1427

OPERA
SPIRIT
LIA
P. CÆS
FRANC
RELIG
B. GEN

Collegij S. J. Monachij 1631.

OPERA SPIRITVA-LIA

P. CÆSARIS FRANCIOTTI

RELIGIONIS B. GENITRICIS DEI.

Ex hereditate Rdm. ac Str. D. Georgii Meininger.

Himmlischer Tischreden/

Oder

Deß grossen Com-
munion-Buchs

Das ist:

...er allerannmüthigsten Bet...
...und Hertzgesprächen / vor und...
heiligsten Communi...

Erster T...

...ch den Ehrw. P. Cæsar...
...gionis B. Genit. DEI, in...
compo...
...also aber durch den Ehr...
...Thirmair, Fürstl. Eystett...
ad S. Wiliba...

In diesem Ersten...
...die Evangelia / von...
...sampt deß HERR...
lichen auff...

Getruck...

Himmlischer Tischreden/
Oder
Deß grossen Communion-Buchs/
Das ist:
Der alleranmüthigsten Betrachtungen vnd Hertzgesprächen/ vor vnd nach der allerheiligsten Communion/
Erster Theil.
Durch den Ehrw. P. Cæsarem Franciotti Religionis B. Genit. DEI, in Italiänischer Spraach componirt,

An jetzo aber durch den Ehrwürdigen Herrn Iohannem Thirmair, Fürstl. Eystett. Hoff Caplan/ vnd Canonicum ad S. Wilibaldum, verteutscht.

In diesem Ersten Theil werden begriffen alle Evangelia/ vom Advent biß auff Ostern/ mit sampt deß HERRN einfallenden Festen/ zusampt etlichen auff das viertzigstündig Gebet in der Faßnacht gericht.

Getruckt zu Meintz/ In Verlegung deß Authoris.

ANNO M. DC. XXXII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ALTISSIMO PO-
TENTISSIMOQVE

DOMINO DEO,
VNI ET TRINO,
VNIVERSITATIS
CONDITORI,

NEC NON

CLEMENTIS-
SIMO

DOMINO IESV CHRISTO
DEI VIRGINISQVE FILIO,
VNIVERSITATIS SAL-
VATORI,

VTERQVE AVTOR
SE ET OPERA SVA.

D. D. D.

Vorrede

An den Christlichen L

WAS mass
sich zu allen
ten vnnd S
derst Tu
t künnen platz h
nuersationen, tug
den/ höfflicher M
vorab in Zus
muniteten / G
ritten/ auch
ssen hat/
n soll/ deß
schen als
unten/ B
In

Vorrede

An den Christlichen Leser.

WAS massen man sich zu allen Zeiten / Orten vnnd Enden / wo anderst Tugendt vnnd Ehr hat künnen platz haben / ehrlicher conuersationen, tugendlicher Gesprächen / höfflicher Manier vnd Sitten / bevorab in Zusammenkunfftē / Communiteten / Gastereyen vnd Mahlzeitten / auch anderen solenniteten beflissen hat / auch sich in allweg befleissen soll / deß haben wir so wol in Geistlichen als Weltlichen Historien gnugsamen Bericht vnd Erkandtnuß.

In Weltlichen; Plato / vnnd Plu-

tarchus / fürtreffliche Männer / nachdem sie auff solche arth deß Lebens gesehen / haben sie es jhnen so gar nicht mißfallen lassen / oder vor vnrecht erkennt / daß sie solche vielmehr handtzuhaben / allerley schöne Gesätz vnnd Ordnungen / wie dergleichen ehrliche Frewd vnnd Ergötzlichkeit mit Nutz vnd Ehr anzustellen / wie mit höfflicher / tugendtlicher Manier / politischen Wesen sie zuzieren vnnd zuverzehren seyn / auff das Papier zubringen / sich beflissen haben.

In Geistlichen: der weiseste König Salomon / weilen er solches schon längst zuvor / so wol mündtlich / als schrifftlich (wie dann im Ecclesiastico hin vnnd wieder viel schöne Lehr vnnd Vnderweisunge zu finden / wie man bey dergleichen Communiteten sich züchtig halten vnnd ehrbarlich gebä-

gebären soll) gethan / also ist er von der klugen Königin auß Saba hochberümbt / seine Diener aber glückselig; dieser weil er so weißlich redt / jene weil sie so weisen Reden kündten anhören / gesprochen worden. Nicht weniger hat sich eines solcheus / der hocherleuchte Kirchen Lehrer Augustinus den Mißbräuchen vorzukommen / gebraucht / in dem er jhme selbst ein Tischordnung vber seyn Taffel auffgericht / darauß zu lernen / was Ziel vnnd End im reden vnnd conuerhren solte gehalten werden. So seynd auch nach vnnd nach zu vnseren vnd vorigen Zeiten / viel schöne ingenia gefunden worden / die allerhandt herrliche Bücher von Historien / Exempeln / Discursen / eben zu diesem End haben außgehn lassen / denen sie mancherley vnderschiedliche Titel vnnd Nämen geben

 haben.

haben. Welches dann alles der Natur nicht allein nicht entgegen / sondern gantz gemeß vnnd ähnlich: angesehen die Menschen / nachdem das guldene Alter jhr Valete vnnd Abschied auff dieser Welt genommen / vnnd sie sich auß den Wälden in die Stätt zuversamblen / vnnd ein Burgerliches Leben zuführen angefangē / nicht wol füglichere Mittel / Fried Freundschafft / auch gute Nachbarschafft zuerhalten / dann diese erfinden können / weilen dardurch nicht allein die Glieder gestärckt / die Geister erquickt / die Vernunfft aufferweckt / sondern auch die Seel gleichsamb gespeist vnnd ernehrt wirdt. Daher die Communion vnd Gemeinschafft viel mehr vnnd besser vor das Ziel vnnd End der Mahlzeiten / denn das Vnzeitige essen vnnd trincken zuhalten ist.

Was im Weltlichen Regiment dem Leib nach/ ist auch im Geistlichen der Seelen nach gehalten worden; in sonderer Erwegung/ weil dieses allzeit deß andern Figur vnd Vorbedeutung gewesen ist. Dann nachdem dem Regierer der gantzen Welt/ als der nimmermehr auff das Edlest vnnd bessere sihet/ gefallen vnsere Hertzen auß der verröhrten Babylonischen Wildtnuß/ vnnd auß dem tuncklen verfinsterten Egyptenlandt in das Geistlich Jerusalem zuziehen vnd zuversamblen/ hat er eben vnsere Seelen zustärcken/ in Fried vnd Einigkeit zuerhalten/ solches Mittels sich gebrauchen wöllen/ in deme er ein solche vbernatürliche Refection vnd Mahlzeit/dergleichen vnder der Sonnen nicht zufinden/ angeordnet/dabey er selbst persönlich gegenwärtig/ Wirth vnnd Gastgeb gewe-

gewesen / auch seine außerwöhlte Freund vnd Gäst wunderbarlich ergötzt vnd gespeißt hat. Damit auch diese Königliche Tracht vnnd Mahlzeit ihren jmmerwehrenden Gang vnnd Fortschritt hette / auch würdiglich celebrirt vnnd begangen würde / hat er so wol mündtlich / als hernach durch sein liebe Gesponß / die Christliche Kirch herrliche Gesätze vnnd Ordnunge / wie man sich darbey zuverhalten / vnnd auff das nutzlichest zuverzehren sey / vorgeschrieben vnnd schreiben lassen. Nicht weniger haben sich solche desto mehr zu zieren / jederzeit heylige fürtreffliche Leuth dahin bemühet / die lieblichsten Gespräch / anmütigste Discursen / deren man sich bey solcher Taffel gebrauchen könn / auffzuzeichnen.

Vnd das vmb so viel mehr vnd billicher / weil man weiß / wie das Geistlich /

lich / denn das Weltlich weit Nutzlicher / das Himlisch denn das jrrdisch weit köstlicher / die Seel deñ der Leib weit fürtrefflicher ist / daß also zu beyden Seiten / so wol was den Leib / als was die Seel anbelangt gnugsame provision vnd Vorsehung geschehen ist.

Aber eben wie man heutigs Tags spürt vnnd merckt / daß die Weltliche conuiuia vnd Gastereyen / nicht allein an essen vnnd trincken / Pracht vnnd vnd Herrlichkeit vbermacht / auch die nüchtere Platonische convict vnnd Mahlzeiten in Sardanapalische / Epicurische / Holofernische Schlemmerey gerahten / sondern auch vnsere Weltkinder nicht mit conversationen / auß der obgemelten fürtrefflichen Männern Symposiis, oder auß deß Aristotelis Ethicis vnd Politicis, oder auß deß Ecclesiastici proverbiis, oder

auß der bewehrten Scribenten Historiis, sondern auch mit Lotterischen colloquiis vnd Tischredẽ / mit Gauckleriſchen facetien vnnd Schwencken / mit Veneriſchen Fabeln / Zotten vnd Narrenboſſen / ja mit famos libelln, Schmach vnnd Laſterſchrifften auffgezogen kommen / das alſo jhr ciuilitet vnd Höfflichkeit nicht einzuſchreiben iſt: Alſo wils ſich auch anſehen laſſen / das da in dieſem groſſen Abendmal allerley Vnfleiß vnd Vnordnung / ſo wol in frequentirung vnnd beſuchung deſſelben / als im Wandel vnd conuerſation mit vnd eingeloffen ſeyen.

Dann vneracht dieſes ein ſo vbernatürliche Mahlzeit iſt / auch die nothwendigſte die zuwünſchen / die mächtigſte die zugedencken / dergleichen in der gantzen Vniverſitet nicht kan erfunden noch erdacht werden; welche

welche nemblich dieser grosse Evangelische König selbst bereit/ selbst persönlich erscheint/ vns seinen geliebten Sohn zeigt vnnd weiset/ sprechendt: **dieser ist mein geliebter Sohn/** diesen ehrt/ diesen liebt; ja der vns ohn vnderlaß seine Königliche Gesandten zuschickt/ vns sagen/ ruffen vnd laden läst/ **kombt zu der Hochzeit deß Lambs**/ kombt vnd versuchet/ es ist alles bereitt; da der Himlische Breutigam vns mit so grosser Lieb vnnd Freundlichkeit zuschreyet/ **Kombt alle** die jhr beladen seydt/ ich will euch erquicken; da die Göttliche Braut im hohen Lied jhr liebliche / holdselige Stim̃ also erklingen läst/ **esset meine Lieben** / vnnd trincket meine Freund / vnd werdet voll jhr allerliebste; da alle Creaturen jhre Stim̃ erheben

heben vnd schreyen/ Seelig seynd die in dem Hauß deß Herren wohnen sollen; da die Freund Gottes einander also tröstlich zuruffen: Seelig ist der das Brodt isset im Reich Gottes: Nichts desto weniger seyn wir Weltmenschen/ da vnd an statt daß wir mit aller Reverentz vnd Demuth / mit allem Eyffer vnd Lieb solchem freundlichen ruffen vnd laden sollen statt geben/ vnd vns auff das beste mit einem Hochzeitlichen Kleid solchem König zuehren/ zieren vnnd schmucken/ auch mit den allerherrlichsten angenehmesten Discursen auß deß H. Augustini soliloquiis, oder auß deß H. Gregorij Dialogis oder auß deß Blosii Endologiis, oder auß der H. H. Gottseliger Männer Florilogiis sollen auffziehen vnnd gefast seyn / thun wir gäntzlich das wider-

widerspiel/ vnnd was noch mehr ist/ damit wir nur nicht erscheinen dörffen / suchen wir vielmehr allerhandt nichtige/vntüchtige Entschuldigungē vnnd außreden/ja solche außreden/ gegen welchen jenige im Evangelio/ die nicht haben erscheinen wollen/ zuentschuldigen seyn: dann nicht daß sie Weiber genommen/nicht daß sie Wisen/Aecker vnd Ochssen kaufft / nicht daß sie ein ferren weiten Weg zu reisen hätten / das ziembliche doch vngnugsame außreden waren / sondern in dem sie wol der weil/in dem sie nicht verhindert werden / in dem sie gute gelegenheit haben / vnderlassen sich die vndanckbare Gäst einzustellen; sie wöllen dann vielleicht vorwenden / daß sie mit böser Lieb behafft / nicht kommen / oder von Wucher vnnd Geitz verhindert/nicht erscheinen / oder sich vor Hoffart nicht demütigen/

vor Faulkeit nicht gehn / vor Trunckenheit nicht stehn können: welche Vrsachen dann alle nicht entschuldigen / sonder beschuldigen / nicht ehrlich / sonder vnehrlich / nicht warhafft / sonder vnwarhafft seyn. Daß darumb alle Engel / alle Creaturen mit Verwunderung sprechen müssen / Sehet jhr seyd Kranck / da ist die Artznеy / warumb nembt jhrs nicht; jhr seyd hungerig / da ist das wahre Himmelbrot / warumb esset jhrs nicht; jhr seyd durstig / da ist der Brunn deß Lebens / deß Paradeisses / warumb trincket jhr nicht; jhr seyd Arm / da ist aller Reichthumb vberschwang / warumb begert jhrs nicht. Seyt jhr Blindt / wie jhr dann seyt / da ist das Liecht / warumb sehet jhrs nicht? findet jhrs jetzt nicht / ewiglich werdet jhrs gerahten müssen.

Weiln aber mit diesem allem / die grosse vnaußsprechliche Gütigkeit Gottes nicht zufrieden / sondern nur haben will / daß wir seine Freund / sein Braut / sein Tischgenoß seyen / auch der Schaar seiner Diener ernstlich befilcht / compelle intrare, nöttige vnd tringe sie herein zugehn / wie auch vnsere H. Mutter die Kirch / so wol bitt als gebeut / daß wir doch nur einmal deß Jahrs erscheinen / daß also kein außflucht / kein entschuldigung mehr hilfft / so höre vnnd sehe man Wunder / wie sie sich stellē / wie sie seine Gäst nicht seyn wöllen / wie sie sich krümmen vnd biegen. So baldt sie die Zeit herzu rucken vermercken / daß jhnen von allen orthen / durch die Königliche Botten / Predigern vnd Gesandten zugeschrien wirdt / sie sollen zu der Hochzeit kommen / sie sollen sich jhrem Bräutigam zieren / vnnd schön

machen / da erschrecken sie von gantzem Hertzen / Hertz / Muth / Sinn entfelt jhnen / werden traurig / als wolt man sie zum Grab tragen / vermeinen anderst nicht / als müssen sie gäntzlich alles Lusts / aller Frewden beraubt seyn vnd bleiben. Erschrecken also vor der Frombkeit / vnnd vor diesem Tisch / als obs jhr Gifft vnd Höll wer. Kan es dann nicht anderst seyn / gehen sie halt hin in Namen Gottes / etliche bey zeit / damit sie es nur baldt vberwinden / etlich vber lang / biß auffs letste Stündlein / daß sie weiter nimmer können; gehen also hin mit solchem Vertrawen vnnd Glauben / daß sie nur jmmer beförchten / sie möchten vom bösen Geist verzuckt / oder vom Erdboden verschluckt / oder vom gähen Todt hingerissen werden. Kommē sie aber darvon / seyn sie fro / daß sie also entwischt / daß sie wider

auff ein Jahr abgefertigt seyn / darumben jhnen noch derselbig Tag zulang ist / an dem sie etwan sprechen müssen / heunt muß ich sperren / heunt muß ich fromm seyn / vnd geben mit disem zuverstehn / so baldt nur ein geraume Zeit vorüber / so baldt mans vergessen wirdt / wollen sie wieder anfangen wo sie es verlassen haben. Mit diesem allen vermeinen diese vnselige (wiewol schlechtlich vnd erbärmlich) noch seelig zuwerden; vermeinen diß höchste Gut / ob welchem sie in Lebzeitten ein solch abscheuen getragen / O Thorheit / noch ewiglich zubesitzen:

Nun die Vrsachen warumb man diesen wiewol Göttlichen Tisch nicht schmecken mag / zuergründen / ist meines erachtens diese nicht die geringste / daß sie nemblich bey solcher herrlicher Taffel nichts zureden / nichts fürzu-

 bringen

bringen wissen. Daher dann vielen geschicht/ daß/ wann sie vom grossen König gefragt oder anersucht werdẽ/ auch etwas bey so herrlicher Mahlzeit lobwürdigs auff die Ban zubringen/ da heist es obmutuit, da erstummen sie/ wissen nichts zusagen / warumb aber das? weil sie sich darzu nit bereit / weil sie in dieser Schul nichts gelernt; sintemal die Summa vnnd jnhalt dieser Tischordnung vermag / das da nichts leichtfertigs/nichts liederlichs / nichts vnwürdigs / nichts vnehrbarlichs auff die Ban gebracht werde: das jenige aber / was sie das gantze Jahr durchauß treiben vnd vben/ daher nicht dienlich ist.

Dann das diesem Tag vnd Nacht im Kopff liegt / wie er mög leichtfertigkeit treiben vnnd anstellen / in allen Eytelkeiten / Weltlichen Wollüsten vnnd Frewden sein Leben verzehren;

eim

eim anderen wie er nur fressen vnnd sauffen/ fluchen vnnd schelten / liegen vnd betriegen kön; der aber sein Zorn/ Feindschafft / Haß vnd Neyd nit vergessen / der sein Vnzucht vnnd Geilheit / der sein Wucher vnd Geitz nicht lassen / auch der groß Epicurisch Bauch da kein platz finden / die groß auffgeschwolne Hoffart sich so tieff nicht ernidrigen/ die weichen Zärtlingen diesen rauchen Weg nit gehn können / daß ich deren/die vngeladen kommen/ vnd die man lieber hätt weñ sie daheim blieben / geschweige / was soll es dann wunder seyn/ daß sie da nicht bestehn / daß sie kein Lust vnnd Lieb darzu haben/ sintemal sie mit anderen Reden vnnd Gedancken nicht können auffkommen/als mit welchem sie die gantze Zeit jhres Lebens verschliessen vnd zubringen? Diese ding dann alle daher nicht gehören / son-

sten wurden sie wol die fürtrefflich-
sten seyn. Sprechen sie dann bißwei-
len/ O HErr ich bin nicht würdig/ o-
der/ O ich bin der gröste Sünder/ die-
ses obwoln es wahr ist/ laut es doch so
erbärmlich / daß es gantz lächerlich
ist / ist jhnen auch so ernst / als wolten
sie ein grosse Summa Gelts die man
jhnen zur Schanckung anbietet /
außschlagen. Darumben dann biß-
weilen ein solcher Sententz erfolgt/
deme wofern er durch vnseren fleiß
vnnd wolverhalten nicht abgelaint
wirdt/ in Ewigkeit nicht mehr kan wi-
dersprochen werden / auch zubesor-
gen/ daß jhnen nicht etwan in mitten
jhres Wolleben von der keuschen Ju-
dith/ das ist/ durch die Gerechtigkeit
Gottes/ der Kopff mit dem Holofer-
ne abgeschlagen werde.

Diesem Vnheil aber abzuhelffen/
das auch dergleichen Weltkinder
durch-

durchauß einigen Schildt jhrer Vnwissenheit vorzuwerffen nicht hätten/ seyn so wol gelehrten als vngelehrten gnugsame taugliche Mittel vnd Weg/ als nemblich diesen die Predigen/ Catechisirung/ Beichtvätter / Gottseliger Leut ermahnung / vber diß den andern allerhand schöne außerlesene andächtige Büchle / in vnderschiedlichen Sprachen außgangen / vorgeschrieben worden: auß welchen so wol eine als die ander Parthey / gnugsamen satten Bericht vnnd Vnderweisung / durch lesen oder lesen hören / wie sich bey solchẽ Hochzeitlichen Fest zuverhalten/ nehmen vnnd schöpffen mag. Vnder andern die sich dieses niemehr zu genügen gelobtes Königliches Pancket / auff das beste vnnd herrlichste herauß zustreichen/ vnderfangen haben/ hat der Wolehrwürdige Hochgelehrte Herr P. Cæsar Franciotti,

ciotti, der Religion unser Frawen/ nicht den münsten Ruhm und Lob erlangt/ in seinen Büchern die er Opere spirituali nennet. Welche er dann als ein Kunstreicher Maler mit dem Pensel seines jhme von Gott verlichenen Ingenii unnd Verstandts also entworffen/ so künstlich disponirt unnd geordnet/ auch mit lebendigen Farben der schönsten Sententzen unnd Sprüchen dermassen außgestrichen/mit dem Golt der Eloquentz unnd Wolredenheit also uberzogen/ mit parergis unnd schattirungen der aller anmütigsten affecten, wie auch mit dem Liecht der Evangelischen Warheit/also zierlich unnd artlich erleucht/ erhebt/geziert unnd illuminirt hat/ daß sie den fürnembsten Gemähl der fürtrefflichsten Malern nicht allein zuvergleichen/ sondern auch so weit vorzuziehen seyn/ so weit pictura

loquens

loquens à muta, das ist ein redendes Ding von eym Stummen zu vnderscheiden ist.

Diese seine Werck nimb / weil sie mir zuhanden kommen / oder besser zusagen auffgetragen worden / auß der Welschen Sprach in vnser allgemeine Teutsche zu transferiren, vnnd ich dieselbig also außbündig schön / wie gesagt ist / befunden / daß sie in vieler Hand vnnd Zungen zukommen wol würdig / also hab ich / ohneracht meiner mir bewusten gering vermögigkeit / dennoch / damit solch scheinbarlich Gemähl nicht in Winckel vnd Staub versteckt bliebe / an mir nicht wollen erwinden lassen; vnnd in Ansehung / das alle die von dergleichen Materi geschrieben / jhren Büchern allerley schöne bequemliche Titel geben haben / da dann etwan eins den Namen vor sich trägt Fürstlicher

Tisch-

Tischreden/oder Fürstlicher Lustgarten/herꝛlicher Exempeln/ Fürstliches RegentenBuch/ oder Schatzkamer/ zierlicher Sermonen vnd Reden / oder Thesaurus Politicorum; ein anders der Seelen Paradeiß vnnd Lustgarten / Brunn der Göttlichen Lieb/ gulden Memorial oder Gedenckbüchle / der Seelen guldenes Speißkämmerle / Geistliche Mahlzeit / Geistlicher May vnd Herbst / guldene Harpff / Himmlische Gemahelschafft / vnd dergleichen schönere Titel mehꝛ; Also hab ichs wegen der fürtrefflichkeit mit der es begabt / wegen der Materi von welches es handlet/ wegen der aller anmütigsten Betrachtunge vnnd jnbrünstigen Hertzgesprächen / die Himmlische Tischreden / oder das grosse Communion Buch nennen vnd intituliren wöllen. Welches dann / wiewol ichs / auch

was

was die version anlangt / getroffen / massen ich etwas vbereilt vnnd verkürtzt worden / wölle es der guthertzig Leser selbsten judicirn / vnd so es nicht allerdings getroffen / nicht mißfallen lassen / mit erbietung / das der ander Theil / was an diesem versaumbt / so viel schöner / so viel zierlicher solle ans Liecht gebracht werden.

Verzeichnuß aller heiligen Evangelien / vor vnd nach der heiligen Communion / deren Betrachtungen in diesem ersten Theil begriffen.

Am ersten Sontag deß Advents / Summarischer Inhalt deß H. Evangelions / Luc. 21.

DEr Herr gedenckt deß Jüngsten Gerichts; der Zeichen / so vorher sollen gehen; der Forcht der Menschen / vnd seiner Majestättischen Ankunfft / p. 1.

Am andern Sontag deß Advents / Inhalt deß H. Evangelions Matth. 11.

Johannes in der Gefängnuß höret die Wunderthaten des Herrens / Schickt zween seiner Jünger zu jhm / sich zuvergewissern / ob er der wahre Messias sey; zu Anzeigung dessen / läst jhnen der Herr etliche Zeichen sehen. Letztlich lobt er den H. Johannem. p. 9.

Am dritten Sontag deß Advents / Inhalt deß H. Evangelions Joan. 1.

Die

Die Juden begehrten vom H. Johanne zu wissen/ wer er sey/ welcher demütig antwortet/ wie er nicht Christus / sondern sein Stimm sey/ gibt jhnen zuverstehen / wie er mitten vnder jhnen stehe. p.17.

Am vierdten Sontag deß Advents / Inhalt deß H. Evangelions Luc.3.

Inner dem das Volck Gottes der Weltlichen Herzschafft noch vnderthan / hebt der heilige von Gott erleuchte Johannes auß der Wüsten zu gehen / die Buß / wie zugleich die Ankunfft deß HErrens zuverkündigen. p.26.

An der heiligsten Weyhenacht/Inhalt der dreyen Eaangelien.

In dem ersten: Als sich dieselbige Mutter vnd Joseph nahendt bey Bethlehem befanden / jhre Nahmen nach Gebott deß Keysers von sich zu geben / gebäret die H. Jungfraw den Heylandt/vnd die Engel verkündigten es den Hirten. In dem andern kommen die Hirten zu dem Krüpple, Im dritten wird gedacht der ewigen vnd zeitlichen Geburth deß HErrens Luc. 2. p.37.

Am Sontag nach der H. Weyhnachten/ Inhalt deß H. Evangelions Luc. 2.

Wunderbarliche Sachen seyn vom H. Kinde gesagt

gesagt wordē/ Simeon prophecevet die Verfolgung Christi / vnnd die Schmertzen der Mutter/ kehren wieder ins Vatterlandt/ vnd das Kindt wurd groß. p. 52.

Am Fest der Beschneydung deß HErrens/ Inhalt deß H. Evangelions/ Luc. 2.

Nach acht Tagen hat der HErr wöllē beschnitten werden / der ist genannt worden JESVS/ wie der Engel vorher gesagt. p. 64.

Die Vigil der H. drey König.
Am Sontag.
Inhalt deß H. Evangelions. Luc. 2.

Der Engel mahnet den Joseph/ weilen Herodes gestorben/ auß Egypten zuziehen/ vnd mit der Mutter vnd Kindt ins Vatterlandt kehren. p. 71.

An der H. drey König Tag/ Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 2.

Die Weisen kommen begleidt mit eim Stern/ zusuchen den gebohrnen König/ Herodes/ wird wegen dieser Zeitung betrübt: sie aber folgen dem Stern vnnd finden den HErrn/ opffern jhm / vnnd kehren durch ein andern Weg wieder heimb. p. 77.

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag/ Inhalt deß H. Evangelions/ Luc. 2.

Als

Als der HErr zwölff Jahr alt war / verbirgt er sich vor seinem Vatter vnd Mutter / welche jhn drey Tag suchen: funden jhn im Tempel / kehren wieder heim / vnd er war jhnen vnderthan. p. 89.

Am andern Sontag nach der H. drey König Tag / Inhalt deß H. Evangelions.
Joan. 2.

Der HErr vnnd sein Mutter kommen geladen auff ein Hochzeit zu Cana Galilea. Da Wein zerran / verwandlet der HErr auß Bitt seiner Mutter / das Wasser in Wein / mit seiner höchsten Glori. p. 101.

Am dritten Sontag nach der H. drey König Tag / Inhalt deß H. Evangelions.
Matth. 2.

Als der HErr vom Berg herab steigt / heilet er ein Außsätzigen / dem er befilcht / daß er es niemandt sage / sondern sich dem Priester erzeigte. Da er darnach gen Capernaum kombt / macht er deß Hauptmanns Knecht gesunde. p. 114.

Am vierdten Sontag nach der H. drey König Tag / Inhalt deß H. Evangelions.
Matth. 8.

Als der HErr in das Schifflein stiege / erhub

sich groß Vngestümb / die Jünger weckten jhn schlaffendt auff / vnd begehren Hülff / Er aber mit eim Wort macht alles still. p. 124

Am fünfften Sontag nach der H. drey König Tag / Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 13.

Als der gute Samen auff den Acker gesäet wurd / vnnd die Leuth entschlaffen / kam der Feind vnd säet Vnkraut / die Diener wöllens außreiten / aber der Haußvatter will / daß man die Erndt erwarte. p. 137

Am sechsten Sontag nach der H. drey König Tag / Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 13.

Zweyen Sachen vergleicht der HErr das Himmelreich / einem Senfftkörnlein / welches ob es schon klein ist / wirds doch ein Baum / darvnder die Vögel wohnen mögen; vnnd einem Sauerteig / der das Brodt geschwölle͂ macht. p. 150.

Am Sontag Septuagesima, Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 13.

Ein Haußvatter bestellet viel Arbeiter in seinen Weinberg: etlich frühe / etlich die müssig stunden / da es spat war; Am Abend / last ers alle mit gleichem Lohn bezahlen / dessen etliche mur-

murmeln wolten/ wurde aber jhnen jhr gebürende Antwort. p 161

Am Sontag Sexagesimæ, Inhalt deß H. Evangelions/ Luc. 8.

Der HErr erzehlt erstlich die Gleichnuß deß Seemans / dessen Samen theils fellt neben dem Weg/theils vnder die Dörn/ theils auff den Felsen / vnnd theils in eine gute Erden. Hernach als er von der Bedeutung gefragt wurde/erklärt er alles. p. 174

Am Sontag Quinquagesimæ, Inhalt deß H. Evangelions. Luc. 18.

In dem der HErr seinen Aposteln sein Leyden erzehlet vnnd der Statt Hiericho zunahete / begehrt ein Blinder sein Gesicht; welches er jhm auß Gnaden verliehen hat. p. 185

Auff den ersten Gebet Tag der Faßnacht/ vom Göttlichen Trost. Cant. 1.

Zeich mich nach dir wir wöllen lauffen in dem Geruch deiner Salben. p. 199

Auff den andern Tag deß Gebetts/ Eccles. 24.

Von dem inbrünstigen Verlangen/ welches hat jenige Seel/ Gott weiters zuversuchen vnnd kosten/ die zum theil sein Trost empfunden hat.

Die mich essen/die wirdt mehr hungern / vnd die mich trincken/die wird mehr dürsten. p. 209.

Auff den dritten Tag der Faßnacht. Von Eitelkeit vnnd Schäden der weltlichen Wollüst. Psal. 58.

Sie werden in der Statt herumb gehn/ vnnd hunger leyden wie die Hund. p. 221.

Am ersten Tag Quadragesimæ, Inhalt deß H. Evangelions/ Matth. 6.

Der Herr lehret wie man Fasten soll/ damit man Gott gefalle/ der die Hertzen siehet/ vnd nicht auff den Menschen/ vnd wohin man die rechten Schätz hinlegen / vnnd begraben soll. p. 234.

Am Freytag nach dem Aschermittwochen/ Inhalt deß H. Evangelions/ Matth. 5.

Der Herr befilcht/ daß wir vnsere Feind lieben/ jhnen Guts thun/ für sie bitten/ auff daß wir Kinder Gottes seyen / vnd seine Nachfolger. p. 239.

Am ersten Sontag in der Fasten/ genannt Invocavit, Inhalt deß H. Evangelions/ Matth. 4.

Nach dem der Herr sein Fasten beschlossen / ist Er vom Teuffel versucht worden: Den er vberwunden / vnnd mit grossen Ehren von jhm gejagt: alsdann kamen die Engel jhm zu dienen. p. 243

Am Mittwoch des ersten Sontags in der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Matth. 12.

Der Herr schalt die Phariseer auß / als die fürwitziger Weiß von jhm ein Zeichen begehrten; helt jhnen das vom Jona für / machts zu schanden mit dem Exempel der Heyden / vnd mit Darweisung / daß sie ärger als jhre Vätter seyn / letztlich lobt er die / so seinen Willen thun. p. 225.

Am Freytag nach dem ersten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Joan. 5.

Der Herr macht einen Hülfflosen Bethrisigen bey dem Fischteig zu Jerusalem / da viel Krancken deß Engels / der das Wasser bewegte / erwarteten / gesundt: Der also frisch mit dem Beth vber die Achsel genommen dahin gangen: Viel murmelten / vnd der Herr sagte jhm er soll die Sünd meyden.

Am andern Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions Matth 17.

Der HErr wird verklärt / auff dem Berg Thabor / der heilige Petrus will da ewiglich verbleiben / die Stim̃ deß Vatters macht die drey Apostel hernider fallen / aber der HERR stärckte sie / welche weiters nichts gesehen haben. p. 261

Am Mitwoch anderen Sontags der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 29.

Weil der HErr sein Leyden erzehlt / (wie am Tag Quinquagesimæ zusehen ist /) begert die Mutter der zween Aposteln Gebrüder / von jhm die Sitz in seim Reich. Er aber antwortet wie sie nicht wissen / was sie begehrn. p. 269.

Am Freytag nach dem andern Sontag in der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Matth. 28.

Der HErr erzehlet wie ein Mann ein Weingarten gepflantzet / welchen er etlichen verliehen: zu rechter Zeit schickt er seine Knecht die Frucht zu empfangen / welche vbel tractirt wurden: Er sandte seinen Sohn / den erschlugen sie; mit diesem gibt er zuverstehn die Vndanckbarkeit der Menschen. p. 274

Am dritten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Luc. 11.

Nachdem der HErr ein besessenen Stummen gesundt gemacht / erfrewte sich das Volck: die Phariseer aber murmelten / welche er mit grosser Vernunfft zuschanden macht / jhnen darweist / daß sie ärger als jhre Vätter seyen / in diesem lobt jhn ein Weib offentlich. p. 279

Am Mitwoch nach dem dritten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 15.

Die Phariseer schalten die Jünger deß HErrens / vmb daß sie die Händ nicht wascheten: der HErr antwortet vnd beweist jhnen / wie sie selbst deß Göttlichen Gesatzes Vbertretter vnnd eines bösen Hertzen seyn.

Am Freytag nach dem dritten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Joan. 4.

Der HErr aller müd von der Reiß / setzt sich bey dem Bronnen Jacob: daselbsten ein Weib hinkombt / die er anredt vnd beredt / wie sie lebendig Wasser von jhm soll begehrn. Letzlich als sie v rmerckt / daß jhre Thaten offenbar worden / betet sie jhn an vnnd bekehret viel Samaritaner. p. 293

Am vierdten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions / Joan. 6.

Der HErr speiset auff dem Berg bey fünff tausendt Mann / mit fünff Brodten vnd zweyen Fischen / darvon zwölff Körb vberblieben; da sie jhn wolten zum König machen / weicht er von jhnen auff den Berg. p. 293.

Am Mittwoch nach dem vierdten Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Joan. 9.

Der HErr als er einen Blinden ersehen / legt er jhm ein wenig Koth auff seine Augen / vnnd heist sich bey eim Brunnen waschen / vnnd wird erleucht: die Phariseer schelten vnd verwerffen jhn / der HErr aber nimbt jhn auff / p. 309.

Am Freytag deß vierdten Sontags der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions. Joan. 11.

Auff Bitt vnd Begehrn Marthæ Magdalenæ / erweckt der HErr / doch nach vielem weynen / Lazarum; vnd viel bekehren sich durch dieses Miracul. p. 315.

Am fünfften Sontag Passion genandt / Inhalt deß H. Evangelions / Joan. 6.

Der HErr / als er den Phariseern sein Vnschuldt

schuldt vnd jhr Halßstarrigkeit erwiesen / ist von jhnen geschmächt worden / vnd nach vielen Reden heben sie Stein auff jhn zuversteinigen / Er aber verbirgt sich / vnnd geht auß dem Tempel. p. 321.

Am Mitwoch nach dem fünfften Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions / Joan. 10.

Als sich der HErr auff dem Fest der Kirchweyhung deß Tempels befande / ist er von vielen gelästert worden; Er beweist jhnen / daß sie nit von seinen Schaffen seyn: auff das wolten sie jhn zum andern mal versteinigen / er aber entgieng jhnen. p. 331.

Am Freytag nach dem fünfften Sontag der Fasten / Inhalt deß H. Evangelions / Joann. 11.

Die Phariseer samblen ein Raht wider Jesum / Caiphas redt seinen beduncken nach / er soll sterben / vnnd also ists gut geheissen worden. p. 337.

Am heiligen Palm Sontag / Inhalt deß H. Evangelions / Matth. 21.

Der HErr sandte Jünger auß ein Eselin zuholen / vber welches als sie jre Kleider legten / setzten sie den Herrn darauff: also ritt er ein gehn

Jerusalem/ da jhn die Kinder vnnd Schaar mit frewdenreichem Gesang / mit Oel vnnd Palmzweig begegneten. p.343

Am Grünen Donnerstag / Inhalt deß H. Evangelions vnd Geheimnuß dieses Tags. Joan. 13.

Als der HErr von den Menschen wolt scheiden/ macht er das letzte Abendmahl mit seinen Aposteln/ wäscht jhnen die Füß / hernach als er das heiligst Sacrament eyngestellet/ ermahnt er sie zur Brüderlichen Lieb. p.353

Am H. Charfreytag / Inhalt deß Passions deß Herrens/ Johan. am 18. vnd 19.

Nach dem Abendtmahl geht der Herr in Garten/ da er im beten blutigẽ Schweiß schwitzet. Als nun Judas mit der Schaar daselbst hinkommen / macht ers mit eim Wort niderfallen; Petrus verläugnet jhn; Pilatus läst jhn geißlen / vnnd mit Dörnen krönen: Letztlich creutzigen sie jhn / hernach als er vom Creutz abgenommen/ ward er begraben. p.364

Am Hohen Fest deß heiligen Ostertags / Inhalt deß H. Evangelions/ Marci 16.

Am morgen gar frühe/ als die drey Marien zum Grab kamen/ den HErrn zu salben / entsetzten

sie sich ab dem grossen Stein / der darüber war; der Engel weltzte jhn weg / vnnd gebott jhnen / daß sie den Aposteln die Vrständt deß HErrn verkündigten. p. 378

Am Ostermontag / Inhalt deß heiligen Evangelions / Luc. 24.

Eben an dem Tag seiner Vrständt / läßt sich der Herr Mitten vnder zween Jüngern / die zweyffelhafftig von Sachen redeten / als ein Frembdling / sehen: Er schallt sie. Sie Laden jhn zur Collation / welches er angenommen vnnd am Brodtbrechen verschwandt er. p. 386.

Am Oster Erchtag / Inhalt deß H. Evangelions / Luc. 24.

Weil diese zwen Jünger von Emmauß / mit den eylff Aposteln sprachten / sihe / ist der Herr mitten vnder jhnen / vnd grüst sie: Sie erschracken / der Herr tröst sie / ißt mit jhnen / vnd zeigt jhnen seine Wunden. p. 339

Verzeichnuß vnd designation aller vnd jeder denckwürdiger Sentenz vnd Sprüch / welche vor andern in den H. Evangelien dieses Ersten Theils mit gröbern charactern proponirt, elucidirt, erklärt vnd außgelegt werden / vnd dann wie wir vns dieselben applicirn vnnd zu Nutz machen sollen / welche wir / dem Leser zu gut / mit vermeldung deß Sontags vnnd Evangelij / wie die ordentlich auff einander folgen / von wort zu wort hieher setzen vnd vortragen wollen.

Am ersten Sontag deß Advents auß dem H. Evangelio Luc. 21.

ZV dir hab ich erhebt mein Seel / mein Gott auff dich vertrawe ich. p. 2.

In dich vertrawe ich. p. 5.

Am andern Sontag deß Advents / auß dem H. Evangelio Matth. 11.

Bistu so kommen wirdt / oder erwarten wir eines andern. p. 12.

Ich hab sie mit Adams Stricken / vnnd mit Banden der Lieb zu mir gezogen. p. 13.

Am dritten Sontag deß Advents / auß dem H. Evangelio Joan. 1.

Ich

Ich bin nicht Christus. p.19.
Die Stoltzen werden vor deinem Angesicht nit bestehn. p.21.
Der Ochs hat erkent sein Besitzer/ vnnd das Eselein die Kripp seines HErrn/ Israel aber hat jhn nicht erkent. p. 24
Das Brodt der Engeln hat der Mensch gessen. p.ead,

Am vierdten Sontag deß Advents / auß dem Evangelio/ Luc. 3.

Macht richtig rc. alle Berg rc. p. 27
Sihe der HErr kompt/ seelig / welche jhm entgegen zulauffen bereit seyn. p.29
Stant auff/ Stant guff/ Sion / erschütle dich vom Raub/ stehe auff / vnd setze dich Jerusalem/ bind auff die Band deines Halß/ dann ich selbst der da redet / sihe ich bin zugegen. p. ead.
Wo ist dein Gott? p.30
Ihr Himmel tawet von oben herab. p.31
Vnd alles Fleisch wird sehen den Heyland Gottes. p.ead.
O wer gibt dich mir mein Bruder / der du meiner Mutter Brust saugest. p. 33
Der HErr ist jetzt nahendt. p.34
Was krumb ist soll richtig werden/ vnd was vneben ist/ soll ebner Wez werden. p.ead.

Er

Er thet hinweg den Sudwind vnder dem Himmel / vnnd lies auff sie regen Mann zu essen. p. 35.
Vnnd die Tochter Sion soll verlassen werden / wie ein Schattenhäußlein im Weingarten / vnnd wie ein Wachthütlein in dem Kürpsen. acker / vnd wie ein verheerte Statt. p. 36

An der heiligsten Weyhenacht / auß dreyen Evangelien.

Vnnd sie hat zweyfeltigs vmb jhr Sünd vom Herrn empfangen. p. 41
Ein Kind ist vns geboren. p. 42
Wie der Fluß Dorith / vnnd wie ein Teich bin ich außgeflossen auß dem Lustgarten / ich wil durchfahren die vnderste theil der Erden / vnd erleuchten alle die jhr Hoffnung haben an den Herrn. p. 43
Sihe ob ein Weg der Vngerechtigkeit in mir ist. p. ead.
Sihe ich hab dich heutigs tags vber die Völcker vnnd Königreich bestellt vnnd gesetzt / daß du außrottest / zerbrechest / zerstörest / vnd verderbest vnd auffbawest vnd pflantzest. p. 44
Ehr sey Gott im Himmel vnnd Fried den Menschen / die eines guten Hertzen seyn. p. 45
Er kam in sein Eigenthumb. p. 47
Lasset vns biß gehn Bethlehem gehen. p. 48

Jedoch will ich vmb meines Namens willen meinen Zorn weit machen/ vnnd vmb meines Lobs willen wil ich dich zämen / daß du nicht verderbest. p. 49
In diesem/ in diesem hab ich erkent / daß du mir wohl gewölt. p. 49
Ein Kind ist vns geboren/ ein Kind ist vns geben worden. p. 51

Am Sontag nach der H. Weyhenachten/ auß dem Evangelio. Luc. 2.

Als alle Ding still wahren. p. 53
Ihr Seel soll ein scharpffschneident Schwerdt durchtringen. p. 58

Am Fest der Beschneidung deß HErrens/ auß dem Evangelio. Luc. 2.

Du hast alle meine Sünd zurück hinder dich geworffen. p. 69
Er hat sich selbst geeussert/ auch sehr ernidriget. p. 69.

An der H. drey König Tag/ auß dem H. Evangelio/ Matth. 2.

Ich hab gesehen den Stern. p. 82
Wurden sie mit grosser Frewd erfrewt. p. 83
Biß das mein End kompt / will ich nicht weichen von meiner Vnschuldt. p. 87

Von

Von meiner Gerechtigkeit die ich angefangen hab zu halten/ will ich nicht lassen. p. 88
So lang ich ein Athem werd haben/ will ich diesem Liecht folgen/ ꝛc. p. ead.
Sohn warumb hast du vns also gethan. p. 99
Ich hab geschworen vnd mir fürgesetzt/ daß ich die Gericht deiner Barmhertzigkeit halten will. p. 100
Wisset jhr nicht daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist. p. 100

Am andern Sontag nach der H. drey König Tag/ auß dem Evangelio Joan. 2.

Sie haben nicht Wein. p. 105. & 106
Der König führt mich in den Weinkeller. p. 105.
Das ist mein geliebter Sohn. p. 109
Was soll ich dem HErrn vergelten für alle seine Wolthaten an mir. ibid. & 110
Du aber hast den guten Wein behalten biß hieher. p. 110
Dein Fried vnd Tröstung würd als ein Fluß gewesen seyn. p. ead.
Ihr werdet euch von Hertzen frewen / vnd ewere Bein werden grünen wie das Graß. p. 111
Das Wesen dieser Welt vergeht. Es ist alles gantz Eytel/ alle Ding seyn vergangen als der Schatten. p. 111

Meine

Meine Brůder gehē vor mir vber wie ein Bach/ wie die Wasserström in den Thalen schnell fürůber fliessen. p. 112
Da es an Wein gebrach. p. ead.

Am dritten Sontag nach der heiligen drey König Tag/ auß dem Evangelio Matth. 2.

O Herr / O Herr verwirff mich nicht von deinem Angesicht. p. 115
Ich will kommen. p. ead. & 118
Wasch mich wol von meiner Boßheit. p. 116
Herr so du wilt kanst du mich reinigen. p. 118
Sihe zu daß du das niemandt sagest. p. 119
Dir geschehe wie du geglaubt hast. ibid.
O Gott schaff in mir ein reines Hertz. p. 123
Opffer dein Gaab. p. ead.

Am vierdten Sontag nach der H. drey König Tag/ auß dem Evangelio Matth 8.

Herr hilff vns wir verderben. p. 127
Wo du mich nit behůtest/ so wachet der Wächter vmbsonst der mich bewahrt. p. 127
Der Herr behůt dich vor allem Vbel/ der Herr wird behůten deine Seel. p. ead.
Ich bin bey jhm in der Noht / ich wil jhn herauß reissen/ vnd zu ehren machen. ibid.
Sihe der Hůter Jsrael wird nicht schläffern noch schlaffen. ead. pag.

Herr hilff mir. p.128
Wir wöllen vns Rosenkräntz auffsetzen. p. ead.
Stehe auff Herr hilff mir. p.130
Herr hilff vns wir verderben. p.131
Ihr die jhr an Gott gedencket / schweiget nicht / laßt jhn nicht ruhen / biß so lang er Jerusalem befestiget hat. p.132
Wer ist der dem auch die Wind vnnd Meer gehorsamen: p.134
Chanaan hat ein falsche Wag in seine Handt. p.135
Dein Brüst seind lieblicher dann Wein / vnnd riechen baß dann sehr gute Salb. p.136
Mein Joch ist süß / vnnd mein Bürd ist leicht. p. ead.

Am fünfften Sontag nach der H. drey König Tag / auß dem Evangelio Matth. 13.

Wiltu dann daß wir gehen vnnd es außreuten. p.140.
Mein Gott ich schäme mich vnnd schewe mich mein Angesicht auffzuheben zu dir. p.ead.
Verwirff mich nit von deinem Angesicht. p.141
Ich bin kommen Fewer auff die Erd zu schickẽ. p.142.
Die geschehe wie du geglaubt hast. p.145
Ich hab jhn bunden / ich hab jhn bunden. p.148

Erleuch-

Erleuchte meine Augen / daß ich niemahl im Todt entschlaffe. p. 149
Ich hab jhn vberwunden / ich hab jhn bunden. p. ead.

Am sechsten Sontag nach der H. drey König Tag/ auß dem Evangelio Matth. 13.

Von Angesicht zu Angesicht. p. 152
Heilig/ Heilig/ Heilig. p. ead.
Sie werden die Stätt vmbgehn vnnd Hunger leiden wie die Hund. p. 153
Du bist mir worden wie ein Fählbrunn / deß Wasser vnsteht seynd / die etwan vergehen.
Wie lang werd jhr das Vnnütz lieben / vnd suchē die Lügen. p. 154
Adam wo bist du. p. 159

Am Sontag Septuagesimæ, auß dem Evangelio Matth. 13.

Die Seufftzen deß Todts haben mich vmbgeben/ vnnd die Gefahr der Höllen haben mich vmbringet. p, 165
Biß hieher hat vns der HErr geholffen. p. 167
Ruff den Arbeitern. p. 170
Er tödt vnd macht lebendig. p. ead.
Viel seind beruffen / wenig aber seynd außerwehlet. p. 174
Also werden die letzten die ersten / vnd die ersten die letzten seyen. p. 174

Am Sontag Sexagesimæ, auß dem Evangelio Luc. 8.

Ihr die den Rechten nachjaget vnnd den HErrn suchet/hört mich. p.178
Darumb wird auch der HErr Sion trösten/ sampt allen jhren Fällen. p.ead.
Er wird jhr Wüste machen wie ein Lustgarten/ vnnd jhr Einöde wie ein Garten deß HErrn. p. 179.
Frewd vnnd Frôligkeit/ Danck vnnd Stimm deß Lobgesangs sollen da gefunden werden. p.ead.
Sie wissen nicht was sie thun. p.182
Wer Ohren hat zu hören der höre. p.183
Bewahr mich HErr wie ein Augapffel im Aug. p.184.

Am Sontag Quinquagesimæ.

Sehet wir gehn hinauff. p. 185
Jesu erbarm dich meiner. p 188.190.&191
Mein Krafft hat mich verlassen/ vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir. p.190
Deine Stimm erklingt in meinen Ohren/dann dein Stimm ist süß. p. 191
Kompt alle zu mir die jhr beladen seyt. p.192
Vnnd alles was geschrieben ist/ wird vollendet werden. p.193
Ich bin das Liecht der Welt. p.194

Sihe

Siehe auff. p.195
Herr daß ich sehen möge. p.ead,& 197
Es werde Liecht vnd alsbaldt ists Liecht worden. p.ead.
Es werde Liecht/daß ich sehen möge. p. ead
Ich hab gefunden den mein Seel lieb hat/ich wil jhn halten vnd nicht lassen. p.196

Auff den ersten Gebet Tag der Faßnacht/ vom Göttlichen Trost. Cant. 1.

Dann die Teck ist schmal/vnd das Beth so eng/ daß zwen sich nicht behelffen können. p. 199
Thut zu wissen meinem geliebsten/ sagt jhm von mir/daß ich gantz vergehe / ich seye verwund vnd von Lieb kranck. p.206
Wer will mich von der Lieb Christi absöndern. p. ead.
Laßt vns zerreissen jhre Bande / vnnd von vns werffen jhre Joch. p.207

Auff den andern Sontag deß Gebets. Eccl. 24.

Mein Seel wolt sich nit trösten lassen/ich hab an Gott gedacht vnd bin erfrewet worden. p. 211
Zeig mir/den meine Seel lieb hat/wo du weidest/ wo du ruhest auff den Mittag. p. 213. 215.& seqq.
Mein Hertz hat zu dir gesagt / dich sucht mein

Angesicht. p.214
Mein HErr ich wil dein Angesicht suchē. p.ead.
HErr verlaß mich nit / dann meine Feind haben sich berahtē mit einander vber meine Seel. p.215
Ich wil sie führen auff meinē heiligen Berg / vnd daselbst sie in dem Hauß meines Gebetts erfrewen. p.220
Ich bin gesessen vnder dem Schatten dessen der mich begehrt hat. p. ead.
Sein Frucht ist meiner Kehlen süß. p.ead.

Auff den dritten Tag der Faßnacht.
Psal. 58.

Zwey Vbel hat mein Volck begangen. p. 223
Mich ein Brunnen deß lebendigen Wassers haben sie verlassen / vnd jhnen Cistern gegraben / ja zerbrochen Cistern die kein Wasser halten. p.224
Sie werden die Statt vmbgehen vnnd hunger leiden wie die Hund. p.ead.
Du wirst essen vnd nicht satt werden / du wirst trincken vnd nicht ersättigt werden.
Dabey merck ich daß du Willen vnd Lieb zu mir hast. p.225.&226
So nun deinen Feind hungert so speise jhn / dürstet jhn so träncke jhn. p.226
Sie werden fallen in die Hertzen der Feinden deß Königs. p. ead.

Die Völcker werden dir vnderworffen werden. p. ead.
Er laufft mit angeregten Halß an jhn. p. ead.
Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. p. 227
Du hast mein Band zerrissen / dir wil ich Danckopffer opffern. p. ead.
Herr ich bin dein Knecht vnnd deiner Magd Sohn. p. ead.
Daselbst zerbricht er die Gewalt / den Bogen / Schildt / Schwert / vnd Streit. p. 228
Ich bin dein Knecht / vnd deiner Magd Sohn / was soll ich dem HErrn vergelten. p. 228
Die Rechte deß HErrn hat beweiset Stärcke / diese hat den Feind geschlagen. p. 229
Ich will die Gottlosen deine Weg lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren. p. 230
Sehet da den jhr für ewren Gott hieltet. p. 231
Welchen du gemacht hast / daß er drinnen spotte. p. ead.
Sehet da den wir für vnsern Gott hielten. p. 322
Ist diß die Jezabel. p. 233
Er hat Gewalt erzeigt mit seinem Arm vnd zerstrewet die da Hoffertig seyn in jhres Hertzen Gemüht. p. ead.
Hoffet / hoffet auff jhn alle Völcker / schüttet ewer Hertzen vor jhm auß. p. ead.

Du suchest jhn heim am Morgen frühe/ aber du ruffest jhm baldt. p. 234
Erhalt meinen Gang auff deinen Fußsteigen/ daß meine Tritt nicht schlupffern. p. ead.

Am ersten Sontag Quadragesimæ, auß dem Evangelio Matth. 8.

Vnnd dem Vatter der da in das Verborgen sihet. p. 237

Am Freytag nach dem Aschermittwochen/ auß dem Evangelio. Matth. 5.

Wer mein Fleisch jsset/ bleibt in mir/ vnnd ich in jhm. p. 242

Am ersten Sontag in der Fasten/ genannt Invocavit, auß dem Evangelio Matth. 4.

Er wird zu mir schreyen vnd ich wil jhn erhören/ ich bin bey jhm in der Noht/ ich wil jhn herauß reissen vnd zu ehren machen. p. 247
Sein Warheit wird dich mit einem Schildt vmbgeben. p. ead.
Der HErr ist mein Liecht vnd mein Heyl / wen wil ich fürchten. p. ead.
Förcht euch nicht der HErr ist mit vns. p. 250

Am Mittwoch deß ersten Sontags in der Fasten/ auß dem Evangelio Matth. 12.

Wer mein Fleisch jsset/der bleibt in mir vnnd ich in jhm. p.256

Am andern Sontag der Fasten / auß dem Evangelio Matth. 17.

Dieser HErr einer vnendtlichen Schönheit/ dessen Angesicht scheinte wie die Sonn. p.262
Wie der Hirsch begehrt der Wasserbrunnen/ also begehrt meine Seel Gott zu dir. p.265
Diesen höret. p.266
Wir wollen drey Tabernackel machen. p. 266
Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig macht. p.272.&274
Ihr wisset nicht was jhr begehrt. p.273
Es geschehe dir nach deinem Willen. ibid.

Am Freytag nach dem andern Sontag in der Fasten / auß dem Evangelio Matth. 28.

Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß. p. 275
Einen schlugen sie / einen andern tödten sie. p.275.
Meinen Weingarten den ich hat / hab ich nicht gehütet. p.276
Die Bösen wird er vbel vmbringen/ sintemal ich meinen Weingarten nicht gehütet habe. p.278.

Am dritten Sontag der Fasten / auß dem Evangelio Luc. 11.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnnd wer nicht mit mir samblet der zerstrewet. p. 282.
Die Kirche erkennt seinen Herrn / das Eselein die Kripp seines HErren. p. 283
Ich will nicht den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. p. ead.
Soll nicht mein Seel Gott vnderworffen seyn. p. 286. & 287.

Am Mitwoch nach dem dritten Sontag der Fasten / auß dem Evangelio Matth. 15.

Mein Hertz werde vnbefleckt / daß ich nicht zuschanden werd. p. 290
Ein reines Hertz schaffe in mir O Gott. p. 291

Am Freytag nach dem dritten Sontag der Fasten / auß dem Evangelio Joan. 4.

Setzt er sich also auff ein Bronnen. p. 293
Weib gib mir zu trincken. p. 294
Ach HErr gib mir dieses Wasser. p. 295. & 296
Gehe hin ruff deinem Mann. p. 296
Ich bins der mit dir redet. p. 297
Wer deß Wassers trincken wird / den wird ewiglich nicht dürsten. p. 298

Die Barmhertzigkeit deß HErrn wil ich ewiglich singen. p. ead.
Kommet/kommet/sehet einen Menschen der mir gesagt hat/alles was ich gethan. p.299
Kommet vnnd preiset mit mir den HErrn. p. 299.

Am vierdten Sontag der Fasten/ auß dem Evangelio Joan. 6.

Bey dem HErrn ist Barmhertzigkeit vnd vberflůssige Erlösung. p.302
Du selber bist mein König vnnd mein GOtt. 306. & 307.
Wir werden jhn ohne Deck von Angesicht zu Angesicht geniessen. p.308

Am Mittwoch nach dem vierdten Sontag der Fasten/ auß dem Evangelio Joan. 9.

Wer hat gesündiget. p.310
Das Wort ist Fleisch worden. p.312
Eins weiß ich wohl/daß ich Blind war / vnnd bin nun sehent. p.317
Vnnd dieser ist der mit dir redet. p.324

Am Freytag deß vierdten Sontags der Fasten/auß dem Evangelio Joan. 11.

Sihe den du lieb hast der ligt kranck, p.317
Herr kom vnnd sihe es. p.318
Sihe wie hat er jhn so lieb gehabt. p.320

Am

Am fünfften Sontag Passion genandt/ auß dem Evangelio Joan. 8.

Dann ich erkenn mein Vngerechtigkeit. p.325
Aber wisse daß einer ist der suchet vnnd richtet. p.327.
Dann deine Stimm ist süß/ vnnd dein Angesicht schön. p.229
Zeig mir dein Angesicht /laß mich hören deine Stimm. p. ead. & seq.
Heut so jhr seine Stimm höret / wöllet ewere Hertzen nicht verstopffen. p.330

Am Mittwoch nach dem fünfften Sontag der Fasten / auß dem Evangelio Joan. 10.

Wie lang haltest du vnsere Seelen auff. p. 333.
Diß ist mein Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / denn ich hab sie außerwehlt. p.334
Ihr seyd nicht auß meinen Schaffen. p. ead
Glaubt den Wercken. p. ead.
Sie hören meine Stimm/ vnd folgen mir nach. p.335.
Niemandt wird sie mir auß meiner Hand reissen. p.335.

Ich

Ich vnd der Vatter seynd eins. p.336
Ich hab gesagt jhr seyd Götter. p.ead.

Am Freytag nach dem fünfften Sontag der Fasten/ auß dem Evangelio Joan. 11.

Was thun wir? dieser Mensch/ etc. p. 338. 339. & seqq.
Es ist besser ein Mensch sterbe. p. 340. 341. & seqq.

Am heiligen Palm Sontag / auß dem Evangelio / Matth. 21.

Sihe dein König kompt dir sanfftmütig. p. 347.
Bestettige mein Hertz O Gott in dein Gezeugnuß/ biß du mich erhörest. p.351
Auß dem Mundt der Vnmündigen vnd Säugenden/ hastu dein Lob vollbracht. p. ead.

Am Grünen Donnerstag/ auß dem H. Evangelio Joan. 13.

Er hub an den Jüngern die Füß zu waschen. p. 355.
HERR soltestu mir die Füß waschen. p. 356.

Mich

Mich hat Hertzlich verlangt diß Osterlamb mit euch zu essen. p. ead.

Diß ist mein Leib. p. 357

So lang ich in der Welt bin / bin ich das Liecht der Welt. p. 361

Am H. Charfreytag / auß der Passion deß Herrn / Joan. am 18. vnd 19.

Vnnd sein Schweiß war wie Blutstropffen. p. 365.

O Juda Verrähtestu deß Menschen Sohn mit einem Kuß. p. 366

Auff dieselbige Zeit werden die Berg Süssigkeit trieffen / vnd die Bůgel mit Milch vnd Honig fliessen. p. 370

Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen. p. 373.

Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben. p. 373

Am hohen Fest deß heiligen Ostertags / auß dem Evangelio Marci am 16.

Da ist er / da ist er / sehet wo sie jhn hinlegten. p. 380.

Am Ostermontag / auß dem Evangelio Luc. 24.

Ich bin ein Frembdling worden meinen Brüdern / vnd ein Außländer den Töchtern meiner Mutter. p. 387
Sihe dein König kompt dir. p. 389
Vnd sie erkandten jhn da er das Brodt brach. p. 391.
Ach bleib bey vns HErr / dann es wil Abendt werden. p. 392

Am Oster Erichtag / auß dem Evangelio Luc. 24.

Weistu dann nicht daß ichs selber bin p. 394.
Sihe wie viel Wasser auch sein Lieb nicht haben mögen außleschen. p. 395
Sihe meine Händ vnnd meine Füß. p. 398
Ich bins / förcht dir nicht. p. ead.
Frew dich von Hertzen / vnnd lob du Einwohnerin Sion / jubilire mein Seel / dann groß

groß ist der Heylandt Israels bey dir / kommen ist diese glückselige Zeit / da Israel versprochen / ihr werdet mit Frewden Wasser schöpffen auß dem Brunnen deß Heylands. p. 399.

PRACTICA
Der Betrachtungen/
Vber die heiligen Evangelien vor vnd nach der heiligen Communion.
Erster Theil/
Am ersten Sontag deß Advents.
Summarischer Inhalt deß Evangelions.

Der HERR gedenckt deß Jüngsten Gerichts; der Zeichen / so vorher sollen gehen; der Forcht der Menschen vnd seiner Majestättischen Ankunfft. Luc. 21.

Vor der Communion erste Praxis oder Gebrauch.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen.

ICh befinde diesen Morgen / daß die H. Christliche Kirch mit der Betrachtung deß erschröcklichen endtbeschließlichen Gerichts / gänzlich in sich versamblet / das Ampt der heiligen Meß anfangs mit diesen Wor-

ten David; Zu dir hab ich erhöbt mein Seel/ mein GOtt auff dich vertraw ich Versamble dich derhalben auch/ mein Seel/ dann es nunmehr Zeit ist vom Schlaff auffzustehen; vnd damit du dich des erschröcklichen Tages versicherest/ lauffe selbst zu Gott deinem Herren/ jhn bittendt/ daß zugleich wie heutiges Tags die Christliche Kirch anfangt die süsse Gedächtnuß dieser Zeit/ in der Er verheissen zu vns zu nahen/ vnnd ein zartes Kindlein zu werden/ zu begehen/ also dir auch Gnad thue/ daß Er sich heut in der heiligen Communion zu dir nahe/ auff daß du so wol am Tag seiner Geburt/ als letzten Gericht/ seiner grossen Gnaden vnd Glori würdig gefunden werdest.

2. An der Sonnen/ Mon vnd Sternen.

BItte deinen Herrn/ daß/ wie er vor seiner gewaltigen Ankunfft/ vmb die Gemühter mit Forcht zu bewegen/ Zeichen an Sonn/ Mon/ Stern/ auff der Erden Engstigung schaffen wirdt/ daß er heut ehe er komme/ vmb dein Hertz als ein getrewer Vatter mit Ehr vnd Demütigkeit zu bewegen/ wolle solche Zeichen thun/ daß dein Verstandt von allen fürwitzigen Gedancken beraubt/ dein Will von allen weltlichen Anmutungen gezogen/ deine Werck von aller jhrer Vnvollkommenheit geseubert werden. Nach diesen allen dir ein newes Liecht der Erkantnuß/ Begierden/ vnnd Lebens verleihe/ alsdann werden hernach folgen die Zeichen der Erden; Sintemahl die erleuchte Vernunfft/

nunfft / alle fleischliche Begierden tödten / vnnd im Zaum halten wird: Daß also der Mensch ein würdige Behausung seye / oder auffs wenigst nicht vnwürdig eines so grossen Herzens.

3. Vnd die Menschen werden verschmachten.

Alsdann werden die Menschen vor grosser Forcht außdorzen; aber viel grösser wird seyn / die Angst der vndanckbarn Seelen / wann sie sehen werden / den Gnadenschein der warhafften Sonnen / Mons / vnnd Sternen zu jhrem Heyl verblichen seyn / das ist sich beraubt sehen / der hülff des heiligsten Sacraments / der Ermahnungen der Christlichen Kirchen / vnnd Gottseligen Wercken der Priestern.

4. Alsdann werden sie sehen deß Menschen Sohn.

Wann den Verworffnen schmertzlich seyn wirdt / den Herzn mit seinen heiligen Wunden / vnd neben jhm sein heiliges Creutz zu sehen; wird nicht minder seyn der Schmertz der jenigen / welche diese heiligste Communion wenig geacht haben / wann sie diesen glorwürdigsten Leib den sie so offt ohne einige Frucht jhrer Seelen empfangen / sehen werden.

Soliloquium, das ist ein innerliche Hertzrede mit sich selbst.

Ich komm zu dir / mein allergütigster Herz / zwischen Forcht vnd Hoffnung gesetzt; Sintemahl

auff einer seiten / du dich erzeigst gantz erschröcklich in der Mayestät / bekleidt mit gläntzenden Wolcken / als ein Richter / der vber meine Werck soll richten / vnnd das letzte Vrtheil außsprechen: Auff der andern seiten aber / als ein gantz getrewer Vatter / der sich zu mir will neigen / vnnd ein Speiß seyn / meiner Seel. Soll ich mich nun jetzt nicht förchten allein zu erscheinen / vnnd gegenwärtig stehen / geschweigen jhn Persöhnlich zu empfangen? Weil ich vermerck / daß andermahln ein Zeit wirdt seyn / in welcher dein Gegenwärtigkeit der Welt solchen Schrecken wird eynjagen / daß so gar die Sonn / Mon / Stern / vnnd Meer / so doch mit keinem Schuldenlast beschwert / sich voller Forcht erzeigen werden. Wie soll ich mich derohalben diesen Morgen verhalten / der ich mit so vielen Vndanckbarkeiten / wissentlich behafft / solche Mayestät zu empfangen? Daß ich aber jetzt der Vndanckbarkeit geschweige / was ist mein Vorbereitung diesen Morgen? Wo ist die Ehrerbietung vnnd Demuth? Wo ist das schöne Hochzeitliche Kleydt der Vnschuldt / vnd Reinigkeit des Hertzen? O wehe / hat der H. Joan. Baptista den Herrn sollen tauffen / doch auß Demuth nicht hinzu wöllen gehen / am gantzen Leib zitterendt / der doch anderst nichts zu thun hatte / als sein heiliges Haupt mit wenig Wasser benetzen: Ich / welcher nicht wie er geheiliget bin / sonder Lasterhafftig / soll mir nicht durch schandt meiner Vnwürdigkeit fürchten? Fürchte dich / fürcht dich / mein Seel / vor so grossem Gott / in dessen Gegenwärtigkeit / die Himmelsporten erzitteren / die allerhöchsten Seraphinischen Chör jhre Flügeln zu sich samblen / aber ach wie erquickt es mich mein süsser Herr / dieweil es gewiß ist / daß so groß in dir die Maye-

stät / also groß ist hergegen dein Güt vnnd Miltigkeit gegen den zerknirsten Sündern. Darumb du durch die vnermeßliche Lieb vnnd Begierdt vns seelig zu machen/auff die Erden herab gestiegen/ von deßwegen gefast/geschwitzt/gearbeitet / auch nimmer geruht/biß du an das Creutz zwischen zween Mördern gesprungen; alles dein Geblüt / so viel in den Adern noch vbrig/ vergossen/vmb die Menschen entlediget zu sehen/ bist auch mit diesem nicht vergnüget geweßt/damit du nach deiner Auffarth gehn Himmel noch Hülff leistest/hast dieses Göttliche Sacrament eyngesetzt / daß wirs allezeit bey vns hetten / vnnd nicht allein ein Speiß der Gesundten / sonder auch ein Artzney der Krancken were. Erschnauff derwegen / erschnauffe mein Seel; vnnd wie du ein Sünderin gewest / wenig Ehr deinem Bräutigam angethan / siehe der rufft dir selbst / weckt dich auff/ladt dich / (O grosse Gutheit / O vnendliche Barmhertzigkeit) zu diesem Endt / daß du durch sein kostbarliches Blut gewaschen / an jenem erschröcklichen Tag/ nicht darffst zu schanden werden. Sey gebenedeyet/O HErr/dein vnendliche Güte. O daß ich ein Engelisch Hertz hette / dich würdig zu empfahen! mein süsser HErr/ wecke auff mit deiner Macht vnd Mayestät die Kälte / vnnd Schwachheit meines Hertzens: Du bist mein Köstlichheit / mein Zierdt / Kleydt / Schönheit / vnnd Glantz. **In dich vertrawe ich / In dich vertraw ich** / Daß ich nicht zu schanden werd.

NB. Nach diesem ersten Gespräch befihl dich allzeit/ der Seeligen Jungfrawen Mariæ deiner heiligen Fürbitterin/ vnd lieben SchutzEngel.

Nach der Communion

Erste Praxis,

Die Kräfften der Himmeln werden sich bewegen/ rc.

WAnn die Engel in der Zukunfft jhres höchsten HErrens sich bewegen/ vnnd vor Ehrerpietung erzittern werden/ Ach mein Seel/ weil jetzundt dein Herr nicht schröckenhafft/ sonder mit vberflüssigen Gnaden zu dir kommen/ dich mit jhme zuvereinigen/ bewege dich gantz vnd gar/ Jubilier/ frolocke/ dein Hertz zerfliesse/ zerschmeltze/ vor Freuden/ sey kein theil vbrig/ daß sich nicht bewege/ So gar deine Beiner sollen sprechen mit dem David: O HERR/ wer ist deines gleiches?

2. Die Bäum wann sie jetzt außschlagen.

ALsdann erkennt man den Sommer nahendt seyn/ wann sich die Frücht blicken lassen. Sage deinem Herrn vnauffhörlichen Danck; dann nach dem er diese kostbarlichste Frucht von dem Leib der Jungfrawen Mairæ Königin der Engeln genommen/ kanst du wol sprechen/ daß vor dich ein guter Sommer/ vnnd ein vberflüssiger Schnidt/ daran du einige Mühe nicht gehabt/ kommen sey. Sey dir aber ingedenck/ daß du alsdann/ dir mit deinem vielfältigen communicirn Freudt schaffen kanst/ wann du nach Arth eines nutz-lichen

lichen Baums einer solchen Verrichtung würdige Frucht anheben würst/ zubringen. Als nemblich Lieb/ Gehorsamb / trawen gegen Gott/ Demuth/Gedult/ auffgebung deines Willens / vnnd andere dergleichen mehr.

3. Himmel vnd Erden werden vergehen.

NAche dich zu diesem HErrn / mein Seel / dem niemahln nichts gebrüst;/in diesen setz dein Hoffnung. Ehr / Würden / Reichthumb / Dienstbarkeit/ vnnd aller weltlicher Ruhm / nehmen ab / allein die Freundtschafft mit GOtt gemacht/ die guten Werck/ die Frücht der H. Communion verbleiben ewiglich; Verbindt dich derhalben mit den Banden der vollkommenen Freundschafft vnd sprich auß deines Hertzens grundt:

Soliloquium.

DIch bete ich an / dich verehre ich/mein allersüsester HErr. Erstlich als meinen gerechten Richter; dann/als meinen liebreichesten Vatter: Dir sag ich vnendlichen danck/vnnd ist mir leidt / daß ich nicht/dir mit mehrerm Muth vnnd Kräfften / danck zu sagen/ tausentfältig so viel Seelen/vnnd Hertzen hab: Hettest mich wol/ Herr/ mit einer jnnerlichen süssen Heimsuchung mögen getrösten / vnnd were zwar ein grosse Gnad gewesen / hast aber / weil es dich zu wenig gedaucht / ohngeacht ich so weit von der Englischen Reinigkeit/ in eigner Persohn wollen zu mir kommen/ vnd dich zu meiner Speiß machen. O mich Seeligen/ So

ich dich an jenem erschröcklichen Tag / also gnedig vnd gütig befinden werd! Frolocke mein Seel / getröst dich gäntzlich / dann dißmahls die Zeit nicht ist / in der die Menschen / wann sie das Meer erzürnt / von Winden auffgeblaßt / den HErren in den Wolcken scheinendt sehen werden / dürr vnd trucken vor Forcht werden sollen; Ja vielmehr hast heut das vnerschöpffliche Meer der Gnaden gantz still vnd rühig zu dir einfliessen / vnd den HErrn in der schneeweissen Wolcken des Sacraments mit vnglaublicher Güte zu dir kommen gesehen. Lebe derhalben nicht dürr / vnd trucken / sonder frölich vnd freudenreich. Vnd sintemahl grössere Befridlichkeit nicht zufinden ist / noch sicherer Schirm kan gefunden werden / als deines Herrens Freundtschafft / der dein Richter seyn muß / ergreiffe jhn nun mit den Armen der hertzlichen Neigungen vnnd Lieb / sprich jhn an mit den Worten seiner Braut im Hohen Lied / Mein Herr vnd mein Gott / der du in mir / meinem Hertzen mehr / als ich mit mir selbst / vereinigt bist / wollest allezeit mein seyn / so will ich allezeit dein seyn / vnnd dich nicht mehr von mir lassen / Ich mercke daß nichts in dieser Welt recht beständig vnnd fest ist / weder Himmel noch Erd noch andere Creatur. Dich / dich mein Richter / mein Vatter / mein Erlöser / erwehle ich / du solst mein Zuflucht seyn. Im Geist empfindt ich mich gantz entschlaffen / vnnd ist lauter Zeit / daß ich Armseelige vom Schlaff auffstehe. Ach HErr weck mich auff / erlöse mich von den schweren Gefährligkeiten / die meine Sünd auff sich tragen; richte vnnd züchtige mich jetzt inwendig bey deiner Gegenwärtigkeit / jetzt sag ich / thue es; nicht mit schrecken des ewigen Todts / wie du an jenem erschröcklichen Tag zu thun Willens bist sonder

mit

mit Lieb vnd Begierd meines Heyls. Ich weiß/wann du in mir einigen Mangel finden wirst/ wirst nicht sagen gehe hin/losse Seel/in das ewige Fewer/ sonder also; bessere dein Leben; lieb mich von gantzem Hertzen. Also werd ich allzeit sicher/ allzeit frölich/ allzeit glückselig seyn/ vnnd mit inbrünstigem Hertzen dein H. Advent vnd Weyhnachten celebrirn vnd begehen.

Nach diesem andern Hertzgespräch/ wirstu allzeit für die H. Christliche Kirch/ deine Nothwendigkeiten/ vnd für die/ welchen du begehrst/ daß jhnen von GOtt geholffen werd/ bitten.

Am andern Sontag deß Advents.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Johannes in der Gefängnuß höret die Wunderthaten des HErrens/ Schickt zween seiner Jünger zu jhm/sich zuvergewissern/ ob er der wahre Messias sey; zu Anzeignng dessen/ läst jhnen der HErr etliche Zeichen sehen. Letztlich lobt er den H. Johannem Matth. 11.

Vor der Communion.

Erste Praxis.

JOhannes in der Gefängnuß/ rc. O wie vnderschiedlich/ mein Seel/ seyn die Bandt vnd Gefängnuß/ in denen du dich geschlossen

vnd angefeßlet findest. Ist der H. Johannes wegen der Lieb GOTtes vnnd Warheit / eyngelegt worden / bist du wegen der alten Sünd vnnd eignes Willens (O Thorheit) nicht allein deinen fünff Sinnen / sondern auch deinen vngezembten Begierden ein Sclav worden / derhalben thue heut auch wie jenige Gefangene / welche / wann sie ihren Fürsten / von den Gittern / oder Eisen sehen fürvber wandlen / mit heller Stimm ihre Noth offenbahren / vnd mit Vergiessung der Zehern / Gnad / Gnad schreyen / darffst dir auch nicht förchten. Hat der H. Benedictus nur mit anschawen der Bänder einen Gefangnen können lösen / vnd ledig machen / solle nicht dein Herr mit seiner Majestätischen Gegenwart / dich von der abschewlichen Dienstbarkeit der Begierden mögen entbinden?

2. Als er hörte die Werck Christi sandte er / ꝛc.

SIhe da / wie nutz es sey die Gutthaten vnd Werck deß Herrn mit Eyffer zu betrachten. Der H. Johannes hatte Jünger die jhm jeniges das der Herr verrichte / zutrugen / vnd sintemahl er jhn hertzlich liebte / konte er sich nicht enthalten / jhme etliche der seinen zu zuschicken. Glaub mir / betrachtestu mit Lieb vnd Verstandt diese vnerschätzliche Gutthat deß heiligsten Sacraments / würdest dich nicht enthalten können / jhme deine Gedancken vnd Anmutungen / jhn damit zuverehren vnd lieben / zuzusenden.

3. Die Werck Christi / ꝛc.

DIese Werck des Herrn / so den H. Johannem bewegt / waren Wunderthaten / die er bey vnderschiedlichen

schiedlichen Krancken volbrachte. Bilde dir heut eyn/ wie der Herr / damit er dein faules Hertz sein Gutheit inbrünstiglich zu suchen/bewege/sein Handt außstreck/ dir ein vnzahlbare Meng Volcks zeuge/das zuvor mit tausenterley Lastern verhafft / durch Krafft dieser heiligsten Communion verwandlet/ vnnd auß Blinden/ Stummen/Tauben/ Krummen/ vnd Todten / wie sie an der Seel waren/ verständig/gesundt/ embsig/bereit vnd lebendig seyn herfür kommē. Würst derhalben ein Hertz fassen in Nachfolgung deß H. Johannis/deine zween fürnembste Gewalthaber / nemblich den Verstandt vnd Affect oder Neigung außwehlen / jhm dieselb als zween Legaten zuschicken.

Soliloquium.

SJehe an / O Herr / vnnd gütigster Gott meine Seel / sihe mich als ein Sclaven mit harten vnd starcken/wiewol mit anderen als Eisern Ketten gebunden / mit mehr als hundert ja tausendt vnordentlichen Begierden vmbringt vnd vmbgeben ; nicht durch einiges an mich gelegten Gewalts/sondern auß eigener Erkiesung ; nicht daß ich mich dem Jrrdischen Herodes widersetzt/sonder gehorcht ; nit daß ich die Warheit beschützt/sondern verletzt/den Lügen vnd bösen Begierden nachfolgend: welche nun als grewliche Tyrannē Gottloser Weiß vber mich herrschen/vnd mich als Schlangen vnd Löwen jāmerlich zermartern. Bleibt mir dann andere Zuflucht nit vbrig / als mit heissen Zehern dein vnendliche Gutheit flehentlich zu bittē/daß wie du dich schō einmal durch die lieblichste Gebändt der Demuth; der seeligsten Jungfrawen/auß Lieb gegen mir/binden/

vnd

vnnd also gebunden / in jhren allereinesten Leib neun Monat lang legen lassen: Hernacher da du Mensch worden / von dein Freunden gröblich angestrickt / mit drey Nägeln ans Creutz gehäfft / dann letztlich gar durch eben dieselbig Gutheit / in dem heiligen Sacrament vnnd Gestalten des Brodts / vnserer angefochtenen Seelen zu Trost / ein Gefangener worden; Also auch / mein getrewer HErr / wollest mir die Gnad thun / daß ich mich heut / nicht von den Sinnlichkeiten deß Fleisches / dann in diesem ich dir als meinem Schöpffer / all mein Gedancken vbergib / sondern von der allerviehisten vnnd grausambsten Gefängnuß meiner Begierden / möge entbinden. Thue mir das mein HERR Jesu / durch jenige Bändle / mit welchen die seeligste Jungfraw / dein zarte Gliedlein eyngefätscht / auch durch jenige rauhe vnd grobe Strick / mit welchen du an die Säul gebunden. Welchen wiltu eines solchen Gewalts seyn / der / wann ich zu jhm lauffe / mich möge aufflösen als allein du? **Bistu so kommen wird / oder erwartē wir eines andern?** Bistu nicht der jenige den der ewig Vatter / als einen Engel gesandt / den Danielem, das ist / die Welt in der Löwengruben eyngeschlossen / mit der Mahlzeit / nicht Irrdischer / sonder Himmlischer Speisen / als da ist dein heiliges Fleisch / zu erledigen? Bistu es / wie ohne zweiffel / siehe da vor dir mein Seel / von jhren eignen vnordenlichen Gelüsten tyrannischer Weiß verwüst vnd zerrissen / dir steht es zu / miltreicher Gott / diß Gefängnuß zuerbrechen / diesen Wütterich anzuschmiden: Dann ausserhalb dir / ich anderen Erlöser weder erkenne / noch will / noch erwarte / Löse mich von diesen

rauhen

rauhen Banden / ledige mich von diesen verwirzten Knöpffen/binde mich an deinen Willen/feßle mich an mit den süssesten Banden deiner Lieb / mit diesen / mit diesen wolte ich daß ich doppelt so starck gebunden vnd verstrickt wer/als ich mich zuvor mit den Banden meiner Begierden hab verknüpffen lassen Ist nicht solches dein Verheissung? Freylich/mein Herr/ in den Worten deß Propheten Osea. **Ich hab sie mit Adams Stricken/vnd mit Banden der Lieb zu mir gezogen** / Was sag ich? Wann du woltest/daß ich der jenig wer/der an die Schlauffen meiner Begierden Handt anlegte / wie ich dann der jenig gewesen bin / der ich mich gebunden/ warumb woltest meinen Armen nicht Krafft geben? Hat der Samson solche Stärck von dir empfangen / daß er mit den härtesten Banden/vnnd Riemen angehäfft/alles/als ein würckenes Garn zerrissen/Ich/der mich also starck mit so gefährlichen Stricken vnd Banden an meiner Seel vmbgeben/befinde/ soll nicht von dir Krafft mich zuerledigen haben? Der ich mich vnder deine Füß lege/ dir auch mit steiffem Fürnehmen/ mein Hertz schencke/ allen schädlichen Begierden/weltlichen Anmutungen/ so in mir können gefunden werden/auffkünde/abschlage/verhaß vnd vermaledey/ vnnd mich dir/mein höchstes Gut/gantz vnd gar schencke vnd auffopffere/ dann du bist **der da kommen wird/vnd erwarten keines andern.**

Hie wirst dich befehlen der Seeligen Jungfrawen/rc. wie oben.

Nach

Nach der Communion/

Erste Praxis.

Die Blinden sehen / die Aussätzigen werden rein.

WAnn dein Herr / mein Seel / nach dem er sich als den wahren GOtt zu erkennen geben wolt / denen so jhn gefragt / nicht anderst / dann mit Gesundmachung der Aussätzigen vnd anderer Krancken antwort geben: Ach so bitte jhn / er wolle durch sein Gutheit / wie er sich bey dir befindt / sich ein solchen gegen dir blinden / aussätzigen / stummen / vnd todten Seelen / mit dergleichen Würckungen erzeigen / vnd dir verleihen / daß nicht dein viel reden / wie gut es auch sey / nicht das gute Lob / vnnd Meynung der Menschen / sonder die Werck / die conuersation, ein Ehrbars / vnd einer Christlichen profession, auch vielfältiger communion gleichlautendes Leben / dich als sein Dienerin zu erkennen geben / Sintemahl solches testimoni vnd Zeugnuß mehr als die Wort bereden vnnd zeugen.

2. Was seyd jhr außgangen?

LEhrne vom H. Johanne / der nicht ein bewegliches Rohr / das ist / baldt ein Freundt des Herrns / baldt Herodis / sondern allzeit so wol in Widerwertigkeiten / als Glückseligkeiten vnbeweglich gewesen. Ein leichtfertiges Rohr wirstu seyn / wann du jetzt vom guten Geist bewegt zur H. Communion / hernach aber von

der Welt wieder angereizt/zum Tisch des Teuffels vnd Fleisches gehen würst.

3. Siehe ich schicke meinen Engel/ꝛc.

O Wie seelig werest du / daß / wie du Gnad gehabt/ dich heut mit dem Englischen Brodt zu speisen/ dir auch solche wiederfahren wer / daß du ein Engel/ wo nicht Natur / auffs wenigst Tugendt halben / wie der H. Johannes worden werest. Dann für gewiß viel besser ist ein Engel / durch tugenthaffte Werck eines Englischen Lebens zu seyn / als der Natur vnnd Erschaffung nach.

4. Da nun sie hinweg giengen.

DIese zween Jünger schieden viel vollkommener vnnd fester in jhrem Glauben vnnd Andacht von dem HErrn/ als sie zuvor waren. So bitte dann auch eben diesen HErrn/ daß diese H. Communion/dich allzeit mehr vnnd mehr in der Tugendt vnnd Lieb gegen Gott wachsen mach.

Soliloquium.

O Wie hoch bin ich dir verpflicht/ du mein miltester HERR/wie viel bin ich dir schuldig? Sintemahl/ da dein Gutheit ganz vnd gar auff das Lob dieses Engels den H. Joanne gericht / du dich nicht verdriessen hast lassen dein Augen vnnd Persohn auff meine/mit tausenterley Lastern befleckte Seelen/zuwenden. Glückselig schetz ich mich / HErr / daß ich dir Herberg geben; Aber doch wie viel grösser würde mein Trost gewesen

seyn/

seyn/wann du zu mir eyngehendt/mich also rein vnnd vnschuldig gefunden / daß ich deines Lobs würdig wer gewesen? Sag mir aber mein Herr/was wirst in mir gefunden haben als ein Hauß / oder besser zu sagen ein Spital der Blinden/Aussätzigen/vnd Lahmen? in ansehung alle mein Gedancken Sinn vnd Muth auff die Erden/ohne den reinsten Lust vnnd Geschmack der Himlischen Sachen gericht seyn? Wie dann bey mir Vnwissenheit/Vndanckbarkeit/eigen Lieb vnnd Lauterkeit/ Hartnäckigkeit deß Willens/ohne des jenigen so ich nicht weiß/zufinden ist. Mit diesen allen/mein HErr / frewe ich mich / daß du in mein Spital kommen/weil ich weiß/dein / als wahren GOttes / eygenschafft seyn / dich in Gesundtmachung der Krancken sehen zu lassen. Ich weiß auch daß du deßwegen von Dorff zu Dorff / von Statt zu Statt/gewandlet / so so wol dem Leib / als der Seelen Heyl zubringen. Ja heut verstehe ich / daß der H. Paulus dich ein Gott der Hoffnung nennet / weil man allein auff dich all vnser Begehren/ Hoffnung vnd Leben setzen/vnd von dir allein den wahren Trost Freudt vnnd Frieden erwarten soll. Wie du eben allein mit deinem heiligsten Leib vnd Blut vnser wahre Speiß vnnd Nahrung bist/wasche mich derhalben/mein Herr Jesu / mit diesem kostbarlichen Blut; reinige mich mit Berührung deines heiligsten Leibs / munder mich auff / treib mich täglich/ mehr vnnd mehr/ an den Weg zu deinem H. Geburtstag zubereiten. O wann du mir völliglich zubereiten die Gnad thetest / daß / zugleich wie der H. Johannes der Täuffer kommen solt / die Menschen zu deiner Ankunfft zubereiten / jhn so rein vnnd heilig / als einen Engel gemacht hast / also mir auch ein solchen Vberfluß

fluß der Gnaden zuschickest / auff daß ich nicht mehr Irrdisch / sondern als ein lauterer Geist mich in jener Nacht zu den Engeln gesellen / vnd mit jhnen frölich singen köndte / **Ehr sey Gott in der Höhe.** Ach ja also / mein Herr / ach also / wo nicht meinet halben / auffs wenigst / durch die Verdienst deines H. Vorlauffers / der dir also sehr gefallen hat / wollest mich trösten. O dich alsdann tausentmahl seelig / mein Seel. O Gnadenreich / O Glückhafft!

Hie wirst bitten für die Kirchen / rc. wie oben.

Am dritten Sontag deß Advents.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Die Juden begehren vom H. Johanne zu wissen / wer er sey / welcher demütig antwortet / wie er nicht Christus / sondern sein Stimm sey / gibt jhnen zuverstehen / wie er mitten vnter jhnen stehe. Joan. 1.

Vor der Communion.

Erste Praxis.

Die Juden sandten zu Joanne.

OBwol der Herr vnter den Juden wohnte / vnd sein einzige conuersation ein Geruch dessen / so er war / von sich gab / nichts destowe-

niger verlassen die Vnverständigen sein Mayestät/ vnd suchen bey eim andern Heyl. O wie offt hat er sich dir mit seiner manigfaltigen Heimbsuchung zuerkennen geben/ dir sein Willen/ dein Wandel betreffendt/ angezeigt/oder anzeigen lassen/nichts destominder/ als hettest jhn nicht erkennt/ noch jemahln zu seinem Tisch kommen/hast allzeit in deinen Rathschlägen/ mehr diesen Theil/an welchen dein eigner Will gehangen/ als den jenigen/darzu dich Gott lendete/außerwehlt/ was hettest jezt ohn diese Hülff zu thun vermöcht?

2. Wer bistu.

JCh bitt dich mein Seel/ wann dich heut vor dem H. Altar würst sehen lassen/ vnnd deine Augen zu diesem H. Sacrament/dasselbig mit Begier zu empfahen/ auffheben/ du betrachten wöllest/ nicht allein wer du jezt seyest/ (welches dein Hochmuth zuernidrigen genugsamb seyn soll) sondern auch wer du zuvor gewesen/wer du hernacher/ so ferrn dir Gott diese grosse Hülff des öfftern communicierens in dein Herz nit gelegt hat/ seyn würdest: Jn Summa wer du seyn sollest/der von Gott solche Beruffungen vnd sonderbareste Gutthaten empfangen hast. Vnmüglich würde es dir fallen/ daß du nicht wie ein andere Rebecca/ so sich ganz mit jhrem Kleydt/auß Ehrerbietung/ als sie jhrem Bräutigam Jsaac auffgestossen/ bedeckt; oder wie Elias/ das Angesicht mit Röthe vnnd Scham vor deinem wahren Bräutigam verdecktest.

3. Ich bin nicht Christus.

HEttest du Ohren welche die Creaturen hörten reden / würdest jnnen werden / daß / wann du den Schöpffer verläst / vnd / dich in den Creaturen zu belustigen / begibest / sie alle einhelliglich sagen würden / **Ich bin nicht Christus** / Als wolten sie sprechen / dieses warhaffte Gut / das die Hertzen befridigt / vnnd vernügt / seyn wir nicht; kleine Bächlein seyn wir / der wahre vnnd lebendige Brunn aber / ist GOTT / der dich / vnnd vns erschaffen hat / zu diesem derhalben gehe / zu diesem. Scheinen dir die Bächlein also lieblich / wie wirdt der Brunn seyn? Laß dich derhalben heut geduncken / daß alle Creaturen / dir den HERRN im heiligsten Sacrament zeigende / also mit grosser Stimm sprechen / komme Seel / komme zu vnserm GOTT. Seelig bist du / der du jhn in der Speiß empfahen kanst / wir nicht also; vberauß glückselig würst du seyn / wann du diß grosse Gut / den wahren vnd lebendigen Brunnen der Süssigkeit erkennen würst.

4. Ich bin ein Stimm deß Rüffenden.

WAnn der H. Johannes ein bußfertiger Mann / vom Herrn geheiligt vnnd gelobt / sich also demütigt / daß er sich dem HErrn die Schuhriemen auffzulösen vnwürdig schätzet / was sollest du von dir halten / die du nicht geheiliget bist / sondern vnrein; kein Freundin der Buß / sondern der Sinnlichkeit; vom HErrn

nicht gelobt / sondern gescholten / den du heut in dein Hertz empfangen/ solst? Siehe was Vergleichung es sey/ vnder dem Schuh aufflösen / vnd den Herrn Persöhnlich empfangen. Erkenne auch was du von dir/ als der Staub vnnd Aschen bist / halten / auch mit was Forcht vnd Demuth du sollest hinzugehn.

Soliloquium.

WEr gibt mir heut / O mein Herr/ daß mein Seel vor dir erscheine / mit einem Kleydt der Demuth/ biß auff die Füß bedeckt/ beschämbt / vnd voller Röthe bin ich/ zu sehen/ einen Menschen so heilig vnd rein/ also wenig auff sich selbst halten; der nicht vermeint solche Gnad zu haben/ daß er würdig wer/ einer auß den Dienern zu seyn/ welche jhren Herren/ die Schuch außziehen/ vnd nicht allein schlegt er diesen Ehrentittel / so dir allein zugehört/ ab / sonder auch diesen den er jhm warhafftig ohne Sünd kündte zumessen/ nemblich ein Prophet zu seyn / oder durch die Nachfolgung ein Elias. Was soll ich dann ich wañ ich solches höre anfangen/ als allein mit brennenden Hertzen vnnd heiligen Zorn mein Hoffart/ ehe ich mich zu diesem grossen Tisch mache/ schewen vnd vermaledeyē? O vberauß eitels Hertz/ O Staub vnnd Aschen / O viehischer Sünder / wie darffst dich jemaln in der Hoffart vbernehmen wissent/ daß der hohe Gott den Hoffärtigen widerstehe/ vnd die Vbermütigen zuschanden mach? Was hastu/ schnedigste Creatur/ an Seel vnd Leib/ deßwegen dich kanst groß machen? Weistu nicht wie es dem stoltzen hochfliegenden Lucifer ergangen? Sag mir / hastu etwan den meisten Theil der natürlichen Fürtrefflichkeiten/ die er gehabt? Ich glaub wol du werdest Nein sprechen.

Mit diesen allen wirst dich noch rühmen / da dir wissent / wie er mit aller seiner Schön / vnnd Gnaden wegen der Hoffart in Abgrundt der Höllen gestürtzt worden? Wirst dich noch vber dein Obrigkeit aufflainen / die Brüderliche Ermahnung nit annehmen? Dich allzeit weiser / als andere achten? O vngerechtes Hertz / O anderer Lucifer / demütige dich vor diesē grossen Herrn; neige dein hochtragends Haupt zu den Füssen seiner Mayestätt also sehr von Engeln gefürcht vnd angebetet. Der H. Paulus sagt dir heut / du soltest züchtiglich vor den Menschen wandlen / wie viel mehr / glaub mir / er dir eben dieses würde gesagt haben / der du vor Gott stehen / vnd jhn darauff empfahen sollest / O mein Herr / vnd mein König / Liebhaber der Demütigē / Zerstörer der Hoffärtigen / wañ der H. David schon längst zuvor gesagt / daß die Stoltzen vor deinem Angesicht nit bestehen werden / mit was Weiß / werd ich mich zu diesem heiligsten Abendtmahl machen / mit was Hertzen werd ich mein Zungen diese grosse Hostien zu empfahen / außstrecken? Ach! gib nicht zu / daß ich / mit so heßlicher Mackel befleckt / vor dir erscheine. Neige / das bitt ich dich / deine Ohren zu meinem Geschrey; treibe weg meine Finsternussen / ich komm vnd bekenn zum theil mein Schlechtheit / lieber aber wolte ichs besser erkennen / auch ein demütigs reines Hertz haben / dich würdig zu empfahen. Ohn dich aber / der die Windt gelegt / das Meer still gemacht / was kan ich? Derhalben wann du siehest mein vngezeumbte Begierden auffsteigen / lege meiner Hoffart / durch dein mächtigst Gebott / ein Biß eyn; mache mein Hertz still vnnd rühig / auff daß es dir ein würdige Wohnung werde.

Hie wirst dich befehlen der seeligen Jungfrawen / etc.

Nach der Communion/

Erste Praxis.

Er ist mitten vnter euch gestanden/ rc.

GOtt will nicht/ daß du jhn/ in dem sein Mayestätt mitten in dir steht/ nicht erkennest/ kostet/ oder empfündest. Die Juden haben den Herrn weder durch den Glauben/ weder durch die Neigung vnter jhnen (wiewol er Leiblicher Weiß da stunde) gehabt/ aber wol die Welt vnnd das Fleisch. Mache dich wachtbar/ mein Seel; dann empfündestu sein Tugendt vnnd Krafft nicht/ der doch ein purlauters Fewer vnnd hellscheinende Sonn ist/ So halt für gewiß/ wann du jhn schon im H. Sacrament empfangen/ hast jhn doch mit hertzlicher Begierd in dein Hertz nicht gesetzt/ sondern würst einem andern Ding/ das dir lieber ist/ als dein Herr/ Blatz geben haben/ so wird er als ein eyfferiger Gespons/ der allein will geliebt seyn/ sein Krafft gantz vnwürsch abziehen/ dich auch seiner Gnad vnnd inwendigen Trosts beraubt lassen sehen. Waffne dich derhalben O Armselige/ waffne dich/ mit dem heiligen Eyffer/ vnnd wie ein eyfferiger Jacob oder Moyses/ würff zu Boden/ zerbrich/ zerschmetter/ alle Gößenbilder/ die in mittelst deines Hertzen wohnen. Setze hernach an jhre statt den höchsten wahren Gott/ jhne vber alle geschöpffte Sachen liebende.

2. Mit-

2. Mitten/ꝛc.

ALsdann gibst zuverstehen / als kennestu den HERRN nicht / obwoln er ganz in dir ist / weil du jhn kaum empfangen/deine Gedancken / deine Werck / also gar auff die Irrdische Sachen wendest vnnd seiner so wenig achtest / daß du die Gedächtnuß ganz vnnd gar von jhm verliehrest: Lässest dich auch in Worten vnd Weiß zu handlen ansehen/ als weren nicht zwo oder drey Stundt / sondern Monat vnd Jahr vergangen/daß du mit jhm Gemeinschafft gemacht. Bewahre dann mit grossem Fleiß den jenigen / der dein Herz/ dein Leben/ vnd alles dein Gut ist.

3. Mitten/ꝛc.

WAnn Gott mitten in dir ist/so gedenck es stehe dein Richter vor deinen Augen / der nicht allein dein Gedancken / Begierdten / all dein thun vnnd lassen/ sondern so gar Schritt vnnd Weg merckt / vnd auffzeichnet; vnd diese Betrachtung laß dir angelegen seyn/ deine Sinn damit im Zaum zu halten / wie dann kein Weib so Ehrnvergessen seyn wird/die in jhres Manns Gegenwärtigkeit / Büberey treiben / oder jhm Hörner auffsetzen dürffe.

Soliloquium.

HOlan wachet auff ihr Kräfften meiner Seel/wache auff mein Herz / was thut jhr meine Begierden? Bessere Zeitung kan ich euch nicht bringen/als sagen daß ewer Gott mitten vnter euch stehe. O jhr meine Glieder seydt jhr bißher in der Lieb GOTtes / als

ein Eyß kalt gewesen / wie geht jhr vmb / daß jhr nicht jetzt bey diesem allerhitzigsten Fewr aller zerschmelzet? wie solt jhr nicht auß Frewdt vnd Frolocken zerfliessen/ weil jhr den so das gantze Paradeiß erfrewet / bey euch habt? Ermahnt vns heut der H. Paulus / daß wir vns sollen frewen allein auß dieser Vrsachen / weil der Herr nahent ist/mein Gott/wie solt jhr euch erfrewen/ die jhr jhn nicht allein nahent / sondern gegenwärtig in der Persohn bey euch habet ? Vielleicht / damit jhr Freudt vnd Lust bekommet / můst jhr das grosse Oceanisch Meer vberschiffen / oder viel tausendt Meil vber Landt reisen; gar nicht/sehet jhr jhn nicht ? merckt jhr jhn nicht ? O es wolle GOTT nicht/daß sein Gutheit sich mit diesen Worten zu beklagen hab/ **der Ochs hat erkennt sein Besitzer / vnd das Eselein** die **Krüpp seines Herrens / Israel aber hat jhn nicht erkennt.** Ich siehe/daß diesen Thieren von jhren Meistern anderst nichts gebē wird/als Hew/vnd Sprewer/ deßwegen sie sich jhn verpflicht seyn erkennen/vnd jhrer nim̃er vergessen/dir aber mein Seel/was gibt er für ein Speiß/Hew/oder Sprewer? Ja die Zungen der Engeln sprechen es auß/ **das Brodt der Engeln hat der Mensch gessen** / vnnd wollest jhn nicht erkennen ? nicht lieben ? woltest zugeben/daß du viel vndanckbarer als dieses grobe Thier seyest / als der ein solchen Schatz so ring schätzt vnd acht! O wehe/es ist doch gewiß wahr/mein GOtt / ist lauter wahr/ daß du das höchste Gut bist; süsser als das Honig/ schöner als die Sonn/reiner als der Schnee/ lieblicher als der Nectar/köstlicher als Goldt vnd Edelgestein: Ist auch immer

immer wahr / daß du allein der Trost meiner Seelen / meines Hertzen Freudt / Lust vnnd Zuflucht bist / O Vnendtlicher / Vnmeßlicher / Vnbegreifflicher Gott / der ewiglich vnder den so reinen / heiligen Engeln stehent / dich nicht gewidrigt hast / das mittelst meines vnreinen Hertzens eynzuwohnen. Dich bitte ich gantz flehenlich / zu deinen Füssen geneigt / daß / wie du mit deiner wahren Gegenwärtigkeit mitten in mir bist / wollest also auch seyn / das Mittelpunct / alles meines thuns / von welchem / als von jhrem Haupt vnnd Vrsprung / alle mein Gedancken vnnd Anmutungen / als so viel Linien / herrůhren vnd außgehen. Also wohl / du mein sůssestes Leben meiner Seel; du allein solst mein Hertz seyn: vnnd zugleich wie das Hertz mitten in den Menschen stehent / allen Gliedern das Leben schöpffet / also will ich auch / daß von dir / all mein Verstandt / mein Will / was zu Zorn / was zu Begierden in mir geneigt ist / mein Zungen / Augen / all mein Sinn / all mein Handlungen / Leben vnnd Krafft / empfangen. Vnd du mein Seel / wie der fůrnembste Theil / der das Hertz ist / wil bewahret seyn / (dann wann dieses verletzt ist / das Leben hin ist) also wollest auch vber all andere Ding dein HErrn zum liebsten halten. Dieses Hertz bewahre / ehe laß alle Creaturen fahren vnnd zu Grundt gehen / ehe du deines eignes Hertzens wöllest beraubt seyn: in Erwegung daß an diesem dein Leben hanget.

Hie wirst bitten fůr die / rc.

Am vierdten Sontag deß Advents.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Inner dem das Volck Gottes der Weltlichen Herrschafft noch vnderthan / hebt der heilige von Gott erleuchte Johannes auß der Wüsten zu gehen / die Buß / wie zugleich die Ankunfft deß Herrens zuverkündigen. Luc. 3.

Vor der Communion / Erste Praxis.

In dem fünffzehenden Jahr.

WArumb vermeinstu / mein Seel / daß der HERR zu der Zeit hat wollen gebohren werden / in der sein Volck den Fürsten dieser Welt vnderthan gewesen / als allein damit anzuzeigen / daß er komme das gantze Menschliche Geschlecht / wann es anderst wölle seinen GOTT / vor den wahren König an- vnd auffnehmen / zu erlösen? So erfrewe dich dann auch / die du bißhero allzeit den Lastern vnnd Gelüsten vnderworffen gewesen; jetzt will der HERR selber durch sein Gutheit zu dir kommen / daß er alle Tyrannen weit von dir treibe / vnnd dich

dich in Freyheit setze / so fern du jhn für deinen König auffnimbst vnd seinen heiligen Gesetzen gehorsamest. Dancke jhm / daß er dich für seine Vasallin auffnimbt/ergib dich jhm auch gantz in seine Händt.

2. Da geschah das Wort Gottes zu Johanne.

DEr H. Johannes / da er in der Einöde von allen weltlichen Sachen weit abgesöndert / Heiliglich lebte / verdiente er die Stimm des HErrens anzuhören; Also wisse du auch / daß / wann dir aller Geschmack vnnd Lust des Gebets vnnd Communion vergangen / es daher entspringe / weil du dein Gemüth mit den Sachen / mit denen du vmbgehest / vermischest / vnnd dich selten hinter sich ziehest / deine verspreite Gedancken zuversamblen: Derowegen bitt den HERRN / daß er dir / wann du zu dem Himmlischen Tisch gehen sollest / solche Auffmerckung deß Gemüths / solch Ehrerbietung vnnd Lindigkeit des Hertzens verleihe / wie darzu erfordert wird; wie dann auch der H. Augustinus zu haben begehrt / wann er das Ampt der H. Meß verrichten solte.

3. Bereitet den Weg deß Herrens.

WAnn zuvor / ehe der Herr mit den Menschen zu handlen kommen solte / wie ist prophecejet worden / der H. Johannes wolte / daß wir also fleissige Bereitung thun solten / sprechent / **Macht richtig / ꝛc. alle Berg / ꝛc.** Das ist daß man alle Sünden

der Werck vnnd Gedancken auß dem Weg raumen solte. Als die Hoffart / durch die Berg bedeutet / die Kleinmütigkeit / durch die Büchel / die Vngedult / durch die Rauchen / das zwyfache Hertz vnnd Vnbeständigkeit / durch die krummen Weg angezeigt / wie viel mehr aber wird solches erfordert / in dem er nicht nur eusserlich allein mit vns conuersirn, sondern sich mit vnsern Seelen / im H. Sacrament vereinbaren / vnd dieselbe innwohnen will? Dann dieses die Bereitung ist / vom H. Paulo erfordert / da er sprach: **Es prüffe sich aber der Mensch selbst.**

Soliloquium.

HEut spür ich / mein HERR / vnnd vermerck die Stimm / die in der Wüsten schreyet / wie sehr du / so wol mit Worten / als Exempel mich antreibest / das Hauß meines Hertzens / zu deiner Bewohnung / zubereiten. Siehe auch / weil es nicht von Keyser Tiberio, oder Pilato, nicht vom Herode, Philippo, Lisania, Anna, Caipha, sondern von tausent veralteten schädlichen Gewonheiten / welchen ich so lange Zeit Zugang vnd Nahrung geben hab / geherrschet würdt / wie sie mit grossem Gewalt mein Reich in vier Theil / als wann kein vernünfftige Regierung mehr in mir wer / außgetheilet / dann je einer vnter jhnen das Gemüth / der ander die Begierden / der dritt / mein innerliche / der vierdt mein eusserliche Sinn besitzt / ich vermerck / sprich ich / mein Herr / wie all mein Wolfahrt / Frieden / vnd Freyheit / in deiner Ankunfft besteht: Aber / mein Gott / wie soll ich jhm thun / weil alle mein Weg / die du durchwandlen sollest / Vnsauber / Vneben / Bergechtig mit

tig mit Steinen/ Dörnen/ vnd Koth besetzt seyn? O wehe mir Armen/ was für Staub vnnützer Reden/ die zu anderen nichts dienen/ als mein Gemüth zerstrewen/ vnd von dir abwenden/ ist vorhanden; Wie viel Koth Weltlicher Gedancken/ so mein Hertz dir schon längst ergeben/ zu besudlen suchen/ ist da: Was Härtigkeit des Willens/ so gleich als Stein dir den Weg verlegen? Wer wolte außsprechen die Krümme so meine vnordenliche Begierden/ die so arg seyn/ verursachen? Dieses ist nicht die Bereitung/ mein Seel/ welche man den Herrn zu empfahen/ brauchen soll/ vnd hörst doch jmmer die H. Kirchen sprechen/ **Siehe der Herr kompt/ Seelig/ welche jhm entgegen zu lauffen bereit seyn:** Wolan er ist nahet/ mercke was der Isaias sagt/ **Standt auff/ Standt auff/ Sion/ erschitle dich vom Staub/ stehe auff/ vnnd setz dich Jerusalem/ bindt auff die Bandt deines Halß/ dann Ich selbs der da redet/ sihe Ich bin zugegen.**

Woltestu leiden/ daß dein Hauß voller Staub vnd wüst were/ da dir wissendt/ daß dich ein Edler Herr wolte heimsuchen? woltest daß er dich in viel schlechtern Kleidern/ als du im Hauß pflegest zu tragen/ finden thete; Nein sicherlich. Woltest zugeben/ daß dich dieser grosse Herr/ vnnd König/ vber die gantze Welt/ mit so vielen lasterhafftigen bösen Begierden solte finden/ wann er dich zubesuchen kommen wolte? Wolan

schittle

schitle den Staub aller deiner vnordenlicher Begierden ab; lege die Kleyder der bösen Sitten / die nur zu lebhafft seyn / hinweg; verlasse gäntzlich die Kötten böser Gewonheiten / die sich vmb dein Halß legen / woferrn du anderst den Augen deines HErrens vnnd GOttes gefallen / vnnd mit den liebreichesten Banden der ewigen Lieb / welche ist dieses H. Fewer / so er in der Handt trägt / begnadigen werden wilt. Ach! wie werd ich zu schanden: Wann ich mich deß inbrünstigen Verlangens / welches die lieben Altvätter von dir / O mein HERR / gehabt / erinnere? David weinte Tag vnnd Nacht / da er nicht mit Fingern kundte zeigen den Heyden / die jhm also spöttlich zuredeten. **Wo ist dein Gott?** Weise jhn vns / wie wir dir vnsere Götter wöllen weisen. **Weiln man zu mir sagt täglich / wo ist nun dein Gott?** Damahls Herr hast dich noch nicht wollen erzeigen / war auch die Menschheit anzunehmen noch nicht Zeit: Deßwegen seufftzeten vnnd weineten sie / wolten auch auffs wenigst in der Statt / da du soltest wohnen vnnd wandlen / begraben seyn. O Lowigkeit vnserer Zeit in der solches Gut wenig erkennt wird! Glückselig bistu / mein Seel / dann dir ohne Forcht zu sehen / vnnd hinzunahen zugelassen wirdt! O dich Seeligen / wann deine Augen den Heylandt GOTtes sehen werden! Ach mein Herr / thue mir Gnad in deiner Ankunfft / daß ich alle Tyrannen auß meinem Hertzen verjagen / vnnd solcher Gestalt / meine vnordenliche Begierden stillen möge / daß wann es still worden / vnnd alle Hindernuß ab dem Weg geraumt / ich nicht allein deiner Redt / sondern auch deiner süssesten

sten Gegenwärtigkeit geniessen könne. Vmb Thaw vnd Regen schreyet heut die Kirch also/ **Ihr Himmel tawet von oben herab:** Wie ein Thaw/ pflegst in der stille der Nacht / das ist in ein ruhige Seel/zukommen: wie ein Regen machst die dürre trockne Erden fruchtbar. Komm derhalben / mein HERR Jesu / mach ruhig dieses Hertz / mach fruchtbar diese Seel/die sich ohn Wasser der Andacht befinden; Sintemahl all mein Hoffen/all mein Trost / in dieser Verheisung stehet / **vnd alles Fleisch wird sehen den Heylandt Gottes** / O fröliche Zeitung! O gewünschte Bottschafft! Ist diß der Heylandt / wird er mich erledigen; ist diß GOtt / würd ich Gnad empfangen: was kan ich dann anderst wünschen / als Freyheit der Gnaden vnd Nachlassung der Sünden? Bereite nur wol / mein Seel / dein Wohnung/vnd vertraw in den HErren.

Hie würst dich befehlen den seeligen Jungfrawen wie obsteht.

Nach der Communion

Erste Praxis.

Da geschach das Wort Gottes/rc.

WAnn dieses vor ein sonderbare Gnad/so dem H. Johanni geschehen/ist geschätzt worden / daß er in der Wüsten die Stimm Gottes gehört / was Gnad ist diese gewesen / die dir

der

der HErr erzeigt / der dich nicht allein seiner Stimm/ sondern seiner Persöhnlichen Gegenwärtigkeit geniessen lassen? Lißt man/ daß sein Wort allein solch grosse Werck geschafft / als nemblich die Welt erschaffen / dem Meer gebotten / das Erdrich machen Frucht bringen / vnnd andere vnzehliche viel Sachen mehr/ was wird nicht sein heiligster Leib vnnd Blut vermögen?

2. Was krumb ist soll richtig werden/ꝛc.

GEbenedeyet sey dieser HErr / welcher/ wohin er kompt/ein solche menig Trosts vnd Gnaden / mit sich bringt/ daß das jenig so ohn jhn ein vnvmbgengli-cher rauher Berg anzusehen ist / durch sein süsse Gegenwart ein vberauß glatte lustige ebne erscheinet; solcher massen/ daß auß Dörnen / Rosen: auß Steinen/ Perlen; auß Gallen/ Honig; das Joch süß/ dz Schwer leicht wird. Preiset vnd saget dem HErrn danck alle Seeligen / vnd du mein Seel/ wisse dich in deinem nöthen eines solchen Tröster zugebrauchen.

3. Vnd alles Fleisch wird den Heylandt Gottes sehen/ꝛc.

SIntemahl der HErr dir das Leben verliehen hat/ daß du auch dieses Jahr dich kanst finden lassen/ sein H. Geburt gegenwärtig zu betrachten/ so bitte jhn/ er selber wolle dein Vorbereitung in dieser allerheiligsten Nacht / vnnd folgenden Tägen seyn? vnd zugleich wie die seeligste Jungfraw Maria auff der Reiß gen Bethlehem / allzeit ein andächtiges auffmerckliches

Hertz/

Hertz/zu dem/den sie in jhrem Jungfräwlichen Leib getragen/ gehabt; Also auch wolle er durch jhre Verdienst/dir verleihen/daß dein Gemüth in diesen Tägen vor seiner Geburt/ohn angesehen du dich mit zeitlichem Thun vnd Geschäfften beladen würst/allzeit steiff auff dieses hertzliche Kindlein gericht stehe/welches du zu sehen vnd zu geniesen erwartest; wie denn auch/daß dein Hertz von jhm als ein Krüpple/nicht mit Seyden oder Goldt/ sondern mit Demut/ Gedult/Reinigkeit/mit der Lieb Gottes vnnd des Nechsten geziert/ erfunden werd.

Soliloquium.

VNendtlichen Danck sprich ich dir/gütigster Herr/ daß/ in dem du zu mir kommendt/mein Seel als ein aller verwirts/ verwüsts/zerstörts/vnd vber sich gekertes Reich gefunden / du dasselbig mit deiner eintzigen Gegenwart/in solchen Frieden gesetzt/daß ich das Paradeiß selbst zu geniessen vermein. O wüste ich die Gnad/ die du mir ertheilest/zu erhalten/mit was Geschmack würde ich dein Gegenwärtigkeit in den Festen so deiner Geburt nahent seyn / empfinden? Mich gedunckt jene hertzliche Reden der Braut im Hohen Liedt zufihlen/da sie verlangt hat/das kleine Kindlein an den den Armen seiner Mutter/ vnnd von jhren Brüstlein Milch saugen/zusehen/ **O wer gibt dich mir mein Bruder/ der du meiner Mutter Brust saugest.**

O wie hertzlich hat sie begehrt/daß sie dich ohne Hindernuß könte vmbfangen? Sicherlich wer sie bey dieser heiligsten Nacht gewesen/ vnnd die Freudt deiner

Mutter / dich einwicklendt / dich hertzendt / dich saugent gesehen / vor Süssigkeit wer sie vergangen. O warumb erkenn ich solch grosse Gnad nicht / warumb thue ich die Augen meines Hertzens nicht auff? Munder dich auff / mache dich wacker mein Seel / **der Herr ist jetzt nahendt.** O wann ich wüste zuverstehen daß du eben der seyest / den die seeligste Jungfraw vnter ihrem zarten reinen Hertzen getragen / wie würde mein Hertz jubiliern vnnd frolocken? Diese seeligste Jungfraw empfande in ihrer nach Bethlehem Verreisung kein Müdigkeit / Sintemahl dein Schwere / ihr kein Last / sondern vnsägliche Erquickung gebahre: Vnnd ich wann ich dich wol erkennete vnnd warhafftig kostete / Inner dem ich dich in dem vndersten meines Hertzens trag vnnd halte / welcher Berg würde jemaln so hoch vnnd Mühsam seyn / welcher Weg so rauch vnnd hart / was Trübsal so grausam vnnd schwer / die ich nicht als ein blüendes Feldt / vnnd schöne lustige Matten hülte? Solches verheißt mir heut der heilige Johannes sprechendt / **Was krumb ist soll richtig werden / vnnd was vneben ist / soll ebner Weg werden.** Mein GOTT / dein Exempel (wann anderst nichts wer) dein Demuth / dein Armuth / Gedult / Verachtung der Welt / die du erzeugt hast / soll mir nicht alles Bitters süß machen? O mein König / O mein GOTT / sey der jenig / der die allerhöchste Berg vor mir eben mach; Sey der Jenig / der mir alles was rauch ist / süß mache. Gar baldt werden meine Au-

ne Augen sehen / wie du in Mitternacht / in eim armen Hüttlein / ohn allen Menschlichen Zusprung vnnd Hilff / von der demütigsten ärmesten Mutter gebohren worden. Dich bitte ich flehenlich / mein süsser HERR / du wöllest / wann ich an diesem heiligen Geburtstag nicht genugsame Bereitung / dich zu empfangen hab / dich mir gnädiglich zukommen lassen. Du HERR / der zuvor ehe dann das Himmelbrodt dem Hebreischen Volck gefallen / in Eil ein Windt geschickt / das Erdreich zu säubern vnnd rein zu machen / auff daß der Ort darauff es fallen solt sein sauber vnnd hübsch erfunden würde / **Er thät hinweg den Sudwindt vnder dem Himmel / vnnd ließ auff sie regen Mann zu essen.**

Du sag ich / wöllest dich ehe vnd zuvor du kommest / würdigen den süssen Windt deß heiligen Geists zuschicken / der alles Koth vnnd Hindernuß meines Hertzens ab dem Weg raume; weil ich kein anders Himmelbrodt so süsser / kein andere Speiß so lieblicher als dich / mein süssester HERR / erkenne. Aber ach! Wie förchte ich / daß du nicht etwan durch mein Heillosigkeit / dich bey den jenigen Hertzen einlosierest / die deiner / durch das gantze Advent mit so grossem verlangen gewart haben / Vnd ich (wie der heilige Isaias spricht) als ein Weinhütlen verbleib / welche dort nach vollendtem Weinlesen gantz öd vnnd verlassen steht / Vnd die

Tochter Sion soll verlassen werden/ wie ein Schattenhäußlein im Weingarten/ vnd wie ein Wachthüttlein in den Kürpsenacker/ vnnd wie ein verheerte Statt.

Ach mein Gott/gefiel es dir/wann ich solte ein Hüttle seyn / daß ich auffs wenigst seye / wie das zu Bethlehem/ also sehr von dir begnadiget. Komme / komme hereyn in dieses Hertz/allersüssester Emanuel/Komm mein Geliebter in mein Garten. O warumb hab ich nicht solchen eyfferigen Geist/wie der Seraphinisch Franciscus gehabt / welcher sich vnd andere zu dieser heiligster Nacht zubereiten / in ein Walt begeben / daselbsten ein schlechtes einfältiges Hüttlen gebawet? Als nun ein grosser Zulauff von Menschen worden/ vnd die H. Meß celebrirt, hat er verdient/daß sein süsser Herr ihm in Form eines schönen Kindleins erschienen / das sich an seine Arm geleget. O HErr verlaß mich nicht in dieser Zeit / söndere dich nicht ab von mir in dieser so H. Nacht/bewahre mir dieses mein inbrünstig Hertz/ reinige meiner Seelen Augen/daß ich auffs wenigst in einem kleinen Winckelen dieses seeligen Hüttleins den Heylandt GOttes möge sehen / vnnd niessen.

Hie wirst bitten für die heiligen Kirchen/ꝛc.

An

An der heiligsten Weyhenacht.

Summarischer Inhalt der dreyen Evangelien.

In dem ersten: Als sich dieselbige Mutter vnd Joseph nahendt bey Bethlehem befanden / jhre Nahmen nach Gebott des Keysers von sich zu geben / gebäret die H. Jungfraw den Heylandt / vnnd die Engel verkündigten es den Hirten. In dem andern / kommen die Hirten zu dem Krüpple. Im dritten wird gedacht der ewigen vnd zeitlichen Geburth des Herrens Luc. 2. Joh. 1.

Vor der Communion.

Erste Praxis.

Es gieng ein Gebott auß.

SIntemahl dieser grosse König allerding also friedliebendt ist / daß er nicht allein vnser Friedt / ein GOtt des Frieds / ein friedsamer König genennt worden / sondern auch da er gebohrn / er in solcher Zeit hat wöllen gebohrn werden / da alle Krieg ein Loch gewonnen / von deßwegen dann die Römer ein Beschreibung aller jhrer Vnderthanen / durch ein offenliches Gebott haben können außgehen lassen. So vermerck / daß er dich wieder seiner Gegenwart/

noch der Gnad seiner heiligsten Communion niemals wirdt geniessen lassen / noch auch Geistlicher Weiß in dir wirdt gebohrn werden / so lang du in deinem Hertzen Zorn vnnd Grollen ernehren vnnd erhalten wirst. Examinier dich derhalben selbst/vnd siehe ob du noch/nach der eyngenommenen iniuri vnd Schmach ein lebendige Gedächtnuß erhaltest. Darzu bitte den Herrn er dir ein stilles friedsames Hertz verleihe / auff daß du ein Diener dessen / so ein König ist des Friedens/mögest genennt werden.

2. Die Zeit kam daß sie gebähren solt.

IN diesem gantzen Geheimnuß/ welche niemahls von der seeligen Jungfrawen / welche jemehr sie gespürt die Stundt jhrer Gebährung / sich herzu nähern/je mehr sie in jhrem Hertzen vnd Gedancken versamblet war. O hettestu gesehen / wie sie in dieser Nacht/ ein wenig zuvor ehe sie gebähren solt/ gebärete? mit was Erhebung des Gemüts / als die mit GOTT vereinigt/ wie mit vielerley Gedancken / vnnd Anmutungen sie sich eusserlich erzeigte ? Jetzt gantz vnnd gar vor Freuden auffhüpffendt; dann auß jhren reinesten Aeuglein Zäher in voller Menig vergiessende : jetzt bey sich sagende : O vnendliche Mayestät heilige mich; Dann / Ach wer bin ich/ die ich meinen Schöpffer sehen vnd greiffen soll: Lehre derhalben von jhr solch liebliche affect vnd Anmutungen/ weil du eben denselben/den sie gebohren zu empfangen hast.

3. Daß sie gebähren solt.

DEr HERR als der Reinigkeit Liebhaber/wolte/ daß sein Mutter vor vnnd nach der Geburt allzeit ein reine Jungfraw verbleibe; auch mit der Lauterkeit die Engel des Paradeiß vbertreffe: Auff daß die gantze Welt lernete / mit was Reinigkeit des Hertzens vnnd der Wercken / sich der Mensch solte zu GOTT neigen. Was würst dann jetzundt thun du arme Seel / die du dein Hertz allzeit mit so viel Weltlichen vnnd Sinnlichen Gedancken gespeißt hast? So bitte dann diese seeligste Jungfraw vnderthänig / daß sie dir wölle des Hertzens Reinigkeit erlangen / ehe vnnd zuvor du empfangest jhren Sohn / der ein Bronnen ist aller Gnaden vnnd Heylwertigkeit.

4. Sie leget jhn in ein Krippen dann sie hatten sonst keinen Orth/2c.

LAß dich gedüncken zu sehen / wie die seelige Jungfraw nach Anbetung vnnd hertzlicher Vmbfahung dieses heiligen Kindts / da sie es zu Ruhe wolte legen / jhre Augen hin vnnd her in dem Hüttlein gewendet ein wenig gelegnes Orth außzusuchen / als sie aber nichts gefunden / sich verwegen in die Kripp der Thierlein / welche da stalleten / zulegen; Sag mir / mein Seel / werest du gegenwärtig gewesen / dieses Spectacul gesehen / würdest nicht vnversehens gesagt haben / O wehe /

so hat dann mein GOtt / ein König der gantzen Welt so viel nicht / da er kundte ruhen? Heilige Mutter Gottes / Fraw mein / legs halt nicht in so schlechtes Ort; Hastu aber doch anders nichts / siehe da meine Arm / mein Schoß / mein Hertz / da leg es hin / das mir ein sonderbahre Gnad seyn wird / würst dir jetzt derhalben eynbilden / als seye der Priester / der dich speist / die seelige Jungfraw / das Kindlein an der Brust haltendt / vnd dir mit diesen Worten herreichend / Siehe da deinen HErrn / deinetwegen ist er gebohrn / deinetwegen ist er heut auff die Welt kommen / dich will er / dich sucht er / bey dir will er ruhen. O würde diese Betrachtung in dir lebhafft seyn / was Freudt würdest fühlen in deinem Hertzen? Derowegen stelle dich dahin / vnd als wann du jhn in der Krüppen hettest gebähren sehen / sprich mit grosser Verwundernuß.

Soliloquium.

WAs ist das / mein Schöpffer / vnd mein Herr. Ist dann heut das Paradeiß auff die Welt kommen / oder die Erd ein Paradeiß worden? Dich sihe ich in ein armes Krüppel dem Menschen zur Speiß eyngelegt / was? Vielleicht haben dich die Engel / die von dir allzeit im Himmel gespeist worden / verlassen / wie vor diesem auch die Hebreer ein Vnlust ab dem Himmelbrodt getragen? Du aber bist kein Speiß / so die essenden vnlustig macht / was machst derhalben auff der Erden / Mein GOtt / mit vnsers Fleischs Tödtligkeit bekleydt? Daß du Frost / Hunger vnnd Kummer / Schweiß / Angst vnd Noth leidest? Daß du bittere Schmertzen / weit grössere dann in der Geburt sich befinden / erduldest?

dest? Vielleicht Herr bistu kommen/ dir die Buß auff zuthun/ welche dem Adam aufferlegt (den du mit Thierhäuten bekleidendt also außtriebest/ daß er hingieng sein Brodt mit Schweiß zu gewinnen/) Sintemahl du mit vnserm Fleisch vmbgeben/ wie wir/ Kält leidest/ wie wir/ weinest/ wie wir in der Armuth lebest? O wunderbarlicher Gott/ was seyn das für Ding? Wird etwan vmb den Sünder ein wichtige Sach seyn/ daß dir vonnöthen war seinetwegen vom hohen Himmel herab mit deinem grossen Vngemach zu steigen? Ist er nicht der so die Welt in Schandt vnd Schaden gesetzt? Was hat den Sündfluß/ Schwefel/ vnd Fewr verursacht? nicht der Mensch? Ja wol wer ist Vrsach/ daß du jetzt in ein klein Hüttlen/ darinn Mensch zu werden/ geführt worden/ als eben er? Vnd dieses vnangesehen vberträgst/ begnadigest/ ruffest/ vnnd erwartest jhn mit solcher Gedult vnd Gutwilligkeit? O Gottwürdige Miltigkeit/ jetzt werden die Wort Isaiæ verstanden. **Vnd sie hat zwyfeltigs vmb jhr Sünd vom Herrn empfangen.**

Seiner Sündt halben verdiente er den ewigen Todt/ aber du als ein Gott der vnendlichen Barmherzigkeit/ an statt der Straff/ hast jhm geben doppelte Gutthaten: was sag ich doppelt? Hat vns der ewig Vatter seinen Sohn geben/ wie/ muß er vns nicht alles mit jhm geben haben? Deßwegen wir von der Hand deß Herrn nicht doppelt/ sondern vnzehlbarlich genommen alles/ alles hat er vns mit jhm geschenckt. O abgekürtztes Wort/ freylich ist es wahr/ der dich empfangt/ geneust auff einmal aller Gnaden/ aller Gunsten vnd Gebenedeyungen/ Jetzt verstehe ich/ wie recht Isaias

gesprochen. **Ein Kindt ist vns gebohrn.** Sintemahl ich dich heut zu meinem Nutz gebohrn/ vnd dich bereit sieh/gleich wie in einem Kripple / mein Speiß zu seyn. O süsser Liebhaber der Menschen. O einiger Seelen Trost / sag mir süssester HERR vnnd GOTT / was Tittel soll ich dir geben ? Ein Schöpffer vnnd Herrscher der gantzen Welt ? oder ein Gespan vnnd Bruder der Menschen ? Ein Allmächtigen GOTT / oder ein holdseligs Knäblein? Ein grossen König/oder zartes Kindlein? Ein Speiß der Engel/oder Brodt der Menschen ? Deß Vatters Eingebornen / oder der Jungfrawen Erstgebohrnen Sohn? O ihr Himmel vnnd Erd entsetzt vnnd verwundert euch mit mir / O warumb zerschmeltzet heut mein Hertz nicht; Siehe wie mit Fleiß der HERR auffs Hew gelegt ist. Damit du die Speiß der Thieren lassest / vnnd jenige der Engeln annehmest ? Als wolt er sprechen: Ich / ich will dein Speiß seyn / ich will seyn / dein Erquickung / vnnd das Himmelbrodt in der Wüsten / der erwünschte Thaw / das Honig so vom Himmel getraufft / welches all dein Bitterkeit versüssern soll. Gebenedeyet seystu mein HERR / daß wann gleich Herodes durch zuviel Frölichkeit jener Tochter den halben Theil seines Königreichs verheissen / offerirest du meiner Seel / dich nicht in einem Theil allein / sondern gantz vnnd gar. Ich spüre nun daß an nichts mehr / als an mir manglet / weil du dich einen Fluß / der die innerliche Theil der Erden durchtringt / der die Menschen erweckt vnnd erleucht/ vergleichest / **Wie der Fluß Doridt/vnnd wie ein Teich bin Ich außgeflossen** auß

auß dem Lustgarten / Ich will durchfahren die underste Theil der Erden vnd erleuchten alle die ihr Hoffnung haben an den Herrn.

Ach so erweiter dann diß mein Hertz / damit es solcher grosser Schätz fähig gemacht werde / weiln es biß hieher ohne Wasser / wie das dürre truckne Erdreich verblieben ist. O Himmlischer Fluß befeuchtig vnnd mache fruchtbar dieses Hertz / daß es zu seiner Zeit Frucht bringe / vnnd nicht ein Blätlein davon verfalle. O ihr wahre Diener GOttes / die ihr heutiges Tags mehr im Himmel / als auff Erden verharrt / wie bereitet ihr euch / wie ziert ihr euch / wie geflissen seyt ihr / euch mit diesen Himmlischen Wässern zu bereichern? vnnd ich / leider / wie viel Jahr hab ich an solcher solennitet, vnnd Herrligkeit lassen durchschleichen / ohn all Empfindtlichkeit der Gutheit meines Gottes? O mein armseliges / blindes grobes Hertz / daß ihr Gemüth allein auff Hinlässigkeit vnd Leichtfertigkeit dieser Welt gericht: welches alsdann diese Täg herrlicher vnd frölicher zu begehen vermeint / je grössere Gelegenheiten ihr / dich zu beleidigen zu handen stosseten. O mein GOtt / daß nur diß jetzige Jahr nicht also sey. Ich bitt dich flehenlich / siehestu etwan ein Weg in mir / vom Teuffel oder Fleisch zubereitet / zerstrewe denselben: **Siehe ob ein Weg der Vngerechtigkeit in mir ist / Vnd leite mich auff den ewigen Weg.** Schmeisse zu Boden alle veralte vntugenliche Gewonheit / alle böse Bräuch / sintemal du recht dieser

kleine

kleine Stein bist / welchen Daniel ohn Händt vom Berg abgehawen gesehen/der an das Bildt Nabuchodonosor gestossen/dasselb zu Pulver gemacht hat. Also recht/also gehe vmb mit meinem Hertzen; Also befihlets der ewig Vatter/ **Siehe Ich hab dich heutigs Tags vber die Völcker vnnd Königreich bestellt vnnd gesetzt / daß du außreckest/zerbrechest/zerstörest/vnd verderbest vnd auffbawest vnd pflantzest.** Ja du selbst hast gesagt / wie du das beste vom Menschen zu scheiden/vnd mit der Sünd Krieg anzuheben/kommest / deßwegen du den Weg der allerheiligsten Demuth/ Armuth/Verachtung der Eytelkeit/die Gedult/ Sanfftmütigkeit/ so lauter Waffen seyn/die Laster außzutilgen / erwehlt hast. O allerseligste Jungfraw / nach dem sich mir mein Herr so gutwillig darbietet / verweiger mir den so du auff den Armen haltest/ nicht / daß er dein Sohn ist / ist wahr / er ist aber auch mein Herr : Daß er ist auß deinem Leib gebohrn / ist wahr; er ist aber auch gebohrn / daß er gantz mein sey; daß du jhn ernehrtest mit deiner Milch/ist wahr/ist aber auch wahr/daß er wölle mein Milch / mein Nahrung/ mein Erquickung seyn ; durch mich ist er ein Kindt/ durch mich bistu ein Mutter worden / wegen meiner trägest jhn an deinem Hertzen/derhalben/O Fraw vnd allerheiligste Patronin / thue mir die Gnad / daß ich auch in solcher deiner Freudt / von dem der mein ist/einen Theil/eines Trosts empfinde/vnnd zugleich wie du es diesem frommen einfältigen Hirten dargereicht / sie

es las-

es lassen vmbfangen vnnd hertzen / also auch würdige dich / mir auch den Jenigen darzureichen / der meinetwegen hat wöllen gebohrn werden. Verleihe mir daß ich den vmbfasse / den die gantze Welt nicht begreiffen kan / gib mir den / der mein Gott / mein Schöpffer / mein Heyl / vnd all mein Gut ist. So komm / so komm dann O süsses Kindlein / zu dieser armen Seel / komm höchster GOTT zu dem Werck deiner mächtigen Händt / komm / säubere / tödte / wasche / heilige / mach lebendig / zünde an / erhitzige dieses mein armes Hertz.

Hie wirst dich befehlen der seligen Jungfrawen / rc.

Nach der Communion

Erste Praxis.

Ehr sey Gott in der Höhe / rc.

BEy einer so glücklichen freudenreichen Geburt / in welcher das gebohren Kindlein Gott vnd Mensch / die Mutter / die jhn gebohrn Mutter vnd Jungfraw ist / haben die Engel auß vberflüssiger Süssigkeit / da sie gesehen / daß jhr Speiß ein Brodt der Menschen worden / sich nicht können enthalten / daß sie nicht / sich mit vns erfrewende einhellilich gesungen. Ehr sey GOtt im Himmel vnnd Fried den Menschen / die eines guten Hertzen seyn / Derowegen weil du dich heut von so grossem Gut begnadiget findest / geselle dich zu jhnen / bitte sie / sie wöllen für dich dem Herrn Dancksagen / vnd also zu leben

Krafft

Krafft erlangen/daß vermittelst deiner/die Ehr GOttes im Himmel wachse/vnnd du des Frieds vnnd Lieb des Nechsten auff der Erden ein Vrsach seyest.

2. Vnd sie kamen eylendt/rc.

BIlde dir eyn (wie es dann hernach warhafftiger Weiß geschicht) wie allhie die frommen Hirten/nachdem sie von dem Engel/den sie so süssiglichen in Lüfften hörten klingen/der Geburt des Herrens verständigt/mit brennendem Eyffer vnd Geist seyn eyngenommen worden/vnnd hindan gesetzt alle Sachen/sich eilends das Kindt zu suchen auffgemacht. Siehest du sie also in solcher Eil vnd Eyffer hertraben/offenbare jhnen als durch jhre Einfalt vberwunden/wie du es besitzest, geselle dich zu jnen/alle Geschäfft auff ein Seiten setzendt/bette jhn an als deinen GOtt der Mensch worden ist/wollest jhme auch zur Schenckung/nicht Lämblein oder Böcklein/sondern dein eigen Hertz auffopffern.

3. Maria aber behielte diese Wort/rc.

DJe seeligste Jungfraw/als mit dem edelsten Geist vnd Verstandt begabt/da sie diß alles gegē den alten Propheceyungen/welche sie offtermal lase/hielte/vnnd erwegete/wuchse in jhr je länger je mehr die Lieb/vnd Ehrenbietung gegen jhrem lieben Sohn vnd Herrn. Lerne von jhr/dich also mit Gedancken in diß süsseste Geheimnuß zuvertieffen/daß du/was dir darinn zu sehen/wird erlaubt seyn/solches auff den Herrn/den du empfangen/wendest; auch in diesen H. Tägen solche Andacht/vnd Frölichkeit des Gemüts (ohnangesehen so viel Gelegenheiten das Gemüth zuzerstrewen

wen vorkommen) wie dann ein so grosse Gutthat Gottes erfordern thut/erhaltest: Also wird dieses Wort so Fleisch worden in dir wohnen/vnd du sein Gnad vnd sein Glori fühlen vnd sehen.

4. Vnd die Hirten kehrten wieder.

BIlde dir eyn / wie du diese H. Hirten sehest wiederkehren / voll Trosts / deßgleichen sie zuvor nie empfunden; weiln sie die ersten gewesen / So vom Paradeiß geruffi/so hocherwünschte Sachen / vnd die vom Anfang der Welt seyn erwart worden / zu sehen. Betrachte auch wie sie von anderen nichts reden noch gedencken konten; Der weinte auß weicher zarter Lieb; Jener sunge Freudenreich / diesem hüpffte das Hertz auff vor Freuden. Merck auch weiln sie zu des Herrn Hütlen gantz eyfferig vnd begierig kommen / also schieden sie auch in lauter Brunst vnd Geist davon. Da sie dich vnderweisen / wie dieses ein rechtes Kennzeichen/ ob du mit guter Vorbereitung zur Communion gangen/sey/bey sich empfünden / ob die Begierdt GOtt zu loben / jhn lieben / vnnd dienen / in deinem Hertzen gewachsen sey. Merck wol auff / daß diese Wort bey dir nicht wahr erfunden werden : **Er kam in sein Eigenthumb** / vnnd die seinen namen jhn nicht auff/rc.

Soliloquium.

WOlte Gott / mein süssester Herr / ich hette heut solche Gnad/daß ich von allen meinen Sündē abgesöndert nur allein in der Betrachtung deiner Guthett könte

köndte verbleiben / der du dich in mein Hertz / als in ein new Kripplein mein Seel süssiglichen speisent / gelegt hast: auffs wenigst Herr / verleih mir / daß ich die Augen des Gemüts in diß Hüttlen / in der du Menschlicher Weiß gebohren worden / hefften / vnd die vnermeßliche Lieb / so dich zu vns zu kommen bewegt / betrachten möge; vnnd nachdem ich wie ein anderer Moyses die Schuh der Sinnen vnnd weltlichen Gelüsten außgezogen / ich beschawen könn / nicht ein Busch der brent / nicht ein Engel der in mir redt / sondern meinen GOtt der in ein Krippen auff einspissig Hew gelegt / in seinem Hertzen brennende Flammen der Himmlischen Lieb trägt: Also wol / mein Seel / **Lasset vns biß gen Bethlehem gehen** / vnd sehen mit den Hirten den Sohn der Jungfrawen / der vns gleich gemacht / vnd kommen ist / vns jhme gleich zu machen. O Adam / der du dich auß grosser Begierd Gott gleich zuwerden / von der Schlangen hast betriegen lassen / darauff für GOtt flüchtig müssen werden / fliehe jhn nun nicht mehr / dann er nicht als ein Richter kommen ist / dich zu straffen / sondern als ein süß lieblichs Kindlein / welches dich zum Friedt lädt vnd ruffet / komm / komme würst wol ein andere Fraw als Eva finden / die dir ein gantz liebliche Frucht nicht des Todts / sondern des Lebens reichen wird / werff dein Augen auff dieses newe Irrdische Paradeiß / auff diß heilige Kripplein / sprich ich / Schawe an die Frucht deß Lebens / ob du es kennest / O mein Gott / Schöpffer vnd Seeligmacher / was Gnaden / was Zeichen der Lieb seyn / diß? Vor diesem damit ich dein Macht erkennen lernte / hast mich sehen lassen / Sündtfluß / Stätt zu Grundt gehen / das Erdreich

sich

sich aufftHun/Strahl/vnnd Fewer vom Himmel steigen/ jetzundt aber dein Güthheit zuerkennen/laßt mich sehen/nicht wie sich die Erdt/sondern der Himmel auffthue; nicht Pfeil vnd Flammen vom Himmel/sondern die Lieb/die Süssigkeit des Paradeiß selbsten/welches dein Persohn ist/herab steigen. Ich glaub darumb/damit mir diese Gnad vnd Gunst ein Zaum vnnd Biß sey/daß mich/dich hertziglich zu lieben/steiff/vnnd vest halte/ vnnd mich von allen gähen Fall der Sündt zu ruck ziege. Also recht/diß ist/ja freylich der Zaum des vnermäßlichen Lobs/durch welches du mir bey dem Isaia verheissen/mich von der Gähe der Verdamnuß zuziehen/ **Jedoch will Ich vmb meines Nahmens willen meinen Zorn weit machen/ vmb meines Lobs willen will Ich dich zäumen/ daß du nicht verderbest.** Kein mächtigers Biß mich zu halten vnd binden/hat nicht mögen erfunden werden als dieses. **In diesem in diesem/ hab ich erkent daß du mir wol gewölt** mich auff den wahren Weg deß Heyls zuziehen.

Mein Heylandt/wie viel ein anderen Weg dann ich/ hast für dich genomen/daß du die Menschē Gott gleich machest? Ich folgte der Hoffarth/dem Ehrgeitz/der Eitelkeit/dem Vngehorsam/du/dem Vatter zu gehorchen/bist auff die Erden kommen/hast wöllen gebohrn werden/als ein Sohn eines armen Manns/der weder Hauß noch vnderschleiffung hat; hast dir ein armes schlechtes Hüttlin/ein Wohnung der Thieren/erweh-

let / ein arme Mutter/armen Vatter vnnd Hüter / arme Windelein / ohn Knecht vnd Mägd / ohn Fewer/ ohn Herdt / ohn alle Ligerstatt: Deßwegen auch von nöthen gewest/ dich auff das Hew zu legen; vnnd mit diesem ließ es sich ansehen / als thätest sagen / dieses ist der Weg der zum Paradeiß weiset/ dieses ist das Mittel / damit man GOtt mög gleich werden. Thut wie ich gethan hab / nehmet das Brodt der Engeln/ vnnd wahre Speiß der Menschen. Die Hoffart ist wie Hew / das ein Speiß der Thieren ist / lasset das/ vnnd greiffet zu der Frucht / die euch nicht Eva sondern Maria reicht. O mein gütigster GOTT / wie werd ich so geschämig / in dem ich dich sihe also nider gestiegen seyn ? Wie empfündt ich mich als ein Wachs zerschmeltzen / in dem ich dich als ein vnmündiges Kindlein weynen höre? O mein Seel/also weynt vnd schreyt es von deinet wegen.

Vagit infans inter arcta conditus præsepia.
Es weynt das schöne Kindelein/
Eyngeschlossen in dem Krippelein.

Das ist dein Pflicht / daß du es wie etwan die Säugammen thun / mit einer Gaab vnnd Schenckung geschweigest vnnd stillest. Was soll ich aber geben/ daß es schweige ? ein einig Ding / kan jhn getrösten/ ein einig Ding kan jhn stillen / vnnd schweigen; Dieses ist / jhn auß gantzem Hertzen lieben / also versprichts der heilige Sophonias: höre seine Wort/ in deiner Liebung wird er schweigen. Diese Lieb sucht er/diese begehrt er / deßwegen ist er kommen / verziehe nicht länger / dann alsbaldt / in deiner Liebung/

bung / wird er schweigen. O allerseligste Jungfraw / wie hoch ist dir der Mensch verpflicht / dem du ein so trewe Zuträgerin des Heyls / der Speiß der wahren Süssigkeit worden bist. Jch / O mein Himmlische Fraw / der ich mich heut erquickt befindt / sag dir Danck / dich verehre / dich erkenn ich als mein Königin / will hinferan nicht mehr sagen / glückseligs Bethlehem / seeliges Kripplein / glückseelige Thierlein / seelige Windelein / die jhr ewrem höchsten GOTT Dienst geleist habt / Jch / ich bin Seelig vnnd Glückhafft / der ich erkenn / siehe / anbette / vnnd vmbfasse meinen Schöpffer vnnd GOTT / O verbleibe allzeit bey mir HERR / mache dir ein Kripple bey mir / da das Hew sey ein Abtödtung meines Willens / das anblasen der Thierlein / die Brüderliche Lieb / die Fätschen die Gedult / welche die Gelüst vnnd Sinnligkeiten im Zaum halte / die Milch sey die Göttlich Lieb / mit der du vns so süssiglich speisest. O mich Seeligen / wolan so will ich mit frölichem Hertzen singen. **Ein Kindt ist vns gebohrn / ein Kindt ist vns geben worden.**

Hie würst bitten für die H. Kirchen / etc.

Am Sontag nach der heiligen Weyhnachten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Wunderbarliche Sachen seyn vom H. Kindt gesagt worden / Simeon prophecenet die Verfolgung Christi / vnnd die Schmertzen der Mutter / kehren wieder ins Vatterlandt / vnnd das Kindt wurdt groß / Luc. 2.

Vor der Communion/

Erste Praxis.

Vnd sie verwunderten sich vber die Ding.

DJe seelige Jungfraw vnd der H. Joseph verwunderten sich ob den grossen Sachen die sie von jhrem Kindt sahen/vnnd vermerckten: nicht daß sie nicht wüsten/daß er Gott vnnd Mensch/vnd wahrer Seeligmacher wer/ sondern weil sie stündtlich mehr vnd mehr / vnd auffmercklicher alle Ding betrachteten. So lerne du auch/ wann du wilt/ daß dir der vielfältige Gebrauch dieser heiligsten Communion allzeit mehrer Ehrenbietung/ als Verabsamkeit vervrsach / es vonnöthen sey / alles zuvor wolbeträchtlich zu Gemüth führen / ehe du den Herrn kommen

men vermerckst. **Als alle Ding still waren.** In Ansehung solch fürtreffliche Sachen vnd scheinbarliche Zeichen Göttlicher Lieb in diesem Himmlischen Brodt zu sehen/ daß so gar das Gemüth/ wie manich mahl es sich in dieser contemplation erlustigt vnd auffhält/ es allzeit mehr erleuchtert/ die Seel mehr ehrenbietiger/ mehr inbrünstiger herfür kompt.

2. Es war ein Prophetin mit Nahmen Anna.

DIese heilige Wittib hat wegen jhres keuschesten vnd reinesten/ so wol in Lebzeiten als Absterben jhres Manns/ geführten Wandels/ Gnad gehabt/ in jhrem höchsten Alter/ den gebohrnen Heylandt mit sonderbahrem Trost zu sehen: Also merck auff/ daß die Vrsach/ warumb du/ mit so vielem communiciern/ also wenig Geschmack empfangest/ vielleicht daher entspringt/ weil du dich zweyer Tisch begehrst zu behelffen. Begehrst zwar der Speiß CHRisti/ wilst aber jene der Welt vnd Sinnlichkeiten nicht auffgeben: Seyn demnach diese Speiß eines so widerwärtigen Geschmacks/ das eine der andern den Lust vnd appetit benehmen thut.

3. Dieser wird gesetzt zu einem Fall.

WIe die Sonn nach Gestalt mancherley dispositionen vnnd Eigenschafften mit jhrem Schein etliches zuverletzen/ etliches größlich zuerfrewen pflegt: also auch/ der Herr/ durch seine Zukunfft brachte etlichen jedoch durch jhr Boßheit/ den Fall vnd Verderben/ anderen aber/ wegen des consens vnd Einwilli-

gung/ den sie mit GOttes Hülff den Göttlichen Gnaden geben/ Heyl vnnd Seligkeit. Also wisse/ daß diese heilige Speiß eben diese Würckungen habe. Merck derhalben auff/ daß du wol bereit hinzu gehest/ auff daß solche Artzney durch dein Schuldt nicht in Gifft vnnd Todt verkehrt werde.

Soliloquium.

SIntemahl ich/ mein HERR/ diese Gnad/ nach welcher die HH. Seelen Simeonis vnd Annæ der Wittib so sehr gestrebt/ mit so grossem Vberfluß empfahe/ daß mir auch nicht von nöthen/ deiner von Jahr zu Jahr im Tempel/ wie sie gethan/ zu erwarten/ sondern kaum darff eyngehen/ ich dich zu meinem grossen Vortheil bereit finde/ welches dann ein vberauß grosse Gnad ist. Ach so verleih mir dann ein solchen Geist/ daß ich/ inner dem ich dich in mein Hertz/ wie diese dich in jhre Arm auffgenommen/ empfahe/ solche Vermehrung des Eyffers/ vnnd Ernewerung des Hertzen möge spüren vnnd prüffen/ wie diese auch zuvor gespürt vnd vermerckt haben. Wol ist mir leidt/ du heiligstes Kindt/ mein Gott/ daß ich nicht all mein Jahr in dieser/ in der sie gelebt haben/ Reinigkeit/ zugebracht hab/ der ich doch zu grösserer Vollkommenheit als diese verpflicht wer/ als welcher auch mit grösseren Gutthaten von dir ist begabt worden/ Ich fürchte mein HERR/ ich fürcht/ daß nicht der jenig Sentenß vber mich falle/ den der H. Simeon von dir gesprochen: Dieser wird gesetzt zu einem Fall/ vnnd Aufferstehung vieler. Mein Seel/ vnd jhr meine innerliche Kräfften/ wie solt jhr bey solchen Worten nicht gantz

ertatte.

ertatteren! wird es wol müglich seyn / daß dieser / der den andächtigen Seelen solch Hülff vnnd Trost gibt / da sey / vns / vnserer Schulden halben / in Fall vnnd Verderbung zu bringen? O HERR vnnd GOTT meiner Seel / ich bitt dich demütiglich / daß / wie du in deiner Ankunfft in diesen Seelen die Verheissung ernewert hast / wöllest also auch / wann du heut in mein Hertz kommest / es vernewern vnnd reinigen / auch alles was alts darinn gefunden wird / so dem Geistlichen Profitt vnnd Fortgang verhinderlich ist / als ein Sonn vnendtlicher Tugendt hinweg thun; wie etwan die natürliche Sonn gegen dem Adler pflegt zu thun / welchem sie / wann er jhre glantzende Kugel seine Federn zuverjüngern anschawt / alle die jenige so alt seyn / außfallen macht; Du siehest mein GOtt wie viel alte Federn / sich in den Fligeln der Anmutungen meines Hertzens befinden / Eia / weil ich dich dann nicht allein mit den Augen meiner Seelen / anschawe / sondern dich auch in die Arm meines Hertzens empfahe / so zupffe mir auß alle alte Federn / alle böse schädliche Sitten / alle veralte einverleibte Gewonheiten zu dem bösen O wehe soll mir dann diß Englisch Brodt ein tödtliche Speiß seyn? Solls mir den Fall verursachen? Diß bitt ich dich von gantzem Hertzen / wann dieses solte wahr werden / daß mich ehe der zeitlich Todt hinnehme / ehe ich diesem Himmlichen Brodt den Mundt reiche / welches so ich geniesse / mir den ewigē Todt verschaffet. Heilige mich Herr / wie du eben diese andächtige Seelen / ehe sie in den Tempel kommen seyn / geheiliget hast; Reinige mein Hertz / auff dz es deines heiligstē Leibs ein würdige Bewohnūg sey. Alsdañ werd ich mit der H. Jungfrawen / wegen dͤ vnmäßlichen Lieb / die du zu mir tragest / in

dem du mein Seel nicht verachtest / ganz verwundert verbleiben / werde dich auch mit dem H. Simeone / vnnd Anna / alle die Täg meines Lebens loben vnnd preisen.

Hie würst dich befehlen der Seeligen / ꝛc.

Nach der Communion /

Erste Praxis.

Auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden.

SO baldt der HErr auff diese Welt kommen / hat er gleich entdeckt vnd zuverstehen geben / wie die wahren Freundt vor den falschen zuerkennen / wie auch die Leuth gegen jhm gesinnet waren. Bitte jhn / daß er dir / als ein Sonn der Gerechtigkeit / wann er heut zu dir kompt / zuerkennen gebe / wie ferr du von den Eigenschafften seiner wahren Freundt seyest / welche dem Herrn folgen vnd lieben / nicht biß zu dem Tisch allein / wie du / sondern biß an das Creutz.

2. Vnd dein selbst Seel.

HAt der Herr auff sein eigne Mutter kein Verschonung vnnd Auffsehen gehabt / in dem er sie des Stichs vnd Wunden des durchtringenden Schwerts empfinden macht / (es sey gleich der Schmertz den sie gehabt / da sie jhn drey Tag verlohren / oder die Pein vnd Entsetzung in welcher sie jhn am Creutz sterben gesehen / oder ein anderer zuverstehen /) obwoln sie es nicht von nöthen gehabt / weil all jhre Sinn getödt / vnnd gehei-

geheiligt waren / wie vielmehr sollest du / den zu empfinden / dich bereit machen / als dem höchlich vonnöthen / so viel vngezämbte Begierden in dir abzuhawen vnnd zu tödten? Derhalben wann du dieses Schwerdt zu dir kommen vermerckst / vertrags gedultig / dann es sich hie nicht lang auffhelt / sondern gehling fürvber geht / darumb er gesagt / pertransibit, **wird durchtringen** oder durchgehen. So du auch wilt / daß dir dieser Stich vnnd sein Durchtringung lieblich vorkomme / wie er der seeligen Jungfrawen fürkommen ist / So bitte den Herrn / er wolle allzeit mit der Gnad / als wie er im heiligen Sacrament Persönlich ist / bey dir verbleiben.

3. Aber das Kindt wuchs auff.

DEr Herr wuchs auff in Gnad vnd Weißheit; dann je mehr er dem Leib vnnd Jahren nach wuchse / erzeigte er auch allzeit mehrer Begierdt vnd Neigung zur Tugendt vnd Weißheit: Dieses wachsen des Herrens seye deinen Hüfften vnd Lenden / gleich als ein Sporn, vnd Antrib / daß du allzeit mehr in Tugendt / vnd geistlicher Stärck zunehmest / je nach dem du grössere Gutthaten / von Gott empfahest: Dann so ein Mensch vor ein häßlich monstrum vnd Meerwunder soll gehalten werden / so allzeit gute Speiß isset / vnd doch jmmer dar als ein sechsjährig Kindt klein verbleibt / auch alle weil solche Leichtfertigkeiten / die dergleichen Alter zugethan seyn / treibt vnd vbet / würde wol ein grössers Wunderthier seyn / ein Christenmensch / der offt vnnd dick mit dem Himmelbrodt gespeißt / nichts destoweniger / alleweil in den vorigen Vnvollkommenheiten / vnd in einem heicklen zarten Kindischen Geist / verbliebe.

Soliloquium.

DIe H. Engel / welche dich Scharweiß ohn vnterlaß vnd ohn Müdwerdung ewiglichen loben / vnd preisen / wöllen dir / O HERR immerwehrenden Danck vor mich sagen: Diese wöllen meine aller vnvollkommeste Dancksagung erfüllen vnnd erstatten: Dann ist der seeligen Mutter ein so bittere Zeitung vorgebracht worden / **daß jhr Seel ein scharpfschneidendt Schwert solle durchtringen** / ist mir Vnwürdigstē diese Gnad gethan worden / die viel lieblichste Speiß / das zärteste Himmelbrodt / so im Paradeiß kan verkost werden / zu geniessen / aber ach! woher kompt es / daß ich die Süssigkeit so zarter vnd lieblicher Speiß / weder koste noch fühle? Wie? Ist wol in meinem Hertzen ein Fewer / vnd ich empfinde der Hitz nicht? Wehe mir / was verderbten Magen hab ich? Eines theils befindt ich mich bey der köstlichsten herrlichsten Mahlzeit / so im Himmel vnnd auff Erden mag gefunden werden; anderwerts thue ich auch den meisten Lust vnd Appetit nicht empfinden. Ich befindt mich dem jenigen gleich / der / weil jhm der Magen mit bösen Feuchtigkeiten verschleimbt / kein Lust noch Begierd zu keinerley Speiß gewinnt / ohnangesehen / er sich bey einer wol zugerichter Mahlzeit befindt / O was Pein / was Schmertzen ist jhm diß / daß er muß zusehen / wie andere sich jetzt in dieser / jetzt in jener Speiß erlustigen / er aber je länger je mehr Eckel vnd Vnlust darob bekombt. O Sünd / O Lawigkeit / O mein Vndanckbarkeit / wo habt jhr mich hinbracht / daß ich in Zeit der grösten Geistlichen Wollüsten

lüsten des gantzẽ Jahrs/da die Berg süssen Tranck trieffen/ Die Himmel Thaw geben/die Wolcken den Gerechten geregnet haben/allen Lust vnd Appetit gäntzlich verlohren hab? O vnglückselige Seel dessen Gaum vnd Geschmack also verkehrt ist/ daß ihr das Brodt des Lebens nichts oder wenig den Appetit erweckt; jhr auch das Brodt/ so ein Brodt ist des Trosts/ peinlich fürkombt. Herr/der du ein Artzney der Schwachen bist/ heyle mein Schlundt/ heyle mein Hertz. Ich/ich were von nöthen solches schmertzhafften Schwerts/welches Simeon der Alt der Jungfräwlichen Mutter geweissagt: was hat dieses reineste Hertz Mariæ der Jungfrawen deß Stichs dieses Schwerts bedürfft? welche niemaln gewust/was die Sünd seye? Diese Seel sag ich/also vnschuldig/welche nach dem sie dich/neun Monat lang/in jhrem Jungfräwlichen Leib getragen/also geheiliget vnd von Tugenden geziert worden ist/ daß sie auch ein Paradeiß zu seyn erscheinen thät! Ich wol/ mein Herr/ich wol/ der ich gleichsamb ein vnfruchtbarer böser Baum bin/hab von nöthen solches scharpffen wolschneidenden Schwerts: vielleicht aber/ weil du also Gnadenreich zu mir kommest/ vnd mich vngeschickt erkennest/wilst mich zur Gedult bereiten? Gebenedeyet seystu/vnd ich glückselig/ wann ich dich allzeit/ wie die allerseligste Jungfraw/ bey mir werde haben. Also wird mir diese Speiß des Lebens ein Vrsach des Heyls vnnd nicht deß Falls seyn; Also werd ich nach hingenommener böser Feuchtigkeit des Magens meiner Seel/ solch liebliche Speiß kosten mögen; Also werden alle vnnützliche Näst die mir in tugentlicher Auffwachsung verhinderlich seyn/abgehawẽ werdẽ/ich auch keinẽ Wunderthier mehr gleich seyn/sonder allzeit

von

von den guten ins bessere gehen/vnd mit dem H. Paulo singen: Da ich ein Kindt war/ da redet ich als ein Kindt/vnd richtet wie ein Kindt/vnd hatte Kindische Anschläg/da ich aber ein Mann ward/leget ich ab/was Kindisch war. Wolan mein Seel bekenne/daß du das höchste Gut vnnd wahre Süssigkeit in dir habest/Es entsetze sich vor Jhm alles Landt. Bewege dich/zerschmeltzen vnnd zerfliessen/alle dein Kräfft vor dem Angesicht deß Herrens.

Hie würst bitten für die H. Kirchen/rc.

Am Fest der Beschneydung deß Herrens.

Summarischer Jnhalt deß heiligen Evangelions.

Nach acht Tagen hat der HERR wöllen beschnitten werden/der ist genannt worden JESUS/wie der Engel vorher gesagt/Luc. 2.

Als acht Tag erfüllet waren.

EHe vnd zuvor der Herr seinem Himmlischen Vatter im Tempel præsentirt wurde/wolte er zuvor/wie andere beschnitten werden/ohnangesehen es ihm gantz vnvonnöthen gewesen/dich damit zu lernen/daß/weil dir das eusserst daran gelegen/daß du Geistlicher Weiß beschnitten werdest/

in Be-

in Bedenckung dein Gemüth allzeit biß vber die Ohren in den vnordenlichen Gelüsten ersoffen gewesen; dir also vielmehr obligt / allen Vberfluß / So dem Göttlichen Gesetz zuwieder abzuschneiden vnd hinweg zunehmen / hat der fromme Joseph ehe er in den Palast vor dem König Pharao getretten / sich / weiln er lange Zeit der Gefängnuß gehüt / bescheren / vnnd die Kleyder abwechßlen lassen / woltest du wol so vnhöfflich vnnd vngezogen seyn / dich vor dem Himmlischen König mit dein vngezämten Begierden / vnbeschnittenen Sinnen / vnflätigem Hertzen welches noch nach dem stinckenden Kercker der Sünden schmeckt / also frechlich sehen zu lassen?

2. Da ward sein Nahm genennet JESVS.

SIehe/bitt dich darumb/die Weißheit deines Herrens/alsdañ will Er/dz jm dieser süssester Nahm öffentlich geben würde / da er im Werck ist / sein Blut auß Lieb der Menschen zuvergiessen/auff daß du erkennest/daß er/so viel an jhm gelegen/allemal / so offt er einem sein kostbarlichen Leib vnd Blut mittheilet / Heyl vñ Gnad vervrsache: Dann diß die Bedeutung ist/des H. Nahmen JESVS. Frewe dich eins theils/vnd bete diesen heiligsten Nahmen an / wol auffmerckendt/ daß in dir kein Verhindernuß sey/das Heyl dieses köstlichen Leibs vnd Bluts zuerlangen. Anderwerts aber stehe in Forcht / denn/wie sein heiliger Nahm mit Ehrerbietiger Anmutung angerufft / grossen Trost vnnd Stärck in Trübsalen zubringt / mit der Zungen aber allein ohn das Hertz außgesprochen/ nichts oder wenig Frucht; Also auch sein heiligster Leib vnd Blut mit Ehrerbie-

erbietung vnnd Andacht genossen / bringt Gnaden vnd Heyl / geschicht es aber nur auß einer gewissen Gewonheit ohn Geist vnd Eyffer / wenig Frucht geschafft wird; wach derhalben dein Hertz.

2.

NAch dir heut die Gedancken der Altar / darauff du diß allerheiligst Sacrament siehest / seye das geweihte Orth an welchem diß H. Kindt gelegt vnd beschnitten worden; betracht hernach daß er zu dir komme / dir ein Gedenckring der Gemahlschafft / die er mit deiner Seel will eyngehen zu geben / beschaw die Schanckungen: diese Rosinfarbe Blutstropffen / so vber den Altar fallen / seyn als so viel köstliche Rubin; Zäher / so auß seinen Aeuglein herab tropffen / seyn als Schneeweise Perlin eines vnsäglichen Schatz werth / vnd diß sein Hertzle / welches also heißgierig / dir sein Lieb / die es dir trägt / zu entdecken / in dem er nicht acht Tag sein thewres Blut zu vergiessen fürvber gehen lassen / ist es nicht als ein schön reich Halsgehäng / dich damit zu ziehren? mit solchem Geschmuck kombt er heut zu dir; vmbfang jhn Hertziglich / küsse jhm die Handt auß grosser Lieb / vnnd wie die seelige Jungfraw / vnnd der heilige Joseph mit grosser Ehrerbietung das Blut / so herab gefallen / auffgelöst / Also wöllest du auch in deiner Seel versamblen vnd ergreiffen / nit vier oder sechs Blutstropffen / sondern deinen lieben Herrn gantz in der Persohn GOtt / vnd Mensch / von dem du so jnniglich geliebt wirst: da wirst du auch vmb Verzeihung anhaltē / daß du dz vergangene Jahr so vbel angelegt / vnd insonderheit in der heiligsten Communion also wenig Frucht geschafft hast; wirst jhn

auch

auch demütiglich vmb Besserung des nachfolgenden Jahrs anruffen.

Soliloquium.

MIt schamhafftem Angesicht / mein allersüsester JESU / liebreichest Kindt / vnd mit eim Hertzen voller demütiger Röthe leg ich mich heut zu deinen Füssen: Dann so ich hinder sich an die Täg meines vergangenen Jahrs gedencke / vnd betracht / wie offtermahls du mich so Gutherzig zu deiner heiligen Würtschafft geladen / alleweil erwartendt / daß ich doch einmahl mein Hertz ernewerte / aber nichts destoweniger ich mich noch mehr Weltlicher / noch mehr Fleischlicher vnd vnbeständiger ohne einige gültwürdige Fruchtschaffung befindt / kan ich nit vmbgehen / daß ich mich nicht zum theil schäme / mich am anfang dieses Jahrs vor dir sehen zu lassen / auch meiner Vndanckbarkeit vnd Faulkeit halber Gnad begehren. Ich bitt dich / mein Herr / mit weinendem Hertzen / verzeihe / verzeihe mir, dañ mir hertzlich leidt ist / die vergangene Zeit also schlauderisch zugebracht haben. Ach wie viel / wie viel waren vergangenen Jahrs lebendig / so vermeinten diese Täg zuerreichen / jetzt seynd sie todt / vnnd ich der mehr als sie den Todt verdient / wie hab ich dein Gedult / mit der du so lang auff mein Buß gewart / nicht erkennt? Weil ich aber sihe / wie du heut den süssen Nahmen JESUS mit Fleiß annehmen / vñ in dessen Empfahung mir also baldt dein Blut vnd Zeher / ja dein Hertz selbsten schencken wilt / so geduncket mich / wie du dich gegen meiner Seel kehrest vnd ihr sagest: wolan Armselige / stehe herbey / dañ ich Barmhertzigkeit zu thun nie müd bin; komme vnd hastu vor diesem dir zu helffen nit gewust / fange heut

heut an mit Ernst die weltliche Lüst zuverachten / ein nüchters / Gottseliges / heiliges Leben zu führen. Wol- an ein newes Jahr / newes Leben / newe Sitten / newe Gedancken / newer Geist / Hertz / vnd Seel alles new. Siehe ein Badt von Blut vnd Threern da du vernewert kanst werden; Wasche dich / siehe mein Nahmen / der vor dich anderst nicht laut als Gnad vnnd Seligkeit. O mein süssester Heylandt wie soll sich dann heut mein Seel nicht erfrewen / in dem sie dich in diesem zarten Alter also sorgfältig meines Heyls ersihet? Sey gebenedeyt diese Kindheit / sey geprisen vnnd ewiglich gelobt / dein heiligster Nahm / dein süsser Nahm / liebreicher Nahm / wunniglicher Nahm. Dieser so er gesprochen wird / er alsdann der Zungen ein süsses Honig / den Ohren ein lieblichs Gethön / den Hertzen ein freudenreichen Jubel empfinden macht; JESVM bete an / mein Seel biege deine Knie ehrentpietiglich vor jhm. Ist iezt / Herr / dein Nahm so mächtig vnnd heilwertig / wie wird dann dein kostbarlicher Fronleichnam seyn? O mein Gott komm mir heut in Zubebereitung / wie sich gezimbt / vnd mir vonnöthen ist / zu Hilff: Vnd sintemahl ich ein vnbeschnitnes Hertz hab / vnnd gleich als ein Baum bin / voller vnfruchtbarer Näst / So nimme / Herr / das Messer der mortification vnd abtödtung (dann ichs der Nothturfft nach nicht kan noch weiß zuthun) hawe ab alles was vberflüssig ist / Insonderheit aber nimb hinweg die eitele Hoffart / in Ansehung / ich dich (der du Gott vnd Heilig vber alle Heiligen bist) also gedemütiget vnder dem Messer der Beschneydung liegen sich: dessen du doch / als der ohn allen Mackel der Sünd / nicht bedürfftig warest; nichts destoweniger damit du mir in allweg

Zeichen

Zeichen deiner vberschwencklichen Lieb gebest/hast dich wöllen den Kennzeichen der Sünderen vnderwerffen/ vnd ich/der ich doch im Werck selber der vndanckbarest Sünder bin/ solte wol schwer finden mich anzuklagen/ vnd vor ein Sünder angeklagt werden? Komm derhalben HErr/komm/vnd in Ansehung/ daß mir das waschen also nöthig/begnadige mich mit deinem allerkostbarlichsten Blut.

Hie würst dich befehlen/wie oben.

Nach der Communion/

Erste Praxis.

Da ward sein Nahm genannt JESVS.

NEhrne von dem HErrn/ in der That zu erweisen/ was bißweilen dein Nahm vnd gute Meynung von dir erschallet. Von den Engeln/vnd Menschen/ als Werckzeug Gottes/ ist jhm der edelste Nahmen/so jemaln gewesen/geben worden; vnd gleich in derselben Stundt fangt er an im Werck zu erzeigen/ was sein H. Nahm außweiset/ als nemblich daß er warhafftig ein Heylandt der gantzen Welt sey/in dem er sein eigen Blut vermittelst der Beschneydung hergabe/ sich auch mit diesem ein wahren Menschen vnd gehorsamen Sohn Gottes erzeigte. Derowegen wilstu ein Christenmensch seyn/auch vor ein solchen/ der sich der H. Sacrament offt gebraucht/erkennt vnnd außgeschrien werden/ so beweise dann hernach mit dem Werck selber/ mit einer ehrlichen con-

uersation, mit Beschneidung vnnd Besserung deiner Laster / mit Gehorsam gegen deinen Obern / vnnd mit der H. Demuth / daß du ein solcher warhafftiglich seyest.

2.

WEil der HERR vnsäglichen Schmertzen / sein Blut vergiessendt / erlitte / inner dem er dich die Geistliche Beschneydung deiner Sinn lehrte / will er anzeigen daß / in dem du in Außbesserung vnd Außreitung der eynverleibten Lastern viel geduldest / du darumb das Hertz nicht verliehren soltest / So wol / weil er der erst gewesen ist im Leyden / als wol auch / weil er dir Hülff vnnd Artzney verlassen / als da ist diß heiligste Sacrament / in welchem / als in eim Himmlischen Geschirr / der HERR selber vnnd sein miltestes Blut eyngeschlossen ist; welches Stärck vnd Krafft gibt / die Anstöß vnsers Leydens zu überwinden. Sag jhm derhalben ewigen Danck.

3.

DAs H. Kindt weynte recht Hertziglich wegen grossen Schmertzens / dene jhm das Messer vervrsacht; vnd sein Mutter jhn zu trösten vnnd stillen / nahme jhn auff jhren Arm / jhn mit liebkosenden Worten lieblicher Weiß an jhr Hertz truckendt. Inner dem aber sie jhren lieben Sohn tröstete / vnd jhme die Aenglein voller Trännen außtrucknete / fielen jhr die heissen Zäher mit grossem hauffen / auß mit Leyden / vber jhr miltes Angesicht; Habe Mitleiden mit eim / als mit dem andern; betrachte doch / daß jetzt dem HERRN / weil du jhn bey dir hast / lieber seyn wird / daß du vber dein

dein Vndanckbarkeit / als vber sein Schmertzen heulest vnd weynest.

Soliloquium.

DIese Seel / mein trewester HERR / verdiente wol nicht also begünstigt / vnd mit solchen Zeichen der inbrünstigen Lieb gehertzet zu seyn / welche vor diesem deiner so wenig ingedenck vnnd dir danckbar gewesen ist. Die Engel benedeyen dich / HERR / vnd sprechen dir ewigen danck / daß du nicht gewollt / daß dein vnendliche Gutheit von meiner Vndanckbarkeit vbertroffen würd: Ja hast sie auch mit so grossem Vortheil wollen vbertreffen / daß du so gar mit Darreichung deines kostbarlichen Bluts mir hast wollen anzeigen / die Begierd / die du hast / mein arme Seel zur Gespons / vnd Gemahlin auffzunehmen / O mein grosser Herr / O grosser Monarch! O GOtt einer vnaußsprechlichen Mayestät! was mächtigs Ding ist dann mein Seel / daß du es zur Braut haben wilt? Was Schönheit ist bey dieser schwartzen heßlichen Morin zu finden / die dich / sie nit allein zusuchen / daß sie zur Buß schreite / bewegen soll / sonder auch / daß du / sie noch darzu groß machen vnd mit solchen Gnaden bewürdigen wilt / daß sie dein Gespons werd? Ach ist diß wahr / wie es dann wahr ist / warumb gehest nicht auß dir selber mein Seel? Warumb wiederholest nicht etlich mahl diese Wort? O allerlieblichster Gemahl mein / O mein allersüssester Gespons / gehen nur jetzundt weit hinweg alle andere Liebhaber / weil ein viel Edler mich zur Braut vnnd Gemahlin begehrt; der mir mit seiner süssesten Gegenwärtigkeit das Hertz zuckt / dasselbig mit lieblichen Banden verstrickt vnnd besitzet.

O Edelster Bräutigam / was ist doch das? O Allermächtigster Herr / O keuscher Liebhaber! Dieser hat für ein Mutter ein Jungfrawen / vnnd sein Vatter weiß von keiner Frawen nichts; Diesen wann ich lieb hab / macht er mich keusch; vmbfasse ich jhn / macht er mich rein: Dieser als er heut zu mir kommen / hat mir ein köstlich Ringlein geschenckt / mein Hals mit reichem Edelgestein / die Händt mit vberauß köstlichen Armbändern / die Ohren mit Gehäng / eines vnsäglichen Schatz werth vmbhenget. Vnd wer wolt ein solchem edlen Herren nicht gäntzlich sein Hertz schencken / der sicht / daß er vns sein eignes Blut geschenckt hat? Welcher Hochzeiter ist jemahl gegen seiner Geliebten so hertziglich verliebt / daß er jhr abwesendt ein Brieff mit seinem Blut vberschrieben / zum Zeichen der Lieb geschickt hat? Du allein / du Herr vnnd Bräutigam meiner Seel / damit du mir die Lieb so du zu mir in diesem zarten Alter getragen / zu erkennen gabest / hast dein Rosinfarbes Blut hergeben / hernach mit dem süssesten Nahmen JESV versiglet. So eylendt HERR / so eylendt / hast mir es wollen zu erkennen geben? Ja freylich weil du befürchtest / daß sich nicht mein Hertz als leicht vnnd vnbeständig / von einem andern Liebhaber / als die Welt ist / liesse einnehmen vnd stehlen: vmb deßwegen bistu sorgfältig gewesen. O wol ein schneller sorgfeltiger Liebhaber! Wie groß muß das Fewer / so vnder deim Hertzen verborgen ligt / seyn / wann die Füncklein so heut herauß gehen so groß seyn? Ich weiß wol daß du der Zeit erwartest / grössere anzeigen der Lieb zu geben: freylich wol. O mein Herr / wird dermaln eins die Zeit kommen in der das Kripple in ein hartes Creutz / das Hew in Dorn / die arme Windelein in

Purpurkleydt/die Bändlein in Nägel/die süsse Milch in bitter Gall / die zwey Jagthierlein in zween Vbelthäter / der Engel Gesang in Gottslästerung vnnd Verspottung verkehrt / Vnd diese zarte Händt vnnd Füß mit groben Nägeln sollen durchschlagen werden / vnd diß alles für wem / Herr / als allein für mein Seel? O höchste Lieb / O Lieb / die allein Gottes würdig ist. Die Straff so der Knecht verdient / läßt der Herr vber sich gehen / den Knecht darvon zu befrewen. Wann haben wir jemahlen so grosse Barmhertzigkeit vnnd Lieb verdient: Gut / gut: Dieses ist die Erfüllung der Verheissung Osea; **Ich will sie freywilliglich lieben**; Billich sprichst du / freywillig / weil du vns ohn vnsern Verdienst / Ja mit viel grossem vnsern Verschulden also inniglich liebest / wolte Gott / ich hette jetzt den Geist vnnd Eyffer Ezechiæ / da er zu dir gesprochen: **Du hast alle meine Sünd zurück hinder dich geworffen.** Wann hett ich jemahln der Barmhertzigkeit vnd Gnad / so auß deinem holdseligsten Angesicht auff mich scheinen / geniesen können / wann zwischen mir vnnd dir meine Sünd gestanden weren: deßwegen damit sie mir zu solchem grossen Gut nicht verhinderlich weren / hast sie vor mir hinweg genommen / vnnd hinder dir zurück geworffen. O Bürd welche weder die Himmel noch Element ertragen könten! O Last welcher dich / als du den auff dein Achsel genommen / also ernidrigt hat / daß von dir der Apostel gesagt: **Er hat sich selbst geeussert / oder sehr ernidrigt.** Mit diesem allem / als werest du ohne Bürdt / alsbaldt du auff die Welt kommen / hast gleich

anfangen schnelliglich als ein Riß zu wandlen / **Bist frölich wie ein Heldt zu lauffen den Weg.** O zartes Kindt / O wuniglicher Knab / wo doch / wohin bist geschickt worden? was ist das für ein Bürdt? Deine Sündt / antwortest mir / vnd ich komme / dein Heyl zu suchen. Vnd zu was Endt / allerliebster Herr mein / begehrest du mich zur Braut / als daß du mir wilt zu erkennen geben / wie du mich vnmeßlich liebest? O süssester Bräutigam meiner Seel / wann würd es seyn / wann würds darzu kommen / daß ich dich lieb / wie ich schuldig bin? Nun wolan Herr / bistu mein Bräutigam / vnd ich dein Braut / so bistu aller mein / ja mehr mein als dein; vnd ich aller dein / ja mehr dein als mein / wann du mich auch mehr als dich selbsten geliebt hast / als der schon längst / vmb meiner Erlösung halber / sein Blut vnd Leben geben hat / So bin ich dann auch dich mehr / als mich selbsten zu lieben / vnnd allen anderen Liebhabern Vrlaub zu geben verpflicht. Liebe dich derhalben mein Hertz / O Herr / es liebe dich / als die höchste Gutheit / vnendliche Schönheit / vnmäßliche Mayestätt: Soll sie dich nicht lieben / wen wolt sie wol mögen außsuchen / der nicht minder ist als du? Vnd wann du es / Herr / also höchlich liebest / obwolen es deines weynens vnnd klagens / ja auch Vergiessung des Bluts ein Vrsach gewesen / warumb wolte es dich nicht lieben der alles ihres Guts vnd Frommens Anfänger gewesen? Es liebe dich als ein Werck deiner Händt / Es liebe dich weil du befihlest / daß sie dich liebe / vnnd begehrst / daß sie dich liebe / dieses sey ihr Glori vnnd Ruhm / wann sie dich zu frieden helt; vnnd dieses ihr Höll / wann du von ihr beleidigt würst: vnnd heutigs Tags / da ich mich am Anfang dieses Jahrs befindt /

vnd nicht weiß ob sich mein Leben enden möcht / oder nicht / so ergib ich mich dir nicht allein gantz vnd gar / als der mich mit so grossem Pfandt der Lieb verobligirt vnnd verbunden / sondern auch wann dein endlicher Will vnnd Beschluß ist / daß meines Lebens hierzwischen nimmer seyn solt / bitt ich dich Hertziglich / du wollest meinen Geist in deine Arm empfahen vnnd auffnehmen / vnd jhm die ewige Ruhe vnnd Seligkeit verleihen / Amen.

Hie würst bitten für die H. Kirchen / etc.

Zu dem Leser.

In etlichen Jahren geschichts / daß nach der Beschneydung / wann der Sontag kombt / die Octau eines vergangenen Fests gehalten wird / Alsdann so nehme man eben die meditation welche dem Fest von dem die Octau gehalten wird / zugeeignet ist / Sintemahl eben diß Evangelium gelesen wird.

Die Vigil der H. drey König. Am Sontag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der Engel mahnet den Joseph / weilen Herodes gestorben / auß Egypten zuziehen / vnd mit der Mutter vnd Kindt ins Vatterlandt kehren / Luc. 2.

Vor der Communion/

Erste Praxis.

Da Herodes gestorben war.

EHe du heut zu dem Herrn gehest / jhn als in seim Vatterlandt zu empfahen / mercke wol auff / mein Seel / ob Herodes in dir / Nemblich Begierdt der Welt / getödt sey; wann du jhne lebendig findest / tödte jhn mit einer würcklichen Erweckung der Verachtung vnd Mißfallens / anderst würst niemaln vom Herrn getröst werden; weil man sich zweyer Tisch nicht theilhafftig machen kan.

2. Vnd er stundt auff vnd nahm das Kindt.

MErck die embsige vnverdrossene Sorg / des Gehorsams; gewißlich / wo der Geist Gottes ist / kan die Faul vnd Trägheit kein Platz finden. Schäm dich / daß du / in dem der Tag vnd Stundt der heiligen Communion herzu kompt / so träg vnd schläfferig bist / dich zu bereiten. Solls Wunder seyn / wann du im allerheiligsten Sacrament kein Trost bekombst?

3. Als er aber hörte daß Archelaus / 2c.

JOseph hat nicht minder den Archelaum / ein Sohn Herodis / als den Herodem selbsten geforchten. Vnd die / wann du öffentliche Sündt vberwunden

wunden hast/wüste/daß die verborgene/vnd tieff eyngewurtzelte Gewonheiten noch vorhanden seyn / welche als Söhne der würcklichen Sünden pflegen/jhre Vättern wieder zu erwecken. Förcht derhalben diese auch/ vnnd im Gegentheil / bereit deinem Herrn ein ehrbare reine Bewohnung.

Soliloquium.

O Wehe/ Herr/da ich vermeinte wie Herodes in mir todt sey / findt ich jhn lebhaffter als zuvor nie / mit tausendt Söhnen der eynverleibten alten Gewonheiten/ von meinem bösen geführten Leben erzeuget. O Weltliche Süssigkeit / was Bitterkeit verursacht jhr mir jetzt / da ich mein Irrthumb erkennt hab ? O jhr meine Täg/die ich so vbel angelegt/ wie vieler Seufftzer seyt jhr mir jetzt Vrsach ? Mit was Künheit/ HERR/ darff ich dich zu mir zu kommen bitten / weil sich die Fußstapffen deiner Frewdt in meinem Hertzen noch erregen ? Hat die H. Arch (welche ein Figur von dir im heiligsten Sacrament gewesen) niemals neben dem Abgott Dagon wohnen wöllen / wie gedenck ich doch deiner in so verhaster Gesellschafft zugeniesen ? aber doch so ich betracht/mein Gott / daß diese H. Arch/alsbalden sie auff den Altar zu diesem Abgott gesetzt/es hat machen zu trümmern gehen ; vnnd wie du in Egyptenlandt eyngangen wunderthetiger Weiß alle Götzenbilder dieser Orth zu Boden gestürtzt hast / faß ich ein Hertz dich zu bitten / du wollest mir in der Gegenwart dieses H. Sacraments gnädig seyn / verhoffendt/ du werdest in deinem Eingang alle vnordenliche Begierden meines Hertzens in die Flucht jagen. Also / also/ Herr ist der Sitz meiner Seel dein/vnd nicht Herodis/

dir hab ich mein innerlichs Reich vbergeben; du / derhalben mit deiner vnendlicher Krafft vnnd Tugendt / tödte vnnd stürtze den Gottlosen Herodes / sampt allen seinen Söhnen. Nur zuviel / hab ich jhr Tyranney erfahren / vnd ist mir leidt / daß ich dich mein wahres Liecht verlassen / vnnd dem jenigen zu dienen mich kehrt hab / der niemaln einige Stundt meinem Hertzen Ruhe gelassen hat. Kehre wieder du Sonn der Gerechtigkeit / kehre wieder / vnd bring mit dir diese klareste Schein der innerlichen Erkantnuß / der brennenden Lieb / vnd vollkommener mortification oder Abtödtung. Es sterb / es sterbe ewiglich der Herodes / vnnd lebe in mitten meiner Seel der Ewig Gott.

Hie würst dich befehlen der Seeligen / rc.

Vor der Communion /

Erste Praxis.

Siehe der Engel deß Herrn.

WAs Gnad ist diese / mein Seel / die dir heut dein Herr gethan? Zu Joseph einem H. Mann vnd Gemahl der seeligsten Jungfrawen hat er nur einen Engel der jhn warnet geschickt / vnd zu dir / der du jhn vnzählich mahl beleidigt hast / hat er in eigner Persohn kommen wöllen? Dancke vnd bitte jhn dir Gnad zuverleihen / daß du seine heilige Eynsprechungen anhören vnd dieselben in der That verbringen mögest.

2. Er nahm das Kindt vnd sein Mutter.

SJehe wie der HERR Lust hat/ seine Diener in der Ruhe vnd Wiederwärtigkeit/ zugehen vnd zustehen/ bereit sehen/ nach seinem Willen. Dann siehe jetzt tröst er sein Mutter mit der Heimsuchung der Hirten/ jetzt betrübt ers mit der Forcht Herodis: Jetzt läst ers fliehen in Egypten/ dann wiederumb ins Vatterlandt kehren. Vnd du deßgleichen wann du dich/ ohn dein Schuldt/ aber wol durch den Willen GOttes in der H. Communion jetzt getröst/ jetzt trucken/ vnnd sper befindest/ vbertrag es alles mit Gedult/ in Erwegung/ es von keiner andern als von seiner Handt herkombt.

3. Er förchtet sich dahin zu kommen.

DJe Vrsach/ warumb Joseph förchtet dahin zu gehen/ wo er die Freundt sein verstunde/ war diese/ dieweil er das H. Kindt vnd sein Mutter inniglich liebtet. So halt dann gäntzlich darfür/ so ferrn du deinen Herrn ernstlich lieben würst/ begehrst auch die Andacht in deinem Hertzen lebendig zu erhalten/ würst kaum ein Gelegenheit der Sündt ersehen/ daß du nicht alsbaldt die Flucht mit dem frommen Jüngling Joseph/ Jacobs Sohn geben/ vnnd gar wanns von nöthen/ den Mantel (wie er auch von dem vnzüchtigen Weib fliehendt gethan) das ist böse Gelegenheit/ Wollust/ Haab vnnd Güter vnnd anders verlassen würst. Siehe dich für/ daß du solchen Fleiß am Tag der Communion habest auff daß dir dein Herr nicht genommen werd.

Soliloquium.

WOl kan ich heut sprechen/ mein HErr/ woher kombt mir das/ daß mein Erschaffer mir den Gunst thut zu mir zu kommen? Zu mir/ der ich dich nicht allein/ zu bewahren/ wie der fromme Joseph gethan kein Fleiß ankehrt/ sondern vielmehr als ein Nachfolger Herodis dich biß zum Todt verfolgt hab? Zu mir/ der ich durch Unwissenheit allzeit wie ein anders Egypten gewesen bin? Herr wo bistu heut hinkommen? Vor diesem als du auß Egyptenlandt gezogen/ bist gen Nazareth kommen/ welches so viel als ein Blum gesagt ist/ daher du dann auch den Nahmen von Nazareth geschöpfft hast? aber heut wo hast dein Ruhe hingesetzt? Ach wie gar nicht in ein Blum/ sondern in ein Dornechtigs wildes Babylonien/ das mit den Dörnen der Undanckbarkeit/ vnd des Hertzens Härtigkeit dein heiliges Gesatz allzeit zerrissen hat! O wie hoch erkenn ich mich dir verpflicht? wie danck ich dir von Hertzen/ dich bittendt/ weil du je zu mir zu kommen/ mir die Gnad gethan/ daß diese Heimbsuchung nicht seye/ wie die in Egypten da du wol eyngangen/ aber baldt wieder außzogen bist. Nicht also mein Herr/ nicht also/ dann ohn dich werd ich wiederumb in die Finsternuß müssen/ Ja wol hastu mich als ein Egypten vnnd Babylonien gefunden/ mache daß ich ein blüendes Nazareth werde/ da dein ewige Wohnung sey; gib nicht zu/ Herr/ daß mein Hertz dieser grewliche Dornstock seye/ auß dessen Dörnen darnach deim Haupt ein Cron gemacht wird. Hast mit einem Wort Zweig/ Blüe/ vnd Frucht machen herfür wachsen/ vnd auß einer Vermischung/ wie die Welt war/ solchen schönen Baw herfür bracht/ bitt ich

bitt ich dich/Herr/demütiglich wöllest eben dieses Geistlicher Weiß an meiner Seel thun. Ich siehe daß dich bereitest/diese vnd mehr Gnaden den Heiligen drey Königen zu thun / so mit grossem eyfferigen Gemüth mit grossen Schritten/biß von Orient hertraben/ Ach verlaß doch diese Seel nicht / welche auch begehrt jhnen Gesellschafft leisten.

An der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Die Weisen kommen begleidt mit eim Stern zusuchen / den gebohrnen König / Herodes/wird wegen dieser Zeitung betrübt : sie aber folgen dem Stern vnnd finden den Herrn/ opffern jhm / vnnd kehren durch ein andern Weg wieder heimb / Matth. 2.

Vor der Communion/

Erste Praxis.

Siehe da kamen die Weisen vom Auffgang.

SChwing dich auff du faule Seel / vnnd schäm dich zu hören/wie diese edelste Herren in allen Wollüsten erzogen/ohn daß sie einig mal was von Engeln oder Predigern verstanden / allein von einem vnbekandten Stern/mit welchem jhnen der

Herr

Herr innerlich ruffte/bewegt/sich auffgemacht/vnnd einen so langen verdrießlichen Weg mit Gefahr Leibs vnd Lebens/ den wahren GOtt zu suchen/vorgenommen/vnnd du/du sag ich mit so vielen Gnaden vom Himmel herab begünstigt/mit so vielen Stimmen beruffen/mit so vielen Predigern gemeistert/vnd vnderwiesen/vnd was mehr ist/so offt mit dem Himmelbrodt gespeist/ die du viel geistlicher Trost erfahren/woltest träg vnd faul seyn/deinem Herrn/der sich dir im heiligsten Sacrament offenbahrt/nachzuforschen? Sag mir jetzt was woltest thun/ wann dir alle mahl/so du communicirn soltest/ein lange gefährliche Reiß zuthun von nöthen wer? Schäme vnd schände dich/fürnemblich an solchem herrlichen Tag/an welchem du jn nicht allein nur anbetten oder opffern solst/wie die Weisen/sondern gar inwendig in eigner Persohn empfangen/vnd du woltest also zerstrewt vnd zertrennt seyn?

2. Wo ist der/der gebohrn ist/rc.

SIehe da ein eyffriges Gemüth: siehe ein Hunger gegen GOtt; schaw an das Verlangen zu der Seeligkeit? O wie sehr vergleicht er sich einem Magnet seyn! Dann er kaum auff die Welt kommen/ziecht er die Gemüter der Menschen zu sich/dieselben zu sich ruffendt. Begehrstu dann zu wissen ob die H. Communion in dir ein Nutz schaffe/so merck ob du alle Tag mehr vnd mehr nach Gott verlangest/ob auch allzeit grössern Hunger nach jhm habest/dann anderst hastu dich deiner affect vnd vnordenlichen Begierden zu fürchten.

3. Vnd

3. Vnd sie sagten jhm zu Bethlehem Juda.

BIlde dir eyn / als wann du dich auch mit den Weisen vmb den HErrn befragendt / diese Antwort bekommen hettest. Weil auch Bethlehem so viel gesagt ist / als ein Hauß des Brots / was lieblichere / was erwünschtere Antwort hett dir für diese können geben werden / weil es will andeuten / wie der HERR kommen sey / dein Brodt vnd Erquickung zu seyn? Ist er aber das Brodt / must du mit grossem Hunger vnnd Geistlichem Appetit vnnd Lust hinzu gehen: Ist er ein Brodt / so hüt dich dann daß der Magen deß Hertzens von wiederwärtigen Speisen nicht voll sey / darauß grosse Vndewung vnnd Schaden erfolgen würde: Dann / wann der Herr andere von sich speist / will er auch von andern gespeist seyn; Bereite derhalben dein Hertz mit den H. drey Königen / dann dieses vor allen anderen sein Begehrn ist.

4. Vnd sie giengen in das Hauß hineyn.

SO gehe du auch mit dem Geist in diß Hauß hineyn / vnnd ehe du weit fortschreitest / betracht / wie du eben diesen König / welchen die Weisen so inbrünstig gesucht / auff diesem heiligen Altar gegenwärtig habest. Bitte die Seelige Jungfraw dir Gnad zu erlangen / daß du solchen HERRN in der Andacht mögest nachfolgen; jhrer Frewdt theilhafftig werden / auch solch Anmutigkeit / vnnd Zartheit deß

deß Hertzen / solche Meng der heissen Zehern / solche Rew vnd Leidt / des verbrachten Lebens / solch demůtige Sitten / vnnd deiner selbst Auffopfferung gegen diesem H. Kindt haben mögest / wie sie gehabt haben. Derowegen als werest du jetzt zu den Fůssen dieses heiligen Kindts jhn zu empfahen / vnd von jhm auffgenommen zu werden angelangt / wůrst jhn also von Grundt deines Hertzens anreden:

Soliloquium.

NAchdem / allerliebster Herr mein / dieser H. herrliche Tag / gleichsam vnser / die wir andere Heyden waren / Ostertag ist / da du vns / die wir lang in grosser Finsternuß der Vnwissenheit gesteckt / die Pforten des Liechts vnd der ewigen Warheit auffgethan / vnnd mit jhren allerklaresten Striemen allerbarmhertzigst vnsere dunckele Gemůther angefangen zu erleuchten; wie dann auch in Persohn dieser Königen der gantzen Heydenschafft grosse Hoffnung der Verzeihung vnd Heyls gegeben. Ach jnner dem du mich bey deinen Fůssen siehst / so vergiß nicht / daß mein Seel mit jhnen Verwandtschafft hat. Wahr ists / daß diese vnangesehen sie viel Ehrentittel vnd Nahmen gehabt / dahin allweg seyn Weisen genennt worden; Sintemahl bey dem / der Gott sucht / jhn liebet / vnd fůrcht / alle andere Ehrentittel weichen / vnd wie Liechter an der Sonnen Gegewart dunckel werden můssen. Ich bekenn zwar daß ich bißher mehr des Nahmens eines Thorechten / als eines andern wůrdig gewesen bin; Dann ich mich / vnd die Welt / vnd nicht Gott / das wahre Gut / gesucht hab. Aber doch wie dem allē / Herr / bitt ich demůtiglich / wöllest

wöllest heut mehr jhre Verdienst / als mein Verschulden betrachten / dir auch nicht verschmahen lassen / wann ich mich zugleich mit jhnen zu deinen Füssen begib: Sey dir ingedenck / Herr / daß diese / nach dem sie dir jhr Hertz geschenckt / dir alsdann solch geringe Gaaben / wie sie es vermochten / auffgeopffert haben / Welche du Herr angenommen / vnd in Auffnehmung derselben / dich (wanns mir also zu reden erlaubt ist) durchs Gesatz der Freundtschafft verbunden / solches mit gnädiger recompens vnd Wiedergeltung / nicht allein gegen jhnen / sondern auch gegen allen jhren Nachkömlingen in höchsten Gnaden zu erkennen. Siehe da einen / Herr / wiewol den geringsten. Ich / ich komme / die Schulden welche du mit deinem Willen mit mir auffgenommen / eynzufordern / vnd was wiltu mir zu Wiedergeltung geben? Diese haben dir Goldt / Weyrauch / vnnd Myrrhen geben / so wol weil sie bessers nicht vermochten / als so wol damit anzuzeigen / daß sie anderen Gott / anderen König / vnd Erlöser nicht erkennten / als dich: Aber auß diesen Gaaben / Herr / sicherlich solstu mir heut keine geben / dann du noch viel mehr köstlichere hast / vnd von grossen Herren / grosse Sachen zu gewarten seyn / darumb gib mir nichts / oder dich selbst / an Leib vnd Seel / mit der gantzen Gottheit zugleich / dieses will ich von dir haben / dieses erwart ich von dir; wirst du dann sprechen / wie du köstlichers nicht habest / will ich dir glauben / vnd mich an dem benügen lassen.

Gedenck mein gütigster HErr / daß ich von mir selbst / ohn dich / niemahln würde bewegt worden seyn / mich auß den Finsternüssen / die ich nur zuviel geliebt / zu begeben / als der das wahre Liecht vnnd höchste Gut niemahln geprüfft hat. Wer hat mich derhalben zu sol-

cher Gnad beruffen/als du! wer hat mich auß der Finsternuß herauß gerissen/ als du! wer hat mich gezogen vnnd zeucht noch / als ein gewaltiger Magnet mein Hertz als du allein! Vnd dieser hellscheinende inwendige Stern/ welchen ich empfindt / sagt mir alleweil siehe dein wahres Gut / siehe dein Leben / siehe deines Hertzens wunigliche Frewdt / vnnd wer zeigt dieses alles meiner Seel / als allein du! Hast mich dann zu deinen Füssen gerufft vnnd gezogen / vnnd ich jetzt da bin/ woltest mich wol vngetröst von dir schaffen? Nein/mein HERR: Ja ich verhoffe wol grössere Sachen/ als ich jetzt begehr/ vnnd auß grosser Frewdt die ich fühle/ kan ich nicht vmbgehen zu sagen/ O glückseliger Tag/ an welchem dieser scheinende Stern meinen Augen erschienen/ der mir mein Vnwissenheit entdeckt/ vnnd das wahr Liecht gezeigt hat! Ja ich will auch heut mit den Weisen sprechen: wo ist/ wo ist mein so begehrter HERR/ der mir solche Speiß reicht/ die all mein Erquickung ist? Es werde gleichwol Herodes mit der gantzen Höll betrübt. Ich weiß was ich gesehen vnnd erfahren hab/ **Ich hab gesehen sein Stern**/ Weiters begehr ich nichts zu wissen. Heut siehe ich/ daß er sich mit Fleiß in die Höhe/ da das Kindlein ist/begeben, läst sich auch ansehen / als wiederholet er alleweil diese Wort/ Siehe du hungerige Seel/dein wahre Speiß/ Schawe an du Blinde die höchste Sonnen/ gehe hineyn/gehe hineyn / dann da stehet das Göttliche Fewer/ welches mit der H. Lieb/ will nicht sagen das Hertz eines Menschens / sondern eines Tügerthiers vnnd Löwens solte anzünden. O ihr H. Weisen wöllet mir ge-

trewe

trewe Geleidtsmänner seyn / in so grosser wichtiger Handlung / lehret mich diese demütige andächtige Anbettung / mit der ihr jhn auch angebetet habt.

Hie würst dich befehlen / wie / ꝛc.

Nach der Communion /

Erste Praxis.

Vnd sie haben gefunden das Kindt.

O Glückselige Ankunfft / O fröliche Begegnung! was köstlichers / was lustigers kan gefunden werden / mein Seel / als das / so das Leben gibt / das erleucht / das stärckt / belustiget / tröst / vnnd seelig macht? Die Weisen haben sich glückseelig / auch ihr Mühe gar wol angelegt vnnd vergolten geschätzt / allein daß sie das Kindt mit seiner Mutter gefunden haben; kan auch die Frewde vnnd Frolockung / welche sie in Anschawung empfunden / mit Worten nicht außgesprochen werden. Ist ein wenig zuvor jhr Frewd / in dem sie den Stern der sich jhnen verborgen / wieder gesehen / also vberschwenglich groß gewesen / **wurden sie mit grosser Frewdt erfrewt** / erwege dann wie diese muß gewesen seyn / nachdem sie den jenigen / der jhnen vom Stern gezeigt wurd / gefunden haben? Sag mir aber / mein Seel / was sollest du thun / die du jhn nit allein gefunden vnd angebett / sondern jn gar in deinem Leib empfangen hast? wolan eile dich; thue wie die Weisen / die als sie in

diß glückseligste Häußlein eyngangen / vnnd in beyder Angesicht solche Holdseligkeit / Milt vnnd Zucht herauß scheinen gesehen / also bewegt worden seyn / es jhnen auch also zu Hertzen gangen / daß sie mit weinenden Augen nieder gefallen / vnd jhn angebetet haben. Bete derhalben du auch an den / der dein Leben / dein Schöpffer / dein Heylandt ist.

2. Mit Maria / 2c.

DEr HErr hat nicht wöllen von den Weisen in grossem Pomp vieler Diener vnd grossen Prachts gefunden werden / sondern mit seiner demütigen / armen / vnd reinen Mutter: Sintemal die erste Lection, welche er als den Frischlingen vnd Erstgebohrnen der Heydenschafft hat wöllen fürlesen / müste seyn / die vberauß GOtt angenehme Tugendt / **Demütigkeit.** So vermerck dann / woferrn du mit viel communicirn in dieser Tugendt nicht wächst vnd zunimbst / du wenig Frucht darvon tragest. Siehe / siehe wie gantz vnnd gar in diesem heiligen Hütlein die purlauter Demuth gläntzt vnd scheint.

3. Thäten jhre Schätz auff vnd opfferten.

JCh will nur lauter heut sehen / wie du dich zu verhalten wissen würst / nicht allein hast gesehen / was deine Vorfahren mit solcher Freygeblichkeit gethan / sondern auch was dein Herr an dir gethan / als der sein Brust vnnd Hertz wie du gesehen / eröffnet / daß er sich dir gantz in allem ergebe / vnnd du woltest mir ein Theil

deß

deß Hertzens auffthun / den anderen vor die Welt behalten? Ach armselige / thue alles miteinander auff; aber/wirst du sprechen / so ich dieses Hertz eröffne / was werd ich innen finden / daß ich mit den H. Weisen möge opffern? Da ist nicht Goldt der Liebe Gottes/sondern Koth der Weltlichen Lieb; Da ist nicht Weyrauch von Orient / sondern grewlicher vbler Gestanck vergangner/vnnd gegenwärtigen Sünden: Da ist kein Myrren der mortification vnnd Abtödtung sondern tausenterley vnbändige Freyheiten vnd Fahrläſſigkeiten; was will ich dann thun? Hör zu / gehe hin/wie du bist/zu seinen Füssen / vnnd mit schamhafftem Hertzen opffere dich jhm gantz auff: Dann weil er ein gantz holdselig Liebreiches Kindlein ist / wird es mit schlechtem vorlieb nehmen.

Soliloquium.

GEbenedeyet seyestu/allersüssester Herr mein/vnnd alle Creaturen seyen als so viel Zungen vnnd Stimm / so dir an statt meiner ewiglichen Danck sagen; Sintemahl du mich nicht allein mit einem glantzenden Paradeiß Stern/welcher dein süsseste Stimm ist/zu laden begünstigt hast / vnd mich machen mit den H. Weisen in das Bethlehemisch Hüttlein / ja gar in dein Hertz hineyn gehn/sondern (das ein grosse mächtige Gnad ist) da ich dich mit hertzlichem Verlangen suchen/vnnd vor deinen Füssen / meine Begierd/vnnd Anmutungen eröffnen / auch dir Geschenck geben solte/hastu dich selber/als der allzeit mit grossem Vorrath der Gnaden vnsern guten Gedancken vnd Besinnen vorkombt/ du selber/ sag ich/ als in eigner Persohn bewegt/

wegt / vnd von deiner Gutheit als von einem hellschei-
nenden Stern begleidt / hast dich mich zu suchen / vnnd
zu mir zu kommen gewürdigt: vnnd wie du mich ge-
funden / bist du gutwilliglich in mein armes Häußlein
eyngangen; Daselbsten die allerköstlichsten Schätz
deiner Reichthumber eröffnet / mir nicht Goldt / Wey-
rauch / oder Myrrhen / sondern dein allerhöchste Gott-
heit / vnnd diese allerheiligste Seel mit dem kostbaren
Fronleichnam vnd Blut geschencket. O Gnad / vber
alle Gnad / das jenig was ich hette thun sollen / hast du
zuvor thun wöllen. Das ist wol ein anders als ein ne-
wen Stern in Morgenlandt sehen / vnnd biß gen
Bethlehem begleidt werden. O warumb bin ich nicht /
wie ich solte? warumb findt ich mein Hertz nicht / wie du
woltest? warumb kan ich gebührliche Wiedergeltung
nicht erzeigen? Das / das ist / welchs mich so schwerlich
trucket / mein HERR / da ich schon entschlossen bin ge-
wesen / (damit ich dir dancke / vnd meinen Vorfahren
nachfolgte) dir diß mein Hertz zu schencken / alsbaldt
ich die Handt solches auffzuschliessen / angelegt / O we-
he was bösen Geschmacks hab ich empfunden herauß
gehen? Wie? sagte ich damals / soll diß die Schan-
ckung seyn / welche ich heut meinem grossen HERRN
geben will? Dieser / der mit seiner Jungfräwlichen
reinen Mutter ohn Mackel wohnet / vnnd von den
Weisen solche reine lautere Hertzen vnd Gaaben em-
pfangen hat? Wann er hernach die Augen auff die-
ses abschewliche Geschirr werffen wird / was wird sein
Gutheit darzu sagen? Nichts destoweniger HERR /
der du weder den vblen Geruch des Kripleins in dem
du gebohrn / noch das Anblasen der zweyen Thier-
lein verachtet hast / Ach so würdige dich doch / diese
mein

mein Gaab mit gnädigen milten Augen anzuschawen. Klein ist es / ist wahr, nichts gültig / ist auch wahr; aber du / als der kleine vnnd schlechte Sachen weist vnd kanst groß machen / mach dieses auch groß / reich / vnnd köstlich. Ich / so viel an mir ist / hab beschlossen / daß es in alle Weg dein sey / vnnd in deiner Handt verbleibe: Dann in meiner Handt es einiges Gut nicht gewinnt / sondern verleuert / noch auch in einigem Weg da wol steht: Du hast es geschaffen du solst es auch erhalten / alsdann werd ich versichert seyn / daß / wie zugleich du nicht zugelassen hast / daß die Weisen vom Herode betrogen wurden / aber er wol von jhnen / weil du sie durch ein Engel warnen lassen / daß sie ein anderen Weg wieder in jhr Reich kehrten / also würst du alle mein Handlungen erleichten / auff daß ich vom Höllischen Herode nicht verführt werde. Er streicht mir auff dem Fuß nach / sich beredendt / ich werde alsbaldt müdt werden / vnnd die Schanckung so ich dir einmahl geben / wieder auß deinen Händen reissen; Ach bewahr mich / HERR / bewahre mich / wie du die Weisen allzeit bewahrt hast: Gib mir zuerkennen daß das zurück weichen / nach dem ich dir zu folgen allzeit verheissen / were seine Wort zu Wasser machen / welches auch bey wolerzognen Leuten für vnwürdig vnnd vnrühmlich gehalten wird: Nicht also mein Seel; thun will ich wie der heilige Job von jhm selbsten gesagt / Ehe will ich mein Leben verliehren / als den Weg / der mich zu der wahre Vnschuldt geleitet / verlassen biß daß mein Endt kombt will ich nicht weichen von meiner Vnschuldt. Diesen HErrn vnd Bräutigam den ich einmahl erkennt vnd genossen /

will ich nimmer verlassen / von meiner Gerechtig-keit die ich angefangen hab zu halten / will ich nicht lassen. Ich weiß wol daß an denen / so mich von meinem guten Fürsatz / den ich mir gemacht / wollen abwendig machen / kein Mangel erscheinen wird; Aber HERR / so ferrn du mir wirst günstig seyn / wie ich hoff / will ich von meiner Vnschuldt nicht weichen. So lang ich ein Athem werd haben / will ich diesem Liecht folgen / welches wie du es den Weisen also mir auch vergunt hast / dieses will ich behalten / dieses will ich mehren / biß es sich mit der höchsten Sonnen des ewigen Liechts vereinigt. Gib mir zu erkennen / daß du erwartest zu sehen / wie ich durch die Frucht der H. Communion ein andern Weg als den ersten vor mich nemme / vnnd gib mir Gnad / so ich vor diesem durch kothige krumme Weg gewandlet / der ich nicht dich / sondern die Welt vnd das Fleisch gesucht hab / daß ich jetzunder / als der ich nicht mehr mein / sondern dein seyn würd / durch ein andern Weg wandle; daß ich die Zungen im Zaum halte / die vnordentliche Begierden tödte / anderer Mängel vbertrage / die Schmach verzeihe / daß mein Wandel vnd conuersation ein Exempel vnd Ebenbildt sey der Fromb: vnd Ehrbarkeit meinem Nechsten.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Als der HERR zwölff Jahr alt war / verbirgt er sich vor seinem Vatter vnnd Mutter / welche jhn drey Tag suchen: funden jhn im Tempel / kehren wieder heim / vnd er war jhnen vnderthan. Luc. 2.

Vor der Communion / Erste Praxis.

Als JEsus zwölff Jahr alt war / etc.

IN diesem zarten Alter / läst sich der HErr im Tempel sehen / vnd du mein Seel / wie hast deine vergangene Jahr angewendt / was thätest in Zeit deiner Kindheit vnd Jugendt? in wem hast du dein blüendes Alter verzehrt? Billich / billich solst du dich bemühen / die verlohrne Zeit mit beten / beichten vnnd communicirn wiederumb hereynzubringen. Sprich nun auß Hertzen Grundt / viel zu langsam / mein Herr / hab ich dich erkennt / viel zu spath hab ich dich geliebt / dann hast du im zwölfften Jahr angefangen / dich in der Ehr Gottes eyfferig zuerzeigen / hab ich vielleicht schon angehebt in diesem Alter dein allerheiligstes Gesatz zu vbertretten.

2. Gieng sie hinauff nach Gewonheit.

DReymahl im Jahr gieng das Jüdisch Volck/ nach dem Gebott deß Gesatz / hinauff in Tempel; vnd viel mit grossem Vnkosten / weil sie weit entlegen wohnen müsten / blieb auch keiner daheimb das Hauß zu hüten: Dann jhnen GOtt verheissen / es alles zu bewahrn. Merck du/nachdem du dein Hauß haben weißlich versehen / dich in die Kirchen begibst / willens zu communiciern / must du alle andere Gedancken deß Haußgesindts oder anderer Sachen fahren lassen / vnd sprechen/jetzt ist es nicht Zeit auff das Hauß zu gedencken/ sondern auff mein Seel / verwarthe Gott die Güter der Juden/wann sie kommen/jhn nur allein anzubeten / vielmehr wird er dieses den Christgläubigen thun / wann sie kommen werden / das heilige Sacrament zu empfahen. Seye derhalben ruhesamb nach verrichter Andacht/ gehe eilendt wieder heimb/auff daß dein zulang verharrens in der Kirchen nicht sey ein Versuchung GOttes / vnnd deines Hauß Verwirrung.

3. Dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmertzen gesucht.

WElche Zung wolte gnugsam seyn / den Kummer vnnd Vnmuth / den die seelige Jungfraw empfunden/ außzusprechē/da sie nach grossem angewendtem Fleiß jhren lieben Sohn nicht gefunden? Dieses war das Schwerdt / welches jhr Simeon vorgesagt. Laß dich jetzt gedüncken du sehest sie / mit dem H. Joseph

seph bey den Befreundten vnnd Verwandten/ jhn zu suchen hin vnd wieder wandlen / daß sie auch kümmerlich so viel Wort kundte außsprechen: Habt jhr vnser Söhnlin nicht gesehen? Vnd nachdem sie jhn den gantzen Tag vergeblich gesucht / sich in ein Kämmerlein eyngespert/daselbsten sie sich gantz vnd gar dem Gebett vnd weynen ergeben / O mein allerliebster Sohn (sprach sie etwan vngefährlich) wo bistu nun jetzundt? wie ist dir in dein Hertz kommen/mich in solchen Kummer zuverlassen / wustestu nicht / daß ich ohn dich nicht kundt leben? O ewiger Vatter gib mir die Gnad/daß ich mein einige Hoffnung wieder bekomme! was vnwürsch/was vngefallens muß ich armselige dir gethan haben/darumb du mich verlassen sollest? Ach kehr wieder mein Sohn / kehr wieder zu deiner lieben Mutter. Solches trieb sie den andern vnnd dritten Tag daß sie jhn nicht fandt; dann der Herr vielleicht in einem Spital bey andern armen verborgen lag. Schäme dich/ daß / in dem du in diesen Ostern in der H. Communion / die erworbene Andacht / verlohren / du doch den münsten Schmertzen / der doch grösser / als du jmmer erleiden kundst / seyn solte / deßwegen nicht empfangen hast Suche heut/suche deinen Herrn mit Schmertzen vnd Sorg/ doch nicht vnter den Befreunden vnd Bekandten/das ist/nicht vnter dem Tumult vnd Gereusch Weltlicher Gedancken/noch auch bey Narrenthädungen vnd Leichtfertigkeiten.

Soliloquium.

HEut erkenn ich mein Herr/vnd ist mir leidt/daß ich mit meinen Schaden erkennen muß / wie weit mein Seel/von den sichern Port deß Heyls entlegē ist.

O Vat-

O Vatterlandt / Vatterlandt der Lebendigen / wie hoch bistu von mir begehrt vnd erwartet! Da oben ist kein leidiger Sathan / kein Welt / kein anderer Freundt nit / die den Füssen der Wanderer Strick vnd Schlauffen legen: Da ist kein Rauber nicht / der die Edelgestein eines vnschätzlichen Werths / mit so grossem Schweiß vnd Fleiß gewunnen / stihlet. Da oben / mein Herr / der dich einmal besitzt / helt dich also steiff / daß er dich nimmer von jhm låst oder verleuert. Hie aber (O daß ichs mit viel Zähern könnt betrachten) setzt man kaum die Leffzen an das köstliche Geschirr der Gnaden / kaum prüfft man jhre Süssigkeit / sicht man es vrblötzlich durch vnsere Sorglosigkeit hinweg reissen vnnd mit eusserstem Schaden vnserer Seelen verschwinden. O armseliger Standt des Menschen / O vnbeståndiges Hertz! Doch wie kan es möglich seyn / mein Gott / daß dich diese mein Seel verlohren hab? Diese / so dein Gutheit (ist nicht lang) so reichlich erkennt; als sie dich im Krüpple so demütig / dem Weinen vnd Schmertzen / der Vergiessung des Bluts vnderworffen / liegen gesehen? Diese / so dir gantz vnd gar zur Braut vnd Gemahlin / verlobt worden / wolte auch anderen Wollust nicht als dich / deßwegen sie auch vor dem gantzen Himmlischen Heer allen anderen Liebhabern abgekündet / dich also lieblich vmbfaßt / daß sie dergleichen Lust vnd Lieblichkeit nie empfunden hat? wie hat sie dich dann jetzt verlohren / mein Herr / vnd wer ist dessen ein Vrsach gewesen? Vielleicht etwan ein anderer lieblicherer Wollust / als der deine! Ach was grössere Süssigkeit kan gefunden werden / als jenige die du hergibest? O wol derhalben jhr mein allerwanckelmütigste Begierden vnd Anmutungen / warumb habt jhr jhn also

auß

auß den Händen lassen entweichen? was habt jhr than/ daß er so vnwürsch von euch gescheiden ist / wer hat euch so ein dicken Nebel vnnd Dunst gemacht / daß jhr jhn nicht sehet hinweg gehen? Wist jhr nicht / daß er ein eyfferiger Gespons vnnd Bräutigam ist/ will auch nicht / daß ein andere Lieb vnd Neigung/als von jhm/ vnd durch jhn in dem Hertzen / das er liebt Platz habe? Wist jhr nicht/ wie heickel der Geist seiner Andacht ist? wie zart die Blum seiner Freundtschafft? vnd daß ein einig eytler Gedanck / ein fürwitzig Anschawen / ein Stichrede / (will nicht sagen ein verkehrtes Gemüth voll vnordenlichen Gelüsten) diese schöne haitere Betrübe vnd Verdunckle / welche sein süsse Gegenwart verursacht? Das aber/was mich anficht/mein Herr/ ist / daß ich sehen muß / wie ich solchen Schmertzen nit empfindt / den ich billich empfinden soll. Das Leben/ das Hertz/die Ruhe vnd all mein wahre Benüglichkeit verliehr ich / ist mir dannoch nicht leidt darumb. Als Jacob vermeint / daß sein lieber Joseph von wilden Thieren gefressen worden / hat er solchen Schmertzen empfangen/daß er von niemandt konte getröst werden. Anna die Haußfraw Tobiæ / als sie jhren Sohn sahe langsamb wieder kommen / fande weder Rast noch Ruhe. Mehr sag ich / Ein Kauffmann verliehrt etwan ein zeitlichen Gewinn / fehlet wenig daß er nicht Sinnloß geschweigen Schlaff: vnnd Ruhloß wird. Vnd ich/ ich Armselige / solte durch mein Fahrlässigkeit das höchste Gut verschertzen / vnnd darumb kein Schmertzen empfinden? mein grossen Schaden nicht erkennen? Jacob kundt schaffen vnd walten ohne den Joseph/weil jhm noch eylff Söhn vbrig waren: Anna auch kundte ohn Tobia wol leben / wie auch der Kauffmann

mann ohn diesen oder jenen Gewinn. Aber O wehe/ wie wird es können möglich seyn/ daß mein Seel ohn Gott leben mög? vnd wann sie schon lebte/ was Lebens kan es seyn/ wann sie ohne Leben Gottes ist? würden mir nicht alle Geschöpff zuwieder seyn? würd mich nit der Lufft erstöcken/ die Erd verschlucken? Soll ich dann jetzt ohn diß Leben seyn/ vnd kein Schmertzen nicht empfinden? O ein böses Zeichen des herzunahendē Todts/ wann der Krancke von dem Vbel also vbergwältigt kein Schmertzen nicht fühlet! Heule mein Seel vnnd weyne/ auch mit Schmertzen/ suche den/ der durch sein Wiederkehrung dir das Leben geben kan. Wo würst jn aber suchen? Frage die seelige Jungfraw vmb Rath/ diese wird dir Gutherziglich sagen/ daß er dir auff dem Costen jhrer Schmertzen (so du wilt) viel leichter wird zu finden seyn/ als jhr gewesen ist/ daß du nemblich in Tempel gehest da er warlich in mitten tausendt Englischer Chör sich auff den Thron deß Allerheiligsten Sacraments sehen läst/ will sich auch davon nimmer scheiden/ weil er sich freywilliglich durch die liebliche Bandt seiner Lieb von dem Priester hat binden lassen. Gehe derhalben zu diesem lieblichen Kindlein auff Versicherung seiner eignen Mutter/ vnd wañ du dich zu seinen Füssen geworffen/ begehr erstlich von ihm Verzeihung deines begangnen Fählers. Hernach stehe auff vmbfang jhn auffs aller steiffest/ vnd sprich zu etlich mahlen mein Herr vnd Gott meiner Seel/ scheidt dich halt nicht mehr von mir.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der Communion/

Erste Praxis.

Sie funden jhn im Tempel/ etc.

LAß dich gedunncken / du sehest vnd hörest das Kindlein JESV von dem Gesetz dispu-tirn/mit den Lehrern Spraach halten/sie weiß-lich fragen/ (nicht daß er von jhnen lehrnte/ sondern sie vnderwiese / vnnd den Kindern ein Exempel gäb / wie ehrentbietig sie in solchen jungen Alter jhre Eltern sollen anhören) So weit / daß sie aller erstaunet jhn mitten vnder sie mit grossem jhrem Lust nahmen / lob-ten / vnnd ehrten. O mein Seel hettest du es gesehen? wolte Gott du gehört hetst/ was Gnad vnd Holdselig-keit in jhm war/so wol in Reden als Gebärden? Was edle Manier er hatte / die Hertzen zu fangen vnnd zuer-weichen? Betracht jetzt / wie sie also alle vmb jhn stun-den/ vnnd auff das heilige Kindt sahen/ kam die Mut-ter eben in den Tempel darzu / welche aller Schmertz-hafft mit zeherden Augen schon das andermahl kom-men war jhn zu suchen / wie sie nun jhre Augen auff die Menge dieser Leut wendet/ sicht sie Jhn in mitten vnter jhnen von allen geliebt vnd geherzet. O wie geschwolle jhr damahls in dieser Beschawung das Hertz auff! Alsbaldt / ohn etwas anders thun / fiele sie auff jhre Knie/ jhre Augen vnd Händt gen Himel auffhebendt/ sagte Lob vnd Danck dem ewigen Vatter. Wie sie sich nun auffgericht / Siehe/ da hat sie jhren lieben Sohn/ der sein betrübte Mutter schon im hineyn gehen/ersehē/ jhr entgegē lauffen / sie eilendt steiff vñ Hertziglich vmb-

fassendt.

fassendt. Da kundt sie auß zarter Zerfliessung kein Wort sprechen / sondern ohn geredt truckte sie jhn an jhr Brust auß grosser Lieb / vnnd Süssigkeit zärtiglich weinendt. Nachdem sie aber wieder Athem geschöpfft / sagt sie sanfftmütiglich zu jhm. **O mein Sohn warumb hast du vns das gethan? Siehe dein Vatter vnd ich / haben dich mit Schmertzen gesucht:** Vnd er sprach zu jhnen: **was ist das / daß jhr mich gesucht habt? wißt jhr nicht / daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist?** Hast gethan auffs allerrechst / antwortet vielleicht die Mutter. So last vns jetzt wieder zu Hauß kehrē. Da waren viel Leut zugeloffen vnder denen etwan einer sprach / O wol ein holdseliges Kindt ist das; etwan ein anderer zu der Mutter; O wol ein glückhaffte Fraw / die ein solch edlen Sohn hat; andere sprachen: Fraw / bewahrt wol dieses Kindt / dann es Anzeigung gibt / daß es der fürnembst in der Welt werden solle. O mein Seel kehre wieder zu dir. Dieses Exempel hab ich dir wöllen fürstellen / auff daß du dich erfrewest / weil du das Leben gefunden hast. Erkenne diesen der bey dir ist: dein Hertz werde munder / bewege sich / zerschmeltze vor Frewden: es wölle halten / vmbfassen vnnd besitzen sein höchstes Gut.

2. Sitzen mitten vnter den Lehrern.

BItte jhn / mein Seel / weil er jetzt zu dir kommen / er wölle sich mitten zwischen deinen Kräfften / Anmutungen / vnd Gedancken setzen / der Gestalt / daß er immerdar daselbsten sich auffhalte / jhme auch gefallen lassen / der erste zu seyn / als ein Meister der mit deinem

nem Hertzē sprach halte/wie jenige Seel auch verlangt hat/die gesprochen/laß mich hören dein Stimme/ dann dein Stimm ist süß.

3. Sohn warumb hastu vns also gethan.

MErck auff/ eben diese Wort/ würd er dir auch fürhalten; du vnbesunnene vndanckbare Seel/ warumb thätestu meinem Vatter/ mir/ vnnd dem H. Geist solch Vnbüldt an / daß du dich von vns abgewendt/die du doch solche Prob von Gott vnd der Welt versucht vnnd erfahren hast? Wustest nicht daß dein gröſest Ambt vnd Verrichtung/die du hast/ dein eigen Seligkeit ist? Vnd alles anders dargegen ein Schatten? Bist du diesem also danckbar/ der dir Fleisch vnnd Blut geben/hat? Kehr wieder du Armselige/ kehr wieder/ zum Hertzen; wann dir auch die Welt vberlästig ist/ gib Antwort/ wie du vber alles GOtt zu gefallen suchen must/ der dich erschaffen vnd erlöst hat.

4. Vnd war jhnen vnderthan.

O Menschliche Hoffarth/ O Staub vnd Aschen/ O Windt vnd Schatten/ O Eytelkeit vnd Rauch/ soll es wol möglich seyn / den Schöpffer der gantzen Welt/wissen vnnd sehen/den seinigen vnderthan seyn/ vnd du schnödigste Creatur woltest nicht leyden, / daß dir einer gebiete/dich vnderweise/ dich straffe? Wisse/ daß klärere Anzeigung der Frucht der H. Communion vnnd Gegenwärtigkeit deß Herrens/ im Hertzen nicht sey/ als die H. Demuth. Suche alle Tag, einen Nutz

vom guten ins bessere zu schaffen / dann also das H. Kindlein JESU in seinen Wercken auch gethan. Er name zu an Weißheit / Alter / vnnd Gnad. Behalte derhalben dieses alles in deinem Hertzen / wie die seelige Jungfraw vnd Mutter Gottes.

Soliloquium.

O Was soll ich thun / was soll ich anfangen / dir / mein HERR vnd Gott / meiner Seelen / für dein vberauß grosse Barmhertzigkeit genugsamen Danck zu sagen? aller schamhafftig leg ich mich zu deinen Füssen / mein Schöpffer / mein Vatter / gantz gnädig / gantz milt / gantz liebreich: Dich lob ich / dich benedey ich / dich mach ich groß / wegen deiner vnvergleichlichen Gnaden / die du an mir gethan hast. Lucifer ein so schöne Creatur / hat dich auff einmahl durch Hoffart verlohren / gleich hast du jhn verlassen; Ja so gar vom Paradeiß in den Abgrundt der Höllen / daselbst ewiglich zuverbleiben / gestossen / vnd ich / ich so arme vnd elende Creatur / die nicht einmal / sondern vielmaln dir den Rucken gewendt / solte mich heut also begnadiget sehen / daß du von newem Persönlich mitten in mein Seel / mich zu wäiden / mich zu nähren kommen wilt? O Milte / O Lieb / O vnerhörte Gütigkeit / weil Adam vnnd Eva dir nur einmahl vngehorsam gewesen / hast sie auß dem Paradeiß / jhr Brodt mit Schweiß vnnd Arbeit zugewinnen / verbannet; Vnd ich / der mit so kleinem respect vnnd Auffsehen deine Gebott so manichmahl vbertretten. Dein Gedult veracht / da ich verdiente von deinem Angesicht verstossen zu werden / hast du mir gutherziglich deine Arm auffgeschlossen / vnnd nicht allein

allein deines Schweiß / Verdiensten / Mühe / vnnd Arbeit geniessen lassen / sondern als wer ich gar dein innerlicher Freundt / vnnd Haußgenoß gewesen / mit deinem allerkostbarlichsten Fleisch gespeiset. Ein grosse Gnad vnnd Gunst würde seyn eines Fürstens / wann er gegen einem flüchtigen Diener / der wiederkehrt hat / ein gnädigs Aug würff. Wie? wann er jhm noch darzu ließ Gaab vnnd Schanckung geben? noch grösser. Wie? wann er jhn in eigner Persohn zu besuchen in sein Hauß gieng? auffs allergröstest: wann er jhm aber noch denselben Tag ließ zur Taffel ruffen? Das wer vnerhört. Grössere Sachen / Herr / hast du an diesem flüchtigen vnnd in Eisen geschlagnen Diener gethan: Dann du nicht allein mich zu deiner eignen Taffel geruffet / sondern gar hast wollen mein Speiß seyn. Wer hat jemahln dergleichen Gutherzigkeit von einem Fürsten erfahren? wie würd das mein Seel jmmermehr vergessen können? Herr / ein wenig zuvor hast du mir gesagt: **Sohn warumb hast du vns also gethan?** So will ich dann sprechen mein GOTT / vnnd Vatter mein / was hat dich bewegt / ein solches gegen mir zu thun: Dich zuverlassen / hat mich mein Vngerechtigkeit vnd Thorheit bewegt; dich aber / mich wieder zu trösten / dein vnendliche Güte vnd Barmherzigkeit. O sey gebenedeyt die Mutter die dich getragen / die dich gebohrn / die dich vns geben hat; Dich bitte ich HERR demütiglich / durch jhre Verdienst / durch jenigen Kummer vnnd leidigen Schmertzen / den ich damahl außgestanden / du wöllest mein Hertz in deiner Gnad also befestigen / mein Seel also starck an dich binden / daß weder die Welt noch

Wollust / weder conuersation noch Wiederwärtigkeit; weder Geschäfften / Schwachheit / oder Armuth / mich dich verliehren mache: wol kundte ich mit dem heiligen David thun / daß ich mir fürnehm allezeit bey dir zu seyn / vnnd will auch sprechen: **Ich hab geschworen vnnd mir fürgesetzt / daß ich die Gericht deiner Barmhertzigkeit halten will.** Aber du weist wol / kein Blätlein also leichtfertig seyn / als dieses mein Hertz ist: wol hastu vormahls gesehen / daß ich als ein Schifflein mitten im Wasser herumb schwancke / also daß an Winden kein Mangel seyn wird / die mich allenthalben nötigen / damit ich vmbgestürtzt werd: Ey so sey mir dann als ein feste Säul / darauff ich meine gute Fürsätz möge bawen / vnd vestigen / Gib mir in mein Hertz / daß / wann meine Feindt oder wer sie seyn / kommen werden / mich von dir abzuwenden / ich jhnen eben diese Antwort geb / **Wist jhr nicht / daß ich seyn muß** in dem das meines Vatters ist? Was? jetzt / solt jhr wissen / daß ich beschlossen hab mein Leben zuverändern; Wüst jhr nicht / daß ich jetzt / was ich zuvor nicht gewüst innen worden? Wüst jhr nicht; bin ich bißher Blindt vnd Thorrecht gewesen / daß ich nun durch das Liecht daß mir Gott geben entschlossen bin / ein andern Weg anzutretten? So wissets dann jetzt / wann jhrs nicht gewust. Ja zu gleicher Weiß / wie du mir die Himmlische Speiß darreichest / daß ich alleweil mehr vnd mehr in Tugendten wachse vnd zunehm: also begehr ich auch von Tag zu Tag in deinem Dienst / wie du in deinem Alter vnd eusserlichen Gebärden gethan / zuzuneh-

zuzunehmen vnd zuwachsen/ Soll mir auch der Todt/ mit allen den Peinen so können außgestanden werden/ viel lieber vnnd annemblicher seyn/ als wieder zurück weichen/ vnnd dich noch einmal verliehren/ Bleib derhalben bey mir/ vnd scheid dich niemehr von mir.

Hie würst bitten für die Kirchen.

Am andern Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der HERR vnd sein Mutter kommen geladen auff ein Hochzeit zu Cana Galilea. Da Wein zerrann/ verwandlet der Herr auß Bitt seiner Mutter/ das Wasser in Wein/ mit seiner höchsten Glori Joan. 2.

Vor der Communion/

Erste Praxis.

Es war ein Hochzeit/ 2c.

WAnn die Mahlzeit dieser Hochzeit/ vnd die Hochzeit selber glückseelig Ehrentreich vnd Lobwürdig geschätzt worden/ allein darumb/ weil der Herr selber zu Ehren erschienen ist/ welche Zungen wird die Hochzeit/ Würde/ vnd Fürtrefflichkeit dieser Geistlichen vnd Englischen Mahlzeit/ da

der Herr nicht allein gegenwärtig / sondern die Speiß die gessen wird / selbst ist / mögen außsprechen ? O heilige Mahlzeit in der CHRIstus genossen wird.

2. Ist JESVS geladen worden / ꝛc.

DEr Herr ist auff diese Hochzeit geladen worden / vielleicht als ein Verwandter oder Freundt deß Bräutigams / welcher nicht Johannes / sondern wie etlich wöllen der H. Apostel Simon auß Cana Galilea bürtig / gewesen ist; Da aber in dieser Mahlzeit / mein Seel / ist er selber Speiß vnd Bräutigam / vnnd lädt dich / dir zu erweisen / daß / obwoln er dich schon zuvor für sein Braut erwehlet hat / ohnangesehen / du jhn verlassen / nichts destoweniger weil du dich demütig wieder zu seinen Füssen würffest / hat er aller deiner Missethat vergessen / vnnd nimbt dich von newem wieder auff zu seinem Tisch / als sein Hochzeiterin. O heiliger Tisch / O Göttliche Hochzeit / O Himmlische Mahlzeit / O süsseste Speiß.

3. Vnd die Mutter JESVS war da.

DAß die Mutter deß Herrens auch da war bedeuts nicht allein Zucht vnd Ehrbarkeit dieser Hochzeit (anzuzeigen / daß / wo diese Tugenden vorhanden / sich alles Guts mit dem Segen Gottes finden läst / wie hergegen / wo Zucht vnd Ehrbarkeit außgejagt / daselbsten der leidige Sathan vnd alles Vbel im Schwang geht) sondern auch will dir zuverstehen geben / daß so ferrn du durch die Gnad / deß Herrn Gespons seyn wilt /

wilt/ vnd der Himmlischen Taffel geniesen/dir von nöthen sey/daß du mit der Reinigkeit vnd Vnschuldt/ so viel es seyn kan / bekleidet kombst: Vnd wann du vermerckst / daß dir der Eyffer vnd Andacht abgehen vnd manglen will / habe Zuflucht zu seiner allerheiligsten Mutter; welche / als sie gesehen / daß dieser Mahlzeit Wein zerrunnen / hat sie / ohn daß sie von jemandt gebeten worden / bey ihrem Sohn anzuhalten / von sich selbst auß Mitleiden bewegt also gesagt: **Sie haben nicht Wein** / wie viel mehr wird sie von den Zehern deines Hertzens angesucht dein Fürsprecherin seyn/ dir diesen Himmlischen Wein/ der die Hertzen in der Göttlichen Lieb anzündet zuerlangen / aber hör die Antwort des Herrens zu den Dienern.

4. Füllet die Krüg mit Wasser.

Alsdann wird dir der Herr den Wein geben/so ferrn du jhm zuvor dein Hertz mit Wasser der Berewung angefüllt geben würst/ja all deine Kräfften vnd Gewalt sollen seyn/ als so viel Krüg voller Wasser biß oben an/ damit kein anderer Gedancken/Platz hab/eynzugehen. O wie selig werest/mein Seel/so dir nur ein wenig von diesem Wein zu kosten geben würd; Ich halt gänzlich darfür / alle Weltliche Süssigkeit würde dir alsbaldt vngeschmack fürkommen / thue derhalben erstlich das dein / wie es die Noth erfordert / alsdann wird er auch thun das jenig / was von seiner Gutheit verhofft wird.

Soliloquium.

Ich siehe / mein allergütigster Herr/ ich siehe wiewol mit kleiner Frucht / meiner Seel / wie wahr/

du in Ladung der sündigen Seelen gesagt / also sprechendt / hast du gleichwol andern Liebhabern / mich verlassendt / gefolgt / dannoch komme nur wieder / komme / ich will dich wiederumb auffnemmen Vnd wo kan ich dieses näher vnd klärlicher spüren / als heut an meiner Seel? Herr würdig bin ich nicht / nur dein Diener zu seyn / nichts destoweniger ladst mich von newem als ein Freundin zu deiner Taffel / vnnd wilt daß diese feindseelige vndanckbare Seel / dein Braut vnd Gemahl sey: Die Engel wollen diese vnendliche Barmhertzigkeit loben / vnd preisen / dann ich mich darzu nicht gnugsam erkenne / wol erkenn ich / Herr / wie billich du den jenigen / so dich verachten / die ewige Pein gibest / in Ansehung / daß dieser / der solche Gütigkeit nicht will erkennen / noch annehmen / sich vnendlich verstockt vnd Gottloß erzeigt. Ich aber / Herr der / als ich heut den Wein der Welt trincken wolt / ich den jenigen deß Geists gantzlich verlohren hab vnnd also dürr vnd trucken verblieben bin / wz bessers Mittel kan ich denselben von newem wiederumb ein wenig zu bekommen außerwehlen / als zu der jenigen / die ein Mutter der Milte vnd Barmhertzigkeit ist / Zuflucht suchen? Allerseeligste Jungfraw; die / als wie die Sonn nichts anderst als leuchten kan / vnd mit jhrem Liecht der gantzen Welt ersprießlich seyn / also du auch anderst nichts weist / als Guts zu thun vnd den jenigen / welche es demütiglich begehren / Gnad erlangen / dich bitt ich vnterthäniglich nicht als ein Sohn (dann mich solcher Würde mein Verbrechen beraubt hat) sonder als ein elender Diener deines Sohns / meines Herren / daß / weil ich mich heut ohn einigen Geist der Andacht befind / der ich doch mit Fleiß zur Hochzeit vnd Wolleben / welches er gutwilliglich

williglich mit meiner Seel / sie damit zu der Lieb seiner Gutheit anzureitzen machen will / geladen bin/du wöllest als barmhertzig / vnnd als ein Fürsprecherin der Sünder / als ein Königin der Welt / als die allerwürdigste Mutter Gottes mir ein andächtigs /eyfferigs/zerknirschts vnd demütigs Hertz erlangen. Ich weiß wie sehr dir mißfalle / so sich einer mit langsamen Gemüth ohne Eyffer zum Tisch deines Sohns begibt / wo will ich aber / daß ich mich möge hinkehren / als zu der / welche ein Schatzmeisterin ist / vnnd Außspenderin deß Weins / der der Menschen Hertzen frölich macht? Ach allergetreweste Mutter wollest ingedenck seyn / daß dir auch vor diesem solche Gnad gantz vberflüssig erwiesen worden / dessen du dich berühmendt heiliglich also gesprochen hast: **Der König führt mich in den Weinkeller.** Hast du diesen Wein nicht gekostet? Hastu nicht empfunden dein Hertz vor Frewden auffspringen? Hast nicht alsbaldt außgeschrien: Laß vns auffhüpffen / vnd vns in dir erfrewen? So sey dann mir jetzt also freundlich/daß du mir von diesem nur ein wenig erlangest/Dann ich hab nicht Wein/ Ich versicher dich / ist dir schon einmal vom HErrn / diese Antwort erfolgt/ **Weib was ist mir vnd dir?** Damit er wollen anzeigen / wie die Krafft Wunderzeichen zu thun/nicht von der Menschheit / sondern Gottheit herrühre/wird er dir jetzt nicht mehr also zureden? Dann ich weiß / daß er ein Brunn ger Gnaden ist/ du aber denselben außschenckest? Er ist ein Anfänger aller Himmlischen Schätz / du aber hast Gewalt von jhm/ dieselbige deinen andächtigen Dienern mitzutheilen. Was wilst du dann machen? Solle wol die Eva vnser

erste Mutter den Apffel des Todts/ abzubrechen/ vnnd denselben wieder den Willen GOTtes zu essen/ so geschwindt gewesen seyn/ vnd du woltest nicht geschwinder seyn/ von dem vnerschöpfflichen Meer der Gnaden ein wenig zu schöpffen/ mir dasselbig/ der ich dessen Gnad vnd Lieb begehr/ der mir schon Leib vnd Blut geben hat/ darzureichen! Sage/ sage doch Sie haben nicht Wein/ Ach O allerheiligste Jungfraw verziehe nicht/ Dann ich spüre gar wol/ daß mir die verruchte Babylonische Zauberey wiederumb zusetzt/ vnnd mich/ auß dem Geschirr jhres Weins zu trincken/ anreitzen thut. O ich weiß wol was Weins diß ist/ anzusehen gar hübsch/ vnnd den Augen gantz anmutig; aber doch so voller Gifft/ daß/ wann er getruncken wird/ er allgemach den Todt vervrsacht. Ein Wein der den Verstandt raubt/ das Hertz truncken macht/ GOttes Gedächtnuß hinweg nimbt. O wehe! solt ich nur ein wenig durch mein Vnglück die Lefftzen an dieses Geschirr heben/ förcht ich/ ich werde alsbaldt bestürtzt/ vnd von dem Wollust der Welt eyngenommen werden. Allerheiligste Jungfraw bist du meines Heyls begierig/ sey geschwindt mir den Wein meines Herrens/ zuerlangen; hast dich damahl auff dieser Hochzeit/ da du Wein zerrinnen sahest/ lassen zu Mitleiden bewegen/ wie woltest jetzt ohn erbärmnuß seyn/ da du grössere Noth vorhanden seyn siehest/ in Bedenckung mir nicht allein Wein der Andacht vnnd Eyffers/ sondern auch das Wasser der Berewung/ vnnd alles Gutes gebricht vnd abgeht. Sage/ sage nur allerheiligste Mutter zu deinem Sohn diese Wort: Sie haben nicht Wein/ dann dieses wird gnugsam seyn/

dieses Hertz voller vnaußsprechlicher Barmhertzigkeit / zu bewegen / hiemit / mit solcher Hülff vnnd Hoffnung bereite ich das Geschirr meiner Seel.

Hie würst dich befehlen der H. Jungfrawen.

Nach der Communion/

Erste Praxis.

Da es an Wein gebrach.

FOrcht dir / mein Seel / förcht dir allzeit mit dem heiligen David / daß nicht durch dein Schuldt / dir in deinem Hertzen der Eyffer der Andacht gebräch / dann du noch nicht im Himmel bist / da es nimmer manglen wird: halt dich auch nicht versichert / wann du gleich siehest / wie offt dich der Herr zu seiner Malzeit berufft / dañ du allzeit in vblern Standt / als deß ersten gerathen kanst. Halt dich derhalben steiff auff die H. Forcht Gottes / damit du dein geistlichen Baw nicht gantz in Grundt verderbest / bitte jhn er wölle dir alle andere Süssigkeit hinnemmen / auff daß du dich allein in seinem wahren Trost belustigen mögest.

2. Weib was ist mir vnd dir.

WAnn dir der HERR bißweilen in der heiligen Communion etwas rauhes empfinden macht / wie dann scheint er gegen seiner Mutter im antworten gewesen sey / betrübe dich darumb nicht; höre auch nicht auff jhn zu bitten / dañ diß alles er dir zu Nutz thut / vielleicht weil er sicht / solt er dich jetzt gehören / würde es dir wenig ersprießlich seyn: oder aber hast dein Hertz von dem Wein der Welt noch nicht außgeleert / welcher den allersüssesten Wein Gottes außschleust / zugleich

wie das Jüdisch Volck / so lang der Egyptisch Teig gewehrt das Himmelbrodt nicht hat bekommen können. Vber daß es kein guter Gebrauch noch löblich ist/ Lust vnd Süssigkeit halben/allein zur H. Communion gehen; gemeiniglich aber thut diß der Herr / auff daß hernach der Mangel vnnd Abgang dir den Trost viel süsser macht fürkommen/ dir auch ein Antrieb zur grössrer Lieb vnd Preisung Gottes sey; wie er dann zugelassen hat / daß diesen an ihrem Wein zerranne / auff daß ihnen darnach/der seine köstlicher vnd die Ehr seiner Mayestät grösser erscheinte.

3. Als aber der Speißmeister versucht.

DJeser Wein also wunderthätig gemacht/war köstlicher/als die Natur jemahln herfür gebracht/oder herfür bringen wird; deßwegen sie sich alle darüber entsatzten. Wie wahr ist / mein Seel/daß ein einige auß den münsten Tröstungen / die Gott dem Hertzen zuschickt/allen andern Wollust/den die Welt vnd Fleisch geben können/vbertrifft? Dessen die jenige Zeugnuß geben / so in der heiligen Communion gleichsamb als voll vnd ausser ihrer Sinnen verblieben seyn. Sage her dieses ein heilige Catharina von Senis / die von Süssigkeit dieses Weins angefüllt gantz vrplötzlich verzuckt ward: Sage her ein heiliger Franciscus, der/als er nur ein Engel singen gehört / gleichsamb ohn Seel verblieben ist / gedenck hernach wie es jhm in der H. Communion muß ergangen seyn? O vnglückselige/vnglückhaffte Hertzen der Weltkinder/die jhr solche Süssigkeit verachtet / euch als Bestien in den Wust

der

der Fleischlichen Wollüsten verderbet. Versuchet/ versuchet/wie süß vnd lieblich der Herr ist.

4. Diß ist das erste Zeichen das JESVS.

BJß hieher hat der ewig Vatter sein Sohn geehrt. Erstlichen an seiner Geburt/da Er Engel/ Hirten/ Stern/ Königliche Persohn jhn anzubeten schickte; Hernach im Jordan/ da er/ als er getaufft wurd/solche Stimm vber jhn ergehen ließ/**Das ist mein geliebter Sohn**/ in dem ich ein Wolgefallen hab: Da aber die bestimbte Zeit kommen/wolte sich der Herr mit eignen Wercken den Ehren vnnd Stimm deß Vatters gleichmässig verhalten/ vnnd heut hat er mit diesen Zeichen/den Anfang geben. Ein Lehr für dich: daß wann Gott schon vor längst mit Beruffungen vnd sonderbarlichen Liechtern/auch weiters mit öfftern Ladungen zu seinem Tisch/ dich zu seinem angewünschten Sohn erklärt hat/ ist alsdann jetzt die Zeit solchem Beruff mit deinen Wercken nachzukommen: Das ist/ leben wie einem Sohn eines solchen Vatters gebührt/ das Wasser in Wein verwandlen/ nemblich böse Zuneigungen in tugentliche Sitten.

Soliloquium.

JCh solte heut/mein Herr/mit dem David singen/ Was soll ich dem Herrn vergelten für alle seine Woltahten an mir? Wird das Gratias, nachdem der Leib gespeißt/gesprochen/ich/ der an dem Tisch

deß

deß Paradeiß gewesen/mit dem Brodt der Engeln gespeist bin vnd diesen Himmlischen Wein/der vor Süssigkeit vergehen macht/gekostet hab/ was für Gratias soll ich dir mein grosser Herr sprechen! Wol kan ich zu dir sprechen/ mein GOtt/ was der Speißmeister dem Bräutigam gesagt: **Du aber hast den guten Wein** behalten biß hieher? Vnnd wie mein Herr/wie hast du diesen Wein biß hieher behalten? vnsern Voreltern gabest du Opffer der Thieren/ vnnd sehr schwache Sacrament; vns aber hast den köstlichen Wein/ deines allerheiligsten Leibs vnd Bluts vns damit höchlich zu deiner Lieb zu reitzen/ vorbehalten/ Was soll ich dem Herrn vergelten für alle seine Wolthaten an mir? Die Welt gibt erstlich süssen Wein jhrer Wollüsten/ jhre Liebhaber damit voll vnnd toll zu machen/ daß sie jhnen hernach die allerbitterste Gall des nagenden Wurms des Gewissens vnnd der ewigen Pein gebe/ wie dem reichen Prasser von jhr wiederfahren ist; Du aber süssester HErr mein/ gibst erstlich Bitterkeit vmb in den Hertzen Wasser der Trübsal vnnd Rew zuverursachen; Alsbaldt darauff verwandlest das Wasser in Wein/ der solch vnvergleichliche Tröstunge gibt/ daß sie alle Weltliche Wollüst vngeschmack scheinen machen. Was soll ich dem Herrn vergelten für alle seine Wolthaten an mir? Jetzt verstehe ich HErr die Wort des H. Jsaiæ (am 48. Capitel) wolte GOtt du hettest gefolgt meinen Gebotten/ Dein Fried vnnd Tröstung würde als ein Fluß gewesen seyn. Dann obwoln die Haltung deiner Gebott dem Fleisch

rauh

rauh vorkombt/ weil sie es der sinnlichen Wollüsten beraubt/ nichts destominder bringt es dem Gespons solche Ruhe/ vnd Trost/ daß/ zugleich wie die Feldter vnd Gärten nahent bey den Wassern der fürvberrauschenden Flüß gelegen allzeit grün vnd von lustigen Farben zu sehen seyn: Also seyn auch diese/ so von dem Göttlichē Trost heimgesucht werden/ allzeit friedlich/ vñ vernügt/ führen allzeit ein rühigs Leben/ (Isaias am 66.) **Ihr werdet euch von Hertzen frewen/ vnd ewere Bein werden grünen wie dz Graß.** Sie werden niemaln betrübt gesehen/ niemaln Melancolisch; weil nichts da ist/ daß sie betrüben mög/ als die im Hertzen ein Prob vnd Erfarnuß des Paradeises besitzen. O wie frölich/ wie seelig/ wie glückhafft seynd sie/ ein Vnderscheide ist vnter den Flüssen/ vnnd Regengüssen/ dann diese nur so lang/ als lang der Regen hin vnd wieder zulauffet/ verharren/ hernach aber außtrucknen; Die Flüß aber die ein ewigen Brunnquellen haben/ niemahln erseuget werden. O elende Welt/ aber viel elender ihr Weltkinder/ die/ so sie etwan ein Fleischlichen Wollust/ ein zeitlichen Gunst/ ein erwünschte Zeitung haben/ allzeit vermeinen glückselig vnnd frölich zu seyn. Sehet ewer Wasser ist ein Seewasser vnnd kein Fluß. Die Welt erzeigt sich ein wenig reich vnnd vberflüssig/ aber baldt wird es vergehen. **Das Wesen dieser Welt vergeht. Es ist alles gantz eytel/ ja Eytelkeit vber alles eytel/ alle Ding seyn vergangen als der Schatten.** Genieset nur/ berühmet euch nur/ vnnd setzet ewere Hoffnung auff dergleichen Sachen/ baldt werdet ihr den Wasserstrom sehen außdorren/ vñ im trucknen verbleibē. (Job am 6.) Meine

Brüder

Brüder gehen vor mir vber wie ein Bach / wie die Wasserström in den Thalen schnell fürvber fliessen. Ein Fluß / ein ewiger Fluß ist / HErr / dein Trost / (Isaias 66.) Ich will den Friedt vber sie außstrecken wie ein Strom. Ein Fluß der vom Brunnen deß Lebens doch eines vnsterblichen vnabgehenichen Lebens herkombt. Ich verstehe wol die Wort / deß Evangelistens / **Da es an Wein gebrach** / daß dieses ist der Welt Wein / der gebricht / der kein Vnderhaltung / kein Bleibung nicht hat, der deine aber mein Herr / wo fern er durch mein Schuldt nicht verseicht / wird er durch dich niemaln zerrinnen, was will ich weiters sagen? Wie die Flüß die anliegende Stätt mit allen nothwendigen Sachen reichlich versehen also thut auch dieser Göttliche Trost den Seelen mit allerley Reichthumben der Tugenden / mit allerley Zierdt der Gnaden / mit allerley Lust vnnd Benüglichkeiten deß Hertzens vberauß stattliche Fürsehung. O wer gibt mir daß ich solchen Danck möge sagen / wie ich schuldig bin? in dem er mir etliche Tröpflein dieses Himmlischen Flusses zuverkosten geben hat / der kein Irdischen sondern Himmlischen Geschmack hat / nicht eines Wassers / so auß der Erden sondern vom Paradeiß herab steigt? O mich Seeligen / wann ich solche Gnad zuerkennen wissen wird! Biß hieher kan ich wol sagen / daß mein Geist zu deinem Geschmack / Herr / vngeschmack / vnd vnlieblich gewesen sey / vngeschmack mein Gebett / vngeschmack mein gute Werck / mein Beicht / mein Buß / alles was ich sagte / was ich thäte / ärmlich vnd erbärmlich Jetzunder aber /

vertraw ich auff diese einige Hoffnung/vnd Zuversicht meiner Seel / welche ist diß heiligste Sacrament / daß sich allgemach das Wasser in Wein verkehren soll/ daß ich nemblich ein eyfferigen brennenden / sorgfältigen Geist / vnnd ein grossen Lust vnnd Gust zu deiner Gutheit bekommen werd / O wie sehr bin ich dir verbunden / mein HERR! kommen nun nach allem jhren Lust die Wasser der Trübsalen / sie trucken / sie nötigen mich/nach allen jhren Wolgefallen! Dieser Tisch/ diese Speiß / die wieder die Höllischen Feindt ist zubereit / werden mir solche Krafft geben; daß wo mir erstlich die Wiederwärtigkeiten / vnd Anfechtungen / will nicht sagen / Vngeschmack als das Wasser / sondern Bitter seyn fürkommen/ werden sie mich jetzt aller süß/ lieblich/vnd wolgeschmack gedunckẽ. Sey derhalben Herr/dein Gutheit vnendlichmahl/ gebenedeyet vnnd erhöcht/vnd verleyhe mir Gnad/ daß zugleich/ wie dieses erste Wunderzeichen zu deinem vnsterblichen Lob gelangt: also die Veränderung meines Lebens / dir jmmerdar zu Lob vnd Ehr gereiche / dich auch mein Seel mit solchen Gnaden begünstigt/ auß gantzer Begierde förchte vnd liebe.

Hie würst bitten für die/ ꝛc.

Am dritten Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Als der HERR vom Berg herab steigt / heilet er ein Außsätzigen / dem er befilcht / daß er es niemandt sage / sondern sich dem Priester erzeigte. Da er darnach gen Capernaum kombt / macht er deß Hauptmanns Knecht gesundt / Matth. 2.

Vor der H. Communion /

Erste Praxis.

Siehe ein Außsätziger.

WAs vermein ich heut / zu thun / mein Seel? so befindt sich dann noch etwas an mir das zu waschen ist? So bin ich dannoch befleckt? freylich bin ichs / vnd nur zuviel: sichstu nicht was Außsatz dieses ist / der sich mir täglich entdecket? Mein Herr hat vor diesem nie gemanglet / mich mehr als einmahl mit seinem Blut zu waschen: aber auff allweg je mehr ich mich betracht / je außsätziger ich mich befind. O mich Armseligen! ich verwunder mich / wie nicht alle Cratur mich von dem Angesicht der Erden / verstossen / wie allzeit die Außsatzigen von Gesellschafft der andern verstossen worden. Es gedunckt mich wie alle / so ba de sie

sie mich ersehen zusammen schreyen / fliehet / fliehet / da ist ein Außsätzige / last vns da hinweg heben. Wie würst du dann jetzt / du vnreine / stinckende / befleckte Seel / vnder so vielen / die da so rein vnd lauter seyn / jhren HErrn zu empfahen / so keck seyn / zu diesem Himmlischen heiligen Tisch hinzu nahen? O Herr / O Herr verwirff mich nicht von deinem Angesicht.

2. Als JESVS vom Berg herab stieg.

SIehe was mir in solcher Bitterkeit vnd Forcht zu Trost kombt zu sehen / daß mich mein Herr / nicht allein nicht fleucht / sondern ist so gar gutherziglich vom Berg deß Paradeises mit Leib vnnd Seel / mit seiner Gottheit in das allerheiligste Sacrament gestiegen. O wol ein glückseliges herab steigen / für mich; Dann käme er in seiner Herrlichkeit / wer wolt sich dörffen zu jhm nähern? Damit er sich aber im herabsteigen meiner Nidrigkeit bequem machte / hat er sein Glori / wie ein anderer Moses mit einem Tuch der gestalten des H. Sacraments verdecken wöllen: Damit ich mich kecklich zu seinen Füssen machen dörffte. Vnnd wer wolt fortan kein Hertz fassen / der sicht / mit was Willigkeit er einem Außsätzigen sein Allmacht / anerbietet sprechendt / **Ich will** / vnnd zu dem Hauptmann. **Ich will kommen.** O gütigster / O freygebigster / O allermiltester HERR / der mehr begierig / den Sündern zu helffen / als sie nicht seyn / daß jhnen geholffen werd!

3. Ein Außsätziger kam betet jhn an.

SIehe da das jenig / was mein Herr von mir haben will; wie daß ich mich in der eusserften Noth / seiner Hülff voller Außsatz bekennen soll / vnnd als ein solche mit dem Angesicht auß Scham vnd Schanden auff die Erden gericht / mich zu seinen Füssen läg / mit vertrawen vnd hoffen / er solle mir einest zu Hülff kommen. Dann also sihe ich heut den Außsätzigen / vnnd Hauptman auß Demuth sehr tieff gegen dem Herrn geneigt seyn / jenen mit dem Angesicht auff die Erden / diesen / daß er sich seiner nicht würdig nennt; Das Vertrawen hat sie letztlich machen hinzugehen / vnd seynd also beyde getröst worden. Ich ergreiffe auch vnd erfahr meinem Herrn viel angenemmer / vnd mir nützlicher seyn / mit Andacht vnd Reverentz zur H. Communion gehen / als wegen Demuth davon stehen. Gut ist die Demuth; ist aber doch in der Forcht gegründet: Aber das Vertrawen hat sein Fundament in der H. Lieb / vnd ist vber das mit der Demuth selber bekleidet / vnd dieses ist der alte Brauch vnnd Begehren der H. Kirchen. Wolte Gott ich auch mit solchen Tugenden gezierk were!

Soliloquium.

ES wird wol wahr seyn / mein Herr / daß so lang ich diß armselige Leben führen werd / wird mir mit diesen Worten zu dir zu seufftzen vnd schreyen von nöthen seyn: **Wasch mich wol von meiner Boßheit.** Also tieff ist die eigen Lieb in meinem

Hertzen eyngewurtzet/ vnd die böse Gewonheit meiner Laster also veraltet / daß ich / so offt ich mich zu dem Brunnen deß Heyls mache / alleweil newen Außsatz/ newe Masen sihe außgehen. So komme ich dann von newem heut zu dir/ Herr/ eim Brunnen der Barmhertzigkeit/ damit du mich noch weiter waschest. Mein Vbel Herr/ ist so arg vnd boßhafft/ daß wann jhr als einer newen Hydra ein Kopff abgeschlagen wird/ es scheinet als wann andere sieben an sein statt sich entdeckē: trägt auch mit sich solches Gifft das genugsamb were/ die gantze Welt in Verderbung zu setzen/ auch ein newe Höll / wann die erste von dir zernichtet wurde / herfür zubringen. Derhalben mein Gott **wasche mich noch mehr.** Bist du gegen diesem armen Außsätzigen also milt vnnd freygebig gewest / ohnangesehen er anderst nichts als dein Willen/ begehrt hat / du aber als der allzeit mehr zugeben / als ein anderer zu begehrn/ pflegt/ so gar dein Handt außgestreckt/ vnd jhne also anrührendt gesundt gemacht hast / wie woltest nicht auch heut meiner Seel / die mit grösserem Außsatz behafft / zu dir kombt / ein theil deiner vnendlichen Krafft vnnd Tugendt zukommen lassen? Warumb woltest nicht auch eben diese Handt/ die mich auß nichts erschaffen/ gegen mir außstrecken? O Allerheiligste/ O gütigste Handt/ Ein Handt die in Berührung / den Krancken die Gesundtheit / den Todten das Leben gibt. Jch bin eingedenck/ Herr/ wie vor diesem alle dich anzurühren/ groß verlangen gehabt haben/ weil alle die dich berührten gesundt wurden: So begehr ich dann heut auch diesen act vnd Handel/ vermittelst der heiligsten Communion zuverrichten; in welcher nicht allein die Handt/ sondern dein gantz heiliger gesalbter Leib berührt wird: Will der-

halben mit dem Außsätzigen sprechen **HErr so du wilt kanst du mich reinigen.** Was sag ich aber **So du wilt?** Der hats gesagt / weiln er etwas zeitlichs begehrte / aber ich der das Heyl meiner Seel begehr / deren es nicht anderst als Heylwertig seyn kan / will oder soll nicht sagen / **So du wilt** / sondern fein rundt vnnd außtruckenlich will ich also bitten / HERR heyle mich / reinige mich / HERR **wasche mich noch mehr** / dann ich weiß / daß dir es möglich ist / wol bin ich nicht würdig / wahr ists / würdig bin ich nicht / daß du in mein vnsaubere Bewohnung eyngehest: aber du der Gott bist / vnnd die Vnwürdigen / würdig machen kanst / (wie du dann eben von deßwegen vom Berg des Paradeises auff diesen Altar gestiegen bist) wöllest mein Vnwürdigkeit gnädiglich ersetzen / Ich weiß daß du dich dem Hauptmann anerbotten vnd gesagt hast / **Ich will kommen** / diß erbieten / HERR / nimb ich an. So komme dann / O mein miltester Herr / vnd GOtt / so komme / das bitt ich dich / vnnd mit deim reinesten Fleisch / welches sich schon einmal wegen der grossen Geißlung an der Säul als außsätzig / damit du mich vom Außsatz erledigest erzeigt hat / heyle / reinige vnnd **wasche mich noch weiters.**

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Siehe zu daß du es niemandt sagest.

O Allerdemütigster HErr / wie hat dir die Demuth allzeit so wol gefallen! Vielleicht/ mein Seel / hat er dergleichen sich vor der eytlen Ehr beförchtendt/wollen sagen? Nein / gar nicht; sondern deinetwegen/ auff daß er dich lerne / wie du wegen deiner guten Werck nicht prangen soltest. Sintemahl es selten geschicht/daß sie ohn Ruhm geoffenbart werden / vnnd jetzt sonderlich laß dir diese Wort gesagt seyn / **Siehe zu daß du das niemandt sagest:** Als wolt er sprechen / jetzundt da du ein solchen Schatz bey dir hast / merck auff dich allein / versamble dich aller/ sprente dich nicht so baldt im Geschwätz auß/so ferrn die Noth vnnd Lieb dir solches nicht eynbindet: förchte dir auch nicht / Gnad von jhm zu begehrn / dann jhm alles möglich ist / vnnd ist jhm genug / wann er sagt. **Ich will**/ vnd je nachdem er dein Hertz wird bereit sehen/ also wird er sich auch gegen dir freygebig erzeigẽ/ **Dir geschehe wie du geglaubt hast** / Sprach er zum Hauptmann / O Reich. vnd köstlich Zeit einer andächtigen Seelen!

2. Vnd alsbaldt ward er von seinem Außsatz rein/ꝛc. Vnd sein Knecht ward gesundt in derselben Stundt/ꝛc.

DEr HERR ist nicht allein freygebig in Worten/

sondern auch in Wercken: Verricht auch allzeit mehrers (seinem Brauch nach) als von jhm begehrt wird. Der Hauptmann als ein Heydnischer Abgötterer / vnnd Soldat / schämbte sich zu begehrn / daß jhn der Herr in seinem Hauß heimsuchte / in dem anders nichts seyn köndte als Waffen / oder vielleicht gar ein Götzenbildt: Deßwegen er allein ein Wort / mit grossem Glauben begehrt; Der HERR aber botte jhm an seine Persohn / gabe jhm ein Wort / machte seinen Knecht von stundan gesundt; Lobte sein grossen Glauben: O grosser Herr / O freygebiger / O großmächtiger Gott! Dancke jhm / mein Seel / der dich mit eim Wort gesundt machen kundt / würdiget sich Persönlich in dein Hauß zu kommen / da nicht allein ein Gichtbrüchtiger / vnbeständiger / vnd tausenterley bösen Begierden vnterworffner Geist innen ist / sondern vberauß viel Fleischliche Anmutungen / welche dir als Abgötter den Geschmack aller Himmlischen Sachen benemmen. Vber alles aber lerne von jhm freygebig zu seyn / nicht allein in Worten vnd guten Fürsatz / sondern in Wercken vnd Vollführungen.

3. Vnd sag zu einem gehe hin so gehet er.

SO lang du in dir diese Würckung nicht spürest daß du ein Herr deiner vngezämbten Begierden seyest / vnd den Neigungen deß Zorns vnd Vngedult gebietest / in dem du (wie dich heut der H. Paulus lehrt) den Nechsten vbertragen jhn niemahln beleidigen solst / So gedenck wie diese kräfftige Speiß / durch einen deinen Mangel wenig in dir fruchte; Sintemahl die Begierdten

gierdten in Zaum halten / eine auß seinen sonderbare- sten Würckungen ist.

Soliloquium.

WAs würst heut gefunden haben / in diesem meinem Hauß O mein gütigster Herr? O was würst an- ders gefunden haben / als das jenig / was etwan vor die- sem in jenem entweichten Orth / nahe bey dem Tempel / zufinden war? Nemblich grewliche Abschewlichkeiten / Götzenwerck von allerley Gattung der Thieren / von den Menschen angebetet / die dem geweihten Altar den Rucken wendeten: Diese werden / mein Gott / die Tap- pezerey / vnd Zierdt gewesen seyn / die du in diesen würst gefunden haben; welche da an statt / daß meine Gedan- cken vnd Anmutungen solten gericht gewesen seyn / dein vnendtliche Gutheit zu erkennen / anzubeten vnd zu lie- ben / von einem augenblicklichen Wollust betrogen / mancherley Götzenbilder geschmidt haben; vnder de- nen auch den Götzen der eigen Lieb / als den fürnemb- sten General; Diese beteten sie an / in diese setzten sie jhr Hoffnung / O Elendt mein / vnendlich! was Wunders ist / daß auch außwendig bey mir solcher Außsatz böses Exempels gesehen wird? Aber O auch dein Barmher- tzigkeit vnaußsprechlich / Herr / der solche Gedult ge- habt / dergleichen Abschewlichkeiten anzusehen! Ach gütiger / Allmächtiger Gott / weil du dann hereyn gan- gen bist / würff zu Boden alle Gottlosigkeit / zerbrich al- les Götzenwerck; in mitten aber richte auff die lebendi- ge vnsterbliche Triumphsäul deiner Gutthaten / das ist den Himmlischen Göttlichen Amorem. Hast du nicht durch den Propheten Isaia weissagen lassen /

 daß /

daß / so baldt du in Egypten in mitten einer Wolcken eyngehen würst / sich alle Gözenbilder bewegen werden? Ach mein HERR / man suche nur kein anders Egypten dann mein Herz / das ist ein Egypten / wegen Verwürrung meiner Gedancken: ein Egypten wegen Dunckel, vnnd Vnwissenheit meines Gemüths; ein Egypten / da sich meine Begierden alleweil in Wercken des Koths bemühen / will sagen in irrdischen fleischlichen Sachen; ein Egypten / O wehe / daß so vieler Gözen voll ist / als viel Ding seyn / die ich / ausserhalb dir / vnordenlich liebe Weil ich dann nur mehr als zuviel ein Egypten bin / vnnd du jezt in einer weissen Wolcken des heiligen Sacraments zu mir herab gestiegen bist / Ach O mein Herr verschaff daß alle diese scheutzliche Gözen zu Boden fallen. Ach so wolte GOTT daß alle meine eytele vnnd fleischliche Begierden zerschmettert werden / daß ich auch ewiglich in mitten meines Herzens die lebendige Gedächtnuß deiner Gegenwärtigkeit empfinde. Es manglen mir gar nicht auff allen Seiten in diesen Tägen jenige / die gleichsamb Mahler der Vngerechtigkeit / mit dem Bensel der zuviel geneigten Gelegenheiten sich gebrauchen wöllen in die Wand meines Herzen / das ein Tempel für dich seyn solle / Bildtnussen mancherley Frewdt vnnd Wollüsten / vnnd Figuren von vielerley Weltlichen Sachen eynzustreichen vnnd reissen / So dich mein wahres Gut vnnd einige Zuversicht meiner Seel / auß meim Gesicht vnnd Gedächtnuß verliehren machen: Es manglen mir auch nicht Instrument vnd Werckzeug der Verderbnuß / welche als Höllische Bildhawer mit dem Griffel der Teuffelischen Zungen in mein Seel (Ach mit was

grossem

grossem Verlust) Götzenbildt mancherley Creaturen formiren vnd eynhawen / welche mir das Hertz stehlen hernach jhnen zu eim Sclaven machen / mit solchem Gewalt / daß ich selbsten so verwundert vnd erdattert / nit vermein / mehr ein Herr meiner Gedancken zu seyn: Vnd welches noch böser ist / wann ich mich von deiner Gnad gesterckt vnd begünstigt / vnderstehe diesen auff den Boden zu werffen / vnnd zerschmettern / stehen also baldt von den jenigen auff / welche gleichsam als Philister sich befleissen den Abgott Dagon vber mein Hertz zu setzen / auff daß die Gedächtnuß vnd Fußstapffen nicht außgelöscht werden. O vnseliger Standt! O finsters Egypten! O vergiffter Außsatz vnd Vnwissenheit! O **Gott schaff in mir ein reines Hertz.** Daß du aber heut dem Außsätzigen befohlen / sein Gaab auffzuopffern / zu jhm sprechendt: **Opffer dein Gaab** / was Gaab kan ich auffopffern / zu Wiederkehrung deiner mir gethanen Gnaden? Wañ dieses alle andere Gnad / die du mir thun kanst vbertrifft / was kan gefunden werden das zur Wiedergeltung gnug sey? Aber siehe zu / wie deiner Mayestät / als sie in diesem vnsere Armutey ersehen / solchen Rath zu schaffen / gefallen hat / verschaffend / daß das jenige / so er vns auß Gnaden vnd Gutthatē ertheilte / ebner Gestalt hernach für ein gnug vollkommne Bezahlung vñ Wiederkehrung aller der Gnaden / die wir von jhm empfangen / dienstlich wer? O vnvergleichliche Gutthätigkeit! Siehe derhalben Herr / weil du heut in mein Hauß zukoñen / auch dein mächtige Handt / gegen meinē außsätzigen Hertzen außzustrecken dich gewürdigt / vnnd mich begünstigt hast / vnnd wilst daß ich zu Wiedergeltung der Gnaden / dir ein Gaab anerbiete / Siehe da (sag ich) dich selber; dir opffer

ich dies

ich diese Gaab welche ohn Mackel ist / diese erfülle alle Pflichtungen die ich mit dir hab; wann du auch gleich etwas haben woltest/das mein wer/siehe/wie ich nichts anders hab als dieses Hertz vnd diesen Willen. Deßwegen gleich wie du auff mein bitten / gantz gnädig geneigt gesagt hast/ **Ich will:** Also will ich dir hergegen/ was ich bin / was ich hab/ was ich vermag bereit wieder auffopffern / In diesem/ **Ich will** / da alle mein Anmutungen der Lieb/ der Frewd/ deß Haß/ Trawrigkeit/ Zorns / vnnd andere beschlossen seyn / mach ich dir ein Gaab/vnnd Schanckung; vnd bitt dich/ mein GOtt/ daß du nicht allein mein Außsatz mit deiner Handt/ sondern auch das Gicht vnnd Hinfallen meines Hertzens wollest heilen vnnd hinnemmen. Halte/halte allzeit vest vber diß Hertz / jene Handt / welche du schon einmahl so liebreich zu dem harten Nagel am Creutz außgestreckt hast/auff daß sie es allzeit bevestige / heile/ vnd wasche.

Hie würst bitten für die Kirchen/rc.

Am vierdten Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Als der HErr in das Schifflein stiege / erhub sich grosse Vngestümb / die Jünger weckten jhn schlaffendt auff / vnnd begehren Hülff / Er aber mit eim Wort macht alles still / Matth. 8.

Vor der Communion/

Erste Praxis.

Das Schifflein ward mit Wällen bedeckt.

WAnn sich zu der Zeit/ da du deinen Herren öffter vnnd andächtiger / als in seim Schifflein empfangen wilt / grössere Anstöß vnd Wällen der Betrübnussen wider dich erheben werden/ förcht dir nicht; wann du von Teufflischen Anfechtungen / als von so viel Winden / vnd von Fleischlichen Begierdten / gleich als mehr Wällen getrieben würst/ensetz dich nicht; verlasse auch deßwegen deinen Herren nicht: Dann dieses die Weiß ist mit welcher er seine Diener tractirt / vnd handlet. Siehe an David/ siehe Job/ siehe Tobiam/ die Apostel: viel ärger vnd vngestimmer seyn / die Anstöß die die Sünder in Folgung ihres Willens leiden / vielleicht würsts auch erfahren haben. Derhalben wegen deiner Sündt must dich auch dieser vnd grösserer Vngestümme würdig schätzen/ auff daß du hernacher vor diesen Wällen vnd Vngewitter/ die nimmer gestillet werden / mögest frey seyn.

2. Es war ein grosse Vngestümme/ ꝛc.

KEin Orth in dem Meer dieser Welt zufinden ist/ welcher von Sorgen vnnd Trübsälen sicher vnnd frey wer/ gehe doch hin wo du wilt/ auch in die Wüsten/ allzeit wirst dich selber bey dir haben / von welchem allein der Mensch verletzt wird. Seyn aber die Engstigung

gung die du leidest also beschaffen / inner dem du den HErrn offt bey dir hast / sag mir wies seyn wurden / wann er dich von jhm enteussert? vnnd wann dich alsdann so vngedultig vnd schwach in so vielem communiciren befindest; was würd mit dir seyn / wann du ohne Hülff solches herrlichen confortatifs vnnd Krafftbissens seyn würdest? O armselich der jenig / der / je mehr er angefochten würdt / je weiter er sich von Gott absöndert / der vnser einige Krafft vnnd Zuversicht ist.

3. Er aber schlieff / ꝛc.

VIel die auff den Weg der Tugendt wandlen / leiden groß Vngewitter; die Schuldt ist jhr: Dann da sie das wahre einzige Mittel / das der HErr ist / nahendt haben / lassen sie jhn schlaffen / weil sie die H. Sacramenten nicht gebrauchen; vergleichen sich in dem / der Agar / welche sahe jhren Sohn Durst sterben / sahe doch nicht den Brunnen welcher nahent hinder jhr stundt. Wunder ist es / daß nicht täglich tausendt Schiffbrüch geschehen / wann du aber doch / etwan nach allem angewendten Fleiß / Wällen des Meers sich erheben / vnd den Herrn schlaffen sehen würst / als hett er deiner kein Gedancken nicht / nicht verliehr die Hoffnung / ob du auch das Wasser biß zum Halß eilen sehest. Dann er mit seim Schlaffen dir will zuverstehn geben / was du ohn sein Hülff vermögest; auch wie müheselig diß Leben sey. Er will ein Probstück haben / deines Geists / er will / daß du dich selbst auffmunderest / vnd hurtig seyest / sein Mayestät mit dem Gebett auffzuwecken: er will auch das du mit grösserem Eyffer vnd Hertzen zur H. Communion gehest. Laß dich derhalben

halben geduncken als werestu in dieser grossen Meers-gefahr/wöllest dich auch zu den Aposteln/ so all erschrocken hingangen/den Herrn zu wecken/gesellen/vnd jhn für dein Theil mit dergleichen Worten auffwecken.

Soliloquium.

HErr hilff vns wir verderben O Herr/ O Herr was thust? ich gehe zu Grundt vnnd du schlaffest? Stehe auff Herr/hilff mir: O wöllest nit länger schlaffen mein getrewer Herr/leist mir baldt Hülffes Schein/dann es wenig fehlt/daß nicht mein Seel von den Wällen der Welt verschluckt werd / O wehe der grossen Gefahren/der mächtigen vngestümen Windt/ der erschröcklichen Sprüng von der Höhe biß in Abgrundt. **Hülff mir**/ Hülffstu mir nit/ was werden mich meine Kräfften helffen? **Wo du mich nit behütest / so wachet der Wächter vmbsonst der mich bewahret.** Wo seyn jene Verheissunge. **Der HErr behüt dich vor allem Vbel/ Der HErr wird behüten deine Seel** / vnnd diese; **ich bin bey jhm in der Noth / ich will jhn herauß reissen / vnnd zu Ehrn machen?** Hat nit David klar vnd lauter gesagt: **Siehe der Hütter Jsrael wird nit schläffern noch schlaffen:** Jch vermerck aber wol auß diesem/ Herr / wie nicht du / sondern ich entschlaffen bin; daher dann du/ nicht daß du nicht allzeit vber den der dich förcht / wachtbar werest / sondern mich auffzuwecken / damit ich vber mich selbst wachte / hast dich eines Schlaffs angenommen. Derhalben schreye vnnd seufftze ich zu dir / mein einiger Trost vnnd Zuversicht/

Zuversicht/auß dem innersten Theil meines Hertzens/ wöllest mir Hülff vnd Stärck verleihen. Ich weiß/als du vor diesem dein Volck mitten vnder den Barbarischen Leuten geplagt sahest / hast dich zu Mitleiden bewegt/vnd es erlediget: wie auch den armen Danielem/ als er in der Löwengruben war / hast du jhn erstlich mit eim Mittagmahl gestärckt / hernach gantz auff freyen Fuß gestellt: Vnd dein lieber Apostel Petrus als er vbers Wasser gieng / vnnd wegen grossen erhöbten Windts forchte vnderzugehen/hat kaum können außsprechen! **Herr hilff mir** / daß du jhm nicht alsbaldt die Handt gereicht. Ach O allergütigster Gott/weil diese dein alte Milte vnnd Güte / nicht ein Pünctlein ringer worden / Ey so komme auch meiner Seel die vom Vngewitter nicht des Meers/sondern der Welt; nicht vom Löwen / sondern Teufflen vmbringt ist/ zu Hülff. Siehe zu wie dieser trewlose Schmeichler in einem schönen Muster auffgezogen / zu mir kombt/mich beredendt / diesem eyngezognen Leben nachhengen / sey ein ewiges Vngewitter / da keiner kein Stundt Ruh hat/ da die Scrupel deß Gemüts gleich als Wällen von den Windten auffgeblasen / jetzt mich durch die Hoffnung in die Höhe setzen / baldt durch Verzweifflung hinunter ziehen/ oder gar an ein Schrofen einer schweren Sündt stürtzen: Ach/vnd was noch böser ist/kombt mir dieser Betrüger entgegen/der mir ein trefflich schöne blumreiche Wiesen fürmahlet / vnd wie jene (Sap. 2.) gesprochen: Also bläst er mir auch eyn; was gedenchen wir? vermeynen wir auch / daß wir ohn Wollust leben können? **Wir wölle͂ vns Rosenkräntz auffsetzen** / ehe dann sie schwelck werden/ehe diese

Jugendt

Jugendt fürvber geht; wir wöllen deren Sachen geniessen / welches vns das Alter schon entziehen wird. Mit diesen vnnd dergleichen Einblasungen vndersteht er sich / O mein allerliebster HErr / mich von dir abwendig zu machen / vnnd obwoln mich die Wort welche der H. Geist dort hinzugethan / getrösten: Als nemblich: Als sie solche Sachen hoch hielten / haben sie sich betrogen / vnnd in Irrthumb befunden / weilen sie durch jhr eigne Boßheit verblendt / die heimliche Vrtheil Gottes nicht verstehen werden / weiln sie auch dieses Lohns / der zuverhoffen ist / nicht geacht / in dem sie vielmehr jhrem Vatter dem Teuffel haben wöllen nachfolgen: Dahin allweg / weil mich die vor augenschwebende Ding genug betrüben / vnnd mich von der Betrachtung deiner vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit abziehen / daß auch am Endt jhrer Frewdt vnnd Wollust bitterliche Schmertzen vnd Verderben hangen / bitt ich dein Majestät vnderthäniglich / O GOtt meiner Seel du wollest / wann ich heut zu deinem Liebseligsten Tisch gehe / mein Verstandt also erleuchten / daß ich die Strick vnd Hinderlüst der Welt erkennen / wie auch meinem Hertzen solche Krafft geben / daß ich die Wällen meiner Begierden die in so grosser Gefahr dem Geist also zuwiederstehen seyn / stillen möge. Wehe mir Armseligen / Herr / were mein Vnglück vnd Vngewitter / allein von aussen her / würde die Gefahr viel minder seyn; was mich aber heißweinendt Seufftzen macht / ist / daß die grössere Vngestümb von jhnen herkombt. Ich / ich selber bin ein vnruhigs Meer von widerwertigen Begierden vmbgetrieben. Der Ehrgeitz hebt mich in die Höhe / die Sinnligkeit stürtzt mich wieder / der Geitz beschwert mich / der Froß verderbt mich; der Neydt ver-

zehrt mich / der Zorn verwürrt mich; Jetzt will ich / dann will ich nimmer; jetzt bin ich rühig / baldt wieder zerstrewet: HErr zu wem soll ich lauffen / als zu dir / der du diß wunderbarlich Brodt bist / vom Himmel gestiegen / welches in das Kriegsheer nicht der Madianiter / sondern bösen Geistern geschlagen / sie alle zu schanden vnnd zu nicht gemacht hat? Hat Elias allein durch Essung dieses äscherichen Brodts jhme vom Engel gereicht / solche Krafft empfunden / daß er biß auff den Berg Oreb hat wandlen können; was Kräfften wird mein Seel in Essung dieser Himmlischen Speiß / die der Seel das Leben gibt / empfinden? Was machstu / Herr? Ach Gott / vnder dessen ich dich / der du mein Saluaguardi, mein sicher Port / vnnd all mein Frewd bist / schlaffen sihe / dunckt mich / wie ich ein jeglichen meiner Feinden Hertz vnnd Muth / mich zu bestreiten vnnd vnder das Joch jhres Willens zu bringen / fassen sehe. **Stehe auff HErr hilff mir.** Hast dich darumb schlaffen geben / damit ich erkenne / was ich ohn dich vermöge / vnnd nach erkanter meiner Noth vnnd Vnvermöglichkeit / mich nicht mehr von dir scheide / so siehe / mein GOTT / wie ich gar wol erkenn / daß ich ohn dich muß versenckt werden / freylich wol ein einige Wällen / der münste Windtsbrauß / will sagen ein kleine Gelegenheit vnnd Versuchung / so mir begegnet / ist mir gnug auß dem Kreiß vnnd rechten Weg der Tugendt abzuschreiten / darffst nicht förchten Herr / daß ich mehr also spreche / Ich bin Reich / vnnd geht mir niemandt nichts ab: Nein nein / elendt / blindt / vnwissendt bin ich / vnnd so ferrn mich dein Vätterlichs Aug nicht behüt /

kein Tag halt ich mich sicher. So komme ich dann zu dir HErr vnnd GOtt meiner Seel / wecke dich auff / hilff mir / gebeut den Winden / so wird ein schöne heitere hernach folgen; HErr HErr hilff vns wir verderben.

Hie würst dich befehlen der / rc.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Als der Herr Jesus eynstieg in das Schifflein.

SAg dem HErrn vnsterblichen Danck / mein Seel / der auß so vielen vmbschweiffenden jrrenden Nationen auff dem Meer dieser Welt / dich in sein starckes Schifflein der H Kirchen eynsetzen hat wöllen / darinn der Herr selbsten ist / nicht allein durch die Gnad vnnd Beschirmung / sondern Persöhnlich im H. Sacrament / welches / wieviel sie auch allzeit geängstigt wird / doch niemaln ersauffen wird / aber wol der jenig der sich ausserhalb dieses befindt.

2. Weckten jhn auff / rc.

JEtzundt weil dein Hertz den Herrn besitzt / siehe / laß jhn nicht schlaffen; welches geschicht / so du / als der jhn kaum empfangen hast / selbst entschlaffest / vnd dich mit den Gedancken anderst wohin kehrendt / seiner vergissest. Nein nicht also / halte jhn munder mit inbrünstigen Wercken deß Hertzens / förcht auch nicht jhm verdrießlich zu seyn / dann hör die Göttliche

Schrifft/ Ihr die jhr an Gott gedencket/ schweiget nicht/ last Jhn nicht ruhen/ biß so lang Er Jerusalem befestigt hat.

3. Er gebott den Winden vnd Meer/ ꝛc.

SJehe mein Seel die Pflichtung/ die du mit diesem Herꝛn hast; vor da er an dem Schifflein deß Creutzes/ in mitten des grossen Vngewitters der Schmertzen stunde/nicht schlaffendt/sondern bettendt vnd klagendt/obwoln er den Winden/ vnd Meer/ daß sie auffhörten/gebieten kundt/hat ers doch nit than/ Ja gar sein Himmlischer Vatter/ als wann er jhn gar verlassen/ vnnd sich schlaffen gelegt hette/ hat zugeben/ daß die Wasser biß in sein Seel hineyn getrungen; Daher er mit eusserstem Schmertzen sein Geist auffgeben/durch deine Dienst aber vnd Gutthaten/die sein Tugendt in dir wircket/ geschicht/ daß er entweder das Vngewitter gantz niderlegt/ wie er den Aposteln gethan/ oder aber durch die Buß vnd Tröstung welche er verleiht/ er dir im Hertzen ein solche grosse Stille vervrsacht/ daß er es im mitten der Vngestümmen gleich einem schönen heitern Himmel ohn Verwirꝛung scheinen machet; Daher man eines gar süssen Frieds eines Englischen Lebens vnd Paradeises auff dieser Erd geniessen kan; in Bedenckung daß der Friedt vnd Gerechtigkeit durchauß vnzertrennliche Freundin seyn. Dancke jhm weil diß heiligste Sacrament ein Frucht vnd Gedächtnuß ist/ seines grossen Vngewitters vnd Schmertzens: gedenck auch wie armselig der sey/ der ohn

ohn diese Speiß in den Wällen dieser bekümmerten Welt sich badet.

4. Was ist das für einer dann auch die Windt/ etc.

SAg her mein Seel / wer ist der so zu seiner Ankunfft also grossen Friedt mit sich bringt ? Der auff einmahl alles still/ vnd haiter macht/ der das Bitter in das Süß; das Vngewitter in Ruhe; die Forcht in Frewdt; das weynen in frewdt vnd lachen/ verwandlet? Was süsse Speiß ist diß/ welche alsbaldt den Appetit vnd Lust aller andern Wollust hinweg nimbt? Ist nichts anderst / kan auch nichts anderst seyn/ als mein Erlöser / das lebendige wahre Brodt die Frucht deß Baums des Lebens / welche den Todt weit von sich treibt; das Himmelbrodt allerley Geschmacks / das Lämblein ohne Mackel / das süsseste Honig / welches dem Jonathe als ers versucht / das Liecht geben hat; vnd jenes Göttliche Mittagmahl / die dem Daniel die Löwengrub süß gemacht hat / Tröst dich derhalben mit diesem / mein Seel / vnd halt für gewiß / daß sie dir alle wiederwertige Fortun vnnd Vnglück / wie vor diesem den H. Martyrern den Todt vnnd Marter / süß vnnd lieblich machen wird.

Soliloquium.

WAnn diese Evangelische Schiffleuth / O mein Herr (die Wunderthaten zu sehen gantz vngewohnt) nur allein/ weil sie sahen/ daß durch Gebott deines Willens das vngestümme Meer / wie es war/ also

gehling still worden / in so grosse Verwunderung gerahten seyn / daß sie sagten: **Wer ist der dem auch die Windt vnnd Meer gehorsamen?** Wie vielmehr soll ich dich Herr / vmb daß ich die süsse Frücht deß Friedts vnnd Stille von deiner süssesten Gegenwärtigkeit empfinde / loben vnnd glorificiren? So sey dann dein allerhöchste Vorsehung gebenedeyt / O Herr welche Vngewitter verhengt, damit die schöne heitere Zeit vns lieblicher erscheinte / vnnd darauß dein Allmacht erkennt würde. Mir ist ingedenck / Herr / daß / so baldt der gerecht Noe / durch dein Hülff dem gefährlichen Sündtfluß entgangen / vnnd auff die Warnung der Tauben auß der Arch gestiegen ist / er sich auff die Knie begeben / dich angebetet / dir Danck gesagt / dir geopffert hat; vnnd ich auch / mein Erlöser / vmb daß du mich die schöne heitere Klarheit deß Gemüths versuchen vnnd kosten / mich auch / nicht durch ein Tauben / sondern durch dein Gegenwart selber hast warnen lassen / So bette ich dich an / mit gebognen Knien meiner Seel / dir sag ich Danck / dir opffer ich auff mein Hertz / O gütiger Vatter / O liebreicher HERR / wann jetzt dein eintzige Gegenwart / die doch verdeckt vnnd verborgen ligt / solchen Friedt vnnd Ruhe verschaffet / was wird nicht im Himmel / da du dich **von Angesicht zu Angesicht** würst geniessen lassen / zugewarten seyn? Was für so grausame Vngestümm / was für so rauhe Wiederwertigkeit / werden mir wol in diesem Meer mögen auffstossen / die mir / so ich dich werde bey mir haben / nicht süß vnnd lieblich geduncken werden?

Stelle

Stelle dich nur eyn in mein Schifflein / blasen hernach gleichwol nach allem jhrem Wolgefallen die Windt / das Meer bäume sich auff / die Wällen werffen mich von der Höch in den Abgrundt / wie es jhnen gefellt / ligt mir nichts daran / drey Knaben befanden sich in mitten des Babylonischen Offens mit Fewerflammen vmbgeben / vnnd an statt deß weynens / sangen sie Lobgesäng / vnnd diß darumb / weil du / süsser HERR / mit jhnen warest. Vnnd woher ist in mir bißher solche Vnwissenheit / vnnd Vndanckbarkeit erwachsen / als allein / daß ich dich mein wahres Liecht nicht in mir / sondern die Finsternuß der Welt mit der betrieglichen Wag des verkehrten Vrtheils im Hertzen hette? Vnd das Süsse sawer / das Sawer süß / Trost vnnd Ergetzlichkeit / Trübsal vnnd Angst schätzte? O mein zuviel Weltlicher Will / zu viel freye Anmutunge / vnnd Meisterlose Begierden? Wol kan von mir / als wie vom losen Chanaan gesagt werden (Osea 12.) **Chanaan hat ein falsche Wag in seiner Handt.** Diese Wag in der sinnlichen fleischlichen Handt gehalten / kan nicht gerecht seyn / dann sie es nach jhrem Willen leith vnnd brauchet / vnnd nach jhrem Lust vnd Appetit das Göttliche Gesetz zeucht vnnd richtet: Diese Wag kan nicht gerecht seyn / die vngleiche Außtheilung hat; will sagen / welche auff vberflüssige vnordenliche Neigung vnd Lieb / etwan eines eignen Gewinns / Lust vnd Nutz hanget: Ein betrügliche Wag ist diese / da die Welt eines grösserens Wollusts vnnd Trostes / als der Erschaffer der Welt / das vnendlich Gut / vnd höchste Benüglichkeit selbsten / erkennt wird. Ach mein einiger Trost vnnd Zuflucht / weil du dich

jetzt in meinem Hertzen auffhaltest / reisse doch meinen vnordentlichen Begierden auß der Handt diese Wag / mach es also daß nicht die Sinnlichkeit vnnd Fleisch / sondern der Geist dergleichen Vrtheil außspreche; butze vnd säubere jhn zuvor von allem Rost eignes Nutzes / hernach sprich / daß er von dem / das er prüfft / erkennt / vnd kostet / vrtheile. Ich bin sicher / er werde ohn Verzug mit jener brennenden Seelen sprechen (Cant. 1.) **Dein Brüst seynd lieblicher dann Wein / vnd riechen baß dann sehr gute Salb.** Die betrieglich Welt sage nur was jhr geliebt / ein einiger Lust / auch der münste / der auß der Göttlichen Brust / alsdann wann die Seel in seiner Schoß ruhet / außgeht / gilt mehr / vnnd wigt mehr / ist auch höher zu schätzen / als alle andere Lust vnd Wolgefallen / vber ein hauffen; So sie anderst / wie es die betrüglich Welt zu geben pflegt / Lust zu nennen seyn / Wollest nur / mein Herr / in meinem Schifflein verbleiben / dieses allein kan mich zu frieden halten / dann müste ich (so fern ich dich nur bey mir hab) Wind der Wiederwertigkeit vnd Wällen der Trübsalen leyden vnd außstehen / soll mir alles nichts seyn; die Göttlich Lieb läst einigen Kummer in Wiederwertigkeit nit empfinden / weist auch vmb dieses Wörtlein nichts / **Beschwerlichkeit:** angesehen / Daß deme der liebt / kein Ding zu schwer / kein Ding zu rauh ist. Dessenwegen du auch gesagt. **Mein Joch ist süß / vnd mein Bürdt ist leicht.** Der H. Apostel mit diesem lieblichen Honig vberzuckert / vnd mit diesem

sem starcken Schildt bewaffnet / hat alle Wiederwertigkeit vnnd Anfechtung der Welt außgefordert/vnnd sich mit nichten geförcht / vnnd warumb dann mein Seel würst du alsdann verzagt/ betrübst vnd verwürst dich/so du etwan ein Fortun oder Vngestümm sich erhöben sichst / als allein darumb weil du den Herrn nit warhafftig liebst. Liebe/liebe so würst du vergnügt leben. Das will ich ewiglich sprechen mein Herr / daß/ so ich dich werde lieben/ kommen alsdann gantze geschwader gewaffneter Leuth/ mein Hertz wird sich nicht entsetzen; bieten sie mir Krieg an/in dich werd ich verhoffen. Wer betrübt mich dann? Ich/wer plagt vnd peiniget mich? Ich/wer verfolgt mich? Ich/ dann ich liebe nicht/behalt auch meinen Herren nicht bey mir. Gib mir derhalben/ O mein HERR/gib mir diese heilige Lieb/zünde an in meinem Hertzen / vnnd in mitten meiner Seel dieses Fewer so werden mich alle Angst vnd Trübsäligkeiten süß vnd lieblich gedunceken.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am fünfften Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Als der gute Samen auff den Acker gesäet wurd/vnd die Leuth entschlaffen kam der Feindt vnd säet Vnkraut/die Diener wöllens außreiten/aber der Haußvatter will/daß man die Erndt erwarte / Matth. 13.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Der da guten Samen auff seinen Acker säet.

WElchen Acker kan GOtt eigentlicher für sein erkennen vnd nennen als dein Hertz? in welches er jetzt gesäet hat/ vnnd säet noch so viel guten Samen eyn/ so viel seine Göttliche Gutthaten seyn; Sintemahl von jhm alles Guts erwachst/ als von einem offnen Brunnen/ der allzeit begehrt andern/sich/vnd seine Gnaden mitzutheilen. Wann aber diß heiligste Sacrament deß Altars der gröst vnnd edlest Samen ist/ den du von GOtt empfangen kanst/ vnnd der allzeit mehr vnnd grössere Demuth/ Ehr vnd Lieb GOttes fürzubringen pflegt/ Sag mir weil du jhn so offt in den Acker deines Hertzens empfangen/ ob auch diese Frücht in dir zu finden seyn? O vndanckbare Erd/ die am Anfang solch grosse Ding zuverrichten vermeint/ aber hernach also gefehlt/ daß du auch kein Lust noch Appetit empfindest/ vnd gehest hin ohn alles betrachten/was du thust; habe Rew vnd Leydt vber dein Vndanckbarkeit.

2. Da aber die Leuth schlieffen.

SIehe mein Seel die Vrsach alles deines Verderbens/ in dem du in den Vbungen deines Heyls/ vnnd Vorbereitung zur heiligen Communion also beschläffert bist/ wisse/ daß die Nachlässigkeit ein Stieff-

Stieffmutter der Tugendt ist / vnnd halt für gewiß / daß du niemahls eines deiner gewonlichen Geistlichen Vbung verläst / daß dir nicht großmächtiger Schadt entsteht; was Guts anheben / ist jhrer vieler / dann es leicht ist / aber zuverharren ist weniger / dann es erfordert ewiges wachen.

3. Kam sein Feindt vnd säet Vnkraut.

ES bekümmert sich der böse Feindt nicht viel vber das offt communicirn oder anderer guten Werck am Anfang; dann er hofft vnnd erwart / biß wir wegen Nachlässigkeit entschlaffen / alsdann säet er vber den guten Samen sein Vnkraut / entweders der verkehrten Gedancken oder vberflüssiger Geschäfften / damit der gute Sam erstöckt werde. Ach GOTT wie baldt wurtzlet eyn / vnd vertifft sich in dir das Vnkraut! Was seufftzens vnd trawrens brauchts hernach solchs auß deinem Hertzen zureuthen! wache deßhalben vber seine List vnd Vntrew.

4. HErr hast nicht guten Samen / etc.

DJe Engel / so durch die Diener bedeut werden / die das Vnkraut wolten außreuthen / wann sie solche Vndanckbarkeit in dir vermercken / mache dir diese Gedancken / wie sie mit heiligem Eyffer angezündet / vor den HERRN gehen / ihm sagen / was ist das? O höchster GOTT / hast

hast nicht in diese Seel solche Gnaden vnnd Guttha-
ten gesäet/daß wann ein andere nur den münsten Theil
empfangen/würd sie jetzmahln ein Spiegel der Heilig-
keit seyn? Vnd doch an statt daß sie Frucht der Tu-
gendt brächte/ sicht man nichts dann Vnkraut? O
Vndanckbare/wilt du dann daß wir gehen vnd es
außreuten? Wilst Herr/daß wir sie von diesem heili-
gen Tisch hinweg treiben/ als vnwürdig solch grossen
Guts? Er sprach nein/lassets miteinander wach-
sen biß zur Ernd/ Last vns noch ein weil gedult tra-
gen/vielleicht wirds besser werden.

Soliloquium.

WAnn ich heut/mein Herr/ vor deinem Angesicht
stehendt/zuthun vermacht/ was die Rebecca ge-
than/ die/ als sie auß jhres Vatters Hauß gezogen/
vnd dem Isaac jhrem Bräutigam auffgestossen/ sich
alsbaldt auß Zucht vnnd Scham mit jhrem Mantel
gantz verhület hat: So wolte ichs auch thun/ vnd das
so viel mehr auß gutem Hertzen/ so viel mehr mich/ nit
allein die Betrachtung deiner grossen Mayestätt/ als
auch mein allerschandlichste vnd beschreiteste Schand-
fleck der Vndanckbarkeit/meine Augen voller Scham
vnd Schandt auff die Erden schlagen macht/ Mein
Gott ich schäme mich vnd scheu mich mein An-
gesicht auffzuheben zu dir. Ich gedenck wie der ar-
me David allein wegen dieser Vbertrettung die er be-
gangen/ sich vber sein Vndanckbarkeit also beküm-
mert/ vnnd diesen Fall also hoch geschätzt/ daß er auch
geförcht/ du möchtest jhn in verkehrten Sinn fallen
lassen/

lassen/vnnd von deiner süssesten Gegenwärtigkeit verstossen/deßwegen er mit so viel weynen an dich flehenlich gesucht/ **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Als wolt er sprechen / in deinem Hauß/Herr/bin ich aufferzogen worden/ist schon lange Zeit; treibst du mich herauß / weiß ich nicht wohin. Ach verzeih mir dann/verstoß mich nur nicht von dir. O wehe hat der H. David solch Rechnung gemacht/wegen einer einigen Sünd / was Schandt soll ich mir zumessen / der ich so viel / fürnemblich in diesen Tägen/begangen; da ich als ein vnbendiger Stier hin vnd herlauffendt/so weit vom höchsten Gut/mit deiner so grossen Verletzung verjrret hab? O mein Heyl/ O mein wahres Leben / **verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Ich kan nicht läugnen / daß du nicht allzeit vor diesem / in den Acker meines Hertzens Samen des Paradeises gesäet hast; wol weiß ich/daß du biß auff den letzten Puncten / in dem ich die Weltlichen Wollust eynnahme/vor der Pforten meines Hertzens stundest vnd anklopffest/ich solte dir auffthun/vnd thät doch gantz taub: Ich kan nicht laugnen / daß du mir nicht allzeit Zeichen einer sonderbahren Lieb erzeigt; Dessen ohne geacht/ich mich hab verführen/vnd vielmehr den Säemann des Vnkrauts/als dein Gutheit in mein Hertz lassen eyngehen / was soll ich dann jetzt machen? Hat das Vnkraut mein Hertz also eyngenommen / daß es mich / newen Himmlischen Samen von deiner Handt zu empfahen verhindert; was bessers Mittel kan seyn/als Fewer hineyn werffen? In deiner Handt ists HERR/als der gesagt. **Ich bin kom-**

men Fewer auff die Erd zu schicken/ so fehlt dann nichts mehr / als daß es brenne / Wolan komme / ich gib dir vollen Gewalt / es verbrenne alles was schädlich jnnen ist; es falle zu Boden / vnnd werde zu Aschen / alles was die Welt eyngesäet hat / allein schaff mich nicht von dir / HErr / von deinem Angesicht verwirff mich nicht. O wehe wie bin ich dem gantzen Paradeiß so verhast / vnnd feindselig worden / was Wunders ist / wann mich die Engel / als die allerreinesten Geister / die solche Verachtung der Göttlichen Gaaben nicht leiden können / von dem Himmlischen Abendmahl verjagen wöllen? Haben sie den Lucifer sampt seinem Anhang / die allein mit einer Masen der Hoffart befleckt waren / nicht leiden können; vnnd hernach mit solchem Brunst vnnd Eyffer vnsere Voreltern die nur einmahl das Göttlich Gebott vbertretten / auß dem jrrdischen Paradeiß verjagt / was Wunders ist / wann sie mich / nicht mit einer allein / sondern vielen Mackeln der Vndanckbarkeit / auffrühren / Vbertrettungen befleckt / vor deinem Angesicht nicht dulden wöllen? Nur zuviel / mein HERR / als von der Schlangen betrogen / vnnd durch die Lieblichkeit des verbottenen Apffels dieser Welt angereitzt / hab ich wieder dein Gesetz gehandelt / vnnd verdienet zu dem Tisch deß Englischen Brodts niemehr auffgenommen zu werden. Nur zuviel ist mir geschehen / als dem vnglückhafftigen Sisara der durch Schmeichlerey der Joelle eyngefüllt vnnd entschläffert ein Nagel durch die Schläff empfinden vnnd Todts verbleiben müssen; Vnnd ich / ich Vnselige durch Krafft der

vergifften Speiß der Welt / zugeschläffert / empfindt mein Seel mit eim harten Nagel der Vndanckbarkeit durchgeschlagen / daß ich also den Engeln verhast / den Menschen verdrießlich / vnnd mir vnleidenlich worden. Empfahe jetzt O vndanckbares blindes Hertz / die Frucht Weltlicher Verheissungen / Nimme eyn / was man in Verlassung deß Himmlischen Seemanns / eynschneidet: wie / hast du vermeint alsbaldt in Folgung dieses falschen Ohrenblasers glückselig zu seyn? Hastu wol gedencken dörffen / daß es dich niemahln gerewen würde / so du dich auff ein so schwaches Rohr leinest? O Sonn der Gerechtigkeit / O Vatter der Barmhertzigkeit / wie hast du mich so lang / der du mein Vndanckbarkeit ersehen / gedulden können? Ich hör / ich hör / wol etliche Stimmen so mir zuruffen: du Armselige warumb verbirgst dein Angesicht nicht vor einer so grossen Mayestät? Weistu nicht / daß jhm alle dein jhm geschehene Beleidigung kundt seyn? Glaubst du nicht jhme ingedenck seyn / wie du jhn auff die Weiß jeniger Thorechten / vor deiner Thür / da er etlich mahl angeklopfft / hast warten lassen? Weistu nicht / wie du / Angesicht seiner / seinen Göttlichen Verheissungen vnnd Ladungen / den Rucken kehrt / vnnd dich den jenigen / die seine Freundt / vnnd deine Verräther waren angehenckt hast? Wie diesem allem HERR / weil ich heut an deiner Gutheit / solche Miltigkeit gespürt / in dem du nicht allein die Engel hinder sich gehalten / sondern auch mein Verbesserung zuerwarten verheissen hast / So komme ich (GOTT weiß mit was Röthe vnnd Scham) zu deinem Göttlichen Tisch / mit verlangen / daß diese H. Communion mir ein Stachel vnnd

Antrib werde seyn/ vom Schlaff außzutretten; wird mir auch Krafft geben/ würdige Frucht der Bußfertigkeit zuverrichten.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Der da guten Samen auff sein Acker säet.

DIeses Hertz ist wol ein seliger Acker/ in welches diß Göttliche Korn/ darauß das Englisch Brodt wird/ vom Himmlischen Säemann ist gesäet worden. Dann so andere Säemänner/ wann sie die Erd besäen/ ihren Nutz vnd Wucher davon suchen/ vnd damit sie sich bereichern/ dieselb biß auff das Marck außsaugen/ hat dieser/ damit er den Acker seines Hertzens reichlich segnete/ **sich selbst** außgelehrt/ vnd sich dir/ so groß er war/ so viel er hat/ als Gott vnnd Mensch communicirt vnd mitgetheilt/ O sey gebenedeyt sein vnmeßliche Gutheit.

2. Da aber die Leuth schlieffen/ ꝛc.

DA ist nicht die Zeit zu schlaffen/ mein Seel: Dann/ so es ein schlechte Hoffzucht ist/ vor einem Fürsten zu gewen oder das Maul auffreissen/ vnd hernach gar entschlaffen: wie viel schlimmer ist es in Gegenwart einer solchen Mayestät/ ein müssig vnd schläfferig Gemüth

můth haben? Was thust du dann? Warumb begehrst nichts / so du es notthůrfftig? Hast du Durst / ist diß nicht der Brunnen? Bist bekůmmert? siehe dein Zuflucht/dein Stärck vnd Trost: wolan erwache; Hülff dir / heusche vnnd seufftze / du weist wie er offt zu sagen pflegt. **Dir geschehe wie du geglaubt hast.** Sonsten wird der leidige Feindt (dessen gröste Arbeit vnd Kunst ist/auff den guten Samen Vnkraut zusäen) dein Hertz gantz mit vnnützigen Gedancken eynfüllen / daß er dir die geistliche Schätz vnnd Reichthumb auß der Handt reisse/vnd den Göttlichen Samen/den du empfangen / erstöcke. Wach derhalben/wache.

3. Da fundt sich auch das Vnkraut.

WElches das Vnkraut vnd das gute Körnle war/ kundte man vor Zeit der Frucht nicht wol erkennen / vnd ich sage dir/daß man alsdann sehen wird/ ob dieser Göttliche Samen der H. Communion warhafftig bey dir eyngewurtzlet / wann etwan ein Gelegenheit/ jhre eigentliche Würckungen zu erzeigen / zuhanden stossen wird / als da ist Gedult in Wiederwertigkeit / Ehrsamkeit in Reden / Eyffer vnnd Fleiß im Gebet/rc.

4. Bindet es in Bůschlein.

DJeses Erdreich wird vndanckbar geheissen / daß dem Fleiß vnnd Můhe des Ackermanns nicht gleichförmigen Frucht bringt / ob gleichwol jhr/wegen

jhrer Vndanckbarkeit kein Straff/ weil sie ohn Schuld ist / kan aufferlegt werden: weit vndanckbarer aber wirstu seyn / woferrn du solchem reichen vberflüssigen Samen der H. Sacramenten nicht wirst Bescheidt thun. Vnd wegen der Vndanckbarkeit / so dein grosse mächtige Schuldt ist / würst solchen Verweiß vnnd Züchtigung bekommen / daß / ehe die Zeit kommen würd / dir alle Gelegenheit Guts zuthun abgespannt/ hernacher als ein vnnützer Sprewer ein Speiß der vnaußlößlichen Flammen werden wirst.

Soliloquium.

ACh mein HERR es gefalle deiner Gutheit nicht/ daß mein Seel also von dir geliebt / genehrt / geweidet / einmahl in einem Büschel mit andern Vndanckbaren in die Höllische Flamme verschoben werd. Wol hab ichs verdient / vnnd mehr als einmahl/ aber du allergedultigster Herr / der nichts als gnädig bist / hast erwartet / daß ich wiederkehre / vnnd Frucht deß Heyls herfür brächte. Ach es werde nicht wahr/ daß mein Feindt diese Frolockung habe / mich entschlaffen / vnnd gemächlich mit dem Vnkraut der Lastern / aller Tugendt vnnd Gnaden beraubt / zusehen. Wehe mir Armseligen / dann zugleich wie dem Lucifer/ was für grosse natürliche vnd vbernatürliche Gaaben er von deiner freygeblichen Handt gehabt/ jhme jetzundt alle diese Gaaben/ wegen Vndanckbarkeit/ gleich als so viel brennende Oefen des Höllischen Fewers scheinen / ja nur die Gedächtnuß allein jhm ein ewigwehrende Höll ist: Also auch wird geschehen dieser Seelen/ wann sie sich durch jhre Faulkeit deiner Gnaden

den vnd Schutz berauben wird lassen / (O wehe) ist gewiß so offt sie bey dem Himmlischen Tisch gewesen / vnd mit dem Englischen Brodt gespeist worden / auch wie viel geistliche Samen der jnnerlichen Einsprechungen sie empfangen / so viel brennende Fackeln eines vnaußlöschlichen Fewers werden sie jhr in dem Höllischen Kercker seyn; auch wanns jr nur in Gedancken kombt / was Bequemlichkeit sie gehabt Guts zuthun / wirds dem Hertzen ein Dorn vñ Schwerdt seyn / also scharpff vnnd schneidendt / daß diß allein jhr ein Höll zugeben / wann sie sonst keine hett / gnugsam seyn würd Ich sihe wol / O mein Herr / in dieser so gefährlichen Zeit des Heyls / ein grosse Zahl der jenigen / so dich erkennt vnd genossen haben / hingehen als angebundnes Vieh / von der lügenhafften Babylonia gezogen / allein durch ein Wollust / welchen sie jhnen auß Mittel Weltlicher Frewdt anerbietet. O vnbesunnene vñ verführte / warumb last jhr euch durch ein schlechtes Ding / solches schönen Schatz der Reinigkeit deß Gewissens berauben? Warumb last jhr so thorechter Weiß das Warhafft / vnnd folget der Lügen? Habt jhr nicht verwichener Tägen offtermahls bekennt / daß die Welt ein Vermischung sey / da man wegen grosser Vnwissenheit das Recht / vor dem Vngerechten: das Wahre von dem Falschen; das Süß / von dem Sawren nicht erkennen kan? Habt jhr nicht verkostet mit grosser Lustbarkeit ewers Hertzens die süssesten Wollüst des Paradeiß? Vnd jetzt gebt jhr euch mit höchstem Vngefallen dieses Herrens / der euch vor diesem mit sich selbst gespeist / in seiner Schoß getragẽ / dessen Göttliche Wollusten jhr verkostet / diesem Gottlosen Verführer zu eim Raub der sich hernach rühmen wird / Ich hab jhn

bunden/Ich hab jhn bunden? Ach Gott was habt jhr than? O warumb kan ich euch nicht gegenwärtig haben/mit meinen Zehern ewere Schuldt zu waschen? Herr der du ein Sonn des wahren Liechts bist/ vnnd vor längst mit solcher Lieb/ als du den Apostel Thomas vom rechten Weg verjrrendt gesehen/ jhn zufinden gangen bist/jhm das Heyl des Friedens geben/bey der Handt genommen/vnnd gewolt/daß er dich angreiffe vnd sehe. Deßwegen er von solcher Gnad vnd Gütigkeit beschämt/sich dir gefangen geben/zu Füssen gefallen/dich für seinen Herrn vnd Gott bekennt; Ach weil du jetzundt so vnnd so viel siehest/ die zuvor deine liebe Kinder/ jetzt aber Rebellisch/ zuvor deines Tischs mitgenossen/ jetzt aber Freundt des Weltlichen Tisch seyn; gehe hineyn mit eim einigen Schein/ in jhre Hertzen/ gib jhnen zuerkennen/wer sie seyn. Gedenck ein wenig/ mit was hertzlicher Lieb du sie bey deiner Taffel gehalten vnd tractirt hast/ da sie von der Eytelkeit der Welt/ verlacht wurden: Gedenck ein wenig wann sie den Weg/ den sie angestossen/nachfolgen/wird ein Zeit kommen/gar zu vnselig für sie/ da sie an der Porten der Barmhertzigkeit wol werden klopffen/ aber mit den vnweisen Jungfrawen hören müssen/**Ich kenn euch nicht**. Jetzundt aber auß dem Fall dieser/ was muß ich zu meinem Nutzen herauß klauben/ als allein eins theils dir vnaufflößlichen Danck sagen/ daß mich in dein Schoß genommen/ damit ich den reissenden Wölffen nicht zu Raub wurde. Anders theils mich zubefleissen ein fruchtbare vnd solchem Göttlichen Samen gleichlautende Erd zu seyn/ welchen du so gutthätig in mein Hertz gesäet. O were ich dieser glückseligste

Acker/

Acker/der nicht nur dreyssig/sechzig: sondern hundertfältig Frucht brächtet! O daß meine Werck also gut vnd vberflüssig weren/ daß sie zu der Erndzeit von den H. Engeln in die Kornschewren des Himmlischen Jerusalems eyngetragen wurden! Herr ich bitt dich durch die grosse Lieb die dich heut zu mir zu kommen bewegt/ wann du mein Seel in der Lauwigkeit wirst erschläffern sehen/ begnadige mich/ die also baldt mit grosser hellautender Stimm/ mit Geschrey vnd starcken Stacheln auffzuwecken/ auff daß dieser Gottlose Seemann des Vnkrauts weder Sieg noch Frolocken bekomme/ du/ der die Sonn der Gerechtigkeit bist/ entdecke mir die Teuffelischen Nachstellungen/ **Erleuchte meine Augen/ daß ich niemaln im Todt entschlaffe**/ auff daß mein Feindt nicht lustig sey zu singen: **Ich hab jhn vberwunden/ ich hab jhn bunden.**

Hie würst bitten für die/ rc.

Am sechsten Sontag nach der H. drey König Tag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Zweyen Sachen vergleicht der HErr das Himmelreich/ einem Senfftkörnlein/ welches ob es schon klein ist/ wirds doch ein Baum/ darvnder die Vögel

wohnen mögen; vnnd einem Sawerteig / der das Brodt geschwöllen macht / Matth. 13.

Vor der H. Communion /

Erste Praxis.

Das Himmelreich ist gleich einem Senffkörnlein.

EIn Senffkorn ist zwar klein / wächst aber also sehr / daß es groß wird / wie ein Baum / vn. der dessen Zweigen die Vögel ruhen. Klein ist auch gewesen mein Erlöser vor diesem / nicht allein auß Demuth vnnd Armuth in der Menschheit; noch allein wegen Verfolgung / grausamen Marter / vnnd deß allerschmähligsten Todts / sondern auch jetzt in dem heiligsten Sacrament so viel die kleine Größ / der Gestalten deß Brodts anlangt. Nichts destoweniger aber ist er vber diß also groß in Tugenten / Mayestät / vnnd Gottheit / daß die Engel vnnd so viel Gottselige Seelen nicht allein Rast vnnd Ruhe / sondern auch Speiß / Nahrung vnd Auffenthalt finden. O mein Seel schwinge dich heut vber die Näst dieses Baums / beschawe das Thun vnd Leyden deines Herrens vnnd bereite dich zu kosten sein allerköstlichste Frucht.

2. Einem Senffkorn.

DEr Senff durch sein Schärpffe vertreibt das Gifft. O sey glorificirt der höchste GOTT der als er mein Seel in Gefahr vom Fleisch vnnd der

Welt

Welt vergifft zu werden / ersehen / mir durch sein Gutheit solche tugenthaffte/edle/mächtige Artzney zugeordnet / nemblichen diß heiligste Sacrament: dessen Himmlische Tugendt alle vergiffte Schlangen / der Höll/deß Fleischs/vnd der Welt hinrichtet. Aber wisse/ mein Seel / daß die Artzney wieder das Gifft / wie außbündig sie auch seyn / so ferzn sie mit rechter Bereitung nicht genommen werden/ mehr Schadens als Heyl zufügen. Schaw derhalben mit was dispositiõ du hinzu gehest.

3. Einem Senffkorn.

WAnn die Verkündigung deß Worts GOttes einem Senffkorn / vnnd Sawerteig verglichen/ solcher Krafft gewesen ist/vnd noch ist/ (wiewol es von den Vnglaubigen für schlecht gehalten) die / die gantze Welt zu sich zeucht / vnd sein Hitz auff alle Seiten derselben außtheilet / daher der H. Paulus mit einer Predig so er gehalten 3000. Seelen bekehrt? Mein Gott/ was Krafft vnnd Tugendt werd müssen haben der HERR selber in dem heiligsten Sacrament / der deß Predigens vnnd Glaubens Anfänger ist? Frew dich mein Seel vnnd bereite dich/ dann bistu kalt in der Andacht / dieses Göttliche Senffkorn wird sein Hitz vnd Krafft außbreiten / auff alle deine Seiten. Sieh nur auff daß du kein vngeräumbten Magen habest.

Soliloquium.

JCh bitt dich mein Herr/ heutiges Tags/ daß/ wie du vnendlich gut bist / im Lieben / ob ichs schon

nicht verdient / auch vnendlich Weiß / Weg zu finden / darmit meiner Seel zu ihrem Heyl verholffen werd / wöllest also anderwerts gegen mir / also Vätterlich vnd Milt seyn / mein Verstandt vnd Begierden zubereiten helffen / daß ich würdig dieses alleredlest Senffkörnlein empfange. Man braucht den Senff / die Speiß / wie auch den Sawerteig das Brodt / wolgeschmack zu machen / ohn welches es vngeschmack / erbärmlich vnd gnug vnvollkommen verbleiben würde: Vnd wer ist der jenig der mein vberauß vngeschmacke Seel versüssern / vnd wolgeschmack / als allein du mein Erlöser machen kan? Bistu dann nicht die Süssigkeit deß Paradeises? Bist nicht die Frewdt vnd Lustbarkeit der Engel? Sagt her ihr allerseligste Geister / welche ihn nicht / wie ich / verdeckt vnd verborgen / sondern ohne Fürhäng **von Angesicht zu Angesicht** / geniessen / was würd das Paradeiß ohne sein Süßmachung vnd lieblicher Gegenwart / anderst seyn / als ein Taffel voller vngeschmackten vngeschlachter Speissen? Ist er nicht der jenige / der euch vollkommenlich selig machet? Verzuckt er euch nicht ewre Hertzen? Macht er euch nicht seiner Lieb voll / vnnd truncken? Macht er euch nicht vor Frewden vnd Wollüsten ewiglich singen **Heilig / Heilig / Heilig**? Derhalben / O allersüssester lieblichster HErre mein / der würdig ist / dem Himmelbrodt so allen Geschmack gehabt / verglichen zu werden / ist mir leidt so lang durch das Egyptenlandt dieser Welt jrrendt vmbgezogen seyn / da ich mich vberredte / ein Trost zu finden / der meinem Hertzen / den Tribut deß Wollust bezahlte; wo ich ihn aber vermeinte gefunden zu haben / hab ich vber die

Massen stechende Dorn/vnd vberauß bittere Kostung empfunden/da eigenthůmblich erscheint/was der H. David/da er meine Seel vmbschweiffendt/hungerig/ vnd durstig ersehen von mir gesagt (Psal. 58.) **Sie werden die Stätt vmbgehen/vnnd Hunger leiden wie die Hundt.** Alleweil pflegen die Hundt etwas zu nagen/was sie hin vnd her lauffendt/auff der Gassen finden: nichts destoweniger leiden sie alleweil Hunger/weil sie gewonlich anderst nichts finden/als truckne Beiner ohne Nahrung: diß ist die Vrsach mein Gott/daß ich allzeit Hunger vnd Kummer leide/in dem ich die gantze Welt gescheibelt. weiß vmbgehe/die mir nichts geben kan/als ein truck. nes Bein/ohne Vnderhaltung/ohne Trost/gantz vn. geschmack vnd todt/das mich ewigen Hunger leiden macht. Wol kan ich in der Warheit sprechen was der H. Jeremias gesagt (cap. 15.) **Du bist mir worden wie ein Fälbrunnen deß Wasser vnstät seynd/die etwan vergehen:** Als wolt er sagen die Welt erzeigte sich mir als ein schön gezierter Brunnen/dessen Was. ser anzusehen/klar vnnd hůbsch/aber der Geschmack veraifft vnnd tödtlich sey; Diese Wasser können Fäl. wasser oder vnglaubig genennt werden: Dann es schei. net wie sie dem außsehen nach wol ein Ding verspre. chen/ein anders aber im Werck zu versuchen geben/ auff solche Weiß ist mir diese betrůgliche Welt mit ih. ren Wollůsten fůrkommen/fein anzusehen/Wollustig/ Holdselig/vnd voller Frewdt: aber/leider/was vergiff. te Pestilentzische Wasser/seyn hernach ihre Wässer ge. wesen? Vnd ist mir recht geschehen/dann der H. Geist

mich allzeit durch den David erinnert (Psal. 1.) Wie die Welt seye ein Eytelkeit vnd Lügen. **Wie lang werd jhr das Vnnütz lieben vnnd suchen die Lügen?** Nichts destoweniger von dem eusserlichen Schein/als wann ich kein Vernunfft hett/ verführt / bin ich zu eim Raub worden / deßwegen auch allzeit hungerig wie ein Hundt / allzeit durstig biß in Todt / vnd angefochten blieben / O Leben meiner Seel / O wahrer Trost meines Geists / der versüssert/ tröstet/ vnnd allen Wollust seinen Außgewöhlten mittheilet: Komme/ bitt ich dich heut/vnd mit deiner süssesten wolgeschmackester Gnad / wöllest das allerherbeste Gifft deß Weltlichen Lusts vnnd Geschmacks vertreiben / vnnd als ein Senffkorn die Speiß meiner Seelen gewürtzen. Der Senff/wie die Erfahrenheit gibt / helt in sich ein jnnerliche natürliche Wärm/ so die Glieder erhitzet / komme derhalben / vnd mit der lebendigmachenden Hitz deiner Lieb/erwärme vnd stercke mein Hertz. Es ist kalt/ dann es fern von dir gewesen: es ist schwach/ dann die Welt es Zerfleischt hat; Du aber der allzeit die Händt voller Gnaden mitbringest / vnnd ein Brunn bist nicht der fählbaren/sondern lebendigen Wassern / so ein jedwedern ders trinckt / zu dem ewigen Leben springen macht / komme vnnd gehe eyn in die Glieder meines Hertzens/ machs lebendig/ zünde es an/wecks auff / gib jhr zuverstehen/daß bey dir allein der wahre Trost vnd Ruh zufinden ist.

Nach

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Einem Senffkorn.

DAs Senffkörnlein breit sein Tugendt auß / so weit / daß es auch die Zeher auß den Augen ziehet / doch daß es zermahlet vnnd gekewet sey; Vnd du mein Seel verstehe / wann du wilt die Krafft vnd Tugendt der heiligen Communion empfinden / ist von nöthen / daß du es zerreibest mit den Zähnen des Verstandts vnnd Willens / Schawe an / was es in den jenigen / so jhn also zerrieben / gewürckt habe.

2. Die Vögel des Luffts wohnen vnder jhren / ꝛc.

WAs Tugendt kanstu vom heiligsten Sacrament herab reissen / so du es kaum empfangen alsbaldt mit den Gedancken außfliehest / auch dir niemehr zu Gedächtnuß kombt? Ach nicht also mustu thun. Halt dich fest vnnd steiff an die Zweig dieses heiligsten Baums / betracht die Nothwendigkeit seiner Hülff / erweg die Gutthaten so dir dein HErr gethan; wirstu nicht allein dein Geist gemächlich erquickt / sondern jhn auch mit so grossem Trost in Ruhe gesetzt befinden / daß du alle andere Frewdt vnd Wollust wirst in Windt schlagen.

3. Vermengt jhn vnder das Meel/ biß er/ ꝛc.

SIehe betracht diß noch einmahl von newem: das embsige Weib mischt den Sawerteig vnder das Meel / läst jhn so lang darunder / biß das Brodt gesäwert ist. Auff diese Weiß mustu auch/mein Seel/diesen gesalbten heiligen Sawerteig / den du vnter das Schreinlein deines Hertzens gemischt/nicht also baldt hinweg nehmen / wie dein Brauch ist/ in dem du seiner gleich vergessest; sondern so lang in der Gedächtnuß halten / biß alle theil so wol der Seelen / als Leibs in jhren Wercken gesäwert vnd geheiliget seyn. Biß ingedenck daß Tobias durch deß Engels Mittel / das erwünschte Liecht bekommen / er hielts aber bey einer halben Stundt vber die Augen.

4. Biß es durch vnd durch gesäwert worden.

DEr Sawerteig vereinigt das Meel alles zusammen das heiligste Sacrament als ein Speiß der Lieb / Eintrechtigkeit / vnnd Friedens / hat Krafft den Menschen nicht allein mit Gott/ sondern auch mit den Nechsten in Friedt zu erhalten: Derowegen so ferr bey dir noch Zorn vnnd Verachtung / Stichwort/Ehrnrürige beissende Reden wieder deinen Nechsten Platz haben/ halt für gewiß daß dir solche wiewol heilige Vbungen kein Frucht schöpffen werden.

Solilo-

Soliloquium.

MJt demütigem Hertzen / mein Herrn zu deinen Füssen geneigt / sag ich dir Danck / bitte vnd verehre dich als meinen Gott vnnd allergnädigsten Gutthäter / gewißlich / wann alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / Zungen weren / vnd mir alle Hülffen / nur vmb die münste Gutthat die mir erwiesen / Danck sagen / würd ich auch meiner Pflicht im tausenden Theil nicht gnug thun haben / wann ich jetzt der wenigsten Gutthat / mit zuthun so vieler Creaturen / auch nur den halben Theil nicht kan gnug thun / wie werd ichs / mein GOtt / in grösseren / der ich nur allein bin vermögen? Doch sey jhm wie jhm wöll / Herr / genieß ich meiner Bettlerey / sintemahl ich / sprich ich / so grosse Krafft / vnd vollkommene Tugendt nicht habe / daß ich mich zu gnügen danckbarlich köndt erzeigen: Dann daher nimb ich ab dich in Gutheit / Mayestät vnd Macht also groß seyn / daß kein Creatur wie fürtrefflich es immer sey / dahin gelangen mög / dir völliglichen Danck zu sagen. Derhalben mein Seel mache groß deinen ewigen GOtt vnnd Herrn / lob so viel du kanst / sein Barmhertzigkeit / der heut gleich wie der Senff vnnd Sawerteig / sich mit den jenigen / mit welchen sie vermischt werden / eynverleibt / also er / als der allergnad: vnd liebreichest / damit er deine Anmutungen von der Erden zertrenne / sich mit dir / mit solcher wunderbarlicher Einigung / hat vereinbarn wöllen / daß ers auch schon vor diesem der jenigen Einigung die er mit dem Vatter hat / verglichen hat / Also sagendt: wie ich lebe wegen des Vatters / also der mich isset lebt durch mich / ruhet in mir / vnd ich in jhm. O grosse entsetzliche Einigung /

gung / O wunderbarliche Erhöhung! Mein Seel hör nicht auff ewiglich diesen grossen HERRN zu lieben vnnd benedeyen. Vnder diesem aber / mein Schöpffer / weil du dich bey mir zu seyn gewürdiget / vnnd dich einem Senffkörnlein vnnd Sawerteig verglichen / gib mir die Gnad / daß dein Krafft vnnd Tugendt / sich auff alle Theil meiner Seelen außbreiten. Mache es mit mir / wie das Fewer mit dem Eisen / so es mit anderen Metallen vermischet ist / pflegt zuthun; welches so es biß auff das innerst eyntringet / es alles das verzehrt was anhängig ist / vnnd es zugleich scheidet vnnd söndert. Mein GOTT / ich weiß / wie gar wol du erkennest / vnnd siehest wie meine Begierden der Welt vnnd Weltlichen Sachen affectionirt seyn / vnnd deßwegen jhnen also vereinigt / daß sie mich gäntzlich von dir meinem wahren Leben abgesöndert halten: Daher lauter erfolgt / daß wie ein Leib von seiner Seel zertrennet / vnbeweglich wird / der sich zuvor mit der Seel bewegte / vnnd würckte. Also weil ich von dir gescheiden bin / bin ich in Gutwürckungen vnnd Kostung der Himmlischen Sachen / wie ein Leib ohne Seel / vnempfindlich / vngeschmack / langsam / träg / vnnd faul verblieben: vnnd daß allein / weil ich den jrrdischen Sachen anhängig vnnd vereinbart war / O Höllische Schlang / O Lügner / Ohrenbläser / vnnd Betrüger / eben wie mit meinen ersten Eltern / also bistu mit mir vmbgangen. Hast mir diesen Apffel so holdselig / lüstig / wolschmack / vnnd schön fürgemahlet / den anzunemmen beredet / daß wofern ich den werd gekostet haben / mir alsobaldt die Augen auffgethan / vnnd ich allezeit der Glückseligst / Frewdenreichest seyn solt /

vnd

vnnd ich Thorechter Vnbesonnener / hab dir Glauben geben / gehorchet / geesen / kaum hab ich jhn versucht / bin ich solcher Massen gebunden / angefeßlet / Dienstbar vnnd Leibeigen worden / daß ich auch / obwolen ich von Tag zu Tag gemercket / daß ich verrahten war / vnnd je länger je mehr blinder / vnwissender / vnnd vnrühiger / alleweil vnder Distel vnnd Dorn / vom meim Gewissen geschlagen / von wahren Freunden gescholten / von deiner getrewesten Handt mit Geißlen vnnd Schlägen gewarnet wurde; hette ich doch auff alle Weiß weder Krafft noch Hertz / weder Witz noch Verstandt / wie ein Leib ohne Seel. O Leben meines Geists! O GOTT meines Hertzens / wo war ich hingestürtzt! Blieb mir nichts vberigs / als der freye Will / mit der Vernunfft / wiewol sehr dunckel vnnd verfinstert. Ich hette den Glauben / wiewol todt vnnd ohn Handhabung; was thätest alsdann O Gott der Barmhertzigkeit? bist kommen / wie zu einem andern armen Adam / vnnd mit süsser trewhertziger Stimm einer Vätterlichen Lieb hast angefangen zu sagen: (**Adam wo bist du?**) O vnselige Seel / O verblendtes Hertz / O Seel ohne Leben / wo bist hinkommen / hat dir wol ein Apffel dein Hirn verruckt? Hat dich wol ein einige Red der Schlangen machen deines Schöpffers vergessen? **Wo bistu?** In welcher Finsternuß / in was Abgrundt befindest dich? **Wo bistu?** Durch dein Gnad hab ich diese süsse Reden / so du meinem Hertzen gethan / empfunden: Hab angefangen die Augen zu dem

zu dem wahren Liecht auffheben / geseufftzt / geweynt / vnd gesprochen / O mein Gott / wie hab ich mich lassen verführen / vnnd von dir absöndern? Da du gesehen / daß ich dir zulosete / hat dir geliebt / mich mit dem Liecht / mit der Stimm / mit der Straff zubegnadigen / vnnd also gemächlich von der Verderbnuß vnd Abgrundt herauß gezogen / Ach wie danck ich dir / wie bin ich dir verpflicht. Jetzunder bleiben mir noch vbrig meine alte Weltliche vor so langer Zeit eyngewurtzlete Anmutungen. Ach ja der du ein lebendiges Fewer bist / gehe in alle Theil meiner Seel / verzehre alles so mich der Welt vereinigt helt. Diese herrliche / mächtige Tugendt / so von dẽ Gerechten alle vnordenliche Begierden / weit hinweg thut / dieselbige nehme es auch von meiner Seel / daß es dich allein liebe / vnd anbete. Es durchtringe das Gemüth / verzehre / alle Vnwissenheit erleuchte es / damit es sein Verächtigkeit / vnd dein Hochheit erkenne. Tringe durch meine affect vnnd Neigungen / daselbsten vertreibe es alle eytle Fantaseyen / daß sie mit dem Göttlichen Fewer erhitzet werde / welches solche Würckung hat / daß sich einer selbst verachtet / vnnd durch die Demuth klein werde / wie du auch klein worden bist / Hernach aber zu eim solchen Baum erwachsen. Tringe durch mein sinnliche Begierden / durchgehe so wol meine jnwendige als außwendige Sinn / vnd mit der Tugendt der Zucht Vnmässigkeit / halte es in Gehorsam der Vernunfft Also mein Gott / vnd ewiger Gutthäter / würd es darzu kommen / daß mein Seel gäntzlich von dir besessen / alle Gedächtnuß / Begierd vnd Lust aller Weltlichen Sachen verliehren wird.

Am Sontag Septuagesima.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Ein Haußvatter bestellet viel Arbeiter in seinen Weinberg: etlich frühe / etlich die müssig stunden / da es spat war; Am Abend / last ers alle mit gleichem Lohn bezahlen / dessen etliche murmeln wolten / wurde aber ihnen ihr gebührende Antwort. Matth. 13.

Vor der H. Communion / Erste Praxis.

Das Himmelreich ist gleich einem Haußvatter.

ERwecke heut dein Hoffnung / mein Seel / weil du verstehest / wie dein Herr / als ein Haußvatter mit eignem Mundt dir ruffet: Vnd halt für gewiß / daß zugleich / wie er sich einem Löwen vergleichendt / will anzeigen / daß er Zorn vnd Begierd habe / die Sündt zu rechnen / also auch jetzt / da er sich ein Vatter nennt / er will zuverstehen geben; gleich wie ein Vatter auff anderst sein Gemüth nicht lendet / als seinen Kindern fürzustehen / reich vnd groß zu machen: Also er auch Sorg vnd Gedancken auff dich hat / wiltu sehen was köstlicher Speiß er dir heut zu einer herrlichen Mahlzeit fürgesehen? Heb deine Augen zu diesem

heiligen Tisch/ betracht/ woher es komme/ was es ko-stet/ was in sich helt/ O wol ein fürsichtiger liebreichester Vatter!

2. Der am Morgen frühe außgieng.

GAr zeitlich erhebt sich der Herr/ mein Seel/ dich zu suchen/ als wann er deiner wol bedürfftig were; zu allen Zeiten/ vnd Jahren/ auff alle Weiß vnd Weg/ sucht vnd rufft er dir. Schäm dich/ weils dich berührt/ als die seiner Hülff nothwendig/ daß du in Bereitung heut Morgens zur H. Communion sorgfältig seyest/ du nichts destoweniger also Faul vnnd Müssig da ste-hest? auffs wenigst so du spath auffstehest/ mach diese wenige Vorbereitung/ die du thust/ mit eim Fleiß vnd Eyffer; Aber endlich ists wahr/ daß die Andacht mit Belustigung vnd Wolthuung der Sinnen/ nicht er-nehrt wird/ wird auch vnder den Wollüsten nicht ge-funden.

3. Da er eins ward mit den Arbeitern deß Taglohns halber.

SChawe an die Gutheit/ mercke die Mil-tigkeit: gut rundt vnd außtruckenlich kundte er dir als dein Herr in diesem Weinberg der Kir-chen/ was das Leben deiner Seel anlangt/ zuarbeiten/ schaffen: Nichts destoweniger weil er dein Gebrech-lichkeit erkennet/ will er dich mit Belohnung zu sich ziehen/ vnnd mit dir dingen/ daß/ so ferrn du in dem/ was dein Seel Seeligkeit betrifft/ wirst Fleiß ankeh-ren/ du zur Belohnung haben wirst/ nicht allein nach

diesem

diesem Todt die Himmlische Seeligkeit / sondern will auch in diesem sterblichen Leben dein Lohn / dein Trost / vnd Erquickung seyn. Mercke auff ob in diesem heiligsten Sacrament der Tag Groschen oder Zehner sey / die Zahl 10. begreifft in sich alle Zahl / vnnd der Herr / als das Himmelbrodt / welches allen Geschmack hat / erhelt in sich alle Benüglichkeiten. So wirds auch täglich genennt / weil es ein täglichs Brodt ist / auff alle Tag zugericht; Sey gebenedeyet dieser allermiltester Herr.

4. Was steht jhr da den gantzen Tag müssig.

BEtracht / mein Seel / daß zu dir diese Wort von den Engeln vnnd deinen H. Fürbittern gesprochen seyn. Nimb in acht dieses Wörtlein Hic, Da; als wolten sie sagen: Da / vor eim solchen grossen Herrn wolst also schläfferig vnd müssig stehen? Da? kürtzlich soltestu communicirn (daß ein so hohes heiliges Werck ist /) vnnd du stehst also vnbedächtlich / ja gar mit fürwitzigen eytlen Gedancken beladen? Auffs wenigst seye diese Vmbschweiffung vnnd Müssiggang deß Gemüts nicht **den gantzen Tag?** Fange an / fange jetzt an / auff ein Andacht zu gedencken / wisse / daß / wie der Haußvatter gleichen Lohn / den letzten / als den ersten / weil sie vielleicht in dieser kurtzen Zeit den ersten gleich gearbeitet / geben wollen; Also wer sich vor dem Irrthumb fürsicht / vnnd gleich ein grossen Eyffer / so viel er zu thun vermag / bey sich erweckt / wird er nicht allein nicht verstossen / sondern den jenigen

gleich geschätzt werden / welche schon längst angefangen: Wann derhalben diese / so zu communicirn da seyn/sich zubereiten/seyn Sorgfältig gewesen/vnnd du einer auß den letzten bist / wende Fleiß an mit Mühe vnd eyfferigen Wercken solches zu ersetzen/auch wegen deiner Faulkeit leidt zu tragen / vnnd begehr sie alle zu vbertreffen.

Soliloquium.

ES were heut wol billich / Herr / vnd allergetrewester Vatter mein / daß mein Seel / in dem sie dein so grosse Sorg vnd Fleiß in Suchung jhres Heyls ersiehet / sich auffmunterte / vnnd mit Hinlegung aller Faulkeit / auch deiner Gutthaten Erkantnuß Guts anfänget zu wircken: Zu dem auch dieses / was sie von Faulkeit vberwunden / versaumbt jetzt mit so viel grössersem Eyffer vnd Fleiß/so viel grösser sie den Lohn/vnd zwar ein solchen Lohn / den sie jhr fürgesetzt seyn vermerckt erstatten thät. Weil sich aber doch lauter in mir die Fußstapffen vnd Wurtzeln der alten Vnwissenheit/ vnnd zwar wegen bösen geführten Lebens gemehret / noch rögen: Bitte ich dich flehenlich (du Sonn der Gerechtigkeit / vnd mein hocherwünschtes Liecht) mache mich diese Gnad erkennen / welche ich jetzundt gegen meinem vorigen geführten Leben in diesem Alter geniesse. O mein Herr vnglückselig war die Zeit/da ich so weit von dir abgesöndert lebte; vnselig die Täg / da ich mich gegen deiner allersüssesten Stimm taub vnnd vbel gehörend stellte. O wehe / wie war ich so geflissen auff die Wollust / auch die eytleste Begierden meiner Sinn zubenügen! Ich wartet nit biß mir einer rüffte/

Nein;

Nein; ich war der erste der Gelegenheit suchte / dein Gutheit zuverletzen: Also bin ich vmbgangen mit dem Weinberg meiner Seel / welchen du mir / O HERR geben hast / daß er durch mein Fleiß vnd Arbeit zugericht / Frucht der Seeligkeit brächte. Der ich jhn fleissiglich vmbzeunen / vnnd mit embsiger Wacht vor den Feinden verwahren solte / gab ich alsdann diesem wilden Höllischen Eber freyen Paß / nach allem seinem Willen hineyn zu gehen / vnnd er / damit er alles / was du mit deiner Handt in mein Hertz gepflantzet / außwület vnd verwüstet / hat mit sich noch zwey andere reisende wilde Thier / die Welt vnnd das **Fleisch** gebracht; deren eins als ein wilder Löw / das ander / als ein grausame Löwin / jetzt mit Scharrung der Füssen / dann mit Zerknirschung der Zähnen / sie zu solchen erbärmlichen Standt gebracht / daß an statt der köstlichen Weintrauben allzeit wilde rauhe Trauben der Vndanckbarkeit herfür kommen seyn. Also begegnete ich Vnseelige / Vnglückhaffte / deiner so grossen Sorg vnd Gutwilligkeit. Ich thät dich fliehen / du läuffest mir nach; ich verbarge mich / du suchest mich; ich verletzte dich / du bewahrest mich; ich lachte / vnd du durch Mittel der H. Kirchen weyntest bitterlich. O wie billich spricht sie weynend vber mich diese Wort so auch heut gesagt worden / **Die Seufftzen des Todts haben mich vmbgeben / vnnd die Gefahr der Höllen haben mich vmbringet**: Sintemahl tausendt böse Geister die Besitzung meiner Seel eyngenommen haben. Was ist diß für Güt / vnd Miltigkeit / Herr daß du heut von newem

zeitlich aufffstehend/kommest/mich zu beruffen? vnnd nicht allein zu beruffen / sondern damit ich eilends auffstehe / vnnd frölich gehe mich vmb mein Heyl zu bemühen/wilst mit mir den ewigen Lohn dingen? vnnd noch weiters / mit einer so zarten Speiß / als da ist dein heiligster Leib / erquicken? ohnlangst / da mein erster Vatter / sich mit der Vngehorsambkeit gegen deiner Mayestät auffgelehnet / in dem er die Eva zuviel geliebt / bist du allzeit mit deiner vnendlichen Barmhertzigkeit vorkommen jhm Gelegenheit geben / sich bey deinen Füssen zu demütigen: Hast jhn gerufft / jhm sein Fehler zu wissen thon; Mit mir aber hast alles gewohnliche Zihl der Freygeblichkeit wollen vberschreiten / sintemahln du mir nicht allein mit sonderbaren Beruffungen bewogen gewesen / da ich dich zum meisten flohe / sondern da du jhme vom Baum deß Lebens zu essen verbotten / jhn auch von allen Früchten deß Paradeises/als einen Vngehorsamen Vermessenen verstossen hast / offerirst mir so gar auch die Speiß deß Lebens / dein eignes Fleisch vnnd Blut / daß ich auff Erden / das Paradeiß genosse. O Gutheit die vielmehr von Englischen Zungen soll gelobt werden! O vnergründliche Lieb! Drey Staffel der Freygeblichkeit weise ich/die ein scheinbarliches Adeliches Gemüth offenbaren. Der erst ist / wann einer ohn sein Vngemach vnnd Schaden eigne Sachen verschenckt / doch einer solchen Person / die es Tugendt / vnnd Freundschafft halber verdient. Der ander/wann es mit Schaden vnd Vngelegenheit geschicht. Der dritt/wann man auch den Feinden schencket; dieser Staffel scheint der letzte zu seyn/ den man vnder den Menschen pflegt zu spüren. Aber

du hast

du hast nicht wöllen (O GOTT meiner Seel) nach dem du vnbegreifflich vnnd vnmeßlich bist / dich mit gewonlichen Grentzen der Menschlichen Freygeblichkeit eynschliessen lassen / dann nicht allein hast mir / was dein ist / zukommen lassen / in dem du mich zu deiner Bildnuß erschaffen / so vieler Creaturen Nutz vnnd Dienstbarkeit geben / dein Himmlische Lehr die mir den Weg gen Himmel weist / mit Mühe vnnd Angst fürgetragen : obwoln ich vndanckbar / rebellisch / ohn Sinn vnnd Witz gewesen ; sondern so gar das / so man nicht weist jemaln einer lebendigen Creatur wiefahren seyn / hast mir dein eignes Fleisch vnd Blut zur Speiß geordnet / vnnd gewollt daß dieses mein Trost / mein Erquickung / mein Auffenthalt sey / Siehe wie weit du kommen bist / mein GOtt. Der H. Samuel (1. Reg. 7.) da das Volck Gottes den grossen Sieg wieder die Philister erhalten / hat ein Stein an das siegreiche Orth gesetzt / sagend: **Biß hieher hat vns der Herr geholffen.** Dieses / dieses kundte vnd solte ich billich thun zu Erkennung vnd Wiederlegung deiner so vberflüssigen Hülff / mit welcher du mich begnadiget hast ; der mir nicht allein das Liecht / vnnd Erkantnuß deiner / ein so grossen Schatz geben hast / sondern biß daher geschritten bist / daß du mir die außerwehlteste / wolgeschmackeste / köstlichste / vnnd zarteste Speiß / die jemaln kan gewünscht vnd begehrt werden / auff vnnd angetragen. O vnmeßliche Freygebigkeit! **Biß hieher hat vns der HErr geholffen.** Was wirst heut thun mein Seel? Ach eröffne dich auch / daß du deinem ewigen Gut-

thäter dein Hertz schenckest / wie auch er das seine dir anerbietet. Beweyne auff einer Seiten die verlohrne Zeit / fürnemblich die Sündt / so du blinder vnnd vermessener Weiß mit solcher Verletzung dieses edlesten Herrens vor diesem begangen hast. Beweyne die Vnwissenheit so vieler Seelen welche als verjrrte zerstrewte Schäfflein / weit vom rechten Hirten / dem Höllischen Wolff zu Raub werden. Anders theils / heb deine Händt gen Himmel / wegen so grossen Zeichen der Lieb / vnnd befleiß dich also zu bereiten / daß die Gnad deines Gottes vnd Herrens in dir gemehrt werde: ermunder / ermunder dich. Wann die jenigen so vmb ein Kleinot lauffen / weder Müh noch Arbeit / Schweiß noch Vngemach / allein das Kleinot zu gewinnen / sparen / was soltest du thun die Gnad deines Herrens / durch welche hernach die ewig Seeligkeit erworben wird / zuerlangen? Lauff / lauff schnelliglich; wann du auch im lauffen die schmeichlerischen Stimm dieses betrieglichen Fleisches vnnd das Liebkosende hellschleichende Reden der Welt vermercken wirst thue als ein Tauber / vnnd halte die Augen steiff auff den Herren / der allein dein Lohn / dein Trost / vnd wahre Glückseligkeit ist.

Nach der H Communion /

Erste Praxis.

Vnd was recht ist will ich euch geben.

DAncke / mein Seel / diesem getrewesten Herren; welcher / nach dem er seinen Arbeitern den Lohn / aber nach der Arbeit / zu geben verheissen /

heissen/hat er dir denselben/ehe dann du dich bemühest/ angefangen zu geben. Man sicht wol daß er nicht deiner Verdiensten / sondern deiner grossen Nothturfft ansehens gehabt / wissendt / daß diese Göttliche Speiß ein Artzney vnd Stärck ist der Seelen.

2. Es hat vns niemandt gedingt.

AVff diese Weiß werden viel Vnglaubige können dem Herrn antworten / auch viel vnder den Christen / so vielleicht niemahln einen gehabt/der sie guts zu thun ermahnt hat. Deßwegen sie / wo nicht in allen/ doch in etlichen werden entschuldiget seyn. Vielleicht würstu also können antworten am Jüngsten Tag/ wann du von den Früchten so vieler von Gott verliehener Gaaben würst angesucht werden? Wirst etwan sagen daß dir niemandt den Weg gezeigt? Daß du keine Eingebung/kein Gelegenheit offt zu communiciren gehabt? Du selbsten mit deiner conscientz vnnd Gewissen würst wieder dich Zeugnuß geben; vnd alle Eingebunge/Communion/auch andere Gelegenheit Guts zu thun werden seyn / als so viel Stimm so wieder dich Raach von Gott begehrn werden; Deßwegen du desto gewaltiger würst gepeiniget werden.

3. Gehet jhr auch hin in meinen Weingarten.

ALs spreche er zu dir / Schawe ein wenig zu wie viel meine Diener vnd Dienerin von der Speiß/die sie von mir empfangen Frucht schaffen: wolan gehe auch hinzu / würstu vollkommenlich gelabt werden. Jenen

Knechten wird die Kost nicht dargereicht / so nur faullentzend wöllen im Hauß stehen / noch zu anderm Nutz seyn / als zu essen vnnd trincken; weistu nicht / daß von dem der mehr empfangen hat / mehrers erfördert wird? Der H Paulus der die Gaab zu predigen empfangen sagte / wehe mir / so ich nicht predigen werd. Sprich auch nur kecklich / wehe mir / wann ich so vielen Gelegenheiten / vnnd empfangenen Gutthaten mit guten Wercken nicht werd Bescheid thun. Gedenck / als die Stundt der Bezahlung herbey kommen / seyn die Arbeiter / vnd nicht die Faullentzer berufft worden. **Ruff den Arbeitern.** Wann ein Bawersmann den gantzen Tag wegen zweyer oder dreyer Groschen / Hitz vnd Windt leidet / was soltestu geistlicher Weiß thun / wegen deines Heyls / dem also grosser Lohn ist versprochen worden?

4. Freundt ich thue dir nicht vnrecht.

Etliche auß den Arbeitern haben gemurmelt / weiln der Haußvatter / den jenigen der letzten Stundt eben so viel / als den jenigen / so früher angefangen zu arbeiten / geben hat; das Murmeln aber war vnbillich: Dann so er den ersten geben / was recht ist / stunde es hernach bey ihm / ob er den letzten auch so viel geben wolt / So verstehe dann auch daß der Herr den Göttlichen Trost nach seinem Wolgefallen außtheile: **Er tödt vnd macht lebendig** / wies jhm gefällt. Bißweilen wirst du den Last des Tages vnd der Hitz getragen haben / das ist / gebetet / gefast / gewacht / vnd dich bereit

reit haben zur Communion / Nichts destominder wird er dich sper vnd trucken verlassen: Bißweilen wirst solchen Fleiß nicht ankehren / vnd wirst wunderbarliche Süß: vnd Lieblichkeit empfinden. Beklag dich derhalben niemaln; dann dir hernach ohne Fehler dein Mühe wird vergolten werden. Weder mit empfinden / noch ohn empfinden / deß Trosts vnnd Lusts / solstu jemaln vrtheilen / ob du habest / oder nit habest / die Gnad deß Herrens.

Soliloquium.

MEin Seel kan nicht laugnen / allermiltester Herr mein / daß sie nicht von deiner vnermeßlichen Güte vberwunden sey / Sie bekennt daß wie groß gewesen ist jhr Vndanckbarkeit / so groß ja vnendlich grösser erschienen ist dein Milte vnd Barmhertzigkeit. Sag dir derhalben vnsterblichen Danck; Erstlich daß ehe du mir im Weinberg meiner Seel zu arbeiten hast schaffen wöllen / du mich zuvor mit dem Englischen Brodt hast trösten vnnd laben wöllen / welches solcher Tugendt ist / daß es der Seelen die verlohrne Kräfften wiederkommen macht: Dann hernach weil du dich mit eignem Mundt ein Haußvatter genennet hast. Allersüssester Nahm! Hettest mir gleich heut andern Gunst nicht wiederfahren lassen / dieser allein hett mich dir mit vnaufflößlichen Banden verknüpffen / vnnd zu eim ewigen Sclaven machen sollen. O süssester Nahm / O Red einer eussersten consolation vnnd Trosts / wer hat jemahlen so viel Hertz gehabt dich ein Vatter zu nennen / wann du es nicht selbsten geheissen / da du vns erstlich lehrtest betten / vnnd hernach mit eignem Mundt dich also genennt heist? Du bist ein König

der Königen / ein Herr der Herrschenden / ein Ehr der Engeln / ein Frewdt der Seeligen vnd wilst ein Vatter seyn solcher schnöden Creatur? O mein Seel / mach dir diese süsse Red zu nutz / vnd sprich offtermal in deinem Hertzen: O mein süsser Vatter / O mein getrewer Vatter! Was kan ich dir je für solche Gnad geben? Würd vielleicht auff Erden ein Vatter gefunden der seine Kinder so liebe regier vnnd ernehr / als du mein Seel / nährest / weidest / vnd liebest? Wol ist gefunden worden daß etliche Vätter viel für jhre Kinder außgestanden / aber wo der jenige / welcher seine Kinder zu ernährē / sein eigen Fleisch zur Speiß dargeben? Du wol / süssester Vatter / du wol / welches auch heut mein Seel lauter bekennt. Welches Honig kan so süß seyn / welche Milch so annemblich / welcher Balsam so wolriechendt / als dieses Wort / Vatter? dieses durchschneidt das Hertz / durchtringt das Marck / erfrewt den Geist / stärckt die Seel / gibt den Sündern Hoffnung / den Gerechten Trost. O kleines vnd abgekürtztes Wort! so du / Herr / vber diß Erdreich gehen lassen. Was kundest weiter vor mich thun / als dich mir auff diese Weiß zu eim Vatter geben? vnd ich / was kundte ich weiters begehren / mein GOtt / als einen Vatter haben einer solchen Lieb? Was Guts / was Gnaden soll ich nicht verhoffen von dem / der mein Vatter ist? Wann er sich mein Vatter nennt / so bin ich sein Kindt / bin ich dann sein Kindt / so bin ich auch ein Erb. Ist er mein Vatter / so wird er mich / wann ichs vonnöthen hab / züchtigen als ein Vatter / vnd wann ich nach dem Verbrechen Buß thue / wird er mich nicht von jhm stossen / denn er ist ein Vatter: er wird mir ruffen / mich hertzen / mich vmbfahen / mich auffnemmen in sein Genad / vnd von newem

an sein

an sein Taffel setzen. Ist er mein Vatter/so wird er alle mein Sorg auff sich nehmen / vnnd mit meinen Sachen / als mit sein eignen vmbgehen. O glückseligster Standt/O seeliges Leben/vnder der Vormundschafft eines so liebreichen mächtigen Vatters! Mein Seel/ bistu angefochten / lauff zu deinem getrewen Vatter/ gedenck daß er dein Vatter vnd du sein Kindt bist/vnd wann du in solchen nachlässigen heillosen Zeiten vermerckest/daß dir vom Teuffel/Welt vnd Fleisch etwan ein Schlauffen dich zu stürtzen zubereit wird / sag solches deinem allerliebsten Vatter jhn bittend / weil du doch sein Kindt bist / daß er nicht zugebe / daß solche grausame reissende Tyrannen dich vor seinen Augen zum Raub machen. Sag jhm wann es einen Vatter zu Mitleiden zu bewegen genug seyn soll / wann er seinen Sohn in Gefahr grosses Schadens ersicht / obwoln er sich jhm nicht befohlen / wie vielmehr hernach wann der Sohn sein Stim̃ erhebt/vmb Hülff schreyet! Sag ihm wie diese grewliche Feindt dir das süsse Honig der Weltlichen Wollust darbieten/ dich von seiner Gehorsamb abzukehren / nicht anderst / als wie jene beschreyte Babylonische Hur / von dem H. Johanne auff einer abschewlichen Bestien mit sieben Häuptern/ vnd zehen Hörnern gesehen/ (Apoc. 17.) welche in wollustigem Angesicht / mit prächtigen Kleydern angethan/alle ihr zu folgen / vnd sie zuverehrn/zu sich lockte. O Vatter der ewigen Gutheit/ (sprich du) O süssester Vatter / ich weiß gar wol / daß zärter / lieblicher vnnd süsser seyn die münsten Tröstungen so vom Paradeiß/ durch deine Hånd auff die Seelen der Gerechten tropfen/als alle die jenigen/ so die Welt vnd das Fleisch geben können; das weiß ich/vnd kan nicht nein sprechen.

Aber ach wie förcht ich meiner Gebrechlichkeit! wie argwöhnisch seyn mir meine böse Begierden? Du weist wol Herr / was Stärck ein voraugenschwebender Zustandt ein Gelegenheit / ein Wort / ein freundlichs Laden mit sich bringt / Du Vatter mein / der sich heut mit so grosser Sorgfältigkeit also früh auffzuseyn erzeigt / mir zuruffen / daß ich vmb das Heyl meiner Seelen soll wercken vnd arbeiten / du der mich jetzt vnd andere Seelen ohn Zahl in so grosser Gefahr seyn ersichst / wie woltestu nicht mit viel grösserer Sorgfältigkeit vns zuhelffen bereit vnd fertig seyn? Nimb hinweg / der du der Allermächtigst bist / die Stärcke von diesen meinen Feinden; zerschmetter jnen die Arm / zerreisse den Strick jhrer boßhafftigen Rathschlägen: Dann mein hertzlichs Verlangen ist / dir / als meinem allerlieblichsten Vatter zu folgen / zu lieben / zu fürchten / biß so weit / daß nicht der Sentenz vber mich falle / Viel seynd beruffen / wenig aber seynd außerwehlt / Vielweniger / dieser: Also werden die letzten / die ersten / vnnd die ersten die letzten seyn.

Am Sontag Sexagesimæ.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der HERR erzehlt erstlich die Gleichnuß deß Seemanns / dessen Samen theils fellt neben dem Weg / theils vnder die Dörn / theils auff den Felsen / vnnd theils in ein gute Erden. Hernach als er von der Bedeutung gefragt wurde / erklärt er alles. Luc. 8.

Vor

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Es gieng auß einer der da säet.

WAnn dir mein Seel wegen Sorg vnnd zeitlen Gedancken vergessen wer/ daß Gott als ein trewer fürsichtiger Vatter auff seine Diener Achtung habe/ siehe gibt er sich heut von newem einen solchen zuerkennen; Erstlich/ weil er sich einem sorgfältigen embsigen Seemann/ so auß seinem Hauß ganz auff seine Geschäfft gericht/ außgehet/ vergleichet; Hernach in den Wercken/ in dem er von dem Altar außgangen ist/ ganz begierlich dein Herz fruchtbar zumachē/ Siehe/ wie er da stehet/ gleich einem Seemann mit der Handt voller Himmlischer Gaaben/ erwartend/ biß die Seelen wol disponirt vnd bereit/ zu jhm kommen. Ach GOtt; warumb gehest heut nicht auch auß mein Seel/ von deinen gewohnten trägen Sitten ganz inbrünstig/ begierig vnd entzündet Gnadenreich zu werden? auff daß die Welt/ vnnd jhr Gesellschafft (so nur zu gar grossem Schaden jhrer Seelen herumb gehen) befinde/ daß du von dem Himmlischen Seemann seyest angespannen worden.

2. Sein Samen.

SVche jeßmals kein andern Göttlichen Samen nit/ als diese heilige Speiß/ welche heut für dich ist angerichtet. Sintemahl kein Sach mehr sein ist/ als er selbsten: wann diß wahr (wie es dann ist.) Sag mir/ was solte doch dein Herz thun/ in Betrachtung

tung allein daß GOtt Seeman vnd Samen in deinem Hertzen seyn will? O glückselige Frücht/ so auß dir werden außgehen/ wann du wissen würst ein solches Gut zuhüten? richte zu/ bereite vnd bequeme den Acker deines Hertzens.

3. Etlichs fiel an den Weg.

HVte dich daß du nit einer offnen Strassen gleich seyest/ da wegen allerhandt Leuth für Reissung/ die Erd vntaugenlich wird einiges Gewächs herfürzubringen: Also wann ein jeglicher fürwitziger eytler Gedanck bey dir fürvbereist/ wird sicherlich dieser köstliche Samen dieses heiligsten Sacraments niemahln von dir empfangen/ noch in dir Frucht bringẽ mögen Dein HERR ist eyfferig/ leidt auch kein andern Liebhaber neben sich; verzieh derhalben nicht mehr; kehr dich von allen eitlen fürwitzigen Gedancken/ vnd Gesellschafft ab. Ziehet hin ihr vngestümme verdrießliche Gedancken von meinem Hertzen/ gebt Platz meinem Herren/ er ist der rechte natürliche Patron. Viel ist mir daran gelegen daß ich recht mit jhm schaffe vnd handle.

4. Etlichs fiel auff ein Felsen.

ES würde wol ein vblers Ding seyn/ wann er zu dir kommendt dich ein harten Felsen oder dornechtigs Erdreich befünde. Laß nimmermehr wahr seyn/ daß du zu der weltlichen Eytelkeit vnnd fleischlichen Wollüsten nicht allein schnell gewesen/ sondern auch so leichtlich ein Zugang geben/ daß sie gehling in deinem Hertzen sehr tieff eyngewurtzlet/ vnd jetzunder woltest

test gegen deinem Herrn/auß Härtigkeit deß Willens ein Felsen vnd dornechtigs Erdreich der weltlichen Begierden seyn. Bitte vnd flehe jhn/so er dich vielleicht ein solchen erkennet/daß er nehm den Hammer seiner Allmacht/vnd dieses harte Hertz also zerknirsche/biß daß gute fruchtbare Erd darauß wird/ daß er hernach vnder die Dörn das Fewer seiner Himmlischen Lieb lege/ das alles verzehr vnd zu Aschen verbrenne.

Soliloquium.

HErr/der du mit solcher Lieb vnd Eyffer herkommen bist/die Seelen/als so viel fruchtbare Felder zubeschawen/siehe an mein Seel: ist sie vor diesem allzeit ein offnes freyes Feldt deß Teufflischen Samens gewesen/so begehrt sie heut jhr Hertz allen Sünden vnd lasterhafften Begierden zuverschliessen/vnd zugleich deinen Gnaden vnnd Gaaben/die von deiner allerfreygebigsten Handt herkommen/auffzuthun. Ich siehe wol viel Seelen/da bereit stehen/vmb von dir bereichert vnd getröst zuwerden; Aber ach verlaß doch auch mein arme Seel nit: wahr ists/daß jene gute Erden seyn/weil sie den Göttlichen Einsprechungē statt geben: Halten auch höher ein geringe Gaab so von deiner Handt herrühret/ als alle Frewdt/Wollust vnd Ergetzlichkeit so die Welt mit jhrem Faßnachtspiel geben kan. O wehe/Herr/du weist wie ich so leichtsinnig/so hurtig bin/ die Zeit vnnd Seel bey dieser Welt zu verschwenden/ obwol ich sie ein Verräther erkenn meiner Seel. Gar wol weistu/ wie ich allzeit als ein offne freye Strassen/ allen Fürwitz/allen Leichtfertigkeiten gemein gewesen; Zum Gebett aber mortification, fleissiger Bereitung zu der allerheiligsten Communion/war ich gleich einem Felsen

ohn alle Andacht vnnd Sorg: gleich einem dornechtigen Acker so mit seinen Weltlichen Begierden vnd Anmutungen die guten Gedancken vnd Fürsätz erstöcket. Mein GOtt / ist alles wahr / ich bekenns / aber doch der du vor diesem auß einem Felsen süß vnnd frisch Wasser; auß eim stehenden harten Dornbusch ein Paradeiß machen können / in welches mitten du in einer brennenden Flammen erschienen / soltest auch nicht mächtig gnug seyn / die Härt vnd Eytelkeit meines Hertzens zuverkehren? Ich weiß wol daß du durch den H. Isaiam (c. 51.) den jenigen so dich von Hertzen lieben / verheissen / du wollest auß d' Einöd jres Hertzens machē ein Lustgarten / also sprechend: **Ihr die den Rechtē nachjaget vñ den Herrn suchend hört mich.** O ihr alle die die Weltlichen Viehischen Wollüsten verachtet / das Recht / vnd Erbarlich hoch schätzet / vnd haltet / auch den Teuffel mit seinen Verblendungen vnd falschen Liebkosen fliehet / vnd suchet die wahre Benüglichkeit der Seelen / welche GOtt ist; mercket auff / wz ich euch sag: **Darum wird auch der Herr Sion trösten sambt allen jren Fällen.** Ich sage euch; habt ihr ewrem GOtt zu lieb die alten Abgötter / so ihr anbetet / vnnd mit solchem Lust geliebet / zu Boden geschmissen; habt ihr zu seinem Wolgefallen alle fleischliche sinnliche Freundschafft vnd Geschäfften mit Füssen getretten / alle weltliche Mißbräuch vnd Gewonheit verherget / vernichtet / will ers euch mit solchem Trost vergelten vnnd wiederkehren / daß ewer Hertz / auß einer Wüsten / wie es nach Menschlichem Vrtheil erscheinet / solle werden ein Paradeiß der Lustbarkeiten. **Er wird ihr Wüste machen wie**

ein Lustgart/ vnd jhr Einöden wie ein Garten deß Herrn. Er wird verschaffen/ daß dir so du ein wenig in einer tugentlichen Gottseliger Betrachtung versamblet stehen wirst/ ein solcher Lust; wie auch in einer ehrlichen conuersation ehrlicher Gottsförchtiger Personen/ solche Benüglichkeit erwachsen wird/ daß dich eigentlich in einem Himlischen Garten zu seyn gedunncken wird: da wirstu der wahren Frölichkeit/ die auß dem Hertzen herlangen/ geniesen/ vñ diesem Herrn danck sagẽ/ der dich erleucht hat/ auch mit Frewden vnd Schall sein Lob singen: **Frewd vnd Frölichkeit Danck vnd Stim̃ des Lobgesangs sollen da gefunden werden.** O mein Gott/ O mein wahre Benünglichkeit/ O daß ich eines solchen Guts würdig were/ zu empfangẽ solche Gnad! Doch der dz mehrers verleiht/ kan er nit auch auß dem minsten Gnad schöpffen? wer zweiffelt/ daß ein Bawrsmañ (so er kündte) dẽ Boden seiner Felder nit aller gut vñ fruchtbar machtet? Du mein Herr wie du mich mit deinen Händẽ formiret hast/ woltest mich nit auch gantz new wiederum̃ gestalten vñ machen können? Ach mein süssester Schöpffer vnd Erlöser/ verwillige nit/ laß nicht zu/ daß diese so grausame mächtige Feind dieser Zeit inhaben vnnd besitzen das Werck deiner Händ; werde auch nimmermehr wahr/ daß vnder so vielen dich mit Frucht zu empfangen wolbereitnen vnd disponirten, ich allein wie ein Felß vnd vnnütz vnfruchtbars Erdrich verworffen bleibe. Mehrmahln hast mich gelernt/ vnnd befohlen daß ich mein Nothturfft an dich forderte. Siehe da/ mein Herr/ die Zeit. Ich begehr von gantzem Hertzen daß mein hartes

Hertz verändert werde. Weil du nun der Brunn des lebendigen Wassers/ die Gutthätigkeit vnnd Süssigkeit selbsten bist/ versüssere/ erweiche/ zerschmeltze diesen harten Felsen/ auff daß dein Himmlischer Sam durch meine Schuldt nicht erstöckt/ noch ersoffen werd.

Hie würst dich befehlen der Seel/ ꝛc.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Es fragten jhn aber seine Jünger was/ ꝛc.

NAchdem als der Herꝛ der gantzen Schar diese Gleichnuß vorgehalten/ begab er sich mit seinen Aposteln auff ein Seiten/ welche jn bathen/ er solte jhnen diß Gleichnuß vnter diesen Worten begriffen/ offenbahren/ denen er tröstlich zuspricht/ wie sie nicht gleich weren/ den hoffärtigen Phariseern/ die der Himmlischen Geheimnussen vnwürdig waren/ vmb daß sie allein Augen deß Fleisches/ vnd nicht des Hertzens/ als da seyn Auffmerckung/ vnd Gehorsam/ hatten: Also verstehe du auch/ wie daß vollkommenlichen Frucht zuschaffen/ nicht gnug sey/ die H. Communion nur allein eusserlich empfangen haben/ wo ferꝛ sie nicht auch mit des Hertzen Mundt vnd Schlundt innerlich genossen wird. Inwendig bey dir selbst must versamblet seyn/ auff daß von den Höllischen Vögeln der gute Sam nicht hinweg gezuckt werde.

2. Mit Frewden nahmen sie das Wort/ ꝛc.

VIel kommen mit frölichem Hertzen zu den H. Sacramenten/

cramenten/wie ich spür/daß du heut auch/mein Seel/ hingangen bist; aber hüte dich/daß du nit auß den jenigen seyest so auff ein Zeit glauben/vnd zu der Zeit/da sie solten probiert werden / hinweg lauffen. Tischfreundt seyn diese/derer ein grosser Hauff gefunden wird/die/so lang der Eyffer wehret / auch guter Lufft ist/ beharrlich seyn/kan sich aber die Zeit so geschwindt verkehren/daß sie nit den Rucken wenden. Bey solchen wird die heiligste Communion niemaln Frucht schaffen; dann die Welt/vnd dz Fleisch kan jhnen die Himmlischen Speisen so baldt nit fürsetzen / daß sie nit also baldt den Gedancken Lust vnd Lieb zu dem Geistlichen Christlichen Leben verliehren / solchen wer besser gewesen / wann sie Gott nie erkannt hetten.

3. Das aber fiel in die gute Erden/rc.

DIeses ist ein gute Erden/darinn der Göttliche Samen kan Frucht schaffen; welches rein vnd lauter ist/nicht allein von Felsen der eusserlichen Sünden/sondern auch von Dörnen der eitlen Gedancken/vñ fleischlichen Anmutungẽ: Diese wird allzeit in Gedult Frucht bringen; so wol dieweil es dem Teuffel / Fleisch / vnnd Welt/die sich wieder jhn auffleinen/ wiederstandt thut/ vnnd nicht einwilliget; so wol auch weil er in Lieb vnnd Gedult die Mängel seines Nechsten / in dem er vber sein Grob: vnd Blindheit mitleiden hat/vberträgt. Wofern du nach deinem vergangnem Leben wirst vmbsehen vnnd die gegenwärtige Gebrechlichkeit betrachten/ wirst wol auch Vrsach haben vber anderer Vnvollkommenheit mitleidenlich zuseyn; vnnd dem Herren Danck sagen / der dir jetzt Gnad geben dich bey seinem heiligen Tisch zufinden.

Soliloquium.

JCh sag dir ewigen Danck / Süssester Herr mein / daß in dem ich verdient hett / daß dein Göttliche Gerechtigkeit Fewer der Pein vnd Marter in dz dornechtiges Feld meines Hertzens legte / der ich schon in Zeit dieser Tagen eitler Weiß / den Thorheiten vnnd Verschwendungen dieser Welt mit meim grossen Schaden gefolgt: hastu / der allzeit mehr auff die Barmhertzigkeit als Raach lencket / das Fewer der Straff / in ein Fewer der Lieb verwechßlet: bist auch in eigner Person kommen / diese Seel gantz vmbzukehren / auff daß du Himmlische Samen der Forcht / der Lieb / der Gedult / vnd mortification eynsäest. Sey gebenedeyet / vnd glorificirt solche gute trewhertzige Miltigkeit. O wie schmertzts mich / Herr / die vergangne Zeit in dergleichen Tägen so vbel angewendt haben. Wie verwunder ich mich / vnnd verehre dein vnendliche Gedult in dem mir also Hülff leistest / erwartest / erleichtest / vnnd was mehr ist / mich deines eignen Tischs begnadigen wilst / was hab ich doch / O mein Herr / heut mehr / als so viel andere arme Seelen verdienet / so in diesen Tägen herumb stürtzen mit hundert ja tausendt Ketten der Sünden angeschmidet? Ach hetten sie heut diese Gnad / mir Vnwürdigen verliehen / gehabt / wie viel besser würden sie gewüst haben solche anzulegen / dich zuerkennen / dich zu benedeyen? Herr / O Herr hab Mitleiden mit jhnen / sie wissen nicht was sie thun / sie erkennen dich nicht; Sie haben dich nicht kostet: Hast solche Barmhertzigkeit mit meiner Seelen / welche eine auß den jrrenden verlohrnen Schäfflein war / erzeiget / vnd dich nit verdriessen lassen / dein barmhertzige Augen auff jhr

Müheseligkeit zuwendē/ Ach so würdige dich auch vber so viel/ die so blind hereyn gehen/ dich mit schwerē Sünden verletzen. Laß doch ein kleines Tröpfflein deiner grundlosen Barmhertzigkeit auff sie fallen. Siehe Herr wie seyn sie so vnselig / wie suchen vnd bettlen sie Trost vnd Vernügen/ ohne daß sie zu dem Bronnen der wahren Süssigkeit gelangen? Siehe wie in jhren Hertzen wol ein anderer/ als Göttlicher Samen gesäet ist. Jetzt verstehe ich/ wie mit grossem Bedencken du heut/ als du sahest auß den viererley Samen nur einen in ein guts Erdrich / die andern alle an vntüchtige vnfruchtbare Oerter fallen/ auß mitleiden dein Stimm / wieder dein Gebrauch/ erhebt hast/ sprechend: **Wer Ohren hat zu hören der höre.** O Herr diese Wort durchgehē als ein Pfeil mein Seel; wie erschaudere ich am gantzen Leib so ichs empfinde? Wieviel seyn deren/ die als dz Vieh ohne Biß / will sagen/ ohn ansehen deß Göttlichen Gesetzes oder trucken des Gewissens auff den Matten vnnd Wiesen der Wollustigkeiten dieses Fleisches herumb lauffen/ die auß dem jenigen ein Billigkeit vnd Recht machen/ so jhnen auch die Natur selber vngebürlich vnd vnrecht zu seyn eyngibt? Diese allein seyn ein Raub worden der Welt / leibeigne deß Fleischs / von der Seeligkeit abgesöndert. Vnder diesen hat der ein Hertz eines Felsens / gegen den Göttlichen Sachen; jener ein Hertz voller Dörn der vnordenlichen Begierden gegen den Creaturen; dieser als ein offne Strassen zu allen Lastern vnnd Sünden / so jhm vorkommen/ bereitet. Nit vnbillich dann/ allergetrewester Herr / hastu / als vber jhr Vnwissenheit mitleidenlich / die sich also blindlich in das vnaußlöschlich

Fewer stürtzen/dein Stimm erhebt/vnd ein jedwedern der Hirn vnd Witz hette/trewlich gewarnet. O arme Hertzen die jhr jetzt / euch geduncken lasset / als empfindet jhr Frewdt vnnd Wollust / was für Gifft / was Dorn / was grosse Schmertzen vnd Flammen werdet jhr am End befinden? Bewahr mich Herr / **wie ein Augapffel im Aug** / mich sag ich der ich mehr gebrechlicher/ mehr leichtlicher zu dem Vbel bin / als diese. Behüte mich / dann die Höllischen Seemänner mein Hertz inhaben wollen. Ich spür/ich spür/daß die Welt / das Fleisch vnd jhr Anhang außgehen/böse Gewonheiten in mein Seel zusäen; sie verbergen das Gifft vnder dem Titel einer Kurtzweil/aber im Werck vnd Außgang/in dem sie das Ziel alles ehrlichen Lusts vnd Kurtzweil vbertretten / legen sie Strick vnzahlbarer Sünden. Wieder diese HERR verschaffe daß ich ein steiners Hertz habe / auff welches / wann gleich ein böser Samen fallen thät / er weder Früchte noch Grundt zu wurtzlen finde; auff diesen wöllen die Vögelein des Paradeiß / (die lieben Engel) kommen/vnd weit von mir das schädliche Gifft tragen; Durch dich hernach / vnnd durch dein Himmlischen Samen gib mir ein Hertz voller Güte / Lieb / Sorg / vnnd Gehorsamb / du allein bist mein Trost vnnd Frewdt / mein Zweck vnd Schawspiegel alles meines Thuns vnnd Lassens.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am

Am Sontag Quinquagesimæ.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

In dem der HERR seinen Aposteln sein Leyden erzehlet vnnd der Statt Hiericho zunahete / begehrt ein Blinder sein Gesicht; welches er jhm auß Gnaden verliehen hat. Luc. 18.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Der HERR JEsus namb die Zwölff zu sich / ꝛc.

NVr allein nimbt der HErr die Apostel mit sich/vnd zwar heimlich / dann grosse Sachen nicht jedermann noch offentlich sollen Kundt werden. Merck du auch / obwol allen die H. Communion zugelassen; wird nichts desto minder dieser inwendige Trost vnd geistliche refection allein denjenigen geben / so mit würcklicher Andacht vnnd Geheimnuß deß Hertzens versamblet hinzu gehen. Bitte derhalben daß er sich würdige dich mitzunemmen / wann jhn hörst also reden: **Sehet wir gehen hinauff** / nicht daß du für jhn leydest / sondern seines Leydens geniesest.

2. Wird verspott vnd gegeißlet werden.

BEsiehe die Frücht deiner Sünd; Spottung/Geißlung/Creutz/Todt dem allervnschuldigsten Sohn GOttes zugefügt. Damit er aber mit seiner vberschwencklichen Barmhertzigkeit dich vberwunden/ siehe/ hat er sich heut freywilliglich mit den heiligen Gestalten deß Brotds bekleiden wollen/ daß du mit grösserem Vertrawen zu seinem Tisch jhn zuempfangen gehest. O grosse Lieb/ O sonderbare Gutwilligkeit/ aber O auch allerbitterste Frucht/ deiner Sünden!

3. Vnd sie vernamen deren keins.

DJese jhr Vnwissenheit ist nicht so gar scheltbar; dann auß zu grosser Lieb vnd Neigung/ so sie zum Herrn hetten/ entsprange/ daß sie nicht kundten fassen/ daß er dergleichen Pein solte außstehen. Wann du aber/ mein Seel/ die Göttlichen Sachen nit durchtringest/ vnd kostest/ sonderlich die Hoch: vnd Giltigkeit der heiligen Communion/ so ist dein Grob: vnd Blindheit straff vnd scheltwürdig. Sintemahl in mitten eines solchen Liechts/ welches das heiligst Sacrament vber dich gossen/ beginnest zu schlaffen; last dich von deinen Begierden eynnehmen/ laufst zuruck der Welt zu; bettelst vnnd suchest mehr Trost in andern/ als bey dem Bronnen der wahren Süssigkeit.

4. Er fragt was das were.

ALs der Blind das Getümmel der Schaar hörte/ da der Herr fürüber zoge/ fragte er/ weiß nicht wen/ was das were. Mach dir heut die Gedancken/ als stehestu vmb dein Herren nit allein vnzehlich viel Engel/ sondern

sondern viel andächtige Seelen / so die zergänglichen Wollüsten der Welt verachtet/jhme mit grossem Verlangen / jhnen zu Trost vnd Erquickung / nachfolgen. Gib dich also auff ein Seiten frags wz sie bewöge dem heiligstē Sacrament zu folgen? Was Lusts sie empfangen / fürnemblich in solcher Zeit in der sich ansehen läst dz alle den Mißbräuchen d' Welt nachhengen? Wirstu eben diß hören was die Schaar dem Blinden gesagt: **Jesus von Nazareth geht fürvber.** Dz ist/du solst dich nit verwundern vber diß/weil der Herr/der da verborgen ligt/weit grössern Wollust geben vñ reichen kan.

Soliloquium.

WOlan dann mein Seel / laß vns mit dem Herrn hinauff steigen/die wir nur zuviel verwichner Zeit mit der Welt von eim Laster ins ander hinunder gestiegen: laß vns hinauff steigen zum Altar/der vns das Orth fürstellet / da der Herr so ein grewlichen Todt für vns gelitten hat / da eben der jenige selbst steht/ der vnsern Thorheiten zu begegnen verspottet; wegen vnserer fleischlicher Sinnen gegeißlet vnd gecreutziget; wegen vnserer Vndanckbarkeit gestorben ist. Da laß vns hingehen in der Heimlichkeit vnserer Gedancken versamblet / vnnd sintemahl so viel eyfferige Seelen von der Süssigkeit dieses Herren daher gezogen seyn / die diesem Blinden nachfolgen / so laß vns auch vnsere Stimm erheben / vnd mit aller Demütigkeit sprechen: **Jesu ein Sohn David erbarm dich meiner.** HERR / dessen Nahm so süß ist / daß es die Hertzen zerschmeltzet; dessen Gegenwart/ Schweiß/ Blut / Zeher / Verdiensten vnd vnendliche Mayestät

vnder den Gestalten dieses Brodts verdeckt gefun-
den wird / siehe heut ein armen verjrrten Blinden / vnd
Betler / der / wiewol er dein Gnad vnnd Miltigkeit
nicht erkennt vnnd geschätzt hat / in dem er den weiten
Weg dieser Welt / mit grossem deinem Vngefallen (O
armes vndanckbares Hertz) gefolgt; nichts desto min-
der erkennt es jetzt (Danck sey deiner Güte) sein Fehler
vnd Blindheit: Der auch von rechts wegen kein gnä-
digen Anblick nicht verdienet / geschweigen / daß er zu
deinem Himmlischen Tisch solt berufft werden. Dero-
wegen bitt ich vmb Barmhertzigkeit. Sieh mich an /
mein Herr / mit solchen mitleidigen Augen als du den
Evangelischen Blinden angesehen. Es manglet mir
nit an eytlen Gedancken / die mich als ein verdrießliche
Schaar geschweigen wöllen / vnd hinder sich ziehen. A-
ber ich / der da alles mein Gut / vñ Glückseligkeit gegen-
wärtig seyn sieh / je grösser Hindernuß ich mercke würd /
desto Hertzhaffter will ich zu dir schreyen **Jesu erbarm
dich meiner.** Du bist JESUS / das bedeut Heyl;
ein süsser Nahm / ein Nahm der Gütigkeit / der dem
Mund ein Honig / den Ohren ein liebliches Gethön / dē
Hertzen ein Jubel vnd Frewdengeschrey ist. Du bist
Nazarenus / welches gesagt ist / Blüendt / weil du die
Hand voller Hyacinthen des Paradeiß trägest; das ist /
eitel Gaaben / Gunst / Gnaden / Benedeyung / so als
köstliche Blumen mit Geruch vnd Schönheit alle See-
len / wie bekümmert vnnd Trostloß sie auch seyn / erfre-
wen. Du bist ein Sohn David der dir also lieb war / daß
du etlich mahl seinetwegen / nicht einer oder zweyer Per-
son allein / sondern der gantzen Statt Jerusalem ver-
schonet hast. O liebreichester Sohn David warumb
woltest jetzt gegen dieser armen Seel / die in solcher Ge-
fährlich-

fährlichkeit ist/ nicht mitleidenlich seyn? Die dich also demütig/ nit so wol durch die Lieb David/ als durch die Lieb deiner Barmhertzigkeit selbst/ durch dein Sanfftmütigkeit/ vnd Zartheit deines Hertzens bittet? Als auff ein Zeit/ wie man liest in der H. Schrifft/ (1. Mach. 1.) Der Gottlose König Antiochus/ ein Feindt deines Göttlichen Gesatz vnd Tempels/ hochmütiglich in Jerusalem eyngieng/ ist der erste Angriff/ den er gethan/ am Tempel gewest; vnd auß den ersten Sachen/ so er mit grosser Begierd geraubt/ ist gewesen der güldene Leuchter/ auff welchem jmmerdar ein brennendes Liecht/ nach deiner Ordnung angezündet stunde; welches er außgeblasen vnnd alsbalden mit sich gehen lassen. O wehe: ist dieses gleich ein grosser Schad/ vnnd Sünd gewest/ hat er doch letztlich nichts verlohren/ als Goldt vnnd Materialisch Liecht/ wer kan aber gnugsam außsprechen/ den Verlust/ so ich am Tempel meines Hertzens gelitten/ der dir vorlängst geweicht/ verpflicht/ vnnd von dir rechtmässiger Weiß besessen worden? Darinnen diß Göttlich Liecht/ mit dem ewigwerenden Oel deiner Barmhertzigkeit/ vnnd Gnaden deß Paradeiß angezündt vnd erhalten ward. Dieses diente mir die Strick von meinen Feinden gelegt/ zuentdecken/ auch dein allerschönst Angesicht zu beschawen/ in dem alle Gnaden/ alle Frewd/ vnnd Trost/ versamblet seyn. Dieses machte mich die Schnödigkeit/ der weltlichen Eytelkeit/ vnnd das bitterste End/ welches vnder dieser gleißnerischen Süssigkeit verborgen ligt/ verstehen: deßwegen ichs gar leichtlich erkennen/ hassen/ verachten vnnd fliehen kündte. Wie er aber jetzt/ (Ach armselige Creatur/ vndanckbares thorechtes Hertz/ der diesen Trewlosen

Höllischen

Höllischen Antiochum ein Zugang geben/ der anderst nichts begehrte/noch auff anderst sein Spöch vnd Auffsehen hatte / als dieses heilige Göttliche Liecht / in mir außzuleschen) als er jetzt / sag ich / die Besitzung meines Hertzens bekommen / ist sein erste That vnd Boßheit / so er begangen / gewesen / daß er Hand an dieses Liecht gelegt / vnd außgelescht; auff daß er mich in der Finsternuß wandlen / vnd den geen Weg der Sünden folgen machte / damit mein Seel ewiglich zu einem Raub würde. **JESV ein Sohn David** erbarm dich meiner. Siehe/ Herr / mit was grösserer Billigkeit kan vnd soll ich diese Wort sagen / Psal. 37. **Mein Krafft hat mich verlassen/ vnd das Liecht meiner Augen/ ist nicht bey mir.** Daher kompts daß ich kein solchen Grewel vnd Schewen/ wieder die Sünd / als sich dann gebühren thet/ empfinde: weiln ich kein Liecht / sein schändliches abschewliches Wesen/ zuerkennen bey mir hab. Es erzeigte sich mit eim falschen Schein / als wer es ein lustigs/nicht schädlichs; annemblich / nicht vnliebliches; gering/nicht hochschädlichs Ding: mit solchem Glantz vnd erdichter Schönheit kombt es Schertzweiß in meine Sinn/mich zu locken/an sich zu ziehen/ vnd von dir/ der ein Liecht meiner Augen / ein Leben meiner Seel bist/zuenteussern. Ach so du bist / wie ichs dann lauter bekenn/dieses wahre Liecht / so alle Menschen / die begehren erleucht zu werden/ erleuchtet/komme wieder/in meinem Hertzen dieses Göttliche heilige Liecht anzuzünden. **Sohn David erbarm dich meiner/**

ner/verleyh daß ich die Hinderlist dieses falschen Betriegers möge entdecken/ der so viel verführt/so viel verderbt/so viel von deiner Nachfolgung abzeucht/ mach mich erkennen/ daß an keim andern Ding als an deiner Gnad allein der wahre Fried/ Trost vnd Stärck/ bestehe. Mein Gott mein JESV/ **Sohn David erbarm dich meiner.** Ach ja mein süsser HERR/ thue mir Barmhertzigkeit der ich zuviel bey dem Bächlein Trost zu betlen jrrend vmbgangen bin; du/mein Gott/ bist der wahre Brunn der Süssigkeit vnnd Ruhe/ du bist mein Beschützer mein Zuflucht. O mich Thorechten wie viel mahl bist mir/ mich zuerleuchten vorgangen/mir geruffen/ vnd ich thäte als ein Tauber; danckte mich auch benügt vnnd glückselig zu seyn. Derhalben Herr/ weil du nach deiner vnendlichen Miltigkeit auff diesen H. Altar gestellet/ meine Armseligkeit ansiehest/ neige auch dein gnädige Ohren zu meinem Geschrey/ vollführe in mir dein Gnad. Es ist bekannt/ als du des armen Blinden Geschrey erhörtest/bist stillgestanden/als ein andere Sonnen/die auff Bitt deß frommen Josue in mitten des Himmels sich befestiget/vnd hast jhn lassen zu dir kommen: Vnd ich weiß auch daß du anderst daher nicht kommen/ als die zerknirschten Seelen zu speisen vñ zu trösten. Ach so ruffe dann auch meiner Seel. **Dein Stimm erklingt in meinen Ohren/ dann dein Stim̃ ist süß.** Wolan mein Seel/was erwartstu weiters? Da hat er sich mit Fleiß gefästigt dich auffzunem̃en/was begehrst weitere Ladung? ist diese nit gnug/

Kombt

Kombt alle zu mir / die jhr beladen seyn? Wolan/alsbaldt der Blindt vermerckt/daß jhm der Herr gerufft / gleich warff er den Mantel auff die Erden/ gieng stracks auff seinen Füssen dem Herrn zu. Also du auch von allen eytlen Gedancken entlediget / wirff hinweg das alte Kleydt der Lawigkeit vnnd Menschlichen Respects vnd Auffsehens; vnd also frey vngebunden / leg dich zu den Füssen deines Herrens zu seinem Tisch / entdecke jhm alle dein Armseligkeiten / jhn bittend / daß er dir Barmhertzigkeit / Liecht/ Stärck / Beharrlichkeit in seinen Diensten verleihen wölle.

Hie würst dich befehlen der H. Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Der HERR JEsus namb die Zwölff zu sich.

JNder diesen war auch Judas / dann er hat die Gnad seines Herrens noch nicht / wie hernach verschüttet. Hüt dich mein Seel/dañ es nicht gnug ist / ein Zeitlang dem Weg des Herrns folgen / das auch der Judas viel Tag gethan / aber in Zeit der Probierung spürte man was Standhafftigkeit in jhm war. Bitte / bitte den Herrn / er dir solche Steiffheit deß Hertzens verleihen wöll / daß / zugleich wie sein Mayestät die Verheissung / in der H. Schrifft geschehẽ/ will behaupten vñ handhabẽ/ daß es alles biß auff den letztẽ Buchstaben erfüllet werd/also sprechend:

Vnd alles was geschrieben ist / würd vollendet werden/ soll es auch sein Blut kosten/ wöllest also du auch dein Wort/ da du etlichmal jhme nicht so wol zum Tisch als ans Creutz zufolgen versprochen hast / halten vnd verbringen: auff daß du nicht seyest ein anderer Judas / der du deinen Herrn durch etwan einen Stütz vnd Wollust verrahtest.

2. Am dritten Tag wird er wider aufferstehn.

DJe Zeit in der man dieses Himlische Brot zugewinnen schwitzen muß / ist kurtz/ darauff folgen wird das Brot der Glori/da man ohne Schweiß vnd Arbeit essen/ vnnd der Herr mit eygner Hand es außtheylen wirdt. Vertrag derhalben mit gedult diß wenigs/ **den dritten Tag.** Sintemal die Ewigkeit/ so kein Endt nicht hat / darauff folgen wirdt.

3. Was wiltu daß ich dir thun soll.

DJese Red kan von andern Herrn nicht entspringen/ als von Gott einer vnerschöpfflichen Freygebigkeit/ der in deß Menschen willen setzt / zubegern/ waß jhn gelust zu haben. Welcher Fürst wirdt diese Freyheit geben künnen/als dieser der so viel geben kan/ als ein Mensch rechtmässiger weiß begeren? Als hät er gesagt / dein ist daß begern / mein aber zugewehrn. Mein Seel vermuthe/daß er eben solche Wort deinem Hertzen sage/vnnd in dem er dein geneigten Willen/

dich jhme zuergeben ansiehet / hab vertrawen / daß er dir gar leichtlich / was du jmmer wünschen wirst / wird folgen vnd zukommen lassen.

4. HErr daß ich sehen mög.

DIeses ist daß erwünschte vnd nutzliche Liecht / der Seelen also sehr von den Heiligen verlanget / mit welchem man die verborgene Strick / vom Teuffel gelegt / erkennen kan ; dieses hastu so wol für dich als für so viel arme verwirte Seelen / in dergleichen Zeit zu begeren / daß sie mögen erkennen die Eytelkeit vnd Thorheit der Welt / welche sie beredt / daß anderstwo Frewd vnd Ergötzlichkeit / als in Wollüsten der Sinnen nicht mög gefunden werden. Vnnd zugleich / wie dieser fromme Blind / nach erlangter Gnad sich so viel dem HERRN schuldig bekendt / daß er sein Gassen / Hütten vnnd Bettlen verlassen / vnnd jhm folgen wöllen : also wirstu auch Anzeigung geben / daß du von dem HERRN in der heiligen Communion erleucht seyest / so du die beste Gewonheiten der Welt verlassen / vnnd alles / waß du zu deiner Seel seeligkeit Nutz seyn erkennest / ins Werck versetzen wirst.

Soliloquium.

O HERR / der du anfänglich nicht alles ordentlich vnd vnderschieden hast erschaffen wöllen / ehe du daß schönste Liecht herfür bracht / mit welchem man alles sehen vnd geniessen kundt. O HERR / der hernach / als du als ein Sonn der Gerechtigkeit / auff die Welt kommen bist / gesagt: **Jch bin das Liecht der Welt** / auch alle sich deines Glantzes vnnd

Scheins

Scheins theilhafftig zumachen geladen hast / weil dir wissendt / daß ohne dich / alle Seel in die Finsternuß / vñ erste vermischung keren müssen / Herr der da / als der fromē Blind kaum den Mund / sein Gesicht zubegerē / auffgethan / jhn von stund an also zusprechendt getröst: **Siehe auff.** Ach ja / weil du eben derselbig trewer sanfftmütiger Gott / der zuvor warest / noch bist / auch von deiner Macht nichts verloren hast / thue mir auch Gnad in dieser so hochgetrangten Zeit / **HErr daß ich sehen möge.** Jetzt HERR da du in mein Hertz / das ein kleine Welt ist / eingangen bist: schätze nur daß es ein andere vermischung sey: dann weil ich dich verlassen / ist ein falsches weltliches Liecht darüber kommen / das alles verwüst hat. Der Sinn hat den ersten Sitz / daß Fleisch helt den Geist an der Ketten / die eigne Lieb braucht sich der Anmutungen nach jhrem Willen: das Fewr ist vndermengt mit Wasser / vnnd dieses mit Lufft vnnd Erd / das Gemüt wandlet in Finsternuß / vnderscheidt kein Gesatz vom andern / kein Zeit / kein Ort vom andern / alles steckt in Finsternuß. Derhalben allermächtigster HERR / der gesagt hast / **Es werde Liecht /** vnd alßbaldt **ists Liecht worden /** verschaffe / daß ich eben diß in meiner Seelen empfinde / **Es werde Liecht / daß ich sehen mög.** Villeicht hab ich inwendig kein strick vñ Fallē nit? vielleicht bin ich nit gut vñ leicht zu fallē? Der from Iosua, wie ich vor gesagt / hat bey dir Gnad erhaltē / dz die Soñ am Himmel stillstunde / damit er wider seine Feind zuschlagē Liecht hätte / vñ in dē es nit vonnöthē / dz ich dich

mache still stehn / der ich dich zuvor in meinem Hertzen hab / soll nicht die Gnad eines kleines Liechts bekomen / damit ich wider so grausame Feind / als die Welt / Fleisch vnd Teuffel ist / Sieg erhalte? Der Blind geborn / hat von dir anders nichts vber seine Augen gehabt / als ein wenig Koth mit deinem Speichel vermischet / vnnd dieser heutige hat allein diß Wort erhalten respice, siehe auff / vnd seind allbeyd erleucht worden: Ich aber waß ding halte ich da vber mein Hertz? waß Artzney hast vber die Augen meiner Seel gelegt? vielleicht ein Koth / oder andere Erdine Sachē? Nein / nein / mein Seel / dieses ist das Leben deines Geists / dieser ist der dich auß Nichten erschaffen / der dich in diesen Leiblichen Kercker geschlossen / dich erhält / ernehrt / weidet: Waß wilt daß ich dir mehr sage? hab gnug an einem Wort so mehr wigt / als die gantze Welt / Gott / Gott ists / Deus meus & omnia. O mein Gott vnd alles / O Gott alles guten vnendlich vnnd vnmäßlich / aller liebreich / aller gütigest / der so lange Zeit auff mein Buß gewarth / mir mit so viel Stimen gerufft: der mich jetzt gespeist / den ich in meinem Hertzen habe / Ach warumb hab ich nicht in meinem Hertzen so viel Krafft dich zu nöthen / daß du allzeit bey mir seyest? Warumb hab ich diese Aerm nicht / welche jene Seel gehabt / sagend: **Ich hab gefunden den mein Seel lieb hat / ich will jhn halten vnd nicht lassen** / (Cant. 3.) Ist das Koth auß Erden gemacht / solcher würckung gewesen / daß es einen Blindgebornen erleuchtet / ja hat so gar diß wörtlein respice, Siehe auff / diesen Evangelischen Blinden / das Liecht geben / solte nicht dein eygne Person diesem

sem Hertzen ein wenig Liecht vom Himmel geben kön-nen? Ach HERR vnd mein Gott/ **daß ich sehen möge.** Wahr ists/ daß ichs nicht verdient/ der ich dich vor diesem allzeit/ sonderlich in diesen tägen/ verspott/ gegeißlet/ gecreutzigt hab: in dem ich den Namen eines Christen hatte/ folgte ich den Werckē eines Heydens/ doch verspreche mich dein kostbarliches Blut/ dein heiligster Fronleichnam stehe für mich/ der grosse vberfluß der Threnen/ so auß deinen barmhertzigen Augē am H. Creutz herab flossen/ thun Fürbitt für mich. Ewiger Vatter/ allergütigster Gott/ so diß vnbefleckte Lämblein dich nicht versönet/ wann sein Blut/ den Zorn wider mich nicht stillet/ in wem muß ich jmmermehr ein Hoffnung setzen? Schawe doch an den liebsten Sohn/ an diesem Holtz mit angehefften Händen außgespannet? Verzeyhe mir die Missethat/ so meine Händ begangen: Siehe an den blossen Leib mit einer Lantzen durchstochen/ vnnd dieses Blut so da herauß gehet/ thue bey dir gnug für mich/ dessen Hertz/ dir also vndanckbar gewesen/ vnd noch ist. Beschawe dieses milte Angesicht/ wie außgemerglet/ vnnd entferbet es hernider hanget/ besiehe diß Königlich Haupt/ diese außgedente Aerm/ diese H. Knie/ so Alabaster scheinē/ diese Füß also sehr von meinet wegen abgematet. Diß alles ewiger Vatter sey mein gnugthuung. So meine Sünd groß sein/ grösser ist sein Erlösung/ ist mein vndanckbarkeit groß/ grösser ist seyn Gutheit/ ist mein Schuld groß/ der werth seines Bluts ist vnschätzlich grösser/ mit diesem bezahle du dich/ mit diesem versöhne du dich/ vnd verleyhe mir dein Benediction vnnd Segen allezeit.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Zu dem Leser.

WEiln schier in allen Welschen Stätten/ diese löbliche Gewonheit eingeführt/ ein Viertzigstündiges Gebet / durch die Faßnacht Zeit mit grossem Zulauff vnnd Frucht Gottseliger Seelen anzustellen / hat meinem fürnehmen nach für gut angesehen etliche praxes oder vbungen/ mit jhren Soliloquien beyzusetzen / newe Weyd vnnd Vnderhaltung/ den jenigen/ so wegen Liebe Gottes/ Weltliche Kurtzweil verlassen/ zugeben. In diesen ich dann der Freundlichkeit deß HErrn nachfolge/ der den jenigen die auß dem finstern Egyptenlandt außzogen / bey welchen die Speisen dem Fleisch also lieb vnnd werth wahren/ daß Himmelbrot wunderthätiger weiß vom Himmel gestiegen/ hat versuchen lassen / kan auch dieser Zeit vnd Gelegenheit nach viel behülfflich sein/ das jenige so in dem dritten Theil versetzt ist / darinnen etliche gemeine Materien zufinden seyn/ als insonderheit deß von dem heiligsten Sacrament/ von der Lieb Gottes/ von der seeligen Junckfrawen / vnnd deß von eygnen Sünden / kan auch wol fürderlich seyn/ das Büchlein Hora Orationis genandt/ so dieses Jahr in Truck außgangen.

Practic der Betrachtung Auff den ersten GebetTag der Faßnacht/ vom Göttlichen Trost.

Erste Praxis.

Zeich mich nach dir wir wöllen lauffen in dem Geruch deiner Salben/ (Cant. 1.)

EIgenthumblich ist den Menschen angeborn/ sagt der H. Augustinus tract. 26. in Ioan. daß er nicht allein von dem waß nützlich/ sondern auch waß lustig ist/ gezogen werd/ so weit daß auch die Weltweisen vnder den Heyden zu sagen/ vbereingestimmet/ Ein jedweder wird zogen zu dem/ da er Lust hin hat/ Trahit sua quemq; voluptas, dieses ist so wahr/ daß/ wann einer wer/ der solchen Lust auß tugentlichen Göttlichen Sachen nicht schöpffte/ würd er sich ohne anders von den bösen Weltlichen vñ Sinnlichen hinreissen lassen. Mercke nur wol auff/ daß du dein Gemüth also auff das Göttliche wendest/ damit du von den Fleischlichen nicht gezogen werdest: **Dann die Teck ist schmal/ vnnd das Beth so eng/ daß zween sich nit behelffen können/** Isaia cap. 28.

2. Mein Seel wolt sich nicht trösten lassen / ich hab an Gott gedacht vnnd bin erfrewt worden / Psal. 76.

DIe Göttlichen Tröst seind so mehr würdiger / loblicher / vnd edler / nicht eben allein / weil sie von Gott kommen / als weil sie so wol in dem edlern Theil deß Menschen / vnd nicht ins Fleisch empfangen werden / vnd mit den Thieren / wie die sinnlichen Wollüsten nicht gemein / als weil sie beständiger vnd verbleiblicher / als andere / vnd dann letztlich / weil sie die Himlischen Güter zu begeren auffwecken. Sintemal sie aber sich mit den Sinnlichen nicht betragen können / so du sie begerest zu Kosten / merck / wie dē David / also dir auch gezimbt zu thun: **Mein Seel / spricht er / wolt sich nicht trösten lassen** / von der Welt / vnnd ist alßbaldt von Gott getröst worden / vnfehlbar / dann die Brüst vnd Milch die von Gott herkommen / besser seyn als der Wein.

3. Wie gut ist der Gott Israel / Psal. 72.

BEtracht den vnverstandt vnnd vnbesonnenheit deß Weltmenschens / der kurtzer Frewd wegen / mit tausenterley Bitterkeit vermischet / sich der Niessung deß Paradeiß in diesem Leben beraubt. Bitte den Herrn / daß er deines hertzens Augen Liecht gebe / würstu alßdann eins theils erkennen / wie süß / lieblich / vnd lustig der Herr sey / anders theyls / wie schlecht / verworffen / augenblicklich vnnd schädlich der Seeligkeit

keit sey/ aller Weltlicher Wollust: würffe nur zu Boden auß deinen Hertzen den Abgott Dagon / wirstu alßbaldt die Gegenwarth Gottes empfinden.

Soliloquium.

EIn edler/köstlicher vnd heiliger apparat, ist dieser da/der durch mancherley Form vnd viele der kleinen vnnd grossen/vmb diesen H. Altar herumb brennenden Liechtern/solchen zierlichen Krantz machet / so mir eygentlich durch das Silber vnnd Tortschen also hübschlich außgetheilt/ ein gestirnten Himmel repræsentirn vnd fürstellen/ fürnemblich alßdann / wann es in einer schönen heyteren Nacht / gleich einem reichen Gezelt/ mit Diamanten/ Rubin / künstlich gezieret/ wunderbarlich glantzet. In allweg siehe ich da etwas grössers / dann so das Firmament mit ihrem zwitzern ein wunderbarlichen Schein von sich gibet / vnd die Stern mit ihren Füncklen die Augen der Zuschawenden zu sich reissen/ ist dannoch die Sonn / die ein Brunn deß Liechts/durch welche alle andere Liecht ihren Schein bekommen/nicht darunder/ diese ist verborgen/ deßwegen die finstere Nacht hernach folget: Aber da/mein Seel/so dir also geliebt zu Reden / daß dieser H. apparat einem gestirnten Himmel gleich sey/ thue noch hinzu / daß da nicht allein nur so viel Stern scheinen/als Facklen vnd Liechter vmb vnd vmb brennen /sondern daß/ so das jenige / so die Augen/ Hertz/ Seel vnd Leib/vnd alle Anmuttungen zu sich reist/ an dem edlesten Ort mitten darinnen zusehen sey/ jenige Sonnen / nemblich die allein alles Guts / aller Lust / alle Süssigkeit vnd Frewd deß Gemüths ist. O klar-

leuchtende Sonn/Sonn deß Paradeiß/vmb welchen zwar diese Liechter zu Ehren vnnd Glori angezündet/ brennen/ sollen vns aber die Augen der Seelen auffgethan werden/ wird man klärlich sehen/ waß gestalt zu hundert / ja zu tausent/ ja zu hundert tausent fältig/ die brennenden Seraphin als Facklen der H. Lieb vmb jhren König vnd Gott/herumb glänzern vnnd leuchten/ sein Lob singen / sein Göttliches Gesicht anschawen vnd geniessen. Dieses dein Göttliches Liecht/ O aller klareste/hellscheinende Sonne mein / hat mich auch vnder so vielen / die deines Glanz da geniessen / gar süssiglich/weiß nicht auff waß weiß/gezogen. Ich bin zwar nicht eines so geleuterten Herzens/daß ich diser allersüssesten Tröstungen / deinen Außerwehlten mitgetheilet/ fähig were / noch eins so lautern erhebten Gemüts/daß ich jenige Göttliche Erleuchtungen/jene liebliche Erhebungen/jene allersüsseste Verzuckungen verdiene zu geniessen / welche du jhnen vberflüssiglich mittheilest/ja gar im Widerspiel/hab ich ganz ein weltliches Herz/ ganz fleischlich/eigner Lieb voll/ treg zum guten / geschwindt zu sinnlichen Wollüsten / Nichts desto minder vermerck ich mich/ weiß nicht durch waß Händ / binden vnd gefangen nehmen. Ich spür vmb mein Herz etliche Bandt nicht von Stricken oder Eisen/ weiß nicht von wem / legen / das mich süssiglich locket / mir rufft / mich bindet/ vnd anfäßlet/ wol empfindt ich ein solches Liecht/ daß ich vormaln nie mehr gesehen / Wol spür ich mitten in meinen Gliedern ein newe süssigkeit/ die allgemach durch die ganze Seel lieblich tringendt vnnd sich außbreitendt/mich ganz erquickt/stärckt/verzucket. Aber warvon stehest du noch so zweiffelhafftig an mein Seel / waß schwanckest so

sehr?

sehr? heffte die Augen auff den mittel Puncten aller dieser H. Liechter. Ist nicht dieser der lebendige Brunnen alles wahren Trosts/ daran wan die Außerwölten im Himmel ihren Mundt setzen/ sie alßdann wegen der Süssigkeit/ so sie darvon prüffen/ allen Lust vnd appetit anderer süssigkeiten vnd trostes sich mindern vnnd verlieren sehen? Ist nicht dieser das so thewer hochgeliebtes Gut der Himlischen Braut/ von welchem als sie in dem hohen Lied gefragt worden/ wie ihr geliebter beschaffen were? Nach dem sie jhnen jetzt der schönheit der Gilgen/ jetzt der weisse einer Milch/ dann einer polirten Glatheit eines eben Holtz/ Saphirstein/ vnd dem aller vollkommensten Golt verglichen vnd gesprochen/ daß er **weiß vnd roth** wer/ hat sie endtlich mit einem Wort geantwort/ wie jhr Geliebter sey **gantz lieblich.** Was hat sie anderst mit diesen Wort wollen sagen/ als allein daß er alle Süssigkeit/ alle Schönheit/ allen Gunst vnd Lust in sich habe.

O süssestes Gut meiner Seel von welchem ich mit verwunderung gehe/ solte vielmehr wunderen/ wie so viel Seelen/ welche weit von dir irrend gehn/ sich von deinen süssesten Banden nicht binden/ vnnd zu deiner Gegenwärtigkeit sich nicht ziehen lassen? Wo nicht auß verlangen jhr Leben (welches doch auch hernach folgen wirdt) zuverendern/ auffs wenigst wahren Fried in jhren Hertzen zu finden/ wahre Benüglichkeit zu kosten/ vnd waß Sachen ein vollkommener Hertzentrost sey/ zu prüffen? wer hat heut mein irrdisch Hertz hieher zu kommen bewegt? wer hat mich gebunden/ gefangen/ als allein dein Göttliche Gegenwarth/ voller Gnad/ voller Süssigkeit? die mich gleich als ein Magnet vom Weg deß Verderbens abgescheiden/ mit lieblichen

lichen Banden anknüpfft/ mein Hertz angefesselt vnd zu sich zogen? Eja mein allersüssestes Gut/ dein ist gewesen die Hand so mich gerühꝛt/ dein die Ketten so mich gebunden/ dein der Magnet der mich gezogen/ dein diese Honigsüsse Lieblichkeit/ die mir da mein Seel gezuckt/ die mich von allen eytlen Begierden/ die ich wenig zuvoꝛ von den Weltlichen Wollüsten geschöpfft hab/ gezogen/ die mich da befestiget/ mich gefangen halt/ mich stärcket vnd ernehꝛet. O allersüßreichester Gott/ O höchstes Gut/ O wahꝛe Süssigkeit vñ Frewd meines Hertzens/ warumb hab ich dich nicht eher erkendt? warumb hab ich dich nicht schon vor so viel Jaren geliebt? warumb bin ich ein so lange Zeit solches Guts beraubt gewesen? jetzundt fang ich an den heimlichen Verstandt jeniger Woꝛt zuergreiffen/ die du im Deuteronomio (cap. 11.) deß vnderschieds halben/ zwischen Egypten vnd gelobten Lands/ da Honig vnd Milch in fleust/ zu deinen Volck gesagt/ Mercke auff/ daß das Landt so dir Gott verheissen/ nicht sey wie Egypten Landt/ darauß du entledigt bist/ wann diesem Wasser gebricht/ nimbt sie es auß den Röhren deß Fluß Nili, wann er außlaufft: Dieses aber erwarts vom Himmel/ welches dein Herꝛ vnd Gott/ zu seiner Zeit gebeut/ der allezeit offne Augen vber es hält. Siehe mein Gott/ die rechte wahꝛe Vrsach/ dann weder von der Welt/ Fleisch/ oder Teuffel wares genügen kan verhofft werden/ angesehen daß diese von ihren Händen werden angenommen/ als die von der Erden vnd nicht vom Himmel kommen/ Viehische vnd allerschnödiste Wollüst seyn/ so das Hertz verunreinigen/ beschweren/ verunrühigen/ vnd ängstig machen: jenige aber/ so in deinem Land genossen werden/ also beschaffen

sen seyn/ daß sie (O mich armen vnnd vnglückseligen/ der ichs so spat jnnen worden) das Hertz stercken / trösten/belustigen vnd frölich machen: Dann weil sie nit von der Erden/sonder vom Himmel herlangen / kommen sie von deiner Handt / so allezeit Segen/ Gnad/ Barmhertzigkeit/vnnd Fried mit sich bringt/ vnnd solchen Fried/sagt der heilig Apostel (Philip. 4.) Der alle Sinnen vbersteigt/alle Gedancken vberwindt/der auch die Kräfften der Außerwehlten/ selber vbergwältiget. Sie können/sie können nicht / auch die Gerechten / dem Gewalt/den jhren Hertzen dieser allersüssester Trost anthut / widerstehn: Wol haben sie diesen lieblichen Safft/den jhnen Gott reichet/ verkosten wollen / aber eben auff diese weiß / wie etwan ein Wein von grosser Krafft vnd Tugendt/so er kaum von einem verkost worden/er demselben all empfindtlichkeit vnd sinn hinweg nimbt / also kan diese Himlische heilige Süssigkeit/dieser liebliche Safft/ diese Milch vnnd Honig/ (so den jenigen/die Egypten verlassen/vnd dem Herrn in das gelobte Landt nachfolgen/dargereicht wirdt) so baldt von den Hertzen nicht versucht werden / daß es nicht Augenblicklich das Gemüth vbergwältiget/ sich von Sinnen enteussert/vnd gäntzlich alle jrrdische Gelüsten verschwinden vnnd hinweg gehn / empfinden wirdt. O Frewd/O Lust/niemehr gekostet / O Königliches Wesen/O Trost/O Fried / der alle Wollüsten deß Fleisches vbersteigt / waß Wunders ist/ (O Gott meiner Seel) daß ein Catharina von Senis, die kaum die Lefftzen an diesen süssen Safft der allerheiligsten Communion gesetzt/hingefallen ist/ vnnd alle Sinnlichkeit verloren hat/als wolt sie gesprochen haben/Ach O wehe mein hertzgeliebter nicht mehr/ dann ichs

nicht

nicht außstehen kan/ nicht mehr. Was wunders ist/ daß so wol Ephrem als Xavieri, weil jhnen die Kräfften solche süssigkeit außzustehn mangleten/ mit lauter Stim̃ geschrien haben / satis est, satis est, Es ist gnug/ es ist gnug? Waß anderst wöllen die Stim̃ der Göttlichen Braut im hohen Lied andeuten/ Thut zu wissen meinem geliebsten/ sagt jm von mir/ daß ich gantz vergehe/ ich sey verwundt/ vnd vor Lieb kranck? O mächtigste / lieblichste Süssigkeit/ O tröpflein deß Paradeiß / O stehende Pfeil/ O brennende Facklen/ wie zuckt jhr/ wie verwundt jhr/ wie verzehrt jhr mit belustigung / wie belustiget jhr mit verzehrung der glaubigen Seelen? Dieselben hernach also von dir mein Gott gelockt/ getröst/ vnnd angezündt/ wann sie in trübsalen/ angst vnd noth/ sonderlichen die wegen jhrer Seeligkeit hierinnen sich befinden/ seyn nit forchtsamb/ nicht kleinmütig/ nicht träg / nicht faul/ oder langsamb/ sonder schnell/ sonder inbrünstig/ vnnd wie die Löwen / wie die starcken Risen gehen sie jhnen entgegen/ sprechendt: Wer will mich von der Lieb Christi absöndern? wer wird jemalen mein Hertz mögen zu trawren bringen? wer wird mich etwas anders / als das / so ich in meinen hertzen empfindt vnnd prüffe / bereden können? Ach warumb bin ich nicht gäntzlich ausser Egypten? warumb hab ich nicht so starck vñ mächtige Arm/ daß ich alle schlauffen/ die mir daß Hertz/ in der Hand der trewlosen Zauberin Circe (welche ist mein fleischliche Sinnlichkeit) gebunden halten / möge zerschnellen? Wer helt mich mein getrewer Gott/ wer helt mich/ daß ich mich nicht aufflöse/ mich nicht abzäume/ da ich mich doch selbst gebunden/

selbst verstrickt hab? Wann ein einiger Anblick mein Seel/den ich dieser Göttlichen Sonnen verliehē hab/ wann ein einiger Seufftzer / wann seine einige Gegenwarth mir das Hertz gebunden/ solchen grossen Wollust verursachet / was wird geschehen / wann ich von allen Bändern von allen Schlauffen vnd Ketten der Sůnd entlediget/ mich in seine Händ ergebe/ wie auch seine Freund zuthun pflegen? deßwegen sie hernach so getrost/ so frölich leben? O wie würden alßdann meine bemüglichkeit seyn/ mein tröstung / mein fried vnnd ergötzlichkeit meines Gemüts? O mein Hertz vnd Seel/ last vns nicht weiter verziehen/ **Laß vns zerreissen jhre Bänd vnnd von vns werffen jhre Joch.** Ein zu viel hartes Joch ist dieses Leben vnd Jahr verzehren / vnnd doch allzeit vbel content vnd verdrossen leben/ ein zuviel herbe Dienstbarkeit ist diese/ nur von hoffnung vnd verheissung der Lust vnnd Wolgefallen leben / vnnd doch niemals einigen Tag wahre Ruhe vnd Fried haben. Viel zu harte Ketten seyn diß/ sein Jugendt hinder einē falschen lugenhafften Tyrannen zuverschwenden / der hernach / wann die Hülff zum nöttigsten ist/ dir den Rucken wendt/ verhönet/ vnd verlachet. Ach nicht mehr also/ nur zuviel Zeit haben wir vergeblich hinder diesem Betrieger verzehret: Wolan last vns diese Ketten zertrennen / last vns dieses Joch zu Boden werffen / mein Gott/ höchstes Gut meiner Seel/ sichstu diß mein Begeren/ matt vñ kalt seyn/ zünde es an gib jm Safft/ gib jm Krafft: Sichstu daß meine Arm diese härtigste Knöpff so vieler Jahren zuerbrechen/ nicht gelangen können/ du/ du mit deinem Arm vermehre die Stärck der meinen/

wirff

wirff zu Boden dieses Joch/ nimb von meinen hertzen diese Vntugenden/ also sehr erhört vnnd einverleibt/ dann zu deinem Dienst hab ich diese wenig Zeit/ so mir zu leben noch vbrig/ an zu wenden beschlossen. Dir/ der mein Schöpffer bist/ gehört diese Seel/ vnd dieses Hertz/ du gibst den wahren Trost/ vnnd erfrewest daß Hertz ohnfehlbarlich/ du bist daß wahre Liecht/ die wahre Sonn/ die die Finsternuß deß Egyptenlandts vertreibet. Würdige dich durch dein vnendtliche Barmhertzigkeit/ mich auch bey der Handt zunehmen/ vnnd in das gelobte Landt zu leyden/ da die Wasser von Himmel kommen/ da du die Augen allzeit deinem Diener zu Hülff vnd Trost offen haltest/ O mich seeligen/ so ich dir folge/ O glückselig für mich der Tag/ an welchem ich von so vielen Ketten entbunden/ frey zu dir komme. Wolan so will ich auch singen/ HERR meine Bandt hastu zerrissen/ vnd will dir zu deiner vnsterblichen Ehr/ ewiges Lob auffopffern.

Practi-

Practica der Betrachtung Auff den andern Tag deß Gebetts/

Von dem inbrünstigen Verlangen/ welches hat jenige Seel/ Gott weiters zuversuchen vnnd kosten/ die zum theil sein Trost empfunden hat.

Erste Praxis.

Die mich essen/ die wirdt mehr hungern/ vnd die mich trincken/ die wird mehr dürsten/ Eccl. 24.

IN diesem sein die Wollüst deß Geists/ von jenigen deß Fleisches vnnd der Welt vnderschieden/ (sagt der H. Greg. homil. in Evang.) Daß diese/ weil sie den Menschen der Vernunfft nach/ nicht gleichmässig/ je mehr man sich jhrer theilhafftig machet/ je mehr sie in Eckel vnnd Verhassung kommen/ jene aber deß Geists/ werden alßdann destomehr begert/ je mehr sie gekost seyn/ vnd ist diß die Vrsach/ daß/ weil sie dem Geist gleichförmig/ haben sie zugleich mit jhnen was Göttlich/ was Wunderbarlich/ was Vnendtlich ist. Sichstu jetzt woher es komt/ daß dich die Welt letztlich mit jhrem Spiegelfechten/ da du noch sein Diener vnd Nachfolger warest/ abgemattet

mattet vnd bekümmert hat? wie hergegen Gott / den du kaum von weiten versucht / dir alsbaldt dein Gemüth gefangen hat.

2. Laß sich mein Hertz frewen / auff daß es förchte deinen Namen / Psal. 58.

DIe weltlichen Wollüst machen das Gemüth feig vnd weich / nicht gültig / gleich dem Vieh / wie die Heydnischen Weltweisen selbst beståttigen: diese aber / welche Gott seinen Dienern mittheilet / haben die Eygenschafft / die Gedancken vnnd affect von der Erden auffzuschwingē / dieselben Gott zusenden / vñ mit jm zuvereinigen. Derowegen / wer diese kostet / wird spůren / daß er alleweil demůtiger / Gottsfůrchtiger / der einzogenheit vnd Gebets grösserer Liebhaber werden wirdt / von deßwegen auch der Herr gemeinlich solche pflegt in der solitud vnd Einsambkeit mitzutheilen / weilen da das Gemůth versamblet ist / wie er durch den Osea Cap. 2. angedeutet.

3. Es ist ein Stimm der Frewden vnd deß Heyls in den Hůtten der Gerechten / Ps 117.

WAnn der Mensch Seufftzer vnd klägliche Stim̃ auß dem Hertzen gehn lest / ist die Vrsach / daß er kein rühigs auffgeopfferts Gemůth hat / deßwegen wer der Welt vnd jhren Sitten folget / sey gleich zu lustigen oder trawrigen Zeiten / wird er jmmerdar ein vnruhigs

rühigs Hertz / vnnd im Mundt wetterleinische vngeschlachte Wort führen. Wer aber Gott folget / der für die erste Gaben Lieb / Frewd vnd Fried ins Hertz pflantzet / wie der Apostel zu den Heb. 4. fürgibt / der empfindt allezeit ein rühigs Gemüth / darauff folget daß seine Wort aller frölich / sein Stim̃ frolockendt vnnd heylwertig seyn.

Soliloquium.

JCH komme wider heut allersüssester Herr mein / zu deinen Füssen / nicht mit andern Banden gebunden / nicht durch anderen Magnet / als von deiner trewen Hand gezogen / die mich gestern mit dem allerzartesten liebreichesten Knöpffen gestricket vnnd süssiglich gefangen hat. Sage nun jener heilige König / da ich allein an Gott gedacht / hab ich das Hertz / von Süssigkeit eingefüllet / befunden / Ich gib jhm tausentmal recht: darumb er auch billich hinzu gesetzt / daß er deßwegen alle andere Lusten außgeschlagen / **mein Seel wolt sich nicht trösten lassen / ich hab an Gott gedacht vnd bin erfrewt worden.** Wann ich dann also sehr im weltlichen Leben verwehnet / so sehr mit dem Egyptischen Teig verkleibet / vbel geneigt / weit von aller mortification vnd reinigkeit deß Hertzens / allein in betrachtung deiner Majestät / ein so grossen Trost mir zukommen empfunden / daß mir wehe thut / daß ich nicht vorlangst dein Dienst erkennt vnnd gebraucht: was Trosts soll wol empfinden / was Himmelbrot soll wol kosten / deiner Diener einer der gäntzlich deß Egypten ledig ist? der dir das Hertz geschenckt?

der die Sünd mehr als den Tod vnnd Höll scheuhet? vñ mit eim wort zusagen/der dich fürcht/dich ehrt/vnd liebt/als dz höchste Gut/dz du bist/hab ich / der noch nit weist zu betē vñ betrachten/allein mit gebognen Knien/ in mitten dieses apparats vor dir stehendt/empfunden/ wie sich offtermals in meiner Seel diese Stim̃ voller zerfließlicher süssigkeiten formieren / O wie gut/ wie lieblich ist der HERR? O was liebliches Ding ist ein solchen grossen GOtt lieben vnnd dienen? wie werden hernach die affect vnd Anmutungen / die zerfliessen machen / die Stimm / die Grüß / daß Verwunderen / die Erhebung / die Dancksagung / vnnd hundert andere liebhabende Seufftzer seyn/so die Seelen / die schon langest im Gebet geübt vnnd erhartet seyn / formieren? Ach mein GOtt / was verderbte Seel ist die meine allzeit gewesen! was verlassenes/ dornechtigs/ finsters / verbitterts / vnrühiges Hertz? soll daß Wunder seyn? Sie war weith von dir meinem höchsten Gut vnd Vatter alles wahren Trosts: Aber es werd nicht wahr / daß hinfüran mehr Dörn vnnd Finsternuß der Vnwissenheit in mir erwachssen. Gib nicht zu / GOtt meiner Seel / deß bitt ich dich / daß diese Stimm/so ich im Hertzen empfunden / eim Tauben sollen gepredigt seyn. Ist Sach/ daß du mit dieser Seel gethan/ wie etwan ein Hirt mit eym verstorbnen Schäfflein zuthun pflegt / der dasselbig wieder in Schaffstall zu bringen / jhr ein grünes Zweig fürhält / vnd jhr mit lockendter Stim̃ ruffet/ bitt ich dich flehenlich auß gantzem Hertzen/ wöllest mir den Weg / den ich auß dieser verirten Wildnuß der weltlichen Sitten außzugehn/ da mein Seel niemaln weder Ruhe noch Trost gefunden hat/

halten muß / zuerkennen geben. Vnnd sintemal ich solches nicht allein bey dir nicht verdient / sondern auch so gar nicht weiß / wie man dich anreden vnnd bitten soll / will ich mich der Wort vnnd anmütiger Red / jener so andächtiger Seelen behelffen / Welche / nachdem sie nicht ein: sonder etlich mal dein Königklichs Wesen vnnd Wollust versuchet / sie dir auch näher zu kommen begerte / damit sie dich noch mehr innerlichen empfunde / also gesagt / **Zeig mir / den meine Seel lieb hat / wo du weydest / wo du ruhest / auff den mittag /** Cant. 1. Vnd ich will auch sagen / HErr / einige Ruhe meines Hertzens / ob ich gleichwol in solcher heiliger Lieb / wie dein Außerwöhlte im Gemüth empfinden / nicht brenne / zum wenigsten beger ich dich zu lieben / vnnd dir gäntzlich mein Hertz zuschencken. HERR / **den mein Seel liebt** / gedenck daß an denen kein mangel erscheinen wirdt / welche / weil sie auch mit den Fürsten an dem Egyptischen Vogelbech kleben / zu mir kommen werden / euch zu der vorigen Dienstbarkeit der Welt zuziehen: die mich bitten vnd laden / mit anerbietung allerhandt gelegenheiten der Wollüsten vnnd Kurtzweil zu sich locken vnd reitzen werden: Ach mein Gott / mein HErr / wie werd ich mögen widerstehn / der ich kein inwendige einverleibung einer festen verbleibenden Tugendt nicht hab? Wie solt ein so schwaches Schifflein in diesem wallendem / schwanckendẽ Meer der Welt / für sich selbst können steiff stehn / daß so viel Wind hat / die es nöttigen / so viel Wellen die es an-

sprengen? Derhalben durch dein Gutheit HERR/ **daß ich nicht hin vnd her gehn muß/ nach den Härden deiner Gesellen/** damit ich nicht in die vergangene Finsternuß wider kere/ **Zeig mir wo du weydest/ wo du schlaffest vffm Mittag.** Mehrmaln da du mir mein Hertz lieblich gestupfft vnnd verwundt hast/ hab ich dir auß Hertzen grundt gesagt/ wie ich gar gern mein Vnwissenheit bekenn: wie ich gar gröblich also weith von dir stehendt/ geirret hab: wie ich Tag/ Monath/ vnd Jahr/ verschwendet/ jetzunder aber wie ich anderen Zweck meiner Gedancken nit haben will/ als dich allein. Also wol du weist daß **Mein Hertz hat zu dir gesagt/ dich sucht mein Angesicht/** vnd bin willens mit begünstigung deiner Gnaden/ all mein Gut vnnd Trost allzeit von dir zusuchen/ **Mein HErr ich will dein Angesicht suchen.** So ich aber weder Stärck/ Liecht noch Hoffnung hab/ vnd du mir diß alles geben kanst/ wie werd ichs mögen vollbringen/ vnd biß an Todt verharren/ wann du mir dē Weg nit zeigest? **Zeig mir den mein Seel lieb hat.** Wann die Menschen als Werckzeug deß Teuffels sich vnderstehn/ mein Gemüth mit dergleichē Nachstellungen/ von gutem abzuwenden/ was kan ich glauben/ wissen die Teuffel selbsten als fürnembste Agenten/ Wann sie jhnen den Raub auß den Zähnē gerissen seyn sehen/ anderst zuthun gesinnet seyn/ als was vor diesem die Egypter mit dem Pharaone gethan? als

sie ge-

sie gesehen/daß dein Volck auß jhren Händen entgangen/haben sie die fürnembsten Kriegs Obristen bewapnet; sechs hundert Kriegswägen nach jhres Landtsbrauch mit genomen/sich/die auff dē Fueß zu erfolgē/begeben/sagende: Sie sein in der Wüste eingeschlossen/last vns nicht fürchten. Eben diß werden thun meine Feind / fürnemblich/wañ sie mich nit mit sonderbarer deiner protection vnd gnad werden begünstiget sehē: hat mir nicht außtrücklich / jhre Boßheit / jener heilige König angedeut/da er sag/in dem 70. Psal. Herr verlaß mich nit/ **dann meine Feind haben sich berathē mit einander vber mein Seel:** vnder andern Sachen auch weiß ich / daß sie gesagt: Wolan fürcht euch nit/was macht jhr? eylet jn zuverfolgen/dañ Gott hat jn verlassen/niemandt ist der jm helff/setzet auff jhn/ **jaget nach vñ ergreiffet jn/deñ da ist kein Erretter:** wilstu dann zugeben/daß ich von newem vor deinē Augen ein Raub werde: Ach durch dein Milte/ Herr / erleuchte mich/ein einigs Anzeigen/ein einiger Fußstapffen ist mir gnug/daß ich nur erkennē kan/ was ich thun soll/damit ich wider von dir angenomen/ genähert vnd getröst werde/ **Zeig mir an wo du weydest/ wo du schlaffest/im Mittag** Etlichē/weiß ich/hastu zū Keñ zeichen deiner vnendtlich Gutheit/die Himel/Stern/Element/Bergwerck/Pflantzen/vnd den Menschē selbst/so alle Fueßstapffen vñ deine Bildnussen warē/fürgewiesen: dise aber stundē gar fern darvon/kundten auch deiner Weyd nit viel geniessen/noch vollkomene Ruhe findē: Andere welche auß dē Prophetischen Liecht wusten dz du dich in zeit der Gnaden selbsten den Christglaubigen Seelē zur speiß gebē würdest/

haben verlangē ein spůr vnd keñzeichen zusehen/solcher Sachen die niemehr von jhnen verstanden / oder geglaubt worden / als die jhnen nicht kundten einbilden/ daß ein Herr solcher grosser Majestät/ (den die Himmel nicht fassen können) sich zu einer so kleinen grösse zwingen solte: der von sich selbst nicht durch die Gnad allein / sonder wesentlicher weiß / seine Außerwehlte speisen solte: Vnnd wann er sich je zu einer Speiß bequemen will/ sagten sie / wer wirdt so viel Hertzens haben/daß er dürff hinzu nahen / jhn zu empfahen? vnd sich zu speisen? dem wissend ist/ daß er Gott ist? vnnd wem ein solche Gnad widerfahren wirdt / wie wird er sich nach empfahung enthalten mögen / das nicht alle seine Glieder/ Hertz vnd Seel zergehn vnd zerschmeltzen/ der da weist / daß dieser ein Brunn ist aller süssigkeit? wie wird er im Leben verbleiben können? wie wirdt er nicht gehling verbrennen / weiln Gott ein verzehrendt Fewr ist? von deßwegen weiln sie auch sagten / **Zeig mir wie du weydest**/ gab jhnen dein Miltigkeit etliche anzeichen darvon / als da ist der Baum deß Lebens/ die Rätherſch Samsonis, das Osterlämblein / das geröstte Brot Eliæ, vnnd andere mehr/ diese aber waren nur Schatten vnd Figuren/ so sie außwendig tractirten / solche sachen such ich nicht/ mein Herr / dann ich mich / in dem ich siehe/ daß du mein Speiß worden/in Gnaden seyn verspüre. Ich weiß schon wol/daß du meinen Augen gegenwärtig da bist: ich weiß daß du von dir deine Außerwehlten ernährest/tröst/vnd stärckest. Daß jenige so ich jetzt mit zehrenden Hertzen beger/ ist / daß mir durch dein Miltigkeit der Weg / so zur geheimbesten Erkandtnuß deiner Hochheit vnd Majestät/in dieser Speiß leytet/ gezeigt

zeigt wurde / da deine geheimbste Freund nicht allein erquickung / sonder auch gut Gemach / Wohnung vnd Ruhe gefunden haben / Wolan / O Gott meiner Seel / **Zeig mir wo du weydest / wo du schläffest** / für gewiß diese seufftzer so mir jetzt von Hertzen außgehn / diese Threnen die mir das Gesicht benetzen / der Kummer mit welchen ich diese Zeher vnd Seufftzer vor dir vergiesse / wurden dir vberlästig zu seyn / nicht zugeben haben / wo fern ich nicht gewust / wie du mir selbsten mit deiner Stim̃ geruffen / vnnd zwar mit so mächtiger Stim̃ / daß ich / als vberwunden / nit hab mögen widerstehn: du selbsten hast mein Hertz mit lieblichen Knöpffen verstricket / du / nachdem du mich auß dem allerstinckesten Wust der weltlichen Thorheiten / herauß gerissen / vnnd zu deinen Fürsten gezogen / glaub ich du habest mit eigner Handt meinẽ Lefftzen ein Safft / weit ein andern als Nectar vnd Ambrosia ist / gebracht: ein Safft so belustiget / vnnd alles andern Wollusts vergessen macht: der einfült / der lebendig macht / der anzündet / hab noch wenig gesagt / der die Seel auß mitten deß Hertzens nimbt vnd hinreist / vnd ihr ein probstück deß Paradeiß / zuverkosten gibt sie anzureitzen die ewige Wollust deß seeligen Lebens zu begern. Wie ist dann jetzundt müglich vor süssigkeit nit erseufftzen? nicht verlangen? nicht begeren? nicht gierig seyn / solches lieblichs vnnd gantz anmütigs Gut zubesitzen? So gar die Jaghundt / wie schnell sie auch von Natur sein / vnnd im ersten Antrit deß Walds vnnd Forsts etwas tregs vnd langsamb / sie können aber so bald kein Gwilt nicht erschmecken / gleich als wann sie Flügel an Füssen hätten / hören sie nicht auff zulauffen /

 biß es

biß es ganz in jhrem gewalt ist: Wann mich dann dieses glückliche Loß/durch sonderbare gnad angetroffen/ (O gnad/ O gnad die ich niemehr verdienet) daß ich von weitē den lieblichen Geruch deiner Wollustē/jnnerdē ich in diesem wüstē Walt der Welt/jrrendt vmbgangen bin/empfinde/ wie solte sich dañ der appetit in mir nit erweckē jm̃erzu mehr davon zuversuchen? wie solt es mich im lauffen nit erhitzigen? wie solt es mir nit Flügl anmachen/ daß ich fliehe/ dich zu finden/ mich zu speisen/vnd in dir Ruhe suchē? **Zeig mir/ zeig mir/ wo du weydest/ wo du ruhest**/ du bist kein Speiß/ Herr/wie andere: diese so sie zärtlich vnnd süß seyn/ seyn sie doch letzlich gegen dir zuvergleichen/ als Bächlein/ der du der lebendige warhaffte Bruñen bist aller Süssigkeit/alles Wollusts. Wann ein Hirsch der sich eintweders durch vergiffte Speisen inflammirt vnd entzündet/vermerckt/ oder die jenigen so jhn zum Todt verfolgen/fliehet/ein frischen külen Brunnen sich da zuerkülen vnd ruhen anzutreffen begert/ Woltestu mein Gott/daß/ der ich mein Hertz nur zuviel von dem Gifft der weltlichen Speisen angezündet/ vñ von tausenterley sorten der Feinden verfolget befindt/ woltest daß ich nicht suche/nit begere den Brunnen alles mein Guts/der jhme allein Nahrung vnd Ruhe geben kan? Eben dieses weiß ich/ weil es dem heiligen König David widerfahrn/hat er andere ruhe/erkülung/vnd speiß als dich/nit gesucht: hat dich auch funden: den du also vollkommenlich getröst/ daß er hernach sagen müssen/ **Besser ists** mein Herr/ einen Tag vor deinem Hauß stehn/als nit sein tausent Täg/vnd tausent Jahr in den reichen Palästen der Sünderen: Er war damals

mals noch nicht eingangen in die Kunst Cam̃er deiner Heimlichkeiten zu deinen Füssen; er stunde noch vor der Pforten als ein Bettler vnd Pilgram/der den Last/ vnd belendigung deß Luffts/ Sonnen/ Winds/vnnd der Kälte noch hat vbertragen müssen? nichts destoweniger durch daß einig ansehen deines Hauß/durch den einigen Geschmack deiner Wollüsten empfandt er sich mit dergleichen Süssigkeit angefüllet/ daß er keinen anderen weltlichen Wollüsten/wie sie auch waren/ einigen Neydt nicht truge: ja so gar sagte er/daß er entschlossen war/daselbsten viel ehe vnder den verachtesten Dieneren deines Hauß zu stehn/ als in der Zunfft der lasterhafftigen Weltkindern zuwohnen. Eben dieses Fürnehmen Herr/ weiln ichs in meinen Hertzen gefast vnd befestiget/bitt ich dich flehenlich/zu deinen Füssen geneigt/wollest mich mit so viel Liechts vnd Geists begnadigen/daß ich gäntzlich auff dir mit allen meinen Gedancken beruhe/ **Wo du weydest/ wo du schläffest/im Mittag.** Sichstu nit mein Gott/ wie in dieser Zeit die gantze Welt in der Brunst liegt? Sichstu nit/wie die Sonn der eytlen Begierlichkeit/ vor dir ein Soñen der Gerechtigkeit/ die armen Seelē mit ihrer eytlen Hitz verzehret? wie die natürliche Soñ im Mittag pflegt zuthun? Schawe an die arme Jugendt eines vnnd deß andern Geschlechts: was sag ich die Jugendt? alles Alter/alle Ständt der Welt/wie sie in Vnlauterkeit zerschmeltzen/wie sie ernarren/wie sie sich vberstürtzen/ wie sie toben vnd wüten/ wie sie verzehrt werden? Ach GOtt/ wann ich in diesem grausamen Fewr in solcher Hitz deß Mittags deiner Hülff beger/ so ich dein Schatten suche/ so ich

Ruhe vnd dein Speiß wünsche/ **Wo du weydest/ wo du ruhest/** woltest mich/ bitt ich dich/ nicht trösten/ damit mein Seel nicht widerumb nach dem Gespör der Weltmenschen/ jrrendt vmbgehe? **daß ich nicht hin vnnd her gehn muß nach den Fußtritten meiner Gesellen:** hast mir nicht durch Esaiam verheissen Cap. 56. **Ich will sie führē auff meinen heiligen Berg/ vnnd daselbsten sie in dem Hauß meines Gebets erfrewen.**

Nun da ist jenes Hauß/ diese Zuflucht/ dieser Schatten/ der mich trösten kan/ der auch jene Seel inniglich getröstet hat/ die gesagt/ **Ich bin gesessen vnder den Schatten dessen der mich begert hat.** Da geneust man dieser zarten Speiß/ welche die Süssigkeit vnd das Leben gibt/ **Sein Frucht ist meiner Kelen süß.** Da/da verliert dieser so schädliche Eyfer/ vnd eytele Brunst deß Fleischs all seyn Krafft. Da/ wann die Seel wirdt entzündt/erfrischt/ vnnd erquickt sie sich gantz: da wird sie geseubert/da ruhet sie. Mein Gott schlag mir dieses nicht ab/ welches du so vielen Seelen in diesem Ort nicht abgeschlagen hast: So es auch vonnöthen ist/daß ich mir/ nicht wie Moyses die Schuch/ sonder alle schädliche weltliche affect vnnd Anmutunge außziehe/siehe/wie mit gutem Hertzen ich es thue/vnd so ich dieses gar kräncklich verrichte/ stehe du/mein getrewer HERRE/ meiner Schwachheit bey.

Practica der Betrachtung Auff den dritten Tag der Faßnacht/

Von Eitelkeit vnd Schäden der weltlichen Wollüst.

Sie werden in der Statt herumb gehn/ vnd hunger leyden wie die Hund/ Psal. 58.

SIehe die Müheseligkeit deß Menschen/ der in der Welt verwickelt ist/ er sucht anders nichts/ schaut vmb anders nichts / als Trost vnd Wollust zu bekommen / deßwegen er den gantzen Tag herumb maust/ von Ort zu Ort / von Freund zu Freund/ von eim Gaugelspiel zum andereu: Also der Vnglückseelige / weil er sich an alle Ort begibt / außgenommen zu dem Brunnen deß wahren Trosts nit/ der Gott ist/ dröet er sich alleweil vmb vnd vmb/ wie die Hundt / die auff allen Gassen der Statt / ein Bein nach dem anderen suchen vnd auffklauben / vnd seynd doch jmmerzu hungerig / also ist dir vor diesem auch gangen.

2. Wa-

2. Warumb gebt jhr ewer Gelt auß/ vnd nicht vmb Brot/ vnnd ewer Arbeit vmb das/ davon jhr nicht satt werdet? Jsaia 55.

MJt diesen worten strafft der H. Geist die Narrheit vnd Vnverstandt/ nicht allein jener Sünder so von Natur vnbedächtlich vnd ohn witz seyn/ sonder vielmehr die jenigen/ so von Natur viel Gaben der Sinnreichheit/ Weißheit/ vnd Verstandt haben/ wie sie dann in weltlichen vnnd zeitlichen Geschäfften zu verstehn gaben/ vnd sagt jhnen/ O jhr/ die jhr selber eines edlen Verstandts besitzet. So jhr also auff die weltliche Sachen sinnreich seyet/ wie kans seyn daß jhr nicht auch auff daß jenige/ so mehr Trosts geben kan/ ewer Vernunfft setzet? Seht jhr nicht/ wie jhr/ in dem jhr von der Welt vnd Fleisch Trost begeret/ das Golt im Koth/ vnd Berle im Staub suchet? dauret jhr so grosse Mühe auß/ etwan ein Bossen vnnd Fantasey anzubringen/ ist nicht besser einer Sachen außzuwarten/ welch dich sicherlich getrösten kan?

2. Canaan hat ein falsche Wag in seiner Handt/ Osea 12.

NVr zu viel ist allzeit zu deinem/ vnnd aller Weltmenschen Schaden war worden/ daß/ weil jhnen Gott/ wie der H. Basilius im 6. Psal. sagt/ Vernunfft vnnd Reden geben hat/ darmit sie als mit einer Wag die Himlischen vnd Jrrdischen Sachen gar gerechtlich/ vmb deß einen Köstlichkeit/ deß andern Eytelkeit zu erkennen/ wägen kundten/ sie/ von wegen daß

sie jhr

sie jhr Wag verrosten vnd verfälschen lassen / vbel gewegen haben. Dann in jhren Wercken man spürt / daß jhrer erwegung nach / ein weltlicher Wollust mehr gilt / auch in jhrem Hertzen ein glegenheit zu sündigen mehr vermög / als zuwissen was Gott gebotten oder verbotten hab. Schlichte du derhalben jetzt die deine / so du etwan auß der Zahl dieser gewesen bist.

Soliloquium.

O Daß geschehe allergütigster Herr mein / daß ich heut würdig geschätzt wurd / die Zäher / den Athem / die Hufft vnd den Geist (daran mehr gelegen) deß Propheten Ieremiæ zuhaben / in bedenckung / so er mit Bächen der Thren / die jhm sein magers Angesicht befeuchteten / den erbärmlichen Fall Jerusalems beweint hat / wolte ich / als der ich nur zuviel daß vnglückseligste Leben der Welt vnd grossen Verlust / den die von dir / mein Herr / wider erkauffte Seelen / durch die allerleichtfertigste Eytelkeit leyden / auß erfahrenheit gesehen / wolte ich / sprich ich / mit seufftzen vnd weinen / mit schreyen vnnd heulen diese Plätz / vnnd diese Weg rundtweiß vmbgehn vnd sprechen / **zwey Vbel hat mein Volck begangen.** O armes Volck / vnd noch armere Seelen: ich siehe euch gleich den angsthafften Leuten von Durst gequelet / die den gantzen Tag vmb frisch Wasser / wie ein verwundter Hirsch / herumb lauffen vnd findens nicht. Was wölt jhr? Trost? was sucht jhr? Ruhe? ein Gnugthuung? die euch gleich einem frischen lauterem Wasser den Durst lösche? Ach arbeitselige: vnd wo geht jhr hin? ach müheselige / was geht jhr also jrrendt herumb? Secht / da jr den Broñen

deß

deß lebendigen süssen Wassers nahent habt / kert jhr den Rucken / vnnd mit solcher Beschwerung gebt jhr euch daß Erdrich auß zugraven / daß jhr euch Cisternen machet / Cisternen sag ich / die Wasser / die gut seyn / weder haben noch halten können. O jrrende Seelen / O vmbschweiffende Hertzen / O verführte Gemüter! **Mich ein Bronnen deß lebendigen Wassers haben sie verlassen / vnd jhnen Cistern gegraben / ja zerbrochen Cistern die kein Wasser halten /** Jerem. 2. Nachdem ich aber / mein süssester Herr / weder Jeremias bin / noch seinen Geist habe / will ich / so gut ich kan / die Red vnnd Seufftzer gegen mir wenden vnd sagen: Ich hab gejrret Herr / ich hab geirret / auch gar zu gnügen in diesem Tägen. Ich hab leyder den wahren lebendigen Bronnen alles guts verlassen / vnnd auß den zerbrochnen Cisternen trincken wöllen: deßwegen ich allezeit im Hertzen vnruhig / durstig / vnnd hungerig wie ein Hund / der durch die Statt lauffet / vnnd nichts findet / gewesen bin / **Sie werden die Statt vmbgehn / vnd hunger leiden wie die Hund /** gut / gut / geschicht mir eben recht. Wann ich mich auch zu ruck wend / die Betrieg / Strick / vnd List / vnd welches mich so sehr truckt / die schwere verletzung deiner Majestät / die verlorne Zeit / mein verschmachte Seel / verwundtes Gewissen / daß Hertz noch voll hunger vnd vnruhe ansihe / geschicht mir recht. Dann dieser Spruch Gottes / der die weltlichen Hertzen zuschlagen pflegt / allzeit wirdt wahr seyn / auch nimmermehr fehlen / **Du wirst essen vnd nicht satt werden / du**

wirst trincken vnd nicht ersättigt werden. Mich. 6. Agg. 1. vnd diß wenigs deß süsses/ welches dich geduncken wird / du empfindests (jnner dem du die Leffzen an den gülden Becher / den dir die beschreite Babylonische Hur reichet/setzest) wird kaum in dein Leib gestiegen seyn / sie sich in ein Nattergall der Schlangen verwandlen wird / (Job. 20.) Also verdient der betrogen zu werden/ der bey offnen Augen den sinnlichen Weg außerwehlet; Also muß man billich mit dem vmbgehen / der sich von dem Bronnen deß wahren Trosts abwendet; vnnd sintemahl sie den jenigen seyn gleich worden/so in der Statt Jerusalem dem H. Altar den Rucken kehreten vnnd den Auffgang anbeteten; vnnd damit sie anzeigten / daß sie dessen kein Scrupel nicht hetten/sie grüne Zweig in Händen hielten vnd vnderweilen daran schmäckten. So will dann der Gerecht/daß sie auch die Straff nach jhrem Verbrechen haben / Ezech. 8. Hat diß nicht klärlich gesagt der heilig Jeremias? Dieweil sie mich verlassen haben/ (sagt er cap. 16.) werden sie Göttern dienen / die jhnen weder Tag noch Nacht Ruhe lassen. Vnd ist diß nicht Straff vnnd Züchtigung gnug / wegen solcher Halßstarrigkeit / wie die hungerigen Hundt müssen herumb lauffen? Ist diß nicht Straff gnug/daß sie/weil sie sich von Gott gekehrt haben/niemals einige Ruhe deß Gemüths empfinden? ewiges nagen vnd stechens des Gewissens im Hertzen müssen erdulden? Ach mein HErr/ mein höchste vnd wahre Zuversicht / mein Leben vnnd einiger Trost / wiewol hastu mir gewölt / was Milt/ was Barmhertzigkeit hastu mir erzeigt/daß du mich so hübschlich zu deinen Füssen gezogen. Dabey merck

ich/daß du Willen vnd Lieb zu mir hast/Ps. 40. Du sahest mich in dem VogelLeimb der Welt ankleben der ich meines Heyls aller vergessen / vnnd durch Viele der Sünd zu deim Feind worden bin/ das harte Hertz aber eines verstockten Feinds zugewinnen/ vnnd eynzunemmen / seyn mächtigere Waffen noch Strick nicht/ als demselben Guts thun/ dann also sprache der H. Apostel Rom. 12. **So nun deinen Feind hungert / so speise jhn / dürstet jhn / so träncke jhn/** mit diesen als mit so viel brennenden Kohlen wirstu jhm das harte Eyß seines Zorns schmeltzen / mit dem Degen wirstu jhm wol die Arm vnnd eusserlichs Wesen abgewinnen / aber das Hertz nicht / daß also die Gutthaten die Band seyn / die das Hertz nehmen. O vnermeßliche / O vnendliche Gutheit / mein GOtt/ warlich scharpff seyn deine Pfeil. **Sie werden fallen in die Hertzen der Feinden deß Königs.** Psal. 44. Vnd machen daß sie gebundē zu deinen Füssen fallen. **Die Völcker werden dir vnderworffen werden.** Der Sünder wandlet ohne zweiffel mit auffgereckter Stirn/ohne Scham/als ein Feind Gottes(sagt der H. Job am 15. c. **Er laufft mit auffgeregtem Hals an jhn** / er weiß/er merckts / daß er Vbel thut / nichts destoweniger bewaffnet er sich mit Härtigkeit vnd nimbt dieselb wieder dein Mayestät; vnnd ich Armseliger bin einer auß diesen gewesen. O Gottloses / O verfluchtes / O scheutzliches Monstrum, den Herrn deinen Gott hastu verlassen / der dich geschaffen / der dich erlöst hat / vnnd du vnentliche Gutheit / was Strick/ was Bänder/ hast genommen / mich dein Gefangnen

zu ma-

zu machen? Was für Waffen hast gebraucht / diesen dein Feind zu zwingen? Kein Schwert / nicht Strick der Züchtigung vnnd Straff / Bänder der Lieb / Ketten der Gutthaten / was für Gutthaten? **Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck** (Joan. 16.) O Brodt des ewigen Trosts / O Speiß der wahren Stärck / die zeicht / die gefangen nimbt; die die Hertzen der Menschen verwundet / du hast wollen HErr / daß ich dein Gefangner sey / also ists dir außgeschlagen; Ich bin vberwunden / Ich ergib / vnd vbergib mich ein Sclaven in deine Händ; Irrend gieng ich auff den Strassen der Welt herumb / einen Trost zu finden / vnd hab vermerckt / wie du mir ins Hertz redest / wo gehest hin / du verlohrnes Schäfflein / wo gehest hin? wend deine Tritt / kehre vmb; da gehe hereyn daß du mein Gefangner / mein Diener seyest / O wol glückselig mein Seel / **Du hast meine Bandt zerrissen / dir will ich Danckopffer opffern** / Psal. 113. Ja ich genieß auch / daß ich mit dem David mög sprechen / daß ich dein Diener sey / **HErr ich bin dein Knecht / vnnd deiner Magd Sohn** / Psal. 113. Wann vom H. Abbt Benedicto gelesen wird / daß / als auff ein Zeit zu seinem Closter ein armer Bawrsmann / von einem Soldaten deß Gothen Königs Totilæ härtiglich gebunden / ist ankommen / vnnd als er sich jhm befohlen / er allein mit steiffem Anschawen alle Strick vnnd Ketten zu Boden hat fallen machen; Was wunders soll es seyn / daß der Heilig aller Heiligen / der jhnen solche Krafft außtheilt / wann er mich mit

 tausendt

tausendt Höllischen Ketten vmbringt/ hat wandlen se-
hen/ er mich mit eim einigen Anblick seiner grundlosen
Barmhertzigkeit zu sich gezogen? alle Ketten zertrennt/
zerbrochen/ verzehrt hat? O Gnad/ O Gnad? Da hab
ich empfunden / Herr/ alle Strick der schädlichen Ge-
wonheit gen Boden fallen / alle Ketten des bösen Wil-
lens kleiner werden; da ist zerbrochen das Schwerdt/
die Lantzen / die Bogen vnd Pfeil der bösen Gewonhei-
ten / Daselbst zerbricht er die Gewalt / den Bo-
gen / Schildt / Schwert / vnd Streit. Will wol
mehr sagen / da hat der Krieg ein End / vnd du den Sieg
davon bekommen; Dein ist der Triumph / dein die
Beut / die Siegzeichen; dein dieser feindselige Soldat/
welches ist mein Hertz / das da zu deinen Füssen geneigt
ligt. Ich bin dein Knecht / vnnd deiner Magd
Sohn / was soll ich dem Herrn vergelten? Hastu
vor diesem deim Volck das Himmelbrodt / ein gantz
liebliche Speiß / den Tabernackel mit tausendt köstli-
chen Ornät zugericht geben / sie von Gedancken vnnd
Verlangen nach Egyptenlandt abzuziehen / vnnd dir
also außgangen ist; eben also / hastu mich auch / mich zu
dir zu locken / vnnd auß der Finsternuß der vnnützen
Welt herauß zureissen / solcher Tröstungen / derglei-
chen von mir niemahln geprüfft worden / wöllen theil-
hafftig machen; mich auch der süssesten Gegenwart
deines allerheiligsten Leibs vnd Bluts in mitten dieses
heiligen geweichten Baws vnd gezierden geniessen las-
sen. Vnd also hat es dir gelungen / O wie genieß ich/
was Lusts empfahe ich / daß du Vberwünder / vnd ich
vberwunden; du der Triumphierer / ich ich das Sieg-
zeichen / die Beut / der Raub / der Sclave worden. Ich
bin

bin dein Knecht / ich bin ein Gefangner deß Herrn. Wann den sieghafften Triumphierern / so etwan Barbarische Völcker / oder sonst grausame Wunderthier bezwungen zu jhrem vnsterblichen Lob / vnd Gedächtnuß Siegsfähnlein seyn auffgericht worden / wer wird (O mein Herr) dein Siegzeichen seyn / der den Sieg vber diß allerhärteste Hertz erhalten / vnd diß wilde Thier / dieses meines halßstarrigen Willens gezwungen hast / als allein ich? Also recht / mein Siegreicher Herr / ich selber als ein Siegzeichen deines Siegs / vnd als ein zu ewiger Gedächtnuß auffgerichte Säul / will allen meinen dieser eitlesten Welt Nachkömlingen / solt ich auch tausendt Jahr leben / ein trewe Zeugnuß seyn. Wie / kein andere Handt / als dein allermächtigste gerechte Handt / dieses grausame wilde Thier hat bezwingen mögen / auch kein andere Krafft / als die jenige deines Arms / den Bogen vnnd Pfeil mit welchen diß Gottlose Hertz also sehr wieder den Himmel kriegt hat / zerbrechen mögen. **Die Rechte deß HErrens hat beweiset Stärcke / diese hat den Feindt geschlagen.** Dein vnendliche Freundlichkeit vnnd Güte / die mein Hertz so artlich vnd lieblich zu sich zuziehen gewust / will ich vberall außbreiten / sintemahl mir geschehen ist / als einem der die Sonn starr anschawet / dessen Bildnuß wann sie den Augen eyngetruckt wird / sich alles anderst / was er hernach anschawet / Dunckel erzeigt / vnnd auß den Augen verschwind: Eben also auch / da ich weit von dir meim wahren Liecht / jrrend vmbgienge / danckte mich diese Welt ein schön holdseliges Spectacul vnnd Schawspiel seyn / folgte jhren Wollüsten / belustigte mich bey

jhrer conuersation, wuste mich von jhrem Spiel/ Narrenwerck/vnd Kurtzweil nicht abdrehen: So bald du mir aber/mein höchstes Gut/vnd einige Sonn meiner Seel/ die Gnad gethan/daß du meinen Augen erschinen/ vnnd mich vor deiner süssen Gegenwart geliten hast/ biß sich in meinem Hertzen ein Bildnuß deiner vnendlichen Gutheit formirte/ ach wie vrblötzlich ist die Welt/ da ich die wolte anschawen/ vor meinen Augen verschwunden/ wie augenblicklich ist mir/ all jhr Schönheit/Kurtzweil vnnd Lust/ dunckel fürkommen! gäntzlich ist es wahr/ wann er im Geist gekostet wird/ **so ist alles Fleisch vngeschmack.** Ich will sie glauben machen/ die Welt sey als ein gefärbte Laruen/ oder Schönbart/ die anzusehen schön ist/ darunder aber ein grausames Wunderthier/ ein erschröcklicher Trach/ welches ist das Heulen/das Zähnklappern/die Vngerechtigkeit/die Verdamnuß/verborgen ligt; vnnd weil ich auch ein lange Zeit von jhrer verblümbten Schönheit verführt/ jhr gefolgt/ jetzt aber durch dein Liecht erleuchtet/den Betrug erkenne/hab ich die Larn vnnd Schönbart abgelegt/ den grausamen Trachen entdeckt/ vnnd rewet mich auch nichts mehrers/ als die verlohrne Zeit/die verwundte Seel/die Verletzung meines Hertzens/ **Ich will die Gottlosen deine Weg lehren/ daß sich die Sünder zu dir bekehren.** Ich will sie glauben machen/ daß/ wie Daniel vor diesem/die Babylonier von jhrem Irrthumb abzukehren/ ein Trachen/ deme sie als jhren GOTT Gebett vnnd Opffer thäten/ mit etlichen auß gewisser Kunst zubereiten Küchlein/ welche er jhm vor ein Speiß in Rachen geworffen/

worffen/in beyseyn alles Pöfels hat zerschnellen machen/auch also bald mit heller Stimm auffgeschrien: O jhr elende Tropffen/ **Sehet da den jhr für ewren GOtt hieltet**/ cap. 14. sehet da den/dem jhr Opffer thätet. Eben solches hastu/mein HERR/ gantz miltiglich mit meiner Seel vorgenommen/ sintemahl/ inner dem ich die Welt sambt jhrer Eytelkeit/ in hoher Acht vnnd Werth hielte/ jhr das Hertz zu einem Opffer auffopfferte/ du der allzeit als ein Sonn der vnendlichen Lieb/ die blinde Gemühter zuerleuchten suchest. Nachdem du mir diese Gnad/ die Speiß deß Paradeises/ welche der Seelen das Leben gibt/zu kosten/ erwiesen hast/ von stundan hat diß grewliche Monstrum all sein Stärck verlohren; ist in jhm alle Macht verschwunden; vnnd also zerschnellt zu deinen Füssen fallen müssen: gleich darauff wie diß geschehen/ hast dich mit gnädigen Augen zu den Ohren meines Hertzens gewendt/vnnd jhr/als lächlend/zugesprochen: Siehe vnglückhaffte Seel den du angebetet/ siehe da wem du das Hertz geschenckt hast. So/ so HERR/will ich allen/dieses Welt Trachens Betrug offenbar machen/ der würdig ist verspott vnnd verlacht zu werden/ **Welchen du gemacht hast/ daß er drinnen spotte**/ (Psalm. 103.) Vnd so ich etwan auß sonderbarer Gnad etlich werde antreffen/ die auch von deiner Hand begünstigt/ seine Tück vnnd Hinderlüst ans Liecht gebracht/ auch jhn zu deinen Füssen zerschnellen sehen/ will ich mich mit jhnen von

Hertzen erfrewen / vnd sprechen: O wir vor diesem vnglückselige / sehet wem wir vnsere Täg verlobt haben / **Sehet da den wir für vnsern GOtt hielten /** von dem wir alle Vermüglichkeit deß Hertzen / Trost / Ruhe vnd Frieden erwarteten / was gedunckt er euch? **Sehet da den wir für vnsern Gott hielten.** Wie Pharao sich mit den seinen beflissen / die Juden ins Gefängnuß zu bringen / ist er mit allen den seinen im Rothen Meer ersoffen blieben: Deßwegen die Juden seiner spottend also gesungen haben: **Wir wöllen** dem Herren singen / dann er ist herrlich groß worden / (Exod. 15.) Auch der hoffärtige Riß Goliath wolte mit dem David schertzen jhme throend / er wolle jhn den Vögeln zu essen geben / ward aber vom David an der Stirn verwundet / hernach enthauptet / vnd mit allen Philistern geschendet. (1. Reg. 17.) Lesen wir nicht vom Gottlosen Holoferne / als er schon vermeinte die Statt Bethulia in seinen Händen zu haben / ist er von der Judith vberlist worden / die sein Kopff in die Statt getragen / vor Männiglich vber die Mawer zu einem Siegzeichen außgehenckt. Wol andere Feindt aber / andere Risen seyn gewesen / die jenige / die sich vnsere Seelen zu rauben bemüht haben; Aber Gott sey gelobt der sie alle zu seinen Füssen gelegt / vnnd zu Schanden gemacht hat / **Wir wöllen** dem Herrn singen / dann er ist herrlich groß worden. Auch die allerfrecheste Jezabel ist vom Fenster herab gestürtzt worden / von der / als die durch Göttliche Straff von Hunden gefressen / anderst

nichts

nichts vberblieben/als ein Bein jhres Haupts/deßwegen das Volck so da fürüber wandlete Spottweiß geredt (4. Reg. 9.) Ist diß die Jezabel? So wollen wir dann jetzt auch/dieweil wir diese Gottlose Jezabel der Sinnlichkeit zu Boden fallen vnd jhr Betrug vnd Leichtfertigkeit entdeckt seyn sehen/GOtt zu Lob vnnd Danck also sprechen: Ist diß die jenige die sich in jhren Wollüsten also hoch rühmbte/Ist diß die jenige die von so grossem Volck beleitet/von so grossen Herrn gehuldigt/von Fürsten bedient/sich vor dem Volck also sehr lobte? Wie sicht man sie dann jetzt also geschändet? **Ist dann diß die Jezabel?** O mächtige Handt vnsers grossen Triumphierers! **Er hat Gewalt erzeigt/mit seinem Arm/vnd zerstrewet die da hoffertig seyn/in jhres Hertzens Gemüth/** (Luc. 1.) Wer wolt nicht zittern/wer wolt dir nicht folgen/wer wolt das Hertz dem nicht geben/der die Höllische Monstra bezwinget? Der vnder seine Füß die Pharones/Goliath/Holofernes/Jezabel/vnnd die Teuffel selbsten stürtzet? Wer wolt dieses höchste Gut nicht lieben/das ein Bronn ist des lebendigen Wassers/ein gar freundlicher Schencker des wahren Trosts? Wer wolt sich von diesem allerstärckesten Triumphierer nicht rauben lassen/der nit mit Schwert vnd Fewer die wiederspenstige Hertzen zwingt vnd vberwindet/sondern mit lieblichen Ladungen/mit Gaaben vnd Gutthaten/mit allersüssesten Tröstungen? **Hoffet/hoffet auff jhn alle Völcker/schüttet ewere Hertzen vor jhm auß.**

Nun dann Herr/weil ich weiß daß dem jenigen/der

dir das Hertz geschenckt / deme auch ein Zeitlang von dir mit tröstlicher Heimsuchung Lieb wiederfahren ist / in allweg gebühren will / daß er auch der Prob vnnd Versuchung gewärtig sey. **Du suchest jhn heimb am Morgen frühe / aber du ruffest jhm baldt.** So bitte ich dich von gantzem Hertzen / du wöllest mir meine Füß / solcher Gestalt befestigen / daß ich ewiglich niemehr von dir scheide / niemehr dich verlasse / niemehr in die Händ so grausamer Feind falle / **Erhalt meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritt nicht schlupffern.**

Am ersten Tag Quadragesimæ.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der HERR lehret wie man Fasten soll damit man Gott gefalle / der die Hertzen siehet / vnnd nicht auff den Menschen / vnd wohin man die rechten Schätz hinlegen / vnd begraben soll / Matth. 6.

Vor

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Dann sie verstellen jhr Angesicht.

WAnn Menschen seyn gefunden worden/ welche ein Nahmen zu bekommen/ jr Fleisch mit Fasten gepeiniget/ jhr eigen Angesicht ausser dem Ziel natürlicher Vollkommenheit/ mit vngewohnter Bleich vnd Magerheit außgemerglet vnd verstellt haben/ hast du auch/ O mein armes Hertz/ in dem du das Ziel Göttliches Gesetzes deinen fleischlichen Sinnen gnug zuthun/ vberschrieten/ das Angesicht der Consc. vnd Gewissens auß jhren gebürlichen Gräntzen gebracht vnd verstellet. Ist derhalben billich/ daß du gedemütiget zu deinem Herren wiederkehrest/ vnnd anfangest heut auß dem gewohnlichen Ziel deß heylosen Lebens außzugehen/ der du lauter siehest/ wie der Herr in dem heiligsten Sacrament kommen ist/ dir/ damit du deiner Buß vnnd Fasten ein glücklichen Anfang gebest/ beyzuspringen.

2. Wasche dein Angesicht.

WAnn das Fasten damit es Gott gefalle mit Frölichkeit/ Lieb vnnd ohne Mackel der Sünden geschehen muß/ wie vielmehr must gedencken/ wann du dein Herrn im Sacrament in diß Hauß zuempfangen hast/ daß er bey dir/ ein frölichen/ behenden/ auffrichtigen/ purgierten/ wie auch von aller Scheutzlichkeit der Lasterhafftigen Anmutungen gewaschnen Geist zufinden begehrt?

3. Vnd dein Vatter der da in das Verborgen sieht.

Ein liebreiches Wort ist das/ **Dein Vatter**/ Siehe zu weil er sich dir heut vor deinen Vatter erzeigt/ in Ansehung er aller Vnbilden / so er verwichner Tägen von dir empfangen / vergessen / vnnd dir als ein Vatter diese Himmlische Speiß fürgesehen hat / laß an dir nicht erwinden / vor jhm als ein zerknirschter demütigter Sohn zu erscheinen / der biß hieher vngehorsam/ohn alles Bedencken/ daß du Staub vnd Aschen warest/gewesen bist; betrachte auch daß die H. Kirch in Aufflegung der Aschen auff dein Haupt / dich Weiß vnd Weg lehre / wie du dich vor deinem Vatter soltest sehen lassen; als spreche sie/gedenck was vor ein Grewel es war/daß Staub vnd Koth sich also verwegen wider seinen Schöpffer auffleinen hat dörffen? Vnd also gedemütiget mit der Aschen auff dem Haupt / wie die Alten zum Zeichen Rew vnd Leidt gethan/ leg dich zu den Füssen deines Herrens/bekenn/ du würdig werest/ von seinem Angesicht vnnd H. Tempel verstossen zu werden. Bitte jhn/daß er dir verzeyhe.

Soliloquium.

Allergütigster Vatter vnnd Schöpffer / ich als Staub vnnd Aschen bin nicht würdig vor dir zuerscheinen / der ich dein Mayestät ring geacht hab ; ja ich verdiente wol/daß wie du den Adam/in dem er vom verbotnen Apffel gessen/ auß dem Paradeiß verstossen/damit er vom Baum des Lebens nicht kundte essen/ also

also auch mich von deiner Gegenwärtigkeit verstossest/ daß ich niemehr das Himmlische Brodt kostete / weil ich mich in Weltlichen Speisen/als da seyn die Sünd/ zu Verachtung deines heiligsten Gesatzes / hab speisen wöllen. Du aber/gütiger HERR/der dich meinen Vatter nennen wilt / vnnd zum Wahrzeichen dessen vor mir ein so zarten Apffel/ ein so köstliche Frucht / die das ewige Leben gibt/ setzest; Bitt ich dich/du wöllest alles Vnbilds / so du von diesem Staub vnnd Aschen empfangen / gäntzlich vergessen / vnnd mich solcher Speiß würdig machen. Reinige mein Hertz/munder auff mein Gemüth / hernach sprich / daß du auch **in das Verborgen sehest**. Gib mir Gnad/daß ich weder Gedancken / noch Geschäfft / noch einige Meynung/die schlim vnnd schädlich sey/habe; sondern nur ein inbrünstiges Verlangen/mit dem ich durch die pœnitentz vnnd Buß vber meine Sünd gnug thun/ vnd deinen Augen / der du mein gütiger miltreichester Vatter bist/gefällig seyn mög.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Samblet euch Schätz.

WAs wirst schaffen mein Seel / wirst dich wol von Kauffleuten vberwinden lassen/welche / nach dem sie Weltliche Reichthumben/

thumben / so wegen jhrer Miltigkeit den Schimmel/ Rost/vnnd Diebstahl vnderworffen/erworben / dieselbigen mit solchem Fleiß bewahren / vnnd du/der in deinem Hertzen ein Schatz vnendlicher Tugendt behaltest / wirst jhn von den Himmlischen Dieben rauben lassen: Mercke wol auff dein Hertz / vnd bewahr es vor dem Röst der Hoffart.

2. Wo dein Schatz ist.

WAnn dieses eines jedwedern Schatz ist / das vber alles andere geliebt wird/siehe zu/ wie es vmb dein affect vnnd Begierd stehe; bekenn hernach durch den Glauben vnnd Erfahrenheit / daß du anderes verbleibend Gut nicht habest / als diesen HERRN / der dein Speiß worden ist; dieser soll dein Schatz seyn / da sey allzeit/so viel dir möglich/dein Sinn/Muth vnnd Gedancken.

Soliloquium.

WAs für ein andern Schatz / hab ich doch als dich/ allersüssester HErre mein? Bey einem Schatz ist alle Reichthumb/vnd in dir allein steht all mein Reichthumb; mit eim Schatz kaufft man alle köstliche Kleinodien/vnnd mit dir verhoff ich in Besitzung aller Tugenden zukommen / insonderheit aber zu einer wahren Zerknirschung vnnd Rew meines vergangnen Lebens. Durch den Schatz bekombt man Stärcke / vnd Macht den Feind zu schlagen; vnd ich durch Gnad deiner Tugendt / vertrawe / daß ich alle Strick meiner Feinden / alle grosse Tröstungen die sie wieder mich gebawet/zerbrechen werde; Dieses allein ist der Vnderschied/

scheid/daß ein Schatz gemach vnnd gemach gesamblet wird/ich aber / (O mich Seeligen/wann ich dich recht wüste zu kennen) hab dich nicht weillends / sondern in einer einigen Würckung / in der ich dich zur Speiß empfangen/gantz innerlichen bekommen. Mein Herr/ Reichthumb vnnd Schatz meiner Seel/dir danck ich auß gantzem Hertzen; du must jenige Müntz seyn / mit welcher ich meinen vnaußsprechlichen Schulden kan gnug thun. Erhalte/ erleuchte/ begleite / dieses kleine Werckle dieser viertzigtägigen Buß / die ich mit deiner Gnad verrichte; thue hinzu dein Fasten / welche du/ mir zu einem Exempel in der Wüste verbracht; keinerley geessen noch truncken / in viertzig Tägen vnnd Nächten.

Hie würst beten für die Kirchen.

Am Freytag nach dem Aschermittwochen.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der HErr befilcht / daß wir vnsere Feind lieben/ ihnen Guts thun / für sie bitten / auff daß wir Kinder GOttes seyen / vnnd seine Nachfolger/ Matth. 5.

Vor

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Liebet ewere Feindt.

SIehe wie dein Herr ein lautere Lieb ist/ der dir ein Gesatz eitler Lieb / ein Speiß reichet / aller Lieb voll/ wird es dann möglich seyn/ daß du in mitten solches Fewers / wie ein Eiß kalt verbleibest? Du auch deß Neydes Gifft wieder einen in deim Hertzen behaltest.

2. Thut wol denen die euch hassen.

DUnckt dich wol dieses Gebott hart seyn / so doch dein Herr der erste gewesen/ der solches gegen dir gehalten? Siehe wie er aller Vnbild vnd Vnrechtens/ so du wieder alle Billigkeit wieder jhn gehabt/ vergessen: Nicht allein hat er dir als reich in der Barmhertzigkeit verziehen sondern dich als der allerfreygeblichste Herr gar zu seim eigen Tisch geladen. Sey dir ingedenck/ wann jhm die Gaab / die man jhm auff den Altar opffert/ mißfällt / wann der nechste von dem / ders opffert/ vbel befridiget ist/ wird jhm vielweniger gefallen/ wann einer mit solchem Verbrechen zu seiner Taffel/ sich mit dem H. Sacrament zu speisen kommen wird/ liebe derhalben dein Brůder/ obwoln er dich verletzt/ dann Gott den Frieden mit dem Nechsten gar hoch achtet.

Soliloquium.

ES sey nimmermehr wahr/ Herr/ daß/ in dem ich von dir vber meine schwereste Schulden / Verzeihung

hung bitte / vnnd bey dir Gnad / Fried / vnnd Freundschafft zuerlangen komme / ich in meinem Hertzen einigen Zorn vnnd Grollen / wieder den minsten meines Nechsten behalte. Gib mir Gnad / HErr / daß wie du / als die wahre Süssigkeit vnd höchste Gutheit die Sonnen auffgehen / den Regen so wol vber die Gerechten / als Vngerechten absteigen lassest / ja so gar mir / als dem allervndanckbaresten / jetzt vnnd allwegen / dein allerwertesten Leib mittheilest / also wolle auch mein Gemüth so wol gegen Freunden als Feinden / aller Lieb voll seyn. Vergib HERR / allen / dann ich jhnen auch vergib / vnnd in die Arm meines Hertzens empfahe; gleich wie ich begehr / daß du mein arme Seel auffnemest.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen / rc.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Thut Guts denen / die euch.

WAnn dir der HErr gebeut / daß du dem wolthuest / der dir Vbel thut / vnd liebest / der dich hasset. Sag mir wie vielmehr wird er wöllen / daß du liebest sein Gutheit / die dich nicht allein nicht hasset / sondern geliebt hat / vnnd liebt dich mit solcher Begierd / daß er sich selbst dir zur Speiß dargibt.

2. Daß jhr Kinder seyet ewers Vatters.

WAnn ein act vnnd Werck der wahren Lieb gegen den Feinden / durch Nachfolgung vnnd Gnad / ein Kindt Gottes macht / wie vielmehr wird es geschehen / wann man sich mit einer würcklichen Demuth / Ehrnbietung / vnd Lieb seiner theilhafftig macht ? Ja wol ein solcher act macht / daß ein Ding mit GOTT wird; wie der HERR selbsten spricht: **Wer mein Fleisch isset / bleibt in mir / vnnd ich in jhm.**

3. Seyet vollkommen wie ewer / ꝛc.

EIn vollkommner act würde es seyn vnnd dieser löblichen Gewonheit offt zu communiciren gleichförmig / wann du nicht allein denen die dich verletzt / vergeben / sondern auch für die jenigen die du verletzt hast / bitten wirst: so du anderst nach geleister schuldiger Gnugthuung / noch ein Grollen bey dir haben würdest. Bitt deßwegen den Herren daß er jhre Hertzen gegen dir erweiche / vnnd du dich mit jhnen solcher Gestalt halten mögst / daß jhr Gemüth gegen dir gesanfftmütigt vnd content verbleibe.

Soliloquium.

STärckere Beweisung vnd Weg / mein Hertz / daß es auch die Feind liebe / zu vberweisen vnd bereden / hast nicht wöllen finden / mein Herr / als nur mir sagen / du wirst ein Kindt GOttes seyn / sey gebenedeyt dein

dein H. Nahm / darumb ist wol billich / daß ich dieses vollkommnen Geists / einer so vollkommnen Seel / die aller Lieb voll ist / welch ich als ein Sohn so offt mit deim eignen Fleisch genossen hab / theilhafftig werd: welche als sie schon an dem war am Creutz vom Leib zu scheiden / noch ein solchen Lobwürdigen act hat verbringen wollen / daß sie auch für die jenige die jhn gecreutziget / gebettet. Sey derohalben ferr von mir daß ich einiges Neides / Gifft in meim Hertzen mehr trage. O wie elend wer ich / Herr / wann du mich / da ich zu deinem Tisch gangen / von deinem Angesicht verstossen hettest / wie ich vielmahls von mir / vnd meinem Gemüth / mein Nechsten verstossen hab; da ich zu Gedächtnuß führte / vnnd zumahlen jhme das Vnbild / daß er mir gethan auffgerupfft hab. Gib mir Gnad / mein Gott / daß ich gäntzlich aller Schmach / wie der fromme Joseph gegen seinen Brüdern / vergesse / vnnd verzeihe mir die so ich dir angelegt.

Hie würst beten für die Kirchen.

Am ersten Sontag in der Fasten / genannt Inuocauit.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Nach dem der Herr sein Fasten beschlossen / ist Er vom Teuffel versucht worden: Den er vberwunden / vnd mit grossen Ehren von jhm gejagt: alsdann kamen die Engel jhm zu dienen. Matth. 4.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Der HERR JEsus ward geführt in die Wüsten von dem Geist.

DEr Teuffel hat den Herrn in dieser grossen Wüste erwart / weil er jhm die Rechnung gemacht / jn da desto mehr zu erschröcken / vnd vberlegen zu seyn: Du hergegen mein Seel jhme dadurch grössers Vngefallen zu thun / erwehle dir heut nicht allein ein Einöde eines von allem Getümmel abgesonderten Orths / sondern des Gemüths / das von vnnützen Gedancken gezogen ist / auff daß du mehr mit Gott vereiniget / auch zu der Betrachtung vnd Bereitung zum heiligen Sacrament / welches du begehrst zu empfahen / bequemlicher seyest.

2. Vnd da er viertzig Tag vnd viertzig Nacht.

DAmit er dir ein Exempel der Enthaltung gebe / dir auch hernach die Speiß seines Fleischs im heiligsten Sacrament desto süsser machte / hat er dasselbe zuvor mit rauhem Fasten wöllen quelen vnnd peinigen: Deßwegen wann du wilt / jhn zu empfahen / hinzugehen / must erstlich ingedenck seyn / daß du hingehest seines Schweiß vnd Arbeit zugeniessen. Demütige vnd schäme dich / in dem du sichst / daß du dein Fleisch nicht tödtest / sondern zärtlest; den Versucher nicht vberwindest / sondern gehorchest / vnd doch ist er lauter so gutherzig/

tzig / daß er sich würdigt dich zu seiner Taffel zu ruffen / wiewol geschrieben steht / wer nicht arbeit der soll nicht essen.

3. Sprich daß diese Stein.

BItt du den HERRN auch / daß / wie er heut dein Brodt / dich damit zu speisen worden ist / welches dir am ersten zu thun vnmüglich würde gewesen seyn / also wölle er auch dein Hertz / hart als ein Stein / der Gestalt richten vnnd schlichten / damit es ein Speiß nach seinem Lust sey / wie Isaac zu seinem Sohn Jacob gesprochen / wie ers dann auch begehrt / also sprechend: **Sohn gib mir dein Hertz.**

4. Diß alles will ich dir geben.

AVff der lincken Hand / steht dir der Teuffel voller Lügen vnd stinckender Hoffart / der dir allen Wollust / alle Herrlichkeit / wann du ihm nur folgest / verheisset: auff der rechten Hand / aber sihe da auff den H. Altar deinen lieben HErrn / der / damit er dich zu jhm zöge / nicht Reich / oder Weltliche Wollust / sondern ein vnendlichen Schatz / der vnder dieser allerheiligsten Hostien verborgen ligt / wie auch Trost / Tugendt / vnnd geistliche Hülff fürweiset. Du / der weiß mit was Betrug der Teuffel vnser erste Eltern / denen er so viel verheissen / hindergangen hat / fliehe / vnd wie der HErr gethan / jag jhn von dir / weil du schon längst im heiligen Tauff seinem Dienst abgesagt: Hernach mit tieffer Ehrenbietung erkenne vnd bette an den HERRN als deinen GOtt / jhne für dein einiges höchstes Gut auffnehmend vnnd erwehlend; auff diese Weiß wird der

Teuffel aller geschändt von dir fliehen / auch so baldt nicht mehr kommen/als der die Schand / als ein Hoffärtiger/der er ist/ fürcht vnd vermeydet.

Soliloquium.

O Ein allermiltester Herr der mir heut / damit ich Hertz vnnd Muth den Feind zu vberwinden bekeme / Weiß vnnd Weg / den man deinem Exempel nach jhn zu vberwinden/halten muß / hast sehen lassen; hernacher auch meiner gar schwachen Seelen Stärck zu geben / mich ein Speiß solcher Tugendt zunemmen geladen hast/daß/so ichs recht würde zu brauchen wissen / ich gar leichtlich allen Anlauff der Feinden würde vberwinden können; Ich schäme mich eins theils vor dir zu erscheinen/ dann bin ich schon wol zum öfftern zu diesem allerheiligsten Tisch gangen / bin ich doch von Tugenden noch so feug vnnd letz als zuvor nie / daß ich auff den minsten Anlauff dieses Feinds alsbaldt zurück weiche / vnnd also geschlagen / wie ich allzeit gethan / zu Boden falle. In diesem bin ich dem H. Eliæ nicht gleich / daß ich mit diesem geräschten vbernatürlichen Brodt gespeiset / also frisch auff die Spitzen des Bergs GOttes / welches die Vollkomheit des Geistes ist/gewandlet wer: Sondern bin gleich jenen Soldaten so den Solt eynzunehmen schnell seyn / aber wann man schlagen solt/schändlich darvon fliehen / vnd den Solt abtragen. Mit anderen bin ich kommen / deines Göttlichen Tischs zu geniessen/hernach wie man zum Streit blaset / hab ich mich vom Fähnlein gewend/ O Vndanckbarer! Wie schäm ich mich/Herr/mich weiters vnder solchen dapfferen Soldaten

daten sehen zulassen: Du aber sprichst mir trewhertzi- glich zu / weiln du verheist mein bitten anzuhören / mit mir zu seyn / mich erledigen. **Er wird zu mir schreyē / vnd ich will jhn erhören; Ich bin bey jhm in der Noth / ich will jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen.** Wer wolt mit solchem Schildt bewaffnet nicht streiten? **Sein Warheit wird dich mit einem Schildt vmbgeben.** Komme nur ein Schlang / ein Basilisck / ein Löw / ein Höllischer Trach / der sich verborgner List / heimlicher Strick ge- brauche / er behelff sich aller seiner Macht / seiner Boß- heit / er komme bey Tag oder bey Nacht / **wird sich mein Hertz nicht fürchten** / diese ist / mein Seel / die angenemme Zeit; dieses ist der Tag deß Heyls. Die Soldaten sich zu bewahren gehen auff die Pasteyen / du aber kanst stärcker Waffen / noch sichere Pastey nit haben / als diese allerheiligste Speiß; dieses sey dir ein beständige Pastey / dahin du deinen Verstandt mit Himmlischen Liecht zu bewaffnen vnnd dardurch die Strick des Feinds zu erkennen lauffest. Dahin komme dann / dein affect vnd Begierd mit einer wahren Ve- stung wieder das Anlauffen vnd Stürmen / zu bewah- ren. **Der Herr ist mein Liecht vnd mein Heyl wen will ich fürchten?** Derhalben bitt ich dich / mein süsser GOtt / du wollest meines Vnver- stands vnnd Vnwissenheit vergessen. Der betrüg- lich Feind hat mich biß hieher zu seinem Reich gemu- stert gehabt / vnnd ich Thorechter gab jhme Glauben /

deßwegen ich auch von jhm betrogen worden; Jetzt aber da ich dein süsse Gegenwärtigkeit empfinde/ vnnd andere Reich/ andere Benüglichkeit/ andere Wollüst ersiehe/ sag ich dem Gottlosen Satan ab/ verachte all sein falsche Verheissungen. Leid ist mir vmb die verlohrne Zeit/ in der ich jhm gefolgt/ vnnd erwehle dich für meinen Führer/ Herrn/ Zuflucht/ Schutz/ Trost/ vnd Speiß.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Vnd der Versucher tratt zu jhm.

DAs ist/ in der Zeit/ nachdem er vom Jordan außgangen/ (von dannen diese Stimm kommen/ **Dieses ist mein Sohn**) vnd sich in die Wüste begeben/ in der er viertzig Tag mit solcher Ranhigkeit erfüllt hat/ alsdann hat er ein Hertz gefast/ von grossem Neidt vnnd Hoffart angesteckt/ jhn zu versuchen; du aber lerne/ so bald du etwan ein Gnad in der Communion oder anderstwo würst von Gott empfangen haben/ must du dich angefochten zu werden gefast machen/ weiln alsdann der Feind mit grösserem Zorn vnnd Neid wieder jenigen angezündt wird/ der alleweil mehr sich mit der außerlesesten Speiß zu sättigen/ er verlangen vnd sehnen hat.

2. Sprich daß diese Stein Brodt werden.

SChlage mit diesen Worten den bösen Feind selbst/ auff den Kopff / vnnd bitte den HERREN also: Sprich daß diese Stein Brodt werden / ꝛc. Verschaff mein Herr/daß auß diesem Himmlischen Brodt von mir genossen / so viel Stücklein da seyn / so viel Stein darauß werden/die diesem Gottlosen Risen sein hochmütigen Kopff mit allen seinen Waffen die er wieder mich braucht zerschmeissen / dann es geschrieben stehet/vor meinem Angesicht/ Herr / hast bereit ein Tisch wieder die so mich ängstigen, vnd in der Figur lesen wir / daß das Brodt/ so vom **Gedeon** gesehen worden / das gantze Kriegsheer seiner Feind zerschlagen hat.

3. Nicht allein vom Brodt.

JSt dann derhalben nicht gnug den Herrn im heiligen Sacrament empfangen haben/ein Ding so gar leichtlich geschehen kan/vnd allen Christglaubigen gemein ist / **Sondern zu eim jeglichen Wort** von nöthen ist / daß du in dir versamblet auffmerckest / was er inwendig befilcht / vnd von dir haben will/es sey gleich Straffs oder Ermahnungsweiß /alsdann wirst nit nur das Brodt allein/sondern die Krafft vnd Zunemmung der Gnaden empfangen.

4. Da stellet jhn der Teuffel auff die Zinnen des Tempels.

OB du gleichwol die Gnad von Gott gehabt offt zu

communicirn / welches das höchste vnd gröste Werck ist / so man in der Kirchen Gottes verrichten kan / must dich darumb nicht versichert halten / ja vielmehr fürchten / sintemahl der Teuffel wann er dich also ohne Sorg vnnd Forcht einiges Dings dahin leben ersicht / Gelegenheit nemmen wird / dich mit grösserer Ergernuß des Nechsten zu stürtzen: Dieses begehrte er vom Herrn / daß er sich vor dem gantzen Volck hinab stürtzte / vnnd mit Ergernuß aller / die jhme folgten geschändet wurde: Förchte dir derhalben je mehr du dich in der Höhe seyn vermerckest; fleuch die Gelegenheiten / vertraw nicht auff dich selbsten / dann dieses ein Versuchung Gottes ist.

Soliloquium.

GEbenedeyet seyest allergütigster Herr mein / daß / gleich wie du den Daniel mit Löwen vmbgeben / vnd von aller Menschlicher Hülff verlassen / ein Engel / der jhm Speiß fürsehe vnnd stärckte gesandt / also mir auch in mitten so grausamen / so listigen Feinden gutherziglich ein Speiß / nicht von Menschen Händen oder Engeln gemacht / sondern von deiner Person selbsten angeordnet fürsehen hast. Ich sag dir ewiglich Lob vnd Danck / allermiltester Herr mein. Ich gedenck / daß / als dein liebes Volck auff dem Weg war gen Pharan zu ziehen / vnnd wegen so vieles Volck / daß sie sahen aller erschrocken waren / hat sich der fromme Caleb der in dem reichen Land Palæstina gewesen / dahin alles Volck reisen solt / auff die Füß gestellet / jhnen tröstlich zugesprochen / sagend: **Förcht euch nicht / der Herr ist mit vns** / vnnd mit seiner Hülff wollen

wir

wir vnsere Feind außtilgen; habt jhr nicht die schönte-sten Frucht gesehen/welche in diesem Land herfür kommen/die Granatäpffel/die Reben so grosser Weintrauben deren eine allein zutragen zween Männer zuschaffen hatten; wolan last vns daran; Aber du mein Herr/ weil du mich verzagt vnd eines hinfallenden Gemüts/ vnnd durch der Höllischen Feinden Schlag verwundet sahest/hast mir ein Hertz zu machen/nicht allein zusehen/ sondern gar zu verkosten geben diese süsseste Frucht des Lebens/ so auß dem heiligsten Land ja von dem Himmlischen Paradeiß der seeligen Jungfrawen herfürbracht worden. O mich Seeligen/wann ich die Tugendt vnd Stärck so diese Speiß mit sich bringt wird zu brauchen wissen! Welcher Feind wolte so mächtig seyn/ der vor eim so grossen Herrn nicht geschwecht würde? Wann Gott mit mir ist/ wer will wieder mich seyn/ in dem Garten Gethsemani ist die Schar zu deiner Gegenwart nider gefallen/ als du sagest: Ich bins/ vnnd sollen jetzt meine Feind nicht aller geschänd vnnd erschrocken vor deiner Gegenwart/ die in mir ruhet/ zu Boden fallen? Förcht dir kein Dingle nicht/ mein Seel/ die du den Herrn einer vnerschöpflichen Macht bey dir hast. Wann David jhme wieder sein Feind ein Hertz eynzusprechen also sagte/ wann gleich gewaffnete Kriegsheer wieder mich kommen/ wann sich alle jhr Stärck vngestümmer Weiß/ wieder die meine wird samblen vnnd aufflemen/ in diesen will ich hoffen/ vielmehr must dich mit diesem getrösten vnd stärcken/ auch sprechen: wann gleich der Gottlose Sathan mich mit der Hoffart/oder Sinnlichkeit/ Zorn oder Froß/ zuversuchen kommen/ auch

allen

allen seinen Kräfften wieder mich auffbieten wird/ **In diesen in diesen will ich hoffen**/ wird er mir / mich von meinen angefangnen Weg der Buß abzuweisen / Gelegenheit vnnd Strick legen / in diesen will ich hoffen/hastu Herr die Engel nach vberwundnem Feind dir zu dienen vnnd sich deines Siegs zuerfrewen/zu dir wöllen kommen lassen: warumb soll ich nicht hoffen / daß du nicht jetzt vnd allzeit/ wann du zu meiner Seel kommest / ein vnendliche Schaar der Engeln auch zu meiner Beschützung mitführest? Vor wem wolte ich mir dann förchten/bey solcher Hülff? Allein bewahre Herr meine Sinn / auff daß ich von meinen inheimischen Feinden nicht verrahten werd / scheide auch niemehr auß meinem Hertzen.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am Mittwoch des ersten Sontags in der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der Herr schalt die Phariseer auß/als die fürwitziger Weiß von jhm ein Zeichen begehrten; helt jhnen das vom Jona für, machts zu schanden mit dem Exempel der Heyden/vnd mit Darweisung / daß sie ärger als ihre Vätter seyn / letztlich lobt er die/ so seinen Willen thun. Matth.12.

Vor

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Wir wolten gern von dir ein Zeichen sehen.

DIch wöllest denen nicht gleich seyn / die bey solchen jhnen von GOtt erwiesnen Zeichen der Gutwilligkeit / vnd Gnaden sich so vndanckbar erzeigten: Sag zu deinem HErrn / wie dir allein dieses Zeichen / der vnermäßlichen Lieb / daß er dich von jhm selbsten hat speisen wöllen / wann er gleich andere nicht erzeigt hett / gnugsam sey / davon du / wie sehr du jhn zu lieben verbunden seyest / erkennen magst. Schäme dich auch / daß du nicht / wie es seyn solte danckbar bist / gedenck daß dir vonnöthen seyn wird / am Tag deß Gerichts Rechenschafft zu geben.

2. Diß böse vnd Ehebrecherische Geschlecht.

HAb Forcht daß nicht dein HERR / weiln du so sehr von dem Eyffer der ersten Christglaubigen / die so offt vnnd mit solcher Andacht communicirten abgewichen / eben diese Wort sagen muß / als nemblich: diß böses Ehebrecherisches Geschlecht.

Soliloquium.

EIn Zeichen einer vnmeßlichen Lieb ist dieses / mein Herr / daß ein Vatter sein Kinder mit seim eignen

Fleisch

Fleisch will ernähren; diß Zeichen weist auß / wie sehr du begehrst / daß mein Seel ein Ding mit dir werd / vnnd sich selbsten gäntzlich von seiner / vnnd der Welt Anmutungen abschöle: Aber diß ist wol ein Zeichen einer grossen Vndanckbarkeit in mir zu sehen / daß mir in mitten so grosser Hülff / vnnd so grosser Brunst / das Hertz in seiner Kälte verbleibt. O wehe Herr / so die Niniviter / vnnd die Königin Saba / die Hebreer verdammen werden / weil jenige allein den Worten Jonæ glaubt haben / diese aber mit so grosser Mühe kommen war den Salomon zu hören / wie vielmehr wird verdampt werden mein Seel die sich von jhrer Lawigkeit / nach so mancher Gelegenheit Gottes Wort zu hören / jhne auch Persönlich zu empfahen nicht begeben will? Mein Herr vnd mein Gott / der du mehr als Jonas / mehr als Salomon / bist / munder auff meinen Geist / verbrenne denselben in deiner heiligen Lieb.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen / rc.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Es wird jhm kein anders Zeichen geben werden.

WJe Jonas auß dem Bauch deß Wallfischs / also ist der Herr auß dem Grab herauß gangen. Bitte jhn / weil er jetzt im heiligen

gen Sacrament in dein Hauß eyngangen / daß er sich auch würdige in guten Wercken (doch daß er mit der Gnad verbleibe) außzugehen / auff daß wann es der Nechst ersicht / er GOtt glorificier vnnd lobe / betrachte auch weil der Herr seines Leydens gedenckt er anzeigen will / wie lieb jhm sey dessen Gedächtnuß / zu haben / wie dann diß heiligst Sacrament solches grossen Wercks / durch vnsere Lieb geschehen / ein lauter Gedächtnuß ist.

2. Wann der vnsauber Geist.

MErcke auff daß nicht der Herr durch dein Fahrlässigkeit von dir weiche; vollführe / derhalben deine gewohnliche Geistliche Vbungen / dann der Teufel so ferr er dich wird müssig vnnd faul vnd ohn Gott finden / mit grösserer Macht als zuvor nie zu dir kommen wird; wirst auch in allen Sachen darumb / daß du Gott nicht erkennet noch genossen hast / ärger werden.

Soliloquium.

SEy gebenedeyet / mein süsser Herr / der du / auff daß der böse Geist forthin müste außbleiben / das Orth vor jhm eynzunemmen vnd mein Hertz wieder jhn zu stärcken kommen bist. Verleih mir Gnad / weil ich doch wie ein anderer Jonas in dem Wallfisch dieser Welt verschlossen bin / daß mein Seel von den Lastern nicht gemacklet noch verlezt werde / sondern gesundt vnnd vnbefleckt / wie er / herauß gehe; ich auch der Weltlichen Sachen also gebrauche / als ich nicht gebraucht hab; daß ich auch also auff der Erden wohnend im Himmel verbleibe (wie mich S. Paulus lehret:) Weiters danck ich dir HErr / weil

weil du die jenigen so dich fürchten vnnd lieben / also groß machest / daß du sie dein Mutter / Brůder / Schwester nennest / was wirst dann von dem / der dich im H. Sacrament mit Andacht vnnd Ehrentbietung empfahet / sprechen? Diese machestu nicht allein dein Mutter vnnd Brůder seyn / sondern verheist jhnen sie mit dir ein Geist zumachen / da du sprichest: **Wer mein Fleisch isset** / der bleibt in mir vnnd ich in jhm. Bewahre mich mein Herr / daß ich allezeit deinen Willen thue; dann würde es deiner allerheiligsten Mutter / daß sie dich vnder jhrem Hertzen getragen vnd gebohren hat / nichts geholffen haben / wofern sie jhren Willen mit deinem nicht vereiniget hett; Also würde mir auch das communicirn / so ich deinen Gebotten / vnnd Eyngebungen nicht gehorsam wer / nichts ersprießlich seyn.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am Freytag nach dem ersten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der Herr macht einen Hülfflosen Bethrisigen bey dem Fischteig zu Jerusalem / da viel Krancken deß Engels / der das Wasser bewegte / erwarteten / gesundt: Der also frisch mit dem Beth vber die Achsel genommen dahin gangen: Viel murmelten / vnd der Herr sagte jhm er soll die Sünd meyden. Joan. 5.

Vor der H. Communion/
Erste Praxis.

Es ist aber zu Jerusalem ein Teich darinn man das Viech wusche.

HEb auff mein Seel die Augen zu dem H. Altar/ darffst auch auff dißmal auff andern Fischteig deine Kranckheiten zuheilen nit sehen/ daselbsten sichstu fünff Schupffen/ da sich die Seelen/ Gesundheit/ Trost vnd Frieden zuerlangen/ versamblen/siehe/ daß da mit Wasser sonder Blut auß den fünff Wunden deines HErrens außgangen/ das alle Kranckheit die du hast/ möge heylen. Mach dir heut die Rechnung/wie sie alle deinetwegen offen seyn/ daß dich auch der HERR zu jhm zukommen lade/damit er dir dein Gesundt vnd Leben geb.

2. In welchen viel Krancken lagen.

BIldt dir ein/mein Seel/daß da so viel Krancken/ als viel Communicanten/zugegen seyn/ vnd du vnder jhnen der allerkränckest/ weil alle jhre Gebrechlichkeiten bey dir sich versamblet haben/ in Ansehung/weil dein Gemüth so blindt ist/ auß vnwissenheit Krumb/ wegen Lawigkeit außgedört/wegen Faulkeit/vnd daß noch ärger ist/bist 38. Jahr Kranck gelegen/das ist in dē lawigen Leben veralth vnd verwenth. Mit diesem allem wann du sihest/ wie gutwillig sich der HERR gegen diesen Krancken erzeigt/ vertrawe/ daß er nicht weniger milt vnd gnädig/ in deme was

dein Geistlichen nothwendigkeiten antreffen thut/ seyn wirdt.

Soliloquium.

ACh mein HErr/der du mit so grosser Lieb diesen Armen bey dem Fischteig angeschawt/gesucht vñ getröst hast/in Ersehung er jhme selber nicht helffen/noch in so langer Zeit von hinnen kundte/ wie kan es möglich seyn / daß dir nicht mehrer die Schwachheit meiner Seel zu Hertzen gehn vnnd bewegen soll? Sichst nicht HERR/wie lang es ist/daß ich Kranck bin/ ist auch niemandt der mir/ als du allein/helffen kan? Ich hoff/ich hoff/mein Gott du werdest mir/ gleichwol vnverdienten/gnädig seyn/ verleyhe mir/ daß ich heut zu diesem heiligen Fischteig deß Paradeises / mit solcher Begierdt vnd Erwartung komme/als jene Krancken die bey dem Fischteig die Ankunfft deß Engels erwarteten / verharret seyn: Ja wie die Kindlein nach den Säugammen gewen vnd schreyen/ denselben / wann sie zugeloffen kommen/ sich mit gewalt an die Brüst hencken vnd heben/ auch darauff gestillet vnnd getröst werden; Also O HERR / der du mein ware Saugamb bist/ beger ich heut vnd allzeit/daß ich zu deinem Göttlichen Tisch komme/vnd daselbsten mich stillen vnd trösten möge.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen/rc.

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.

Wilt du gesundt werden.

HAlt darfür/ daß/ wann der HErr zu dir kommen/ vnnd dein Armuth angesehen/ er zu mitleiden bewegt dir sage/ O arme Seel/ was Arm vnd Mühseeligkeit ist die deine? Sicherlich hättestu dein Schwachheit gesehē/ wie ichs jetzt zu Stund siehe/ würdest auß grossem schmertzen Zäher zuvergiessen/ nicht vnderlassen haben: fürcht dir aber nicht. Lob vnd Danck Gott/ daß zu den Fischteig deines Heyls antroffen hast. Ich will nicht daß du sagen must/ ich hab niemandt/ siehe da mein Gnad vnd Person/ deinetwegen bin ich kommen/ dir das Heyl/ dir das Leben zu geben/ was antwortest? wilst gesundt seyn? darffst da nicht warten/ biß ein Engel dich zu heylen komme/ Ich/ ich will der Artzt/ die Artzney vnd dein Stärckung sein/ siehe da mein Blut; wäsch dich/ erquicke dich/ erweck dich/ was Vnverstandt vnd Thorheit wurde jetzt die deine seyn/ so du dich zu seinen Füssen nicht würffest/ sprechend: HERR ich will daß ich gesund werde/ siehe mich da in deinen Händen.

2. Stehe auff nimb dein Beth/ ꝛc.

LAß dich gedüncken/ wie er auch diese Wort zu dir rede/ als spreche er/ thue also daß man erkenne/ daß du heyl worden/ stehe auff/ bekere dich/ erheb dich vom Beth der Faulkeit; wann auch dein Sinnlichkeit biß hieher/ dem Ruhe vnd Zuflucht gewesen ist/ nimbs

jetzt vber Achsel / auff daß das jenige so dir zuvor Lust vnd Frewd / dir jetzt in tödtung vnd zähmung der Begierdten / Creutz vnd Pein gebe. Wöllest auch deinen Nächsten hernach / der dich / als du Kranck vnnd Gebrechlich warest / vbertragen hat / auch gedulden vnnd vbertragen / so du vber seine Mängel vnnd Vnvollkommenheit mitleiden hast: dann allso würstu das Gesatz erfüllen.

Soliloquium.

WAs Frewd vnd Frölichkeit / hat dieser glückseliger Krancker in seinem Hertzen müssen empfinden / als er auff einmal durch dein Milte geheylet / sein Person also starck befunden? der / als er zuvor kümmerlich ein Glid kundte bewegen / legte er das Beth gar auff seine Achsel vnd trug es stracks vber die Gassen? was ist den Wunder / daß er hernach denen / so vber solch groß Miracul gemurmelt / also frisch vnd rösch geantwortet? Ach was für viel grössers frolocken / HERR / solte wol heut mein Hertz empfinden / in Ansehung / daß du nicht allein / als vber mein Elend mitleidenlich / mich mit gnädigen Augen in deine Arm verschliessen / sonder auch auff deine eignen Schultern an dem Holtz deß H. Creutzes / den vberauß schweren Last meiner Boßheit tragen / ja gar auß dem Fischteig deines Bluts wäschen / vnnd noch darzu mich von deinem allerkostbarlichsten Fleisch hast speisen wöllen? Ich dancke dir / ich dancke dir / mein süsser erlöser / vnd bitte dich / du wollest mir / sintemal es deiner Göttlichen Gerechtigkeit gefelt / da ich durch gnugthuung meiner Schulden mein Creutz auch vber mich nehme / gnug-

same Krafft vnd Stärck geben: dann es wol billich ist/ daß/ so ich den Last/ dem Fleisch folgend/ gutwillig getragen hab/ ich in jetzundt noch williger/ in dem ich deinem Geist/ vnd Gedult in Auffnehmung deß Creutzes/ wegen meiner Sünd nachfolgen soll/ tragen thue.

Am andern Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Der HERR wirdt verklert/ auff den Berg Thabor/ der heilige Petrus will da ewiglich verbleiben/ die Stim̃ deß Vatters macht die drey Apostel hernider fallen/ aber der HERR stärckte sie/ welche weiters nichts gesehen haben/ Matthæi am 17.

Vor der heiligen Communion/

Erste Praxis.

Nach sechs Tagen.

NIcht von stundan/ als der HERR den Aposteln verheissen sein Glori zu zeigen/ hat ers jhnen gezeigt/ sonder noch sechs Tag anstehn lassen/ damit sie mit grösserem verlangen die

Stund erwarteten / vnd mit mehrerm Gut vnnd Lust daß jenig seheten / was sie hernach gesehen haben: Aber auß diesem schliesse du / vnnd sag: hat er nur allein ein Probstück der Glori sehen zulassen / haben wöllen / daß sie mit grosser Begierd solten bereit seyn / was eyfferigs verlangens / wird er von jhnen ersucht haben / wann sie sein allerheiligste Person hätten sollen empfangen / wie du heut begerest?

2. Vnd ward verklärt vor jhnen.

WAhr ists / daß er einsmalß hat wöllen erklärt werden / ein kleines Muster vnnd Probstückle seiner künfftigen Glori zuerweisen: jetzundt aber / da er Glorwürdig im Himmel ist / damit er dir ein Prob seiner vnendtlichen vnerschöpfflichen Lieb gebe / hat er wöllen verklärt werden / in dem er sein Majestät vnder die gestalten deß Brodts verdeckt hat: Da ist derhalben mein Seel / dieser HERR einer vnendtlichen Schönheit / dessen Angesicht (sagt der Evangelist) scheinte wie die Sonn: nicht daß sie nicht schöner wer gewesen / sondern weil sonsten kein ding nicht ist / zu welchem sein Schönheit mehr kundte verglichen werden.

3. Nahm der HErr zu jhm Petrum / Joannem vnd Jacobum.

DIese allein hat er außerwehlt / als die besten / vnd vnder andern die liebsten: verwundere dich / wie er vnder so vielen die frömmer vnnd kleinere Sünder seyn als du / dir hat wollen die Gnad thun / dich zu der heiligsten Communion zu beruffen? Schäm dich / der du vor

du vor einer so grossen Schönheit / da viel tausent der reinesten Englischen Geister vorhanden / erscheinen solst / der du also heßlich im Angesicht deines Gewiswissens / vnnd so vnflätig in Kleidern deiner Sitten bist? Nichts destoweniger betracht / weil er dir selber gerufft / gleich wie er die Apostel auff ein seiten / nemblich an ein absönderlich Ort / weit von der Menschen conuersation entlegen / geführt hat; also must du auch in Stille deinen Geist versamblen / daß du tauglicher seyest / den Göttlichen Trost zuempfahen / befindestu dich in diesem beschwert / gedenck / das diese auch den Berg hinauff gestiegen.

Soliloquium.

O Wer gibt mir heut solch schöne lautere Augen / daß ich möchte durchtringen diese weisse Rinden der gestaldten deß Brodts / diesem allerschönsten Angesicht / süssester HERR mein / nur ein einigen Blick zu verleyhen? dessen Schönheit sich ansehen lest / daß es heut auff diesem heiligem Berg / wie der Magnet das Eisen / die Lebenden / die Todten / die Wolcken / vnnd den Vatter selbsten / es zu beschawen / gezogen hab? Seelig meine Augen / aber du viel seeliger mein Hertz / wann nur durch diese heilige Hostien / als durch ein durchsichtigen Cristall / ein wenig / von dieser Göttlichen Schönheit herfür striche / wie würde es müglich seyn / daß es sich nicht vrblötzlich mit wunderbarlicher ... fliessender Zartigkeit / vnnd Wollust verzuckt empfende? O mein Seel / ehe dann du zu diesem heiligen Tisch nahest / beschawe diese vnvermäßliche Schönheit / die da verborgen leid / nicht allein damit du dein allerschändtlichste Mackel erkennen / sondern

auch in dir den appetit vnd Lust erwecken/ vnd jhn also würdiglich geniessen könst. Es schmertz mich / mein Gott/ vnd ist mir größlich leyd/ mich also heßlich durch solche starcke Mackel der Sünden zusehen / vnnd also vor der Gegenwart deiner vnendtlichen Schönheit zustehn. O jhr Engel deß Paradeiß/ Seelig seyd jhr/ die weder von einiger Sünd/ noch von diesem Fürhang der Sacramentalischen gestalten verhindert seyn/ dieses schönste Angesicht meines Herrens zu beschawen. O Sonn/ O Sonn / weiche dein schöne der Schönheit dieser höchsten Sonnen/ dann so du gleich die Schönheit aller anderen leuchtendē Ding vbertriffest/ dannoch belustigest andere Sinnlichkeiten mit deinem Liecht nicht ; der Schönheit aber meines Herrens wohnen so viel andere belustigunge bey / daß sie nicht nur allein belustiget/ sonder zuckt zu sich so wol die Augen/ als Ohren/ Geschmack/ vnd alle andere appetit vnd Begierden. O du allergnadenreichester Gott/ von welchem alle andere Schönheiten seynd außgangen? Allerwolgebildester Herr/ in dessen schönstes Angesicht die Engel zuschawen nicht ersättiget mögen werden. Was sag ich die Engel? der ewige Vatter belustiget sich dermassen in deiner Schönheit / daß er heut klärlich gesagt/ wie daß er an dir ein Wolgefallen hab. O Hüpschheit/ O Klarheit/ O Weißheit deß immerwehrenden Liechts: O Spiegel ohn Mackel / O Paradeiß der Wollusten. Was wird es dann sein/ mein Gott/ dich von Angesicht zu Angesicht ansehen? Wann die Schönheit einer Creatur bißweilen die Gemüther der Menschen so inbrünstig hinreisset/ daß sie ausser jhrer Sinn weder essen/ trincken noch schlaffen/ ohn derselben Betrachtung/ kennen/ vnnd doch endtlich

lich nur ein Schatten vnd Rauch ist/ der alsbaldt verschwindt/vnd fürübergeht/ was wird sein/ HErr/ dein schönstes Angesicht zu beschawen / in dem alle warhaffte Schönheiten versamblet vnnd vereinigt seyn? Ach ja/ mein Gott / zünde heut an in meinem Hertzen der dich zusehen / dich zu kosten/ sich mit dir zu vereinigen also inbrünstig sey/ daß ich mit dem H. David sprechen mög: **Wie der Hirsch / begert der der Wasserbrunnen/ also begert mein Seel Gott zu dir.**

Vnnd wann ich gleich vngestalt vnd heßlich bin / verwirff mich nit HErr von deinem Angesicht/ sondern/ weil du mich nach deiner Bildtnuß gemacht/ wollest mich erstlich mit gnädiger außstreckung dieser milten Hand/ die mich erschaffen hat / verklären/ vnnd dann mich von allen Mackel der Sünden reinigen vnd säubern.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen/ rc.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Dieses ist mein Sohn/ rc. Weil jetzt in deinem Hertzen / mein Seel / gleich als auff dem Berg Thabor / dein HERR bestehet/ thue / als gantz verwirrt / solche glantzende Majestät zu sehen / vnnd sprich; Wer wirdt nur jmmer der seyn / der mit so grossem Liecht in mir erschienen ist? was Schönheit ist dieses / mehr als Menschlich / ja

mehr als Englisch / deren die Sonn selber weichen muß? schätze also / daß der ewig Vatter dich zu seines liebsten Sohn Lieb zureitzen / dir also zurede. Was vermeinstu dann der es sey / als mein eingeborner Sohn / von mir also geliebt / daß an jhm allein / wegen seiner Gutheit / mein Wolgefallen ligt? Liebe jhn du auch auß gantzem deinem Hertzen; lose auff seinen worten **diesen höret:** dann dir den Berg Thabor / das ist / den H. Tisch Gottes offt zu besuchen / wenig helffen wirdt / so du seinem Gesatz vnd Stim / mit der er dir ins Hertz redet / nicht gehorchest. O sey gebenedeyet / sey glorificirt ein solcher Sohn.

2. Die redeten mit jhnen.

DEr HErr redete mit Moyse vnnd Elia von seinem Leiden / da er also sein grosse Frewd vnd Trost / mit erwegung der herzu nahenden Pein vnd Schmertzen mässigte: lerne du auch / wann du Communicirest / vnd der Geistlichen tröstungen geniessest / must du seines heiligen Leydens ingedenck seyn / vnd dich allzeit zu einem newen Kampff gefast machen / der dir im dienst Gottes möchte zu Handen stossen.

3. HErr hie ist gut sein.

DEr H. Petrus jrrte sich in dem er also sagte; dir aber wird solches kein Jrrthumb seyn / sintemal glückseliger Standt in diesem Leben nicht seyn kan / als allzeit mit seim Herren vnnd Gott vereinigt seyn. Jn deinem Hertzen / mein Seel / in deinem Hertzen / **wöllen wir drey Tabernackel machē /** ein deß Verstandts / mit dem wir offt erwegen sein Gutheit; den andern in der Gedächtnuß / in dem wir

seiner

seiner Gutthaten ingedenck seyn/ daß er so offt zu dir im H. Sacrament kommet: vnnd dann leztlich in den Begierden vnd Anmutungen/ in dem wir vns in jm belustigen/ vnd auß ganzen Kräfften lieben.

Soliloquium.

Ich sag dir vnendtlichen Danck mein Herr/ daß in dem ich auff der Ebne deß laulechten Lebens zustehn gewohnt war/ du dich dannoch in allweg mich auff den H. Berg deines Him̃lischen Tischs zu ruffen/ vnnd daselbsten mit deinen Freunden theilhafftig zu machen/ nicht allen dich zu sehen / vnnd dein schönstes Angesicht (wiewol mit eim weissen Fürhang der Gestalten im Sacrament/ verdeckt) anzubeten/ sondern was mehr ist/ mit der That selbsten mich mit deinem allerkostbarlichsten Fleisch zu speisen/ gewürdigt hast. O mich seeligen vnnd aber seeligen! mein Seel **da ist vns gut sein**: was können die Seeligen im Paradeiß anders haben/ allzeit glückselig/ vnnd benügt zu seyn/ als allein diesen Herrn/ der sich da bey dir befindet? was kanst anderst wünschen vnd begehren/ zu trost vnd benüglichkeit in diesem Leben/ als diesen/ der die ware Frewd deß Paradeiß ist? thut euch zu meine Ohren/ zu aller anderer Stim̃/ die ihr kündet hören/ sey der Welt oder deß Fleischs/ allein thut euch auff zu hörẽ die süsse Stim̃ meines Herrens. Vnd ihr mein Augen verschleust euch auch vor allen anderen fürwitzigen eytlen Sachen/ vñ nach dem Exempel der Apostelen/ die **niemandt sahen / als Jesum allein/** thut euch auff / das allerholdseligste Angesicht Jesu zu sehen/ in dem die Seeligen im Paradeiß vollkomen benügt seyn. Mein getrewer Herr sag nit also zu mir

(wie du den Apostelen gesagt hast) daß ich das / so ich gesehen vnd gekost hab / verschweige: da hat es damalen also seyn müssen / auff daß dein H. Leiden nicht verhindert wurde / so ist es jetzt nicht mehr zeit zuschweigen / sondern vielmehr dein Milte vnnd Gutheit / so viel es jmmer seyn kan / zu preisen vnd zu loben: vnnd sintemal ich dieselbe zu loben vnnd groß zu machen / nicht gnugsam bin / will ich mich zu jenigen / die mir in diesem Gesellschafft mögen leisten / lencken vnnd sagen; Wolan kommet nun her / kommet her / jhr Gottliebende Seelen: mundert euch auff / machet groß den Herrn mit mir einhelliglich. Wer hat je grössere Milte gesehen / daß ein so grosser Herr sich wölle so schlechten / so niedern Creaturen gemein machen? was ist grössers / als sich vnder die Gestalt deß Brods zwingen / diese vndanckbare Seel damit zu speisen? was grössere Weißheit kan seyn / als niemals ohne den Vatter zu sein / vnnd doch solche leichte Weg finden / allzeit mit vns zusein? O Milte / O Gottwürdige Freygebigkeit! da die Gaab vnd der Geber ein Ding ist: da der Knecht seinen eignen Herrn vnnd Gott zu Speiß empfahet. Die Juden / als sie das Himmelbrodt ersehen / sprachen sie / was ist daß? vielmehr wirdt der / so diß Him̃lisch Brodt auffmercklich beschawet / zu verwunderung bewegt werden / vnnd sprechen / was sein diß für Wunder? daß die Speiß der Engeln / will ein Speiß der Menschen werden? was Speiß ist das / die die Hertzen also erquicket / den Verstandt also erleuchtet / die Begierden also entzündet? was entsetzliche Speiß ist diese / so in den Leib gehet / die Seel reinigt / vnnd sie zu Kinder Gottes machet? was Trew / was Liebe / was hertzliche Barmhertzigkeit sein diese von

Gott

Gott gewesen? sey derohalben gebenedeyet mein Herr/ dieses dein allerliebreiches Hertz/ daß so schöne weiß/ mein Seel Heilig zu machen erdacht/ erfunden vnnd vollführt hat. Gib mir Gnad dich zu lieben/ deinen Worten auffzumercken; daß ich auch in meinem Hertzen anderst nichts sehe als dich/ daß ich würdig geschätzt werde durch die Gnad dein Sohn seyn: dañ so ich werde ein Sohn seyn/ würd ich auch ein Erb seyn/ der ewigen Glori: von welcher du mir auff diesen Tag ein so edles Probierstück geben.

Hie würst bitten für die H. Kirch/ꝛc.

Am Mitwoch anderen Sontags der Fasten.

Summarischer Inhalt deß Evangelions.

Weil der HERR sein Leyden erzehlt/ (wie am Tag Quinquagesimæ zusehen ist/) begert die Mutter der zween Aposteln Gebrüder/ von jhm die Sitz in seim Reich. Er aber antwortet wie sie nicht wissen/ was sie begehrn/ Matth. 29.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Betet jhn an vnd begeret etwas von jhm.

WAnn dieses Weib allein durch grosse Lieb vnnd Anmutung jhrer Söhnen / erstlich mit solcher Ehrerbietung zu dem Herren kommen / daß sie jhn angebettet; hernach solche Keckheit gebraucht / daß sie für jhre Kinder die lincke vnd rechte Hand in seinem Reich begert / mit was Reverentz vnd Demuth sollest du / der nit nur zu begeren / sondern sein heiligste Person zu empfahen hat / hinzu nahen? Weiters; mit was Vertrawen soltest hinzu gehn / der du weist / daß du dein Begern / welches jhm gewißlich wolgefellt / wol erlangen kanst?

2. Was wilt du.

EIn Red / die eigentlich von keim andern als Gottes Mundt herlangen kan; der so viel geben kan / so viel von jhm begert wirdt / auch viel mehr: als hätte er zu dir gesagt; Seel / was machstu: bistu arm vnd bedürfftig? siehe da dein Schatz gegenwärtig / beger / bereuhere dich / niemandt verhindert dich: thue das Hertz auff / würstu so viel bekommen / als viel du wissen wirst zu begeren O Red eines eussersten Trosts? wer wolt nicht verhoffen alles das zu erhalten / was er vns ermahnt zu fordern / vnd mißfält jhm / wann wir nichts begehrn?

Soli-

Soliloquium.

WEr wolt nicht ein Hertz fassen / süsser Herr mein/ zu deinen Füssen zu gelangen / vmb von dir Tugendt/ Stärck/ Nahrung vnnd Speiß zu begehren? Andermalen hast mehr gesagt / begert so werd jhr empfangen/heut aber sprichstu mir etwas nähers zu/ was wilt du? Allermiltester HERR/ ich will mir nicht fürchten / daß ich vngestüm vnnd frech geacht werde/ wann ich dich selbsten begern würdt. Dann ich weiß wie du anderst nichts begerst / als mein Seel von dieser Erd zu ziehen/ vnnd sie mit deinem Geist vermittelst/ dieser heiligen Speiß zuvereinigen / auff daß ich aber diese mit Andacht vnnd Frucht geniesse/ sag erstlich/ HERR / daß mein Verstandt dir an einer Seiten sitze/ das ist / daß er vber all andere Sachen auff dein Gutheit/ vnnd wie notturfftig du jhme seyest / ein Aug werffe; angesehen daß er offtermals von eigner Lieb/von Ehrgeitz/vnd tausent andern vnordentlichen Begierden angesprengt vnnd angefochten worden: hernach sprich/ mein Will solle auff der andern seiten sitzen/ das ist/ er solle bey dir vmb Hülff ansuchen / vnd die Vbertrettung/ welche er Stundlich wider dich begehet/ berewen /daß er auch gäntzlich dich zu Lieben gericht seye/ wegen der vnendtlichen Lieb / die du mir erzeigt hast.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfrawen/ die jhre Diener mehr liebt/als dieses Weib jhre Kinder.

Nach

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.

Künd ich den Kelch trincken/ꝛc.

WIlt du bey dem Tisch deß HErꝛens sitzen/ vnnd seines kostbarlichen Fronleichnams theilhafftig werden/ will vonnöthen seyn/ daß du auch von seinem Kelch trinckest/ das ist/ dises Himlische Brot mit dultiger Tragung der Trübsälen gewinnest: von diesem/ mach dir die Rechnung/ daß er dich heut ersuchen werd/ dich fragend/ ob dir Hertz gnug habest. Du/der du sichst/ wie die Begierdt zu herꝛschen in dem Gemüth dieser beyder Brüder so viel vermöcht/daß sie rund herauß sagtē/**wir können**: Antworte jhm/ daß dir mit seiner Hülff nichts zuschwer seyn wirdt/ wie der H. Paulus lehꝛt/ **Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig macht**: Sintemal diese eine auß den würckungen deß heiligsten Sacraments ist/ den Seelen in jhren trübsälen Stärck geben.

2. Das Sitzen aber zu meiner Gerechten.

BItt deinen Herꝛen/daß er dir auß der Zahl jeniger glückhafften/ die in seinē glorwürdigē Reich sitzen werden/zusein/gnad verleyhe/ weil er dich jetzt in die Zahl seiner Hauß/vnnd Tischgenossen mit vndermenget:

menget; dir auch deßwegen so viel Liechts gebe/ daß du die jrrdischen vnnd weltlichen Sachen/ gleich als die lincke/ vnnd nicht als die rechte Handt schätzest; dann diese allein vnder die Geistliche ewige Güter gerechnet wirdt.

Soliloquium.

DIese Antwort/ mein Herr/ **Jhr wüst nit was jhr begert** / erwarte ich heut nicht von dir: dann ists den zweyen Brüdern/ dazumal noch vnvollkommen / solche widerfahren/ haben sie es verdienet: in dem sie mit solchem inständigen anhalten/ zeitliche/ vnnd zu jhrer Seeligkeit schädliche Sachen begert haben: Jch aber / Herr/ in dem ich das / so dir selbsten zuverleyhen lieb ist/ begere/ will von dir dergleichen Antwort nicht haben/ dann mir mein Begeren gantz wol wissendt ist / als wann ich sag: Herr gib mir ein Hertz daß allezeit an dich denckt/ dich liebt/ vnd ausser dir/ nichts anders lieben ist; Wie wolst mir aber diese Gnad abschlagen / weil mir diese geben hast/ so all andere vbertrifft/ nemblich dein allerheiligsten Leib vnd Blut? verschaff derhalben Herr viel mehr / daß ich diese liebliche Antwort bekomme / **Es geschehe dir nach deinem Willen** / O mich seeligen. nu wolan/ wann ich sehen werd / daß mir von deiner allerfürsichtigsten Handt/ der Kelch der Trübsälen vñ Bitterkeiten gereicht wirdt / will ich mich nicht hinder sich ziehen/ will nicht fliehen/ will nicht vnwürsch seyn/ sondern nach gethaner Reverentz vnd geküster Handt/ jhn vnderthänig annehmen / die Augen auff dein heili-

ge Wunden hefften/vnd sprechen/ **Wir können/ wir können** / vnnd mit dem H. Paulo sagen/ **Ich vermag alles durch den / der mich mächtig macht:** will hernach denselben mit frölichem Hertzen außtrincken vnd hinvnderstürtzen.

Hie würst beten für die H. Kirchen/rc.

Am Freytag nach dem andern Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Der HERR erzehlet wie ein Mann ein Weingarten gepflantzet / welchen er etlichen verliehen : zu rechter Zeit schickt er seine Knecht die Frucht zu empfangen / welche vbel tractirt wurden: Er sandte seinen Sohn/den erschlugen sie; mit diesem gibt er zuverstehn die Vndanckbarkeit der Menschen/ Matth.28.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Der pflantzet einen Weingarten/rc.

SIehe die vbergrosse Freygebigkeit deines HErrens / da er will/daß du selbsten seyest der Weingartner deiner Seel / als welche der Weingart ist/von seiner Hand in dem guten Erdboden der H. Kirchen gepflantzet. Vnd auff daß du dich/jhn desto lieber fruchtbar zumachen bemühest/ist er zufrieden

den/dir dein Vnkosten außzehalten. Was Speiß gibt er dir? O dich glückseligen! wann du es wustest zuerkennē! höre sein Wort/ **Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß**; wie kans jetzundt müglich seyn / daß du in Niessung solcher Speiß soltest vnfleissig/in dem was dein Weingarten anbetrifft / ersehen werden? Wolan nimb heut ein dein Morgenmal/ stärcke dich/ damit du hernach mit fleiß zu arbeiten darauff setzest.

2. Vnd grub ein Kälter darein.

Dieser Kälter ist dein Hertz / der in mittē der Seel stehet/in welchen nach dē der HErr grosse Meng der Gnaden/durch die viele der H. Sacrament/gesetzt/ **zog er vber Landt**/ das ist: gleichsamb auff ein seiten gangen/erwartendt zusehen / welchermassen du auch in diesē Kälter köstliche Weintraubē guter Werck setzen würst; darauß solcher Wein/der jm so angenem/ entspringt/als da ist/ Eyffer deß Geists vnd Andacht: wie du auch solchen Gnaden entgegen gehest: wie du Zeichen gebest/daß du auch bey jm den Titulū mensæ habest; wie du mit seinen Geboten so iñerlich als eusserlich vmbgehst: ob du es auffnehmest/oder thust als jene vndanckbare gethan/ **Einen schlugen sie / einē andern tödten sie.** Weil du derhalbē sihest/ das auß deinē Hertzen/als von einem Schwam̃en/ der doch mit Him̃lischen Gnaden gefüllet ist/weder Eyffer noch Andacht außgehet/oder jemaln außgangē/ schäme dich/fürcht dich/demütige dich / vor den Fürstē deines HErrn vñ Patrons/als der sich seines Him̃lischen Tisches vnwürdig schätzen solle.

Soliloquium.

WAnn ich/ allergütigster HErr mein/ in Anschawung der Vndanckbarkeit meines Hertzens mir selber feind bin/ mich auch selbsten kaum gedulden kan/ was soltest du thun/ höchste Gutheit/ dem ein so schändliches Laster also mißfält? was hättest diesem vndanckbarem Weingarten thun können/ HERR/ so du nicht gethan hast? hast mich in dem Paradeiß deiner Braut der Kirchen gepflantzet da man sich so vieler Schweiß/ Mühe vnd Arbeit / nicht allein deiner / sondern auch so vieler heiligen Seelen theilhafftig macht: hast mich vmbgeben mit eim Zaun der Huet/ nicht allein der Engeln / sonder auch stettiglich der frommen Priestern: hast in mir gebawt ein Thurn deß Gemüths / in welchem der Geist/ vber die Hinderlist der Feinden wachen solte/ vber alles aber / mein HErr/ kan ich mich nicht gnug verwundern / daß du hast diesen Weingarten wöllen Wässern / nicht mit Wasser so von Wolcken herab steiget/ sondern mit Zähern/ so von deinen barmhertzigen Augen herauß gangen / vnnd mit deim allerkostbarlichen Blut / welches du auß den fünff Wunden am H. Creutz vergossen hast: hernacher damit du alle Werck der Freygeblichkeit inner diesem Weingarten/ mit eim Wunderzeichen der Himlischen Lieb erzeigtest / hast dich mir wollen zur Speiß machen / der ich der Weingärtner bin / sehe man jetzt waß dein Gutheit jemaln für Frucht gesehen vnd gekost hat. O wehe trewer Gott/ **meinen Weingarten den ich hat/ hab ich nicht gehütet.** Ich erkenns zuviel

viel/ich empfinds zuviel/ thue (bitt ich dich) vor solcher Vndanckbarkeit die Augen zu / vor mich weiß ich anders nichts zuthun/ als wider auff ein newes zu deinen Füssen zu lauffen / vnnd wie ein bellends Hündlein ein Brößlein dieses Himlischen Brodts zu begeren/ dieses versag mir nicht/ Herr/gib mirs / reichs mir der du so Gütig vnd Barmhertzig bist.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfrawen/ als ein Fürsprecherin der Sünder.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Darnach sendet er seinen Sohn zu jhnen.

Sihe da den lieben vnd einigen Sohn deines grossen Herrens/ den hat er gesandt/ daß du jn haltest/ vnd jhn für so ehrenwürdig erkennest/der dein Gemüth Gott zu kennen/vnd seiner Gnaden danck zu sagen/bewegen möge: Wann dann jetzt der ewige Vatter der Gott ist/ diesen frommen Herrn in solcher Achtung hat/ du schnödeste Creatur / wollest jhn nicht erkennen/ehren noch lieben?

2. Diß ist der Erb / kombt last vns jhn tödten.

Vielmehr solten diese gesagt haben/ diß ist der Erb/ sein Sohn/ kombt/ er wird vns bezahlen für vnsere Mühe; last vns jhn Liebkosen / daß er vns bey vnserm Haußherrn günstig sey: Nicht desto weniger ha-

ben sie jhn wöllen vmbringen. Du aber nicht also/ mein Seel/ nicht also/ weil er dir das Leben/ vnd sein Eygens für dich geben hat; viel mehr sprich also/ **diß ist der Erb**/ dieses ist der Eingeborne deß ewigen Vatters Sohn/ dieser hat in seiner Hand das Reich der Glori: dieser ist mein Erlöser/ kompt derhalben meine Kräfften/ laßt vns jhn vmbfassen/ jhm liebkosen/ jhn verehren/ vnd seyn wir jm biß hieher vndanckbar gewesen/ wollen wir jhm zu Füssen fallen/ vnd sag ein jedwedere vnder vns demütiglich also:

Soliloquium.

ICH bekenn/ mein HERR/ ich bekenn/ daß ich diese erschröckliche Wort vol verdiene/ **Die bösen wird er vbel vmbringen**/ sintemal **ich meinen Weingarten nicht gehüt habe**; Nicht allein hab ich dein vnendliche Gnad vnd Schätz/ zu diesem deinem erwehlten Weingarten verliehen/ veracht/ zugleich die Huet so wol der Englen als der Priestern wenig geacht/ auch vber meine Sinn saumseelig gewest/ sondern was noch ärger ist/ hab ich weder den werth deines kostbarlichen Bluts/ noch die Tugendt dieses Englischen Brodts/ von dem du mich allzeit ernehrt hast/ erkennet. O vndanckbare Seel! ich bekenn auch/ daß/ wann dein Gutheit hett wöllen mein Vngerechtigkeit bedencken/ vnd in acht nehmen/ zu dieser Stund härrest solche Schätz vnnd Gnaden auß meiner Hand gerissen/ die einem andern eines grösseren Verdiensts geben/ mich zu den Höllischen

lischen Flammen/den vndanckbaren Gesellschafft zu-leisten/verdammet: Du aber als der allergedultigst/liebreicheste Vatter/ hast noch bißher wollen zusehen / ob ich von deiner Barmhertzigkeit vberwunden/ in nachsetzung so kostbarlicher Speisen/ eines mals aller beschämbt vnd geschändt verbliebe / auch ernstlich zu der Buß griffe. Gebenedeyet seyest ewigklich aller-gütigster Schöpffer/gib mir Gnad/daß ich heut in deinem allerkräfftigsten Blut gewaschen / mit der Englischen Speiß gestärcket / mich mit fleiß im Weingarten zuarbeiten begeb.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am dritten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Nachdem der HErr ein besessenen Stummen gesundt gemacht / erfrewte sich das Volck: die Phariseer aber murmelten / welche er mit grosser Vernunfft zuschanden macht / jhnen darweist / daß sie ärger als jhre Vätter seyen/ in diesem lobt jhn ein Weib offentlich/ Luc. 11.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Der HErr Jesus trieb einen Teuffel auß.

SChon so etlichmals hat der Herr diesen starcken gewaffneten / das ist den Teuffel/ von dir getrieben/ jhn seiner Waffen / welche sein die Hinderlist/ Gelegenheitē der Sünden beraubt/ auff daß/ so er zu dir kām/ er in friedlicher Posseß möchte bey dir wohnen: vnnd du / mein vndanckbare Seel/ bist von newem vor seinen Augen so keck gewesen/ vnd solchen gottlosen Feind/an dessen einblasungen du dich belustigest/auch seinen ersten Anregungen kein Widerstandt erzeigt/ Herberg geben: Jst dieses wol die Frucht deß vielen Communicirens in dieser Bußzeit? Billich bistu Taub / Stum̃ vnnd Blind worden/ das ist / hört in deiner selbst Anklagung/ faul in Erkennung deiner; sträfflich vnwissent/ entschlaffen,/ ein Freundin eignes Nutzes.

2. Ein jedlich Reich das in jhm selb zertrennt ist.

AVff daß du ein wenig deß Frieds vnd waren Ruh geniessen möchtest / hat der Herr/ dir das heilligste Sacrament offt zu besuchen/ eingeben: Welches ist ein Speiß der Lieb/ vnd Sacrament der Einigkeit; nichts desto weniger als hättest so süsse vnd liebreiche Speiß nie gekostet / lassest jetzt dein Hertz von vngezeumbten

Passio.

Passionen vnd Begierden deß Zorns / der Hoffart / der weltlichen Anmutungen zertrennen vnd zerstrewē: deßwegen weil du von Gott getrent / bistu auch in dir / vnd von dem Nächsten zertrennet. Kehre kehre wider / du armselige / zu Gott deß Friedens / vnnd den Vatter waren Trostes / dieser allein kan die Höllischen Furien vertreiben / das Vngewitter sänfftigen / vnd die Wind stillen.

3. Da er jhre Gedancken vernahm.

SO daß wissen / wann etwan ein ansehelliche Person dich anschawt / vnnd auff dich merckt / gnugsamb ist / dich züchtig vnd erbarlich zugebären machē / wie solt dann jene Wissenschafft / da der Herr deine Gedancken sicht / betracht / vnd vrtheilt / solches bey dir nicht zuwegen bringen? Ach mit was Reinigkeit vnnd Zucht deß Gemüts / soltestu vor diesem Himlischen Tisch erscheinen.

Soliloquium.

WEr bin ich / Herr / vnd allersüssester Erlöser / vnd wer bistu? Ich / wann ich mich von aussen betracht / sihe mich Koth vnd Wust seyn / von innen / ein Seel / die ein Herberg vnd Nest ist / tausent vnbendiger Begierden / von eigner Lieb geblendet / die vorlangst ein Geschirr gewesen vnsäglicher Missethaten / ein Feindin Gottes / deß Paradeiß vnd seyn selbsten / du hergegen / HERR / das höchste Gut / ein vnendtliche Reinigkeit / ein lebendiger Brunn der Lieb / ein Vatter der niemals der Lieb seiner Kinder vergist / der sie

allzeit sucht/erwartet vnd rufft. Soll ich schnödiste Creatur derhalben mich vermessen/vor meinẽ grossen Schöpffer/Gott vnd HErrn zuerscheinen? Du/der nit allein mein Vndanckbarkeit/ sonder auch mein Noth sihest/(in erwegung/ daß ich ausser dir gäntzlich weder Ruhe noch Fried befinde) dich bitte ich/ wöllest mich von deinen Angesicht nicht vertreiben Jch leg mich zu deinen Füssen/vnd bekenn/das diese Wort/ die du heut gesprochen/wahr gewesen/vnd allzeit wahr seyn werdẽ/ **Wer nit mit mir ist/der ist wider mich/ vnd wer nit mit mir samblet/ der zerstrewet.** O vnglückselig/ der sich von dir scheidet! kein Fried wird er nimmermehr haben/ nimmer wird er ruhig seyn/ niemaln wird er getröst werden: dann wer ohn dich samblet/strewet in Wind. Also thörecht vnd vnverständig bin ich gewesen/ daß ich gleich wie jener Thor/ der in seinem Hertzen gesagt/ es ist kein Gott/solcher gestalt gelebt/als wann ich dich nie mehr erkennt/noch bey deiner Taffel gewest were; Haut vnd Hertz hab ich dich zu beleydigen gehabt/ der du doch wegen meiner Lieb/Händ/Füß vnd Brüst/ an dẽ Creutz den Näglen vnd Speer hergeben hast. Also wenig hab ich deiner geacht/ daß ich dich auß meiner Herberg außtrieben/ vnnd vor deinen Augen der Welt/ dem Fleisch/vnnd Sathan/deine vnd meine Feind geruffr vnd eingeführt. O Missethat/O Vndanckbarkeit/O meine Jahr also vnglückseelig verschwendet! O Täg deren ewiglich nicht mehr solte gedacht werden! O armselige Zeit/in der ich mir ein Schatz der Rach vnd Zorns an Tag meines Todts bawete vnd versamblete! Wer hat jemalen vnder allen Creaturn ein Vndanckbarkeit/

barkeit/gleich der meinigē gesehen? Die Kue erkennt seinen Herren/das Eselein die Krüp seines Herrens. Ich aber/hab dich/mein Gott vnnd Herr/nicht allein nicht erkennt/ sondern bin dir zu wider gewesen/ der ich alles/was du in mir guts gemacht/zernicht/vnd was du in mir gebawt/ eingerissen hab / der Baursmann ernehrt sein Herd mit den Früchten deß Erdrichs/ von deßwegen sie jhm vnderthänig seyn / aber du/der mein Seel nit mit Frucht der Erden/sonder mit deinem eignen Fleisch vnd Blut ernehrt / nach dem du mich erwartest/deinem Gesatz vnd Willen gehorsamb vnd vnderthänig zusehen / hastu mich ein Rebellen / Widerspenstigen/Halßstarrigen/Hartnäckigen vnnd Todtsfeindt erfunden: Ja wol was anders seyn die Sünd / mit deren ich dich so vielmaln verletzt / als ein spitzig Messer gewesen/ mit welchen ich (so viel an mir gelegen) stracks Wegs gienge / dein Göttliche Brust zuverwunden? wie dann? bin ich wol so keck gewesen / mein vngerechte Hand an mein Schöpffer / der mir diß Leben geben/zulegen? wie ists müglich gewesen/daß du mein HERR/so grosse Gedult mich zuerleiden gehabt hast? Du/der als das höchste Gut/die Sünd vnendtlicher weiß hassest / sonderlich die Sünd der Vndanckbarkeit / wie hast mich auff der Erden künnen gedulden / vnnd den jenigen das Liecht / die Speiß vnnd Geist verleyhen/der wider dein Gutheit rebellirt / vnnd sich in die Händ deiner Feind geben hat / O vnendtliche/ O vnaußsprechliche Barmhertzigkeit! wol sihe ich heut dich den jenigen / HERR / zuseyn / der nicht will den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekere vnnd lebe / deßwegen ruffest mir/

deßw

deßwegen zeigst mir dein außgesträckte Arm / eben durch dieses lestu mich dein Göttlichen zubereiten Tisch sehen: vnd wer wolt gegen einem so liebreichen Herrn sich Taub stellen? wer wolt solche Gnad in Wind schlagen? wer wolt die Pforten deß Hertzen dem Vatter der Barmhertzigkeit / vnnd Gott deß Trosts verschliessen? kom derhalben / kom heut / mein süsser Herr / zu dieser meiner armen Seel / vnnd mit solcher Milte / die du diesem armen besessenen Tauben / Stummen / Blinden erzeigt / erlöse es von der Hand deß gottlosen Höllischen Tyrannen; nimb es auff vor dein Herberg / wiewol es deiner nicht würdig ist.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfraw.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Da redet der Stum / etc.

NAchdem der Stum vom Teuffel erledigt / hat er anfangen zureden: aber dz Volck sich darüber verwunderent / hat sich begeben den Herrn zu preisen. Was verziehest dann jetzt mein Seel / die du deinen Herrn in dir hast / die Zungen auffzulösen / vnnd mit allen inwendigen Kräfften / diesen grossen Erlöser zuloben / gebenedeyen vnnd groß machen?

2. Ein Weib erhub jhr Stim.

ACh wie offt geschicht es daß einfältige Weiblein / weil sie mit reinem Hertzen zur heiligen Communion

nion gehn/ sich mehr bewegen/ mehr kosten/ grössere Frucht darvon tragen als die nicht thun/ die eines grössern Verstandts seyn? die Phariseer / in dem er also redte brumleten wie die Löwen/ wider den HErrn/ aber diß fromb Weiblin/ voll deß H. Geists / hat sich den HErrn offentlich zuloben nicht gescheucht. Merck auff daß dich nicht läst vberwinden von jhr / welche diese Antwort vom HErrn empfangen.

3. Seelig seyndt die da hören das Wort Gottes.

ALso würstu auch mein Seel/ glückhafftig vnd seelig seyn/ so ferr du deinen HErrn/ nachdem du jhn empfangen/ in deinem Hertzen verwahren wirst/ vnnd seiner offt ingedenck seyn. Sonsten gleich wie seiner heiligsten Mutter nichts verholffen gewesen / den HErrn empfangen vnd geborn haben / wann sie jhn nit auch in jhrem Hertzen/ jhn vber alles liebendt / getragen? Also wirdt dir das offt communicirn wenig eintragen/ wofern du jhn in deinem Hertzen nicht behalten wirst/ ja hör den HErren.

4. Vnd werden die letzten Ding deß Menschen ärger.

BItte dein HErren/ daß sich ehe vor dir die Sonn verdunckle / vnd dem Todt Befelch geben werd, daß er dich vom Leib scheide/ ehe dann du mehr dem Teuffel sollest Herberg geben; denn auff solche weiß dir nicht wie anfangs/ sonder siebenfältig mehr ärgers widerfahren würd : wurde auch allzeit schwerer vnnd

mühsa-

mühsamer dich zu Bekerung vñ Berewung zubringẽ/ seyn/ als einen der Gott niemaln erkennt hat. Laß dich derhalben mit einer einfachen Communion nicht benügen / versicher dich auch dessen in keinerley weg nit/ auff das dieser Teuffel/der einmal von dir außgejagt worden/nicht mit sieben andern/die ärger seyn dann er/ komme/in dem er sicht dein inwendiges Hauß müssig/ vnd mit Besemen außgekert/ das ist/ allein am eusserlichen Schein vnd Glantz hüpsch vnd andächtig seyn.

Soliloquium.

DIeses seyn/ O ewiger vnnd höchster GOtt/ die Würckung deiner vnbegreifflichen Barmhertzigkeit/dieses seyn/O vnmäßliche/vnaußsprechliche Gutheit / dein lobwürdige Verrichtungen/ den verjrrten Sünder wider versamblen/ ein zerknirschtes Hertz vmbpfahen/ein demütige Seel trösten. Ein verlornes Schäfflein erwart von seinem lieben Hirten nichts anderst/ als daß es vmbfangen / vnd auff die Achsseln genommen werd: aber du mein getrewer Hirt/ hast diesen allen noch hinzu than / mich mit deinem allerkostbarlichen Fleisch gespeiset. Wie soll ich dich jetzt / mein süsser HERR/nicht lieben? wie soll ich nicht all mein Hoffnung vnd Begierd in dein Hand setzen? Es sagte David als er sich also häuffig von dir begünstiget sahe/ **Soll nicht mein Seel Gott vnderworffen seyn?** der mir also grossen Vberfluß der Gnaden darreichet? Vnnd ich auch / mein HERR/ wann ich dich also gutwillig gegen mir sihe/ da ich verdient hett/dich zorniger als kein Löwen / als kein Tigerthier zufinden/ Wie soll sich mein Seel dir nicht zu eim Raub geben? **Soll mein Seel Gott nicht vnderworffen seyn?** so ich sihe/ daß

ein Sclav durch eines Menschen Barmhertzigkeit erlöst/ sich hernach in ewige Dienstbarkeit / dem/ der jhn von Banden erledigt/ ergibt/ Vnd dir mein HErr/ der mich nicht nur von einer/ sonder von tausent/ vnnd aber tausent Ketten / trewhertziglich erlöst / vnnd was mehr ist / deines eignen Tischs noch darzu würdig gemacht/ **Soll nicht mein Seel Gott vnderworffen seyn?** Wie? soll ich freywillige Lieb ein so lange Zeit einem so grausamen Tyrannen / der mich endtlich Gottloser weiß vbergeben hat/ vnderthänig gewesen seyn/ jetzt aber da sich mir dein Gutheit anerbietet/ den wahren Fried vnnd Ruhe meines Hertzen schencket / soll mich nicht gantz in deine Händ geben / **Soll nicht mein Seel Gott vnderworffen seyn?** Ich bin aufgelöst/ Herr/ dessen ich frölich vnd frewdenreich bin: nicht so wol/ daß ich mich von der Hand dieses Tyrannen entledigt sich / als daß ich sich dz du mich als den grösten Freund den du hättest tractirt hast: als nemblich mich von dir selbsten gespeiset. O sey gebenedeyet dein vnmäßliche Milte? woher kompt mir so grosse Anzeigung der Lieb vnd Gutwilligkeit / der ich ein Herberg der Vngerechtigkeit vnd tausent bösen Geistern gewesen bin? Mein Seel verziehe nit lenger; in deinem Hauß hastu deinen Erlöser/ der als ein starck gewapneter/ den grewlichen Tyrannen in die Flucht geschlagen/ vnd seine Waffen zerschmettert hat. Nimb ein Ketten der brennenden Lieb in die Hand / werffs vmb deinen Halß/ vmb die Händ/ vnnd viel mehr vmb das Hertz/ wirff dich zu seinen Füssen/ vnd mit demütiger doch frölicher vnd frewdenreicher Stimm sprich/ Allergütigster/ Erlöser/ nimb hin in deine Händ diese Ketten/ vnd gehe ein

in die

in die Posseß dieser deiner Sclaven: du hast sie auß der scheutzlichsten Dienstbarkeit/ durch dein Milte herauß gerissen/ vnd es bey der Englischen Mahlzeit zuerscheinen würdig gemacht: Diese hat anders nichts/ daß sie dir widergelte vnd dancksage/ als sich allein vnd ihr Hertz: dieses schenck sie dir / dieses legt sie zu deinen Füssen/ dieses vbergibt vnd offerirt es dir/ vnnd es selbsten/ will allzeit in deinen Händen / mit dieser Ketten gebunden seyn Gib ihr solche Stärck/ daß sie eher den Todt/ nicht einmal / sonder tausent mal deß Tags begere / als daß sie mehr auß deinen Händen weiche. So kommen derhalben/ mein HErr/ an statt der sieben bösen Geistern/ die sieben Gaben deß heiligen Geists / so diesen meinen gefaßten Willen ewiglich steiff vnd vest machen.

Hie würst bitten für die H. Kirchen/ etc.

Am Mitwoch nach dem dritten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Die Phariseer schalten die Jünger deß Herrens/ vmb daß sie die Händ nicht wascheten: der Herr antwortet vnnd beweist ihnen / wie sie selbst deß Göttlichen Gesatzes Vbertretter vnnd eines bösen Hertzen seyn/ Matth. 15.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Dann sie waschen jhre Händ nicht wann sie Brodt essen.

SO es vor ein schlechte Hoffzucht gehalten worden / die Händ vor dem Essen nicht gewäschen haben / wie es dann heutiges Tags auch der Wolzogenheit ein Schew ist / (Obwolen nicht wegen der Vrsach/mit welcher die aberglaubische vnverständige Phariseer / die Apostel bezüchtigten) wie vielmehr mein Seel würdestu von Gott scheltwürdig geacht werden / so fern du dich vnderfahen wirst / das Englisch Brodt / ehe du die Händ von aller Mackel der Sünden vnnd vnordenlichen Begierden gewaschen / eynzunehmen? O wehe hütte dich/daß du nicht auß denen von Nazareth seyest / bey welchen der Herr wegen jhrer geringen disposition kein Miracul thun kundte.

2. Diß Volck ehret mich mit seinen Lefftzen.

WAnn der Herr / vber jenige sich beklagt / darumb weil sie jhn nur mit den Lefftzen ehreten / doch darneben mehr auff jhre Gewonheiten / als auff seine H. Gebott hielten; lehre du auch/daß du dein gantzes Fundament der Bereitung zur Communion nicht setzest/ auff viel Gebett sprechen / vnnd alsdann dich beredest/ wie du gnug gethan/vnnd alles erfüllt habest / ohn weitere Sorg vnd Nachdencken / wie dein Gemüth beste-

het; ob es frey oder den Begierden der Hoffart / Halßsterrigkeit / Ungedult / vnd anderen vnderworffen sey; Mercke auch / daß dich nichts bekůmmeren lassest / so du im Weg zu communicirn (wegen fůrfallender Noth deiner Haußgeschåfft) dein gewonliche Gebet zuerfůllen nicht vermócht / oder aber dich ein wenig im Gemůth zerstrewet gefunden hast; opffer dich alsdann deinem Herrn auff / in der Manier wie du bist / vnnd sag jhm / weil er dich / wegen jhm zugehorchen also bemůhet find / er wólle dein Unvollkommenheit zuerstatten / zu frieden seyn.

Soliloquium.

WAnn das wahr ist (mein Herr wie du klar heut gesagt) daß auß dem Hertzen die schåndlichen Gedancken / vnd bóse Begierden die es vervnreinigen / außgehen / ach so bitt ich gib mir Gnad / daß ehe vnnd zuvor / ich vor dir / dich zuempfahen / erscheinen muß / sich ein Schein deiner vnendlichen Guthheit / in meinem Hertzen (dann ichs zuviel empfindt / wie vnrein vnd stinckend es ist) sehen laß / der es wasche / der es såubere von aller Unreinigkeit. So / so mein sůsser Herr / **Mein Hertz werde vnbefleckt / daß ich nicht zu schanden werd** / wann das Lobsingen vnd verehren allein mit den Lefftzen / vnd nicht mit dem Hertzen / dir wenig angenehm ist / wie kan dir diß mein Kommen zu dem heiligen Tisch / vnnd mich zu speisen / gefållig seyn / der ich solches vnreines vnflåtiges Hertz hab? Derhalben mein milter Herr / **ein reines**

nes

nes Hertz schaff in mir O GOtt/ auff daß du dich hernach ab mir nicht zubeklagen habest/ also sprechend: Diese Seel wann sie zu meinem Tisch kombt/ ehret mich nur eusserlich allein/ jhr Hertz aber ist ein Grab voller Wust vnd Vnflath.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Du solt Vatter vnd Mutter ehrn.

WAnn der HErz gebeut/ daß wir jene/ so vns mit Mühe vnd Arbeit/ als sein Instrument vnnd Werckzeug/ das Wesen/ Leben/ vnd Nährung geben haben/ ehren sollen: Wie mit vielen vnd grössern Ehren/ solstu jetzt diesen süssesten Vatter/ deinen Herzn vnnd Gott erkennen vnnd dancksagen? Der als ein principal Vrsach mit so vielen seinem Schweiß/ Mühe/ Gebet/ Zehern/ Schmertzen/ Leyden/ vnd Todt/ dir so wol das Lieblich/ als Geistlich Leben/ vnd/ welches allen Menschlichen Verstandt vbertrifft/ sein eigens Fleisch vnnd Blut zur Nahrung geben hat? O wol ein süsser/ O wol ein liebreicher Vatter.

2. Jhr Gleißner.

DEr jenig ist ein Gleißner der GOtt nur den Leib vnnd das eusserlich Ansehen anbiet/ doch das Hertz vnnd den Geist nicht. Du/ der sicht/ wie dir dein

Herr/ Leib vnd Seel/ Gottheit/ vnd all sein Verdienst geben hat/ würdest wol vndanckbar seyn/ so du jhm nicht hergegen/nicht allein den Leib/ denselben rein vnd vnbefleckt erhaltend/sondern auch das Gemüth/ vnnd vielmehr den Geist schencken wirst.

Soliloquium.

GAntz billich vnd recht/ mein HErr/ ein jeglich böse Pflantz (wie du heut sagst) wird außgereuth vnnd verderbt werden/ sintemahl es nicht reimlich ist/ daß der jenig/ so ein vnmeßliche Gutheit veracht/ in der jenigen Zahl erfunden werd/ die als fruchtbare Bäum/ deiner Mayestat/ Ehr/ vnnd Glori/ auffgetragen haben: Ich aber/ obwol ich mich als ein Bäumle im Garten der Christlichen Kirchen/ mit dem Thaw deines allerkostbarlichsten Leibs vnd Bluts ernährt sieh/ doch deßwegen nicht befind einige Frucht weder des Heyls meiner Seel/ noch der Glori/ durch die Erhöhung deiner Mayestät/ geschafft haben/ also förcht ich/ daß ich nicht vnder die Zahl jeniger vermaledeyten Pflantzen die sollen außgerott/ vnnd hernach in das ewige Fewer geworffen werden/ gesetzt werd. Ach lieber vnnd süsser Herr mein/ bewahr mich/ gedulde mich/ noch nur ein wenig/ dann mit deiner Göttlichen Hülff/ ich verhoff noch einsmahls zu einem fruchtbaren Baum zu werden/ vnd so wol jnnerlich als außwendig mein Dienst gegen dir zuerfüllen: Zu diesem Mittel so es vonnöthen ist/ hawe alle vnnützliche Näst meiner Begierden/ vnd die zuviel Lebhafftigkeit meiner Sinnen ab/ damit ich so wol mit dem Hertzen als Leib gebürliche Frucht bringe/ vnd also dein Mayestät verehre.

Hie wirst beten für die H. Kirchen.

Am Freytag nach dem dritten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der Herr aller müd von der Reiß / setzt sich bey dem Bronnen Jacob: daselbsten ein Weib hinkombt / die er anredt vnd beredt / wie sie lebendig Wasser von jhm soll begehrn. Letzlich als sie vermerckt / daß jhre Thaten offenbar worden / betet sie jhn an vnd bekehret viel Samaritaner. Joan. 4.

Vor der H. Communion / Erste Praxis.

Da nun JEsus müd war.

ALs der HErr auff der Reiß sehr müd sich befand / hat er andere Ruhe nicht begehrt / als ein wenig bey der Küle dieses Bronnens sich zusetzen. **Setzt er sich also auff den Bronnen** / der armen Seel der Samaritanin erwartend / aber du mein Seel / vermuthe als sey der Altar dieser Bronnen / dahin der Herr kommen / (nicht mit einigem Füncklein der Müde / Schweiß vnd Mattigkeit / wie er damals außgestanden / vberfallen / aber wol also /

 war

was er vor längst gelitten / dir diese reiche Erbschafft deß heiligsten Sacraments vnnd Glori zu hinderlassen) vnnd schätze / daß er sich in diese heilige Hostien / als Glorwürdig in der Mayestät / (wiewol vor deinen Augen verdeckt) gesetzt hab / deiner zu warten / vnnd beschawe da / wie mit Fleiß du zu diesem Bronnen deß lebendigen Wassers zu kommen dich bereitest / wie du auch dein Gemüth vnd Sinn in Hut haltest.

2. Da kombt ein Weib von Samaria.

Laß dich / mein Seel / von diesem Weib nicht vbertreffen; trag du auch ein grossen Krug / das ist / ein inbrünstigs Verlangen / viel Wassers der Gnaden da zu holen / damit du all dein Thun vnd Lassen geschmack machen kanst: so viel desto eher weil dein HErr so grosse Begierd nach deinem Heyl hat / das jhn hernider geneigt hat / zum ersten von dir Trincken zu begehrn / als nemlich dein Hertz / **Gib mir zu trincken**. Sag mir / bitt ich dich / wann dir der Herr / vor deinem Hauß / gantz müd vnd schweissendt erscheinte / vnd von dir ein wenig Wasser begehrte mit was Hurtigkeit vnnd Geschwindheit wirstu sprechen / wie Herr / Wasser? mein eignes Blut / mein Hertz / Leib vnd Seel was ich hab / vnd vermag / will ich dir geben: Diese Dapfferkeit begehrt er heut auch von dir / in dem er sagt:

Weib gib mir zu trincken.

3. O Weib wann du erkänntest die Gaab Gottes.

ER wendt sich zu dir/ vnd will sagen / O wann du erkäntest/ vnnd durchgründest die Gnad die dir geschehen / als du zu diesem heiligen Tisch der Engeln berufft! O wüstestu die Mayestät dieses Hertzens / die darinn verborgen ligt! O wann du kostest die Süssigkeit dieses Wassers / das vns zum ewigen Leben springen macht/ welches allen eitlen Brunst außleschet/ vnd das wahre Leben gibt / wie hurtig / wie inbrünstig würdestu mit dieser Samaritanin zu mir sprechen/ **Herr gib mir dasselbig Wasser.**

Soliloquium.

WAnn das wahr ist / süssester Herr mein / daß du von dem hohen Himmel auff die Erden gestiegen/ vnd sitzest also auff diesem H. Bronnen / diesem meinem Hertzen / von dem Wasser des Paradeiß trincken zu geben, daß du auch vor diesem schwitzendt vnd abgemattet / Zeher vnd Blut/ mich zu diesem Bronnen zugeleiten/ vergossen hast: köndte es auch müglich seyn/ dz du mich jetzt / da ich bin ankommen / nicht woltest erlaben? wolst mich lassen Durst sterben? **Ach HErr gib mir dieses Wasser.** Wer des Wassers trincken wird/ den wird ewiglich nit dürsten; Dann es vollkommenlich all irrdische Lüst vnnd Begierd außtilget; Was? vielleicht wilst / daß ich von newem

zu den zerbrochnen Cisternen der Welt komme / welche mir vielmehr die Brunst vnnd Durst anstecken / als außleschen? Oder aber kan es müglich seyn / daß du einem vnerbarn Weib einer Samaritanin / die fünff Männer gehabt / einer die jhres Heyls nicht gedachte auffgeloset / vnnd zugesprochen hast / vnd mich woltest jetzt nicht trösten? so ich gleich vndanckbar gewesen / vnd noch bin / ich doch darumb nicht vnglaublich / noch Barbarisch bin. **HErr Herr gib mir desselben Wassers** / dann ich stirb / ich stürbe vor Durst: Aber ach / O wehe / lieber Herr mein / was Antwort bekom ich von deinem Mund / **gehe hin ruff deinem Mann.** So hab ich dann mein Hertz nicht mit mir? bin ich dann ohne Hertz? O mich Armseligen! Herr / wie ich sieh / **bistu ein Prophet.** Ist wahr / ist wahr / mein Hertz hab ich nicht mit mir / dann ichs durch vnordenliche Anmutung der Welt den Creaturen vnnd Sinnen verschenckt hab / Ach du mein Hertz wo bistu? wo hab ich dich hingelegt / in dem ich vermeinte du soltest vollkommenlich getröst werden? kehr / kehr wieder zu mir / dann mein Herr / mir ohne dich nicht zusprechen will. Herr ich hab kein Stimm so mächtig / die gnugsamb wer es zuwiederruffen / aber du / der mit deiner Stimm von vnden her die Seel des Lazari herfür geruffet / die auch alsbaldt kommen / ruffe auch meinem Hertzen / das also verwirrt vnd weit von mir ist; nimb es mit Gewalt / reiß es auß den Händen dieser boßhafftigen Tyrannen / stell mirs wieder zu / rein vnd inbrünstig / daß es brenne

auß

auß Verlangen/ sich mit deinem allersüssesten Wasser zu ersättigen.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.
Ich bins/ der mit dir redet/ ꝛc.

NOch nicht hat sich der Herr der Samaritanin für den wahren Messiam erklärt/ hat sie aber also entzündet/ vnd zu solcher disposition bracht/ daß so ferrn der Messias kommen solt/ sie sich bekehren wolte; auff welches er sich jhr entdeckt vnd gesprochen: **Ich bins.** Erwege jetzt was für Entsetzung/ was Frewd sie muß empfunden haben/ ich glaub daß sie sich zu seinen Füssen geworffen/ wie ein andere Magdalena solche von Zehern aller Naß gemacht hab; Du aber O mein Seel/ wann die jenige bist/ die bißher den fünff Sinnen affectionirt vnnd bewogen gewest/ vnd hast dein Irrthumb erkennt/ vnd/ dich zu bessern/ fürgesetzt/ hast aber wöllen des Gewalts empfinden/ vñ daß dir der Herr die Hand reichte/ siehe jhn da gegenwärtig. **Ich bins der mit dir redet**/ als wolt er sagen: schieb nicht länger auff/ dein Besserung zu vollführen/ siehe ich bin geneigt dir zu helffen: Ich bin der Bronn des Lebens/ in meiner Hand trag ich/ was du begehrst: werff dich jhm zu Füssen/ vnd thue was die Samaritanin gethan/ das ist

2. Da ließ das Weib jhren Krug stehen.

O Wunderliche Bewegung eines Weibs / die der Geistlichen Sachen im wenigsten nicht gewohnet / alsbaldt den guten Willen zuverbringen Handt anlegt / wie macht sie jenige zu schanden / welche Geistlich zu leben Profession thun / denen man aber hernach mit grosser Mühe den Krug eigner Lieb / vnnd das Seil oder Strick jhres Willens auß den Händen nemmen kan! Derhalben mein Seel von solchem herrlichen Exempel gantz beschämbt vnnd angetrieben / wisse / daß die Frucht der H. Communion ist / also baldt allen bösen Willen / alle Sünd / alle böse Gelegenheiten / verlassen / vnnd auß gantzem Hertzen den Herrn in der Warheit vnd Auffrichtigkeit des Hertzens / förchten vnnd lieben; dieses heist den Krug stehen lassen / dieses heist den Herrn im Geist vnnd in der Warheit anbeten / auß diesem erkennt man die Warheit dieser Red / **Wer des Wassers trincken wird / den wird ewiglich nicht dürsten.**

Soliloquium.

O Wie wunderbarlich bistu / mein Herr / wie vnmeßlich vnd vnaußsprechlich in deinen Barmhertzigkeiten! Die Barmhertzigkeit deß HErrens will ich ewiglich singen / vnnd damit auch das Lob grösser sey vnnd die Andacht in meinem Hertzen wachse / will

will ich mit der glückhafften Samaritanin alle Creaturen / die dir zugleich mit mir Danck sagen / laden/ (**Kommet kommet sehet einen Menschen der mir gesagt hat alles was ich gethan.**) Ja freylich kombt her vnnd seht meinen grossen Herrn / Mensch vnnd GOtt / der mir nicht allein mein Irrthumb entdeckt / sondern auch den reichesten Brunnen seiner Brust auffgethan / vnnd mit dem lebendigen Wasser/ ja mit eignem Blut/erstlich das Hertz gewaschen / alle schnöde Brunst außgetilgt / mich hernacher von sich selber vnd seinem allerheiligsten Fleisch gespeist / vnnd vollkommenlich getröst hat. **Kommet vnd** preiset mit mir den Herrn. Ihr H. Engel/ kommet vnnd sehet die Mayestät deß Herrns/den ich in meinem Hertzen hab. Herr ich verzeich mich aller anderen Brunnen des Wassers / ja wol aller zerbrochnen Cisternen dieser Welt / kein Gedancken / kein Anmutung noch Verlangen einiger Sachen / will ich mehr in meinem Hertzen fühlen / die deiner Gutheit nicht angehörig ist/ bekräfftige mich / Herr / solcher Gestalt / daß mein Leben auch ein lebendige Stimm vnnd Stachel möge seyn/deß wolverhaltens meines Nechsten.

Hie wirst bitten für die H. Kirchen.

Am vierdten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der Herr speiset auff dem Berg bey fünff tausende Mann / mit fünff Brodten vnnd zweyen Fischen / darvon zwölff Körb vberblieben; da sie jhn wolten zum König machen / weicht er von jhnen auff den Berg / Joan. 6.

Vor der H. Communion / Erste Praxis.

JEsus aber gieng hinauff auff einen Berg.

NAchdem der HErr mit dem Volck gehandlet / weiß er Zeit vnd Statt zu finden / wie er sich entziehe / obwoln ers für sich nicht vonnöthen gehabt / ist es doch ein Exempel für dich / daß / wann du die gantze Wochen den Zeitlichen Geschäfften / die dem Gemüth viel Verwirrung zuverursachen pflegen / nachgetracht / mustu dich auff dem Berg versamblen / das ist / deine Gedancken auff ein Geistliche Einsamkeit des Hertzens ziehen; sintemahl daselbsten der Herr von dieser Himmlischen Mahlzeit mit innerlichem

lichem Trost vnd Zusprechen / wie du es begehrst etwas mittheilet: vnnd hierzwischen wann du siehst / daß jhme bey fünff tausendt Mannen mit solchem affect vnd Eyffer drey gantze Täg ohne Fürsehung einiger Proviant nachfolgen / allein seine Wunderthaten anzusehen: Schäme dich / nach dem du ein Wunderwerck einer vbermächtigen Lieb sihest / welches ist diß allerheilligst Sacrament / so alle andere so Gott than / oder thun wird / vbertrifft / nichts destoweniger läst dich von solchem nicht ziehen; Ja wann du so gar vor seiner Gegenwärtigkeit stehest / an statt daß du der Zeitlichen Sachen soltest vergessen / ernehrestu gantz müssig vergebliche Gedancken.

2. Als er die Augen auffgehaben hat.

EJn Barmhertziger Anblick ist diß zwar gewesen / in dem er die Mühe / Mattigkeit vnnd Hunger so vielen Volcks betracht hat. Mit dergleichen Erbärmbd schawt er jetzt ienige an / welche er hungerig vnnd durstig nach seiner Himmlischen Mahlzeit ersiehet. Bitte jhn / daß er dich auch / vnder diesen / dich mit Barmhertzigen Augen anzusehen / sich würdige / vmb daß du Müd bist; nicht daß du seiner Gutheit nachgefolgt / sondern daß du thorechter Weiß der Welt vnnd dem Fleisch / so jhre Nachfolger verzehren / zerschlagen / vnd vbergeben / nachgangen bist.

3. Schaff daß sich das Volck nider setz.

SEtz dich / setz dich / mein Seel / ehe vnnd zuvor du solch herrliche Speiß empfahest / das ist / zäme vnd

mässige

mässige den Gewalt vnd Anstoß der vnordenlichen Begierden: Dann sich nicht gebühren will hingehen/diese Speiß der Lieb / Einigkeit vnd Frieds mit verwirrtem verkehrtem Gemüth zu empfahen.

Soliloquium.

VNd wie hat mich so seeliges Glück antroffen / allersüssester Herr mein / daß ich heut auß den jenigen seyn soll / so dein allerliebreicheste Mahlzeit werden geniesen? Jch? ich? der als ein grobes Maulthier/wegen wenig grünen Wasens dieses Fleisches / sich freywilliglich von dieser Welt mit tausendt schweren Bürden / hat beladen lassen / dahero ich vnder jhrem vnerträglichen Last gantz müd vnnd tausenterley Mangel voll / solle nun jetzundt auff diesem heiligen Berg deß Himmlischen Tisches ein Mitgenoß seyn? Singe derwegen nur frölich mein Seel / diese Wort: **Bey dem Herrn ist Barmhertzigkeit / vnnd vberflüssige Erlösung** Jch war nicht würdig diesen hohen Berg nur von fern anzuschawen/ vnnd jetzt sieh ich mich an der Spitz seyn! O heiliger Berg / O Berg der vom H. David von weitem ersehen / vnd von jhm ein feister Berg ein vberauß Gott wolgefälliger Berg / genennt worden. O mich Seeligen/ wann ich deinetwegen / dich offt besuchendt / were müd vnd laß worden / wie mir durch die Welt geschehen ist. Wie schmertzts mich doch / HERR / daß diese mein Müdigkeit nicht daher / daß ich dir ernstlich gefolgt vnnd gedient / herrühret? Was Trosts würd es

mir

mir jetzundt seyn / wann ich deines allersüssesten Anblicks genieste? O jhr allerbarmhertzigste Augen meines Herrens / die alsdann mit mehrerm Mitleiden anderer Müheseligkeiten ansehen / wann der ander erkennet vnnd bekennt / wie nothwendig jhm dein Anblick voller Barmhertzigkeit / sey. Ach schawe an / der ich nicht allein / als ein Müder vnd Hungeriger / mich deiner Erbärmbd vnd Milte nothwendig erkenn / sondern auch vnwürdig mich auff diesen heiligen Berg der Kirchen vnder denen / die mit solcher Trew vnnd Beharrlichkeit dir gefolgt / sehen zulassen: Derhalben / mein süsser Herr / werff ein Aug auff diese Seel / vnd würdige dich / dein milte Hand außzustrecken / vnnd mir auch dein Himmlisch Brodt / so das Leben gibt / mitzutheilen. Lieblich ist der Schatten nach der Hitz des Mittags; lieblich ist der Bronnen einem müden abgeloffnen Botten; lieblich ist der Schlaff vnd Ruhe einem Abgearbeiten / aber mir Müden / Abgematten / vnnd Schwachen / was lieblicher Ruhe kan mir seyn / als die deine? was erwünschter Brunnen / was angenemmer Schatten als der deine? Ach betrogne falsche Welt / ein Wiesen lieblicher Blümlein anzusehen / aber aller steenchder Dorn vnd verborgner gifftigen Schlangen voll: die je mehr Wollust es mit seim Geruch vnd schönen Blumen darreichet / je mehr harte Stich es die Seelen empfinden macht. Jetzt erkenn ich ob deine Blumen / Dorn vnnd Stachel seyn / ob deine Verheissung falsch / deine Wollůst vergifft seyn. Fliehe / fliehe / mein Seel / diese Wiesen voller Schlangen; verachte diese tödtliche Süssigkeiten: Siehe da dein wahre Speiß von allerley Geschmack vnd Lieblichkeit / diese ist ein andere / als die zween Fisch vñ fünff Brodt. O aller-

süsseste

süsseste Mahlzeit / da geneusset man die Gottheit ohn welche weder der Geschmack vergnügt / noch der seelig würde seelig seyn; da macht die Menschheit / mit dem Fewer Göttlicher Lieb bereit / die Wollüsten deß Paradeiß zuempfinden; da ist der süsse Safft so von diesen fünff Wunden außgangen / so tauglich ein jeglichs groß vnnd von Trübsälen bitters Meer süß zu machen. Ach verschaffe / Herr / daß ich deines Geruchs vnnd Lieblichkeiten geniesse. Laß mich doch ein wenig kosten / wie süß / wie lieblich du seyest; alsbalden will ich all andere Sachen deinetwegen verachten. Doch wer bistu mein Seel / die also hohes begehren thut? Wer bistu / sag ich als ein wenig Hews / nemblich ein vberauß schnöde Creatur im Angesicht dieser vnaußsprechlicher Mayestät? Sitz derhalben / sitze auff dieses schlechte dürre Hew / betracht dein Vnwürdigkeit / vnnd Armuth in / vnnd außwendig / du / HERR / sey der jenig / der mein arme Seel darzu würdig mache; Du / ruffe es zu deinem Tisch; du reiche ihr mit deiner allergnädigste Hand das Himmlische Brodt.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Als sie aber satt waren.

GLaub mir mein Seel daß dieses fromb Volck weit mehr vor ihren Augen diß groß Wunderzeichen zu sehen / getröst worden / als

als diß Brodt / welches zu lezt sich geendt vnnd vergangen ist / zu essen; Was wirstu aber sprechen / wann du heut so wol eine als die andere Vrsach hast dich zu trösten? Siehest nicht das Miracul / in dem er eben mit diesem Brodt tausendt vnnd aber tausendt Seelen so heut communicirn sättiget vnnd tröstet? Betrachstu nicht / was das für ein Brodt ist / das nicht verzehrt wird? welches nicht den Leib sondern die Seel ersättiget / auch jhr allen schweren Last leicht vnd lieblich machet? mercke auff / daß nicht ein einig Stücklein davon verlohren werd: Leset die vbrigen Stücklein zusammen / daß sie nicht verlohren werden / sagt der HERR: welches dir gelingen wird / so ferrn du die Gedächtnuß vnnd Andacht / die von der heiligen Communion herkombt / nicht verliehren wirst. Hat er auff die vbrige Stücklein dieser Mahlzeit solche Achtung gehabt / wie viel lieber wird jhm seyn / daß du diese der Himmlischen Mahlzeit behaltest?

2. Da fülleten sie zwölff Körb mit Stücklein.

SEy gebenedeyt dieser HERR / der in seiner heiligen Kirchen den Vberfluß dieser Himmlischen Speiß gelassen hat; auff daß alle von dem / das nicht verzehrt wird / essen können. Sag jhm Danck / mein Seel / in Bedenckung / du jhm / weil es dir (gleichwol vnwürdigen) offt mitgetheilt wird / häfftig verbunden bist: Hat der HERR / ehe er dieses Materialisch Brodt außtheilet / seinem ewigen Vatter Danck gesagt / wie

vielmehr soltest jhm vor/vnd nach/der so wol Leiblichen als Geistlichen Speisen Danck sagen?

3. Daß sie jhn griffen vnd zum König machten.

WAs wunderseltzame Andacht / was wunderbarlicher Eyffer ist in allweg in diesem Volck gewesen? Ja in solche Verwunderung vnd Entsetzen ist es geraht n / daß sie den Herrn wolten mit Gewalt zu jhrem König machen: Er aber ist entwichen / dann es noch nicht Zeit war sein Reich zuerzeugen / vnnd du mein Seel bey solchem brennenden Exempel / was wilstu machen? wisse daß du die Frucht der allerheiligsten Communion / vnnd ob du jnnerlich zerknirscht vnd bewegt worden seyest / besser nicht erzeugen kanst / als so du dich zum Herrn kehrest/vnd dich für sein Vasallin vnnd Vnterthanin ergibest / jhn bittend/daß er nicht vnwirsch seyn wölle / noch abschlagen dein Herr vnd Vatter zu seyn / der sich heut in grösseren Sachen dir zu willfahren gewürdiget hat.

Soliloquium.

HEut ruffe ich an / allermiltester Herr / diesen brennenden Geist / der auch vor diesem das Hertz Davids also entzündt/daß er bey deinen Füssen diese Wort mit solchem Eyffer hat sprechen müssen: **Du selber bist mein König vnd mein Gott**/vnnd ich selber auch/mein Herr/der ich mich also vnd auff solche Weiß begnadiget siehe/faß ein Hertz/vor deiner Mayestät gantz gedemütiget vnnd nidergeworffen / zu sagen: Du

Du mein Schöpffer vnnd Erlöser / sollest hinfüran allweil mein König / Fürst / vnnd HErr seyn / mit deinen Händen hast mich geschaffen / mir diesen Geist / dieses Hertz geben / vnnd was mehr ist / da ichs Gottloser Weiß dem Teuffel vnnd der Welt vmb ein geringen Schatten sinnlicher Wollust geschenckt / hastu es allerguthertzigst mit deinem Schweiß / Zeher / Blut vnd mit dem Leben selbst wieder erkaufft. O vnendliche Barmhertzigkeit! vnnd damit du in mir alle Gnad vnd Gunst erfüllest / hastu dich / auff das öberst dieses Bergs der H. Kirchen gesetzt / daselbsten mit gantz lieblicher Stimm meiner Seel zugeschryen; sie heut mit solcher Süsse vnnd Freygebigkeit ersättigt / vnd mit deinem allerköstlichen Fleisch gestärcket / wie kan ich mich dann jetzt enthalten / daß ich mich dir nicht mit gantzem meinem Hertzen schencke / vnnd dich für meinen König erwehle / vnnd sage? **Du bist mein König / vnnd mein GOtt.** Vnselig ist die Zeit / in der ich eim andern HERRN als dir gedient hab; Vnselig die Jahr / die ich nicht einem König / sondern dem Gottlosen falschen Tyrannen meiner Begierden vnderworffen / verschwendet hab. O daß nur dieser Zeit niemehr gedacht / vnnd diese vnglückliche Täg nimmermehr vnder die Zahl der anderen gerechnet werden! Du / du mein wahrer HERR vnnd König / besitze jetzt dieses Hertz / das so wol deiner Barmhertzigkeit / als deiner Gutheit verbunden ist; hat sich dieses einfältige Völckle / allein / weil sie dieses Wunderzeichen des Brodts gesehen / das doch letzlich ein Materialisch Ding war / vnnd gleich verzehrt ward / sich also bewegt

empfunden. Daß sie ohn längern Verzug dich zu jhrem König machen wolten / Ich / der gesehen hab / vnd alle Tag / ein Sach vnendlicher Weiß mehr entsetzlicher sich / nemblich ein Brodt / so die Seelen sättiget / vnnd weret biß zu End der Welt / warumb wolt jhr länger verziehen / dir mit Mundt vnnd Hertzen zu sprechen: **Du bist selber mein König / vnd mein GOtt?** Vielleicht mein Herr ist dieses ein Speiß / wie andere / die allein nur ein Würckung nur ein Geschmack haben? Nein / nein in dieser gibst dich dar / nicht nur als ein Nahrung / sondern vor ein Vatter / Mutter / Bruder / König / Meister / Fürsprech / Beschützer / Heiligmacher / Exempel / Gnad / Heyl / Fried / alles Guts / alles Guts. O mein ewiges / lebendiges / wahres Gut / O mein süßliebliches wollüstigs Gut / was schöne Gnadseelige Weiß hast erfunden / allzeit bey vns zu seyn / ein Ding mit vns zu werden? was wirst vns dann hernach mein Herr / auff jenem hohen Berg der Glori selbsten geben? Sicherlich was die Substantz anbelangt / kanstu grössers nichts geben / weil eben dieser lebendig GOtt / vnnd warhaffte Mensch da / wie im Himmel selber genossen wird. Wahr ists / daß er da mit einer weisen Wolcken der Gestalten des Brodts bedeckt geben worden: im Paradeiß aber / werden wir jhn ohne Deck **von Angesicht zu Angesicht** / geniesen. Das ist aber daran ich mich entsetze; wann er auff dieser Erden entdeckt / solche vnd so grosse Süssigkeiten mitbringt / welche die Seelen / wie die Sonn den Schnee / zerschmelzen machen / wie wird er dann im Himmel seyn / wann die

Sonn

Sonn wird entdeckt seyn / vnnd seine Schein biß auffs lebendige Marck die Seelen werden durchtringen? Wann diß ein grossen Trost muß bringen / auff diesen Berg bey fünff tausendt Personen / so alle auff dein Angesicht gericht seyn / zu sehen / was wird seyn / was wird seyn / jhne auff diesem Berg / der Glori / in mitten so viel tausendt Engeln vnnd seeliger Seelen / so alle auff sein allerseligstes Angesicht gericht stehen / zubeschawen! O mein Gott / O mein grosser Herr / wann ich vber den Flüssen Babylonis / nach dem ewigen Jerusalem weinend vnd seufftzend stehe / Bitt ich dich / wöllest mir daß ich dahin gelange / den Weg lehrnen. Du sey mein Geleitsmann / mein König / mein Schutz / mein Trost.

Hie würst bitten für / ꝛc.

Am Mittwoch nach dem vierten Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Der HERR als er einen Blinden ersehen / legt er jhm ein wenig Koth auff seine Augen / vnd heist sich bey eim Brunnen waschen / vnd wird erleucht: die Phariseer schelten vnnd verwerffen jhn / der Herr aber nimbt jhn auff / Joan. 9.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Wer hat gesündigt/dieser oder/rc.

WOher mein Seel kommen solch böse Neigungen von dir? täglich nimbst newe Artzneyen eyn/deine Laster außzureiten/Gebet/Beicht/Communion: vnd als hettestu von diesem nichts genommen/ entdecken sich alleweil newe Wurtzeln/so wol deß Ehrgeitzes als Vngedult/vnnd Geltsucht. Wer hat gesündigt? wer ist Vrsach so grosser Armseligkeit? Ach gib den Eltern/deinen Dienern/deiner complexion vnd Natur/auch dem Teuffel noch andern die Schuldt nicht; du/du blindgebohrne Seel/bist ein Vrsach alles deines Vbels/ schäme dich derhalben eins theils/ vnnd bekenne dich/ daß du GOttes nothtürfftig seyest: Anders theils aber so du ein wenig ernstlich wilst anfangen diß höchste Mittel/ so dir dein Himmlischer Artzt verordnet/ zugebrauchen/wirstu als der Blind gebohrn/ein Gelegenheit seyn/ daß die Hochheit der Göttlichen Glori/der die blinde Seelen erleuchtet/ berühmbt vnnd bekannt werd.

2. Es kombt die Nacht.

O Dich Vnseligen/so fern du die Gelegenheit/das wahre Liecht zu bekommen/ wirst lassen fürüber schleichen; wann auch/durch dein Schuldt/diese gute

Begierd/

Begierd/die dir der Herr gegeben/da er vor dir vorüber- gehend/ **ein blinden Menschen gesehen hat**/ solt außgelescht werden; das ist/ in dem er dich vnder so vielen Seelen/ so theils im Vnglauben/theils in Sünd vnd Lastern irrend herumb gehen/ erwehlt hat/ jhm wie andere zu dienen/ vnd sein H. Gesetz zuhalten. Ein Wanderer ist niemahln in so grosser Gefahr vnnd Forcht gewesen/ wann jhn die Nacht vberfallen/ vnnd er auß dem Weg verschossen ist/ als wie du Armselige seyn wirst/ wann durch dein Schuldt in dir ein so köstlichs vnd nothwendigs Liecht solte außgelescht werden.

Soliloquium.

SEy gebenedeyt/ allersüssester HErr mein/ die Stundt/ in der ich vnbetracht meines Heyls/ auch vnerkannt der Finsternussen meines Vnverstands/von dir bin gewürdiget worden/daß du vor mir fürvbergehend/ vnd nach ersehener meiner Blindheit/ mich anzublasen/ Weg vnnd Weiß zu lehren/ wie ich von dir möcht erleucht werden/ begnadiget hast. Vnd was grössers/ was kräfftigers Mittel kundte ich außsinnen/das Liecht meiner Augen zu bekommen/ als diese allerheiligste Speiß/ durch das Honig bedeutet/welches so bald es Jonathas gekost/er dz Liecht seiner Augē wieder bekomen hat? O Honig! O Honig/von jener allerweissesten **Bien** Mariæ der Jungfrawē/ der Dienerin/ Mutter/ vnd Braut des Allerhöchsten Gottes außgemacht! In jhr/ Herr/ hastu erstesmal Koth auß dē **Speichel gemacht**/da nach d' Red jrer eynwilligūg

Das Wort ist Fleisch worden. Eben dieses machest du täglich / wann du durch die Krafft der Wort deß Priesters das Brodt in dein allerkostbarliches Fleisch vnnd Blut verwandlest / mein Seel damit zuerleuchten. O mich Seeligen lieber Herr mein / so mir heut geschehe / gleich wie dem Blinden / der deinen Worten zu gehorchen / als du ihm gesagt: **Gehe hin zu dem Schwemteich Siloe / gieng er hin** / ohn wiederred: **vnd wusch sich** / mit grossem Glauben: **vnnd kam sehend** / mit eusserster seiner Frewd; daß also auch mein Seel / wann sie sich in diesem lebendigen Brunnen der Barmhertzigkeit waschet / in dem Gemüth erleucht erfunden wird.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Der Mensch der JESVS heist.

Dieses sey dein Antwort / mein Seel / daß / wann es dir selbsten wunderlich vorkombt / wie es möglich sey / wie vnnd auff was Weiß du leben / auch das jenig / was du thust / verrichten kanst; der du also Blind ohn Erkantnuß GOttes gewesen / nun aber jetzt den Lust vnd Willen verändert hast / Antworte / daß dieser so JESVS heist dir Barmhertzigkeit erwiesen hat / wie er ein Vrsach sey /

deß

deß Verlangens jhn zu lieben vnnd offt zu empfahen. Will dann vber das die Welt / das Fleisch / der Teufel dir mit Reden vberlästig seyn / wie es doch möglich seyn werd / daß du bey so vielen bösen Gelegenheiten den Stich wirst halten können? Antwort kecklich / hat dieser HErr / der genannt wird JESVS / mir zum guten vnnd geneigten Willen ein Anfang geben; wird er mir auch demselben recht vnnd völliglich zu vollführen vnnd beschliessen nicht verweigern; vnnd wann du anderst nichts weist zu sagen / gib Antwort / wie dieser Blind / **Eins weiß ich wol / daß ich Blind war / vnd bin nun sehend** / dieses ist mir gnugsam zu aller meiner Beschützung / der ich zuvor der allerungeschickteste ein vnrühiges Leben geführt / lebe ich jetzundt in eim glückseligen benüglichen tröstlichen Leben: auff diese Weiß wirst die Glori vnnd Ehr deines HErrens mit dem Blinden außbreiten / vnnd deine Feind werden sich geschändt vnd beschämbdt von dir enteussern.

2. Es kam für JESVM / daß sie jhn außgestossen hetten.

SEelig wirstu seyn / wann dich die Welt verstossen wird / weiln alsdann der HERR mit grossem Fleiß vnnd Lust dir zusehen wird / wie Mannlich vnnd Hertzhafft du kämpffest; wie du dich der heiligsten Communion zu behelffen weist / wie du dich deß newen Liechts das er verliehen gebrauchest; Dann letztlich wie er den Blinden nach dem Streit auffgenommen / also wird er dich auch in seine Arm eynschliessen. Je rauher auch der Kampff ist gewesen /

also grösser wird auch seyn die Kron vnnd der Lohn.

Soliloquium.

WAnn der fromm Tobias mein allersüssester Herr/ da er durch die bittere Gall / die jhm der Engel auff sein Aug gelegt / sein Gesicht bekommen / sich also so wol deiner Güte / als dem Engel verpflicht gehalten/daß er vber die Dancksagung / mit aller Reverentz vnnd Ehrenbietung mit dem gantzen Haußgesindt/ sich auff die Erd geworffen / hernach dem Engel den halben Theil aller seiner Güter geben wöllen ; Vnd wann dieser glückhaffte Blindt / da er sich heut von dir erleucht ersehen / auff seine Füß gefallen/ sich gantz vnnd gar deiner Mayestät in seinem Hertzen Freidenreich vbergeben ; was muß ich thun / ich / HErr/ was soll ich thun ? O mein Seel ist etwan der so dich erleucht ein Engel gewesen ? Vielleicht hat er dir bittere Gall auff dein Aug gelegt ? Nein kein Gall/ sondern das allersüssest Himmelbrodt deß Paradeises: Kein Engel ist der Anfänger deines Liechts gewesen/ aber wol ein König der Engeln / **Vnnd dieser ist der mit dir redet** / Siehe da hast jhn gegenwärtig. Mein HErr / dein Händ benedey ich ewiglich / dir sag ich vnsterblichen Danck / dir schenck ich mein Hertz ; vnnd nicht nur ein Theil will ich / daß es dein sey / sondern gantz vollkommenlich. Gib mir Gnad daß ich mit diesem newen Liecht die Eytelkeit vnnd Betrug der Welt wisse erkennen / vnnd diese heilige Communion sey mir als ein Diamantin Ketten/

ten / die mich / nach dem mein Hertz von allen Begierden gäntzlich entlediget ist / vnaufflößlich mit dir verbinde vnnd stricke / der du mein wahres Leben / mein Sonn/mein Reichthumb/vnd alles mein Gut bist.

Hie wirst bitten für/rc.

Am Freytag deß vierdten Sontags der Fasten.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Auff Bitt vnd Begehrn Marthæ vnd Magdalenæ/ erweckt der Herr / doch nach vielem weynen Lazarum: vnnd viel bekehren sich durch dieses Miracul/ Joan. 11.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Lazarus vnser Freund schläfft.

SChäme dich / du mein Seel / daß dein Herr / in dem er dich für sein Haußgenossen/ vnd Freundin/vmb daß er offt bey dir eynkehrt/ helt / dich kranck / law / entschlaffen vnnd als ein Todten im Geist vnd Andacht gefunden; Verwundere dich auch/wie es möglich sey / angesehen du ein so grossen Herrn mit aller seiner Hülff zum Freundt hast/ daß

daß du dich von der Faulheit hast vberwinden lassen. Fürchte / fürchte dir: haben dir die vergangne Communion durch dein Schuldt wenig geholffen / erkenn die Gutheit deß HErrens / der dich noch darzu ein Freundin nennet / will sich auch dich heimbzusuchen nicht wägern vmb dich vom Schlaff auffzuwecken.

2. Martha aber da sie hörte.

NImb wahr / wie erstlich Martha / hernach Magdalena hinzu gangen; nicht allein weil diese älter / sondern damit du verstehest / daß wer ein Süssigkeit in dem beschawlichen Leben von dem Herren / welchen er im heiligsten Sacrament nieset / zuerhalten begehrt / will vonnöthen seyn / daß er sich zuvor in dem würcklichen Leben gegen seim Nechsten wol vbe; daß er sein eigne passionen vnd Gelust vberwinde; seine Mängel vbertrage / jhme kein Ergernuß nicht geb / sich vber sein Wolstandt erfrewe / jhn so wol in Geistlichen als Weltlichen Nöthen / zu Hülff komme. Letztlich lerne / wie du in deinen Trübsälen vnnd Bitterkeiten / kein andere fürnehmere Zuflucht nicht suchen solst / als dem HErrn zulauffen / denselben auch demütiglich in dein Hauß auff vnd annehmen.

Soliloquium.

ICh schäme mich / Herr / daß / da es Zeit solte seyn / daß du mich nicht allein gesundt / vnnd ausser deß Gliegers / sondern starck / vnnd in deinem Dienst (als der mir zu diesem End also offt ein vberauß kräfftige

Medicin

Medicin geben hast) gar geflissen sehen solst / du mich noch / also ohn Geist / schwach / kalt / vnnd stinckend findest. Allergütigster vnd gedultigster Herr / nichts desto minder vertraw ich / daß gleich / wie die grosse Lieb / so du zu diesen frommen Leuten getragen / dich die Mühe hat machen auffnemmen / zu dem verstorbnen Lazaro zu gehen / vnnd mit Gedult den vom Grab außgehenden Gestanck eynzunehmen; Also solle auch die Lieb die du allzeit zu meiner Seelen getragen / dessenwegen du dein eignes Leben dargesetzt hast / dich vber ihr Armutseligkeit zu Mitleiden / vnnd den grossen Gestanck ihrer Lastern zuerdulden bewegen / dieses ist wol wahr / **Werest du hie gewesen** / hettich dich von mir nicht lassen scheiden / du hettest mich nicht verlassen / würde mich auch in so grosser Noth nicht funden haben / mit diesem allem Herr / **Siehe den du lieb hast der ligt kranck** / Sey ingedenck deren Thränen vnd Bluts / so du für mich am Creutz vergossen: Sey ingedenck / daß du dich zur Speiß gemacht / mir das Leben zu geben: vnnd hast du heut dein allerreineſtes Hertz von den Zehern dieser zweyen Schwestern / lassen erweichen / ach es werde doch heut auch zu meinem Vortheil erweicht vnnd bewegt / durch jene zarte Lieb vnd Neigung die du getragen / vnd tragest deiner seligsten Mutter / vnnd durch jene milte Zeher / die zu aller Stundt die H. Kirch für mich verehret.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Wo habt jhr jhn hingelegt.

MAch dir die Rechnung / mein Seel/ wie der Herr / so baldt er zu dir eyngangen/ er von deinem Verstandt vnnd Willen/ so zwo Kräfften der Seelen / vnd gleich als zwo Schwestern seyn/ begehr / wie sie mit dem Hertzen seyn vmbgangen/ wo sie es hingelegt; Du alsdann gantz Schamroth zu sehen/ daß es in eim so stinckenden Grab der Lawigkeit mit veralteten Gewonheiten verbunden ligt / wirst jhm auß grosser Schuldigkeit antworten / HERR komm vnd siehe es. So wird er/ wann er den Stein der Härtigkeit deines Hertzens wird darauff ligen sehen/ gleichsamb verwundert sprechen/ wie? Haben dann so viel Gutthaten vnd Gnaden diesen harten Stein noch nicht vermöcht zusprengen?

2. Vnd JESVS weynet.

WJe da mein Seel? hat dann der Herr im eyngehen in deim Hertzen ein solchen grausamen Gestanck heraußgehen empfunden / daß es dem Geruch ein Vnlust/ vnd den Augen die Zehern verursacht! O wehe/ verstehe nur wol auß diesem/ daß dein Lawigkeit/ weil sie also verhärtet / wol eines andern / durch dein Schuldt / als einfaches vnd einzigen Communions (obwolen es an sich selber alle eynverleibte Laster wegzunehmen

nehmen gar gnugsamb sey) bedürfftig ist / Seufftzer will es haben / Zeher will es haben / Gebet / Vberwindung seiner selbst: welche Sachen wann sie bey der allerheiligsten Communion / als die das fürnembste Mittel vnd Hülff ist / ein Mitwürckung haben / werden sie nicht wenig zu deiner Geistlichen Aufferstehung verhelffen.

2. Lazare komm herauß / vnd als / etc.

EIn eintzige Stimm ist gnugsamb gewesen / ein stinckenden Cörper lebendig zu machen: vnnd du auff so viel ruffen deines Herrens woltest nicht auffstehen? ja der dich so offt mit seim allerheiligsten Fleisch vñ Blut gespeist hat? Stehe auff / stehe auff mein Seel; vermerck doch / als der Lazarus aufferstanden / ist er gebunden herfür gangen / auff daß du verstehest / daß ob gleichwol die Stimm des Herrens vnd die H. Sacramenten dich auß dem Grab der würcklichen Sünden / vnnd derselben Gelegenheiten machen herauß gehen / nichts destoweniger werden dir in allweg die alten eynverleibte Gewonheiten / als so viel Strick inwohnen vnd bleiben / deßwegen dir ein ewiger Fleiß vnd Wachtbarkeit wird vonnöthen seyn.

Soliloquium.

WAnn jenige so dein Feind waren / mein getrewer HERR / nach diesem erschröcklichen Wunderzeichen sich gäntzlich vberwunden in deine Händt ergeben haben / wer wolte jemahln dahin gelangen / der ihm die Frewd vnnd Jubel deß Hertzens / den diese zwo fromme Schwestern / als sie ihren lieben Bruder Lazarum wieder erstehen sehen / empfunden / köndte

köndte eynbilden? auch wie hoch sie sich deiner Gutheit verpflicht erkennet haben? diß aber soll alles nichts seyn / O mein Herr/ gegen der Frewd/ so ich im Hertzen empfinden solt / in dem ich mich von dir/ wieder all mein Verdienst / also begnadiget ersiehe; vnnd gegen der Pflicht die ich erkenn in meiner Seel gegen dir gewachsen seyn. Daß du vber Lazarum geweint hast/ ist wahr / Herr/ vnnd weil dieses das Volck ersehen/ hat es mit Verwunderung geredt: **Siehe wie hat er jhn so lieb gehabt?** aber ich / der ich sieh/ wie du vber mein stinckend Grab nicht allein Zeher / sondern Blut vergossen / mir dasielbig gar zur Nahrung geben / wie vielmehr soll ich mit Zerfliessung deß Hertzens sagen/ **Siehe wie hat er mich so lieb gehabt?** Lazarum/ Herr/ hastu geruffte/ vnnd jhn heissen vom Grab herauß gehen / in welches du doch nicht gangen bist/ mein stinckende Seel aber zuermundern vnd auffzuwecken hast dich nicht gescheucht/ da in diese tieffe Kothlachen / dessen Gestanck aller anderer Gräber Gestanck vbertrifft/ eynzugehen. Derhalben sag ich dir Danck mein Erlöser/ Dann du hast mein Seel errett/ auß der vndersten Hölle/ Gib mir solche Krafft / daß ich mich gäntzlich von meinen bösen Gewonheiten / die mich gleichsamb als die härtesten Bandt vmbwinden/ erledigen mög.

Am fünfften Sontag Pasion genandt.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Der HERR / als er den Phariseern sein Vnschuldt vnnd jhr Halßstarrigkeit erwiesen / ist von jhnen geschmächt worden / vnd nach vielen Reden heben sie Stein auff jhn zuversteinigen / Er aber verbirgt sich / vnd geht auß dem Tempel / Joan. 8.

Vor der heiligen Communion / Erste Praxis.

Welcher vnder euch / kan mich einer Sünd zeyhen.

ALso rein vnd lauter / soll der jenig / der seinen Mund offt zu diesem Himlischen Brodt reichet / seyn / daß er von niemandt kündte getadlet werden. Auffs wenigist verschafft / daß du / so viel dir müglich / ohn Mackel seyest / findst du auch ein Freund also vertrewlich / der dir deine Mängel vnd Fehler frey zu erkennen gibt / halte jhn für ein grossen Schatz: vnnd schäm dich / daß / so du deß Herrn Sanfftmuth ansihest / der vnsträfflich war / sich doch in allweg dem Vrtheil seiner Feind

vnderwirfft/ bereit jhre Scheltworten anzuhören/ daß du/ sprich ich/ so voller Mängel/ den nicht schmecken magst/ der dich Brüderlich ermahnt.

2. So ich euch die Warheit sag.

O Vnbesunnene Seel/ die du so offt den Tisch Jesu Christi besuchst/ wie kanst doch hernach seine Wort voller Warheit/ so schlechtlich achten/ wann er dir auß der H. Schrifft sagen låst/ keiner soll gedencken/ daß er sich seines vnd deß Teuffels Tisch/ als da seyn die fleischliche Tröstungen/ zugleich könne theilhafftig machen; wie geschichts dann/ daß du dich nach Besuchung deß seinigen/ hernach/ zu deß Teuffels ziehen låst? vnd wann er dir durch Mittel der Vorstehern vnd lieben Freunden der Warheit fürtragen låst/ vnd du erkeñst dieselb/ warumb bleibst dann hernach so Hartneckig auff deiner Meinung/ daß du nicht vmb ein Ja oder Nein/ das du einmal geredt/ weichen wilt? O vnståtter Freund/ O Tischfreund/ den jenigen gleich/ so leichtlich berewen vnd weinen/ vnnd kaum trucknet das Båchlein ihrer Zåher ein/ finden sie den Weg wider nach Emauß. O schåm dich/ schåm dich.

3. Da huben sie Stein auff.

WAs machst mein Seel/ wiltu leyden/ das dein Schöpffer vnd Gott/ mit so schmåhlichẽ Wortẽ/ vnd so verleumbten Thaten hingeworffen werd? wirstu jhn auß dem Tempel sich zuverbergen/ gehn sehen/ vnd jhme vmb kein Ort nit für sehen? wolan/ eylends/ wañ er herauß gehet/ schickt dich jhm zubegegnen. Vnnd wann

wann dir der Priester die H. Hostia reichen wirdt/ mache dir die Rechnung/ daß eben der HErr selber jhme ein Ort/ daselbst sich zuverbergen/ außzugehn zu deinen Hertzen komme. Siehe was du thätest wann diese H Menschhtit vor der Pforten deines Hauß anklopffte/ vnnd dich vmb ein kleine Zuflucht anspreche/ wann jhme einer jn biß auff den Tod zuverfolgen nahend wer; vmbfasse jhn/ mein Seel/ liebkose jhm/ hertze jhn/ vnnd an statt der Stein verehr jhm das edlest Ort deines Hertzens/ der dir ja freulich zuvor seyn Hertz am H. Creutz eröffnet geben hatt; vnnd an statt der Gottslästerung/ singe bey dir selber dein Lob; die Lieb die er dir getragẽ/ als er sich dir zu Speiß gemacht: die Pein vnnd grosse Schmach/ so er deinet halben erlitten: Alsdann bewein dein grosse Vnbescheidenheit/ die du gegen jhm vorlengst erwiesen/ als du jhn auch mit der Härtigkeit deines Hertzens vnd in vnzehlichen Sünden versteinigt hast.

Soliloquium.

EIn grausamer Spectacul/ allersüssester HErr mein/ glaub ich lauter deinen Augen muß gewesen seyn/ zusehen/ daß ein Creatur Stein/ seinen Erschaffer vnd Gott/ Gottloser weiß damit zuhochmütigen auffhebe. Doch auff die letzt hattest von so argen boßhafftigen Gemütern/ wie diese waren/ anderst nichts/ als ein dergleiche/ wie diese gewesen ist/ Gottlosigkeit zugewarten: Aber O wehe/ wie viel ein grewlichers Spectacul hat es dir wol fürkommen müssen/ zusehen/ daß mein Seel/ also von dir begnadiget/ gantz vnnd gar jhrer Pflicht

 gegen

gegen dir/ vnd Lieb/ welche sie dir danckbarkeit halben/ billich tragen hett sollen/ vergessen/ vnd allgemach also hart/ also halßstarrig worden/ daß auch jhre Gedancken vnd Begierden sich/ als in so viel Stein verwandlet/ vnd mit denselben vnverschämbter weiß dein Gütigkeit versteinigt haben? O gottlose Handt/ O grausamer Arm/ aber/ O wie weit gottloser vnd grausamer mein Hertz/ daß also keck gewesen diesem Vnehr zuthun/ der jhr das Leben geben? Ach wie billich beklagestu dich ob mir mein Schöpffer/ also sprechend: Wann mein Feind mich mit Schand vnnd Schmach angetast hett/ wurde ichs leichtlich für Ohren haben gehn lassen/ sintemal von Feinden anders nichts als verletzung zugewarten ist: Aber zusehen/ daß du/ der sich allzeit gegen mir als ein Freund gestellet/ der von mir an meinem eygnen Tisch ernehrt/ dem ich mein Heimlichkeit vnd Gedancken vertrawt/ du sag ich/ der in Ansehung daß/ so ich von jemandt verletzt würde/ der erste mich zu beschützen soll gewesen seyn/ vnnd in deinem Hertzen Wohnung geben haben/ mich doch hernach also vbergeben hat/ dieses thut mir wehe/ dieses zeucht mir die Threnen also auß den Augen. Allersüssester HErr/ ist wahr/ ist wahr/ was du sagst/ ist auch weit grösser als mans sagen kan/ mein Trewlosigkeit vnnd Vndanckbarkeit: glaube auch daß dir so wehe nicht than hab/ zusehen/ wie die Phariseer/ die dich wenig erkandten/ jhre Händ nach den Steinen/ damit sie dir Gelegenheit zu fliehen/ vnnd dich zuverbergen geben/ außgestrecket/ als hefftig dir wehe thut/ dich von einer Seel/ die du so offt auff deine Arm empfangen/ vnnd von dir selbsten ernehrt hast/ verstossen zusehen. O du aller vndanckbarest Hertz/ O du aller grausamest

Hertz

Hertz/härter als Stein/ trewloser als die Juden/ wie hat es müglich seyn können / daß du dem Sohn Gottes zufliehen Vrsach geben? Einem solchen der da also der ewig Vatter sein Zorn vnd Raach/ wie es deine Sünd verdient/vber dich wolte außschütten / sich darzwischen gesetzt? der auff sein Person alle Streich vnd Stich Vätterlichen Zorns auffgenommen? der auch/ damit du dich zuverbergen Ort hättest/ ans Creutz gesprungen / sein H. Seiten dir zu seim eignen Hertzen raumb zugeben/öffnen hat lassen? Diesen sag ich/hast zu solchen Termin vnd Zweck bracht/ daß jhm sich vor dir zuverkriechen/ vnd fliehen ist noth gewesen. Du? solstu deinen HErrn fliehen machen / du? solstu deinen Schöpffer sich zuverbergen machen? HErr/ O HErr/ich bin nicht würdig/ daß ich vor dir stehe / daß ich meine Augen zu diesem Him̃lischen Tisch hebe. Vnd wann nicht wer/ das ich doch versichert bin/ daß du/durch dein vnendtliche Gutheit diesen Juden/wañ sie nach auffgehebten Steinen sich gedemütigt vnnd verzeyhung begert/ jhnen dasselb wurdest verfolgen haben lassen/wie du dem offen Sünder/ der Magdalena/ dem H. Petro/ vnd dem frommen Schächer verziehẽ hast/ wolte ich als ein verzweyffelter/ vnsinniger/ vnnd wegen meiner Vndanckbarkeit ausser mir selbst / weit hindann geflohen seyn; aber von diesem Vertrawen gehertzt / erzeige ich mich dir als einer/der mit dem Diebstall in der Hand erwischt worden: Siehe da bring ich in meinen Händen eben die Stein/nemblich diß allerhärtigst Hertz/ mit welchem ich dich also schändlich beleydigt hab. Ich laugne mein Missethat nicht/ **dann ich erkenn mein Vngerechtigkeit/**

daß ich auch wol verdient hett/ daß dein Göttliches Hertz / härter als ein Diamant / gegen mir gesinnet wer; nicht desto weniger aller barmhertzigster Herr/ bitt ich dich demütiglich/ daß/ zugleich / wie mein Undanckbarkeit vnnd Frechheit ein Ursach / deines von mir fliehens gewesen ist/ also wölle dir jetzt mein Noth/ daß du wider zu meiner Seel kehrest/ ein bewegung vñ vnd Erbärmnuß seyn. Flieh nicht mehr O HErr/ fliech nicht mehr von mir / dann ohne dich stirb ich. **Verwirff** mich nicht von deinem Angesicht/ ja wol thut dich jemandt verletzen/thut dich jemand verjagen/ ich will dir Platz vnnd Wohnung geben in meinem Hertzẽ/ kom derhalben mein allerliebreichster Samaritan / kom/ vnd mit Krafft deiner Lieb/ wasche/ zerknirsche/ verwund vnnd zerspalte dieses mein allerhärteste Hertz.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Ihr habt mich verunehret.

ACH wie maniches mal bistu wegen deines vbel Verhaltens / der so schlechten verehrung Gottes ein Ursach gewesen! geschicht wol alle mal/ das dein Nächster / wann er dich eins theils offt Communicirn/ anders theils einer so heiligen Ubung nicht gleichförmig leben/ fleischlich seyn/ vngedultig / dẽ Armen vnbarmhertzig/ mit der Zungen Meisterloß/ ersihet/ geärgert wirdt/ auch die Reverentz vnd Ehrenbietung

tung/gegen dem offtermaligen Gebrauch der H. Sacramenten verliert; bist also einer auß den jenigen die machen/daß sein H. Nahm gelästert wirdt. Aber wisse daß einer ist **der Suchet vnnd Richter:** zu seiner Zeit/wirst der Straff empfinden/ wofern du dich nicht bessereſt.

2. Wer mein Wort halten wirdt.

FRew dich mein Seel/dann wird der jenig/der deß Herren Wort haltet/den Todt nicht schmecken/ wie viel mehr wird der Frey seyn / der sein heiligste Gegenwarth wird in achtung halten? halt derhalben hoch diesen grossen Herrn; dann hat Abraham/ als er jhn allein im Geist / ein Menschen werden / gesehen / solchen Jubel geführt/ was wird der gute Alt gethan haben / wann er jhn nachmaln nicht allein persönlich gegenwärtig / sondern auch seiner eignen Seel zu einer Speiß worden seyn/gesehen hett? Lerne da nit gnugsam seyn/in der H. Communion empfangen haben/ sondern man auch seine Wort bewahren muß: Nemblich das jenig / was er im Gesatz befilcht vnd den Hertzen einblast/ ins Werck versetzen.

3. Jesus verbarg sich vnd gieng zum Tempel hinauß/ꝛc.

WEr zweyffelt / daß dieser Herr / der im Garten mit einem wort / die Scherganten der Pharisеer zu ruck geworffen / hiemit auch eben dieses wieder die jenigen / die jhn wolten versteinigen / hätte zuthun vermocht? Nicht destoweniger thete ers nicht. Ach

wie offt kundte er auff daß aller billicheſt/ den Vndanckbaren gegen ſeinen Wolthaten/ verſchaffen/ daß ſich die Erd/ſie zuverſchlucken/auffthue/ der doch immerzu der Buß erwartendt/ ſolches nicht thun will? Danck deinem HErrn/ wegen ſeiner dir erzeigten gedult/ vnd bitte jhn/ er wölle ſich in dein Hertz zuverbergen nicht vnwirſch ſeyn/ damit von Stund zu Stund dein Gedächtnuß vnd Lieb gegen jhm/ in dieſen heiligen nachfolgenden Tägen auffgemundert werde.

Soliloquium.

ES gebenedeye/ dancke vnnd ehre dich/ HERR/ mein Seel ewiglich/ ſintemal dein vberſchwenckliche Gutheit (die ſich allzeit an dem Ort da minder iſt/ ſcheinbarlicher ſehen läſt) an ſtatt/ daß ſie ſcharpffe Pfeil/ wider mein vndanckbares Hertz/ ſich wegen der Vndanckbarkeit zurechnen ſolte abgehn laſſen/ ſich gewürdigt vnd mich begünſtigt hat/ es zu einer Wohnung vnd Ruhe deines allerheiligſten Fronleichnams zu machen. O Freygebigkeit/ O Lieb/ O Gedult/ die eines ſolchen Herrens einer vnendtlichen Majeſtät würdig iſt. Geſehen haſtu mein Herr/ wie allzeit ich dir/ für die Vergeltung der Gutthaten harte Stein/ du aber mir an ſtatt der Stein/ daß allerſüſſeſte Himmel Brodt geben: dich hab ich allzeit frecher weiß auß meinem Hertzen vertrieben/ du an ſtatt der Verſtoſſung von deiner Gegenwärtigkeit/ haſt mich von newē mit gröſſerer Lieb zu deinem Tiſch geſuchet. Wann wirdt dir doch einmal/ mein Seel gnugſamen Danck weiſen mögen? ich bitt dich/ mein getrewer Herr/ daß/ demnach du durch dein eytel Milte vnd Barmhertzigkeit/

keit/dich in mein Hertz losiert vnnd verschlossen hast/ es dir geliebe/ dein aller freundlichstes Angesicht/ vor mir nicht zuverbergen. Die H. Geistliche Kirch/ hat mir dein H. Bildnuß verdeckt / vñ desto mehr dē Schmertzen/welchen sie von deim H. Leiden empfindt; wie auch den jenigen zu offenbaren / den ich empfinden soll/ weil ich dich mit meinen Sünden / die ein Vrsach deines Leydens vnd Sterbens seyn/auß meinem Hertzen verjagt hab. Doch zum wenigsten / weil du dich jetzt Persönlich in meiner Seel befindst / mach mich würdig / daß ich so wol deiner Gegenwärtigkeit / als deiner süssesten Stim̃ geniesse/ **Dann dein Stim̃ ist süß / vnnd dein Angesicht schön** / dein Angesicht Herr ist wie die Sonn / welche / in dem es die Finsternussen vertreibt/ erfrewt es auch die Welt. Deßwegen inner dem ich mit den Augen der Seel deines Angesichts geniessen würdt/werd ich allgemach all Vnwissenheit vnd Sünd sich von mir scheiden vnnd vnnd vergehn/ auch mein Seel zu deinem Lob vnnd Danck angereitzt seyn/ spüren vnd mercken : auff diese weiß/wie heut deine Verachtung vnd Verfolgung in Angesicht deß Volcks anheben / also werden auch deine Lob in meinem Hertzen ein Anfang gewinnen. Derhalbē Herr durch dein Milte/ **zeig mir dein Angesicht / laß mich hören deine Stim̃**/ dann so du niemals / wo du vor diesem eingangen vergeblich/ oder stillschweigendt verharret bist/ sondern dein sowol Gegenwarth / als tröstliche Reden vnd Wunderthaten sehen vnnd geniessen lassen; Bist

eingangen in das Hauß Petri/vnd sein Schwiger gesundt gemacht: Bist eingangen in das Hauß Zachæi/ vnd denselben ganz vnd gar bekert: bist eingangen in das Hauß Matthæi/vñ den zu eim Apostel gemacht; wie auch in das Hau ß Marthe vnd Magdalenæ/ vnd kein Zung kan außsprechen den Trost/der diesem frommen Haußgesindt zugestanden ist: vnnd jezt da du zu mir eingangen bist/ woltest dein Krafft von mir ziehen? dein Angesicht / dein Red verbergen ? Ach/ **zeig mir dein Angesicht** / wofer du auch mir in diesen kommenden Tägen / deinem heiligen Leyden zugeeygnet / anderst nichts sagen würst / sag mir auffs wenigist vor Stund zu Stund diese Wort / **deinetwegen / vndanckbare Seel** / leyd ich diese Vnbildt vnnd Vnrecht; wegen der Lieb / die ich zu dir trage/bin ich von Menschen verjagt : deinetwegen bin ich anklagt/ geschmecht / gemartert vnnd gestorben. Wolan/mein Seel/bereite diese herzukommende Täg das Herz vnd Ohren deß Geists/vnd vermuthe/ daß die H. Kirch zu dir diese Wort spreche/ **Heut so jhr sein Stim̃ höret / wöllet ewere Hertzen nicht verstopffen**: hab in acht diesen Herrn / der bey dir ist/ höre an seyn Stim̃/ herze jhn/besitze jhn/bewahr jhn/vnd sag wie jenige Gott verlobte Seel gesprochen/ **Jch will jhn halten vnnd nicht mehr von mir lassen.**

Hie würst beten für die H. Kirchen/rc.

Am

Am Mitwoch nach dem fünfften Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Als sich der HErr auff dem Fest der Kirchweyhung deß Tempels befande / ist er von vielen gelästert worden; Er beweist jhnen / daß sie nicht von seinen Schaffen seyn: auff das wolten sie jhn zum andern mal versteinigen / er aber entgieng jhnen / Joan. 10.

Vor der H. Communion /

Erste Praxis.

Es wahr Kirchweyh zu Jerusalem / vnd es war Winter.

NVr zuviel ist es wahr / mein Seel / dz offtermals bey dir Winter wird; weil die Hitz der Lieb vnd Andacht in deinem Hertzen erkaltet / vmb daß du es bey dem Herrn / der ein lebendigs Fewr der Lieb ist / nicht nahendt haltest: dero wegen kanstu dir bessers nichts außerwehlen / als auch ein Geistlich Kirchweyh / das ist ein renovation vnnd ernewerung deines Hertzens zu celebrirn vnnd begehn / derhal-

derhalben wirff heut alles/ was alt im Geist ist/ ehe du Communicirest/ zu Boden; vnnd in dem du also dein gute Fürsätz vñ Gedancken ernewerest/ mache dir die Rechnung/ diesē heut also einen Anfang zu gebē/ als ob du biß auff diese Stundt/ etwas guts noch nie gethan hättest. Wañ dann der Herr **im Tēpel wandlet**/ in welchem anders Fleisch nicht/ als von Thieren/ geopffert wurde/ wie viel lieber wird er in deinem Hertzen wohnen vnnd wandlen wöllen/ wofern du es jhm zu eim Opffer/ auch mit Andacht zu eim Tempel seines aller kostbarlichsten Leibs vnnd Bluts machen vnd einweihen würst?

2. Die Werck die ich thue/ die zeugen von mir.

SIehe da mein Seel/ wie die Werck/ die der Herr deinet halben gethan/ festiglich Glauben machē/ daß er der allermächtigest/ weissesest/ vnd einer vnendtlichen Gutheit ist/ dich auch innigklich vnnd von Hertzen liebet: vnder diesen Wercken setze nun dieses vor das fürnembste eine/ daß er sich dir zu einer Speiß gemacht hat: dieses allein/ wann schon anders nichts wer/ solle dein Hertz zuerknirschen/ gnug seyn. Thu derhalben auß hertzlicher Anmutung dieses/ was die Juden zu bösem End vnd Ziel gethan haben/ **Da vmbringten jhn die Juden**/ die jhne in die Mitte vnder jhnen setzten/ ob sie etwan ein Wort von jhm möchten auffangen; du setze jhn in die Mitte deines

nes Hertzens/ vnd mit den Armen der Forcht vnd der Lieb halte jhn bey dir vnd sprich also:

Soliloquium.

O Wann wird es sein / mein getrewer Herr/ daß ich dich zu innerst meines Hertzens / warhafftig möge verkosten vnd geniessen? wann wirdt es seyn/ daß ich zu einem Tempel deiner Gutheit/ gantz vnd gar ein-gewehet werde? ja wol / wann wird dieser glückseeli-ger Tag kommen / in dem du mir offenbarlich sagen wirst / wie du Christus seyest? Nemblich dich mir/ ohn einige Verdeckung / **von Angesicht zu Angesicht** / vor meinen Gott/ vor mein Seelig-keit zu erkennen geben? **Wie lang haltest du vnsere Seelen auff?** Bistu Christus sags vns offenbarlich / biß auff diese Stundt her/ haben mich deine Werck grosser Lieb vnnd Barmhertzigkeit/ die du für mich erzeigt hast/ dich für mein Selig-macher/doch nur allzeit durch den Glauben / vnnd als einem / der in dem Schopff Salomonis / aber nie-maln in den innersten Theilen deß Tempels der Glori gewandlet / zuerkennen geben; auffs wenigst doch jetzundt wann du zu mir/ als in dein Tempel eingehest/ last dich nicht benügen nur allein also ausserhalb in der Weite deß Schopffs zu wandlen / in dem du mir nur eusserlich allein die H. Speiß mittheilest; sondern gehe hinein / Herr/ gehe hinein/ ernewere alles sampt/ setze dich in mitten meines Hertzens sprechendt: **Diß ist mein**

mein Ruhe ewiglich/ hie will ich wohnen/denn ich hab sie außerwehlt.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.

Meine Schaff hören meine Stim̄.

VNd was grössers Zeichen wilstu von deinem Herren haben / zuerkennen / ob er dein wahrer Hirt sey / vnd ob er will/ daß du sein Schäfflein seyest / als zusehen / daß er dir zur Weyd geben ist! O vnschätzliche Lieb/wo ist jemaln ein solcher Hirt gesehen worden! verschaff mein Seel/daß du ein rechtes Schäfflein seyest/daß du die Speiß/ so du empfangen/in deinem Hertzen wol zerkewest; seiner Stim̄ auffloseſt; dieselbige hernach ins Werck versetzest; auff daß er sich ob dir nicht zu beklagen hab / sprechend / **Ihr seyd nit auß meinen Schaffen** / daß/ zugleich wie er nicht von Worten / sonder Wercken will Gericht seyn/in dem er sagt/ **Glaubt den Wercken**. Also auch die rechte Schäfflein werden nicht nur allein/in dem daß sie die Speiß empfangen/ erkendt/dann also ein grosser Hauffen seyn wirdt/ sonder wann sie jhrem Hirten nachfolgen/vnnd leben/ wie die öfftere Communion erfordert/ derhalben spricht er/

Sie

Sie hören meine Stim̃/vnnd folgen mir nach: Seelig bistu / wann du auß seinen Schaffen seyn würst; kein Gewalt wird dich auß seinen Händen reissen können/ kein Anfechtung betrübẽ/ **vnnd niemandt wird sie mir auß meiner Hand reissen.**

2. Vmb welches willen Steinigt jhr mich.

DIese Wort seyen dir als so viel Pfeilen / welche dein Hertz durchschlagen / wann du dich in eim Jrrthumb vnd Sünd befindest; dann wie er mit diesen / den Juden hat wöllen zuverstehen geben / daß sie kein Vrsach haben jhn zuversteinigen/also will er auch zu dir sprechen: Sag mir du Vndanckbarer/warumb machst dich also hart wider mich deinen Gott? sag mir du grausamer/ warumb wilt dich da wider Waffnen vielleicht weil ich dich nach meiner Bildtnuß geschaffen? weil ich mit meinem Blut dich erkaufft? weil ich dich so offt gespeiset? O Vndanckbarer also gehest mit deinen HERRN vmb / der nichts/als alles guts allen thun kan/vnd leidt dich noch auff der Erden.

Soliloquium.

SOlche vnglückselige Stundt/HERR/komme nimmermehr/in der ich jetzt/nach erlangter Verzeyhung/vmb daß ich dich mit den Sündẽ meines vergangnẽ Lebens hab versteinigẽ wöllen/von newẽ zu solcher Vngerechtigkeit kom̃e/dz ich Stein nehme/dich zu andern mal mit den Judẽ zubegrüssen. O wie viel mehr

die/

die/als andere dich beleydigen / so nach ertheilter Verzeyhung/ auff die erste Sünd wider fallen vnnd keren? Mir zwar vnder andern gebürt / dich weiters zu beleydigen / so viel mehr zufliehen / je mehr ich siehe / das dein Gutheit mir so gnädig ist / mich vnder die Zahl deiner Schäfflein zu zehlen / der du mir nicht Laub vnd Reiß zur Weyd / wie die eytle Welt pflegt zuthun / sondern dein eigenes Fleisch vnd Blut mittheilest / mit welchem du ein Ding mit dem der es andächtiglich empfahet / machen thust: O aller fürtrefflichste Einigung / O vnschätzliche Würdigkeit zuhören / daß / zugleich wie du heut sagst / **Ich vnnd der Vatter seynd eins** / also auch dort gesprochen hast / **Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in jhm.** Wer hett jemal solche Einigung geschätzt? wer hett jemaln sagen dörffen / was du vor langst deinen Dienern gesagt: **Ich hab gesagt jhr seyt Götter?** O wol ein vnglückhaffte Seel ist diese / die wegen zu gar leichtfertiger Gelegenheit von einer so grossen Herrlichkeit fällt? Gehe nur Lucifer hin für mein theyl / vnd mit eim schönen Apffel der eytlen Belustigung gebe er / so viel jhm gefällt / zuverstehn / daß dieser wird ein Gott seyn / der jhn versuchen wirdt / O Betrüger / O Lügner: dieses / dieses ist der süsse Apffel vnnd liebliche Frucht / den die wahre Mutter der Lebendigen / ja dein Mutter / mein aller süssester HErr / getragen hat: dieser macht mich durch die Gnad vnd Eyffer einer brennenden Lieb ein ding mit dir. Sey derhalben gelobt dein Gutheit in Ewigkeit;

wigkeit: sey gedanckt deiner heiligsten Mutter / die ein so liebliche Frucht herfür gebracht.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am Freytag nach dem fünfften Sontag der Fasten.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Die Phariseer samblen ein Raht wider JEsum / Caiphas redt seinen bedunncken nach / er soll sterben / vnd also ists gut geheissen worden / Joan. 11.

Vor der H. Communion / Erste Praxis.

Da versambleten die Hohen Priester vnd Phariseer einen Raht.

SIehe da / wohin ein vndanckbare / durch ihre Schuldt verlassene / vnd der Göttlichen Gnad beraubte Seel / gelanget / diese wahren die allerweisesten vnd verständigsten / nichts desto weniger sihe / zu was Thor. vnd Blindheit sie geführt werdẽ / einen Raht zuhalten / den jenigen / den sie ohn alle Schuldt erkandten / in Todt zugeben: halte nur für gewiß / daß der so viel Gnad von Gott gehabt / auch sein

Heimischer Tischfreundt gewesen/ wofern er sich von sein vnordentlichen Begierden verblenden läst/ er heilloser vnd boßhafftiger/ wie auch seinen Nächsten nur ärgerlicher herfür kompt.

2. Was thun wir: dieser Mensch/ rc.

VErsamble du auch/ mein Seel im Raht deine inwendige Kräfften/ denen du fürhaltest/ was thun wir Armseelige? sehen wir nicht was grosse Ding dieser grosse HERR für vns gewürckt hat? so vnd so viel andächtige Seelen lieben jhn mit solchem eyffer/ vnnd wir stehn da also law vnnd kalt? Wann er also vollkommen ist/ daß seine Feind anderst nichts in jhm gefunden haben zu tadlen/ als allein er thue viel Zeichen/ wie wolten wir jhn dann nicht erkennen/ vnd auß allen vnsern Kräfften Lieben? **Was thun wir?** soll er vnser Speiß worden seyn/ vnd wir wolten schlaffen? wollen wir seyn als die vndanckbare Juden/ die wir jhn so offt mit vns/ vnnd in vns haben/ vnnd sollen niemaln bewegt werden? **Lassen wir jhn also** von vns scheiden/ werden wir jhne auff solche weiß tractieren/ werden würdiger/ als wir nicht seyn/ komen/ die verdienstlicher einer grösseren Begierd vnd Frucht seyn von vns aber wird ein so schöne Gelegenheit guts zuthun gerissen werden; vnd wird vns recht geschehen. Also ist Gott mit den Juden vmbgangen/ also pflegt er mit allen Vndanckbaren vmbzugehn. Bitte deinen Herrn/ er wölle dir verleyhen/ daß du von so grossen Gaben mögest Frucht schaffen.

Soli-

Soliloquium.

JSt es müglich / mein HERR / ist es müglich / daß die boßhafftigen Hertzen / dich zu beleydigen / sich vnder einander sollen ermahnen / anschüren vnnd auffmundern / sagende: Wolan was thun wir? warumb sperren wir jhm die Händ nicht; vnnd ich solte den Weg mich ernstlich auffzuwecken nicht finden können / vnnd etwan ein Frucht von eim solchen Gut / daß mir vorgestellt ist / schaffen? Wer hält mich HERR? warumb stehe ich also an! vielleicht machts dein Gutheit? Nein / dann dieselb **thut viel Zeichen** / vnd ich sihe es / vnd erfahrs alle Stund. Vielleicht gehen mir Exempel ab die mich anreitzen? gar nicht / sintemal so viel hie seyn / mir als so viel Sporen vnd brennende Kolen sein / die mir gleichsamb sagen / **was thun wir? was thun wir?** Ermunter dich derhalben mein Hertz / gedenck was jetzt vor ein Zeit vorhanden ist; Sihest nit das der Rechtshandel vber deinen Herrn vorgenommen wird; vnnd ist ein Handel deß Bluts / deß Todts / vnnd das vmb deinetwegen? vnnd du wilst noch darzu schlaffen? Mein HERR / was soll ich heut anfangen? sihe ich will zu deinen Füssen kommen / will dich demütiglich bitten / durch jeniges Zeichen der vnermeßlichen Lieb / das aller Thaten der Lieb / so viel du deren für vns gethan / ein Gedenckbuch ist / du wöllest in deiner allergewaltigsten Ankunfft zu mir / alsbaldt dein Stim̃ erheben / auß allen Kräfften meiner Seel zusprechen /

Was thun wir / was thun wir? ist diß die Zeit zuschlaffen/ in der Faulkeit? man handlet mir den Todt anzuthun/ dessen du Vrsach bist/ vnd du wöltest dich nicht auffmunderen?

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen/ ꝛc.

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.

Caiphas/ weil er Hoherpriester war / weissaget.

HAt Gott kein Mißfallen gehabt/ die Seel eines so ärgern boßhafften Phariseers / allein weil er Hoherpriester war/ zuerleuchten/ wie viel mehr werdts jhn gelieben/ solche Seel die mit Reinigkeit vnd heiliger Begierd / sein allerheiligsten Leib empfahen wirdt/ zuerleuchten? Thobias der Blinde/ ist durch ein Fischgallen erleucht worden; Jonathas/ als er deß Honigs/ so vber etliche Zweig getropffet/ gessen/ hat er dadurch ein klärers Gesicht bekommen/ vnd solte wol der allerkostbarlichst Fronleichnamb deß Sohns Gottes/ nicht grössere Krafft haben / die andächtigen Seelen zuerleuchten?

2. Es ist besser ein Mensch sterbe.

DIeses ist gewesen das gutdüncken Caiphe / vber den Handel deß Herrens/ vnnd je vnbillicher

es war

es wer auff seiner Seiten / wegen der boßhafftigen intention vnd meinung / desto Heiliger vnnd Gottsseliger / war er auff der Seiten Gottes / der jhms eingeblasen vnd zugelassen hat / sintemal bequemers Mittel vnsere Wunden zuheilen / vnser Mackel zuwaschen / das Menschlich Hertz zur Lieb Gottes zubewegen / vnd in der Lieb mit dem Nächsten zuvereinigen / nicht kundte gefunden werden: deßwegen er auch dieses hinzu gethan / daß er die Kinder Gottes / die zerstrewet waren / zusammen brächte; dieses ist deß Herrn Zweck vnnd Ziel allzeit gewesen / so wol da er sich selbst zur Speiß hinderlassen / als da er sein Leben am Creutz geendt hat. So lerne du auch / daß du alßdann die wahre Frucht deß Leydens deß Herrens / vnd der allerheiligsten Communion darvon bringen wirst / so du vber alle Ding / Gott lieben / vnd Fried mit den Nächsten halten wirst / in dem du jhn weder ärgeren / noch seine Werck mit Gedult vnd Lieb vbertragen wirst; wie eben der Herr deinetwegen diesen Sentenz / alßbaldt er jhn verstanden / an- vnd auffgenommen / der noch darzu dein schwere Sünd vber die Achssel geladen / vnd auff das Creutz getragen hat.

Soliloquium.

ES gedüncket mich mein Herr wie ich sehe / daß dieser Sentenz deß Todts kaum sey außgesprochen worden / daß alle als so viel Hitzige vnd auß Durst deines allerkostbarlichsten Bluts brennende Wölff / ohn weitern Verzug einhelliglich mit einer Stim̃ gesprochen / gut / gut / Es ist besser / es ist bes-

ser / vnwissendt deß jenigen was sie sagten: du aber / süsser HErr / nach dem du in dem Raht der allerheiligsten Dreyfaltigkeit viel Argument vnd Vrsachen von der Göttlichen Gerechtigkeit / wider vns einwenden gesehen / hast gewölt / daß die Barmhertzigkeit das Feldt erhalte / darauff mit dem Vatter vnnd H. Geist in diesen Sentenz eingewilligt / jhn angenommen / sprechend / **Es ist besser / Es ist besser** / daß ein Person eines vnerschätzlichen werths der Göttlichē Gerechtigkeit gnug thue / **dañ dz gantze Volck verderbe: Es ist besser** / dz der Mittler ein solcher sey / der niemaln einige Sünd begangen. Es ist besser / daß man sehe wie sehr Gott den Menschen lieb / in dem er sein eignen Sohn / ohn alle seine Schuldt / in den Todt gibt. O vnendtliche Lieb / sey gebenedeyet die allerheiligste Dreyfaltigkeit / die diesen Sentenz vnnd Vrtheil bestettiget. Sey dir gedanckt mein süssester Erlöser / daß du es so willig wegen der Lieb gegen mir angenommen hast; deßwegen ich auch heut ein so reiche / ein so köstliche Frucht genossen hab: beschliesse derhalben du auch / mein Seel / vnnd fälle in deinem Richthauß den Sentenz / sprechend: **Es ist besser** / daß die eigen Lieb / welche ist der alte Mensch / mit allen jhren vngezeumbten Glüsten sterbe / als das die gantze Seel zumal zu Grund gehe; vnnd verschaffe das kein Theil an dir nicht sey / der nicht mit einhelliger Stim̃ schreye / er sterbe / er sterbe; vnnd zugleich wie von dem Tag an / sie Raht hielten / wie sie den HErrn tödeten / also auch von diesem Tag an beschleuß / du

wöllest mit dem Fleisch / Welt vnnd Sünd / ein End machen Ich bitt dich HErr / gib mir Stärck / daß ich mit mein eigen Händen / diese meine Feind möge creutzigen. Thue mir auch die Gnad / daß du mit eigner Handt / diesen meinen letzsten Willen vnderschreibest / auff daß / wann ich dein Hand sihe / ich ein jmmerwehrenden Stachel vnnd Antrieb meines Hertzens habe / dardurch ich stündlich mehr gebessert werde.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am heiligen Palm Sontag.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Der HErr sandte Jünger auß ein Eselin zuholen / vber welches als sie jhre Kleider legten / setzten sie den HERRN darauff; also ritt er ein gehn Jerusalem / da jhn die Kinder vnnd Schaar mit frewdenreichem Gesang / mit Oel vnnd Palmzweig begegneten / Matth. 21.

Vor der H. Communion/
Erste Praxis.

Werdet jhr finden ein Eselin angebunden.

GEbenedeyet sey dieser barmhertzige HErr/ der mit so grosser Lieb vnnd Mitleiden / meiner Armuth fürzusehen / solche Sorg auff sich nimbt; Wer ist dieses dölpisch Thier mit seinem Füllin: als eben ich mit meinem vnbändigen zerstrewten Hertzen? O mich armen / der ich nicht allein mein süssen Patron vnd HErrn nicht erkenn / der mich so stettigs von sich selbsten ernehrt / sonder wie ein faules Eselin ich träg vnnd langsamb bin zugehorchen / nur alleweil der Schläg vnd Ruthen erwartendt. Ja wol an statt jhme als meinem HErrn zu dienen / laß ich mich mit Stricken der Sünden von meinen Feinden binden/ vnnd den Rucken mit schwerem Last der einverleibten schädlichen Gewonheiten wol beladen. Aber O Gutheit meines HErrens vnnd Gottes/ da ich verdiente / daß er den Brügel mich zustraffen nehme/ gedenckt er mich zuerlösen/ von den Händen meiner Feinden/ vnd schickt nicht allein Engel / sonder Priester/ die mit diesen vnd jenen Eingebungen / mit heylwertigen Sprüchen / vnd mit jhrem Gewalt mich sollen aufflösen vnd zu jhm führen. Sey gebenedeyet mein süsser HERR/ sihe mich da vor dir/ als ein Eselin/ du hast gemacht/ daß ich zu dir kommen: grossen Hunger empfunde ich/ dann die Welt mich nicht gesättigt / sondern ermüdet

hat;

hat; weyde mich/sättige mich/ ausserhalb dir will ich andere Speiß nicht.

2. Sprecht/der HErr bedarff jhr.

MErck mein Seel/der Herr spricht/ daß er deiner bedarff/was Gnad/ was Gunst wurdest gehalten haben/ die gewesen wer/ wann er damals/ als er vnder den Menschen wohnet/ dir gesagt hett/er wöll sich deiner gebrauchen? oder aber/ da er ein kleines Kindlein wahr/ gewolt hett/ daß du jhn auff den Armen tragest? O Gnad so mit Worten nicht mag außgesprochen werden!

3. Vnd legten jhre Kleider auff sie.

SIehe die Einfalt vnd Ehrenbietige Neigung der Jüngern/ vnnd der Schar: dreyerley Gattung der Ehren thäten sie dem Herrn an; Erstlich legten sie ein theil jhrer Kleider auff das Eselin; ein theil auff die Erden/ da er fürüber passirte; dann strewten sie Oel/vnd Palmzweig; letztlich sungen vnd schrien sie/ Sey gegrüst/ sey gegrüst Herr. Lerne du auch/ wann du den Herrn ehrwürdiglich wilst empfahen/ mustu erstlich singen/ das ist/andächtig beten/ hernach Oelzweig haben/ nemblich Fried mit dem Nächsten: dann deine Kleider auff die Erden außbreiten/ das ist/dein Begierden vnd Sinn mortificirn vnd abtödten. Auff diese weiß opffer dich gantz deinē Herrn auff/mein Seel/vnnd bitte jhn/ er wölle durch sein heilige Krafft vnd Gegenwärtigkeit im Sacrament/

dir deine Sinn im Zaumb halten / dann er dich heut selber durch den Propheten ermahnet / wie du sein Vasallin vnnd Vnderthanin seyest / da er also sagt:
Sihe dein König kompt dir.

Soliloquium.

O Mein süsser / getrewer vnnd geliebter Herr / was Sachen werde ich heut innen ? du jeniger vnermäßlicher / jeniger vnaußsprechlicher allzeit triumphierender König / der mit vnüberwindlicher sieghaffter Hand / die hochmütigen Köpff der Teuffeln gedemütiget / den Grim̃ vnnd Wüten der Höllischen furien gedemmet / der die Vngestüm̃e der Wind inhällt / dem Meer stillschweigen aufflegt / du sag ich / mein grosser Herr / wölst dich heut so viel ernidrigen / daß ein grobes Eselin / das mein Seel ist / dir für ein Sitz diene ? Wie Herr? jene aller reinigste Seraphin samblen jhre Fligeln in deiner Gegenwärtigkeit / auß Ehrnbietung zu sich / vnd ich / nicht allein ein schnöde / sonder auch allervndanckbareste Creatur / solte meinen vnreinen Mund zu diesem Englischen Brodt reichen ? wie Herr? die allzeit Junckfräwliche / allzeit heilige Maria / als sie nur verstanden / daß sie dein Mutter seyn solle / demütigt sie sich / vnd nennt sich ein schlechte Magdt : vnnd ich der ein angefesselter Sclav vnnd schnödistes Eselin der Welt vnd Begierden bin / soll mich zu diesem Tisch deß Paradeiß dörffen nähern ? doch anderseits wie werd ich jmmer solche liebliche Ladung / solche fröliche Reden außschlagen können / **Siehe dein König**

König kompt dir Sanfftmütig? was Hertz also verwirret / soll nicht gehling wider lebendig werden / zuhören / **Dochter Sion.** Mein Seel / ein frölicher / frewdenreicher Tag ist dieser / nicht allein deinem HErrn / da er sicht / jhme diese so hocherwünschte Stund kommen seyn / sondern auch dir / der also fröliche Ladung anhörest. **Sihe dein König / der kompt dir sanfftmütig daher /** als wolte er sagen: komme jhm entgegen / du glaubige Seel / nähere sjhm / vnnd als ein sanfftmütiges Thierlein / diene deinem getrewen Patron vnd HErrn. O gnad / O gnad! es werde nimmer wahr / daß ich durch Scham oder Verwirrung / solchen grossen Schatz zugeniessen / mich hindern laß: wahr ists / daß ich vnwürdig bin / solche erzitterende Majestät zutragen / doch weiß ich endtlich / das der HErr solch schlecht vnvernünfftig Thierlein nit in grösserem werth haben will als mein Seel / von deßwegen er Leib vnnd Blut hergibet. Ach mein HERR vnnd Gott / wie sehr bekümmerts mich / daß ich heut diß mein Eselin nicht zieren oder bedecken kan / mit weissen Döppichen / nit von Seiden / sondern von Reinigkeit vnd Vnschuld / Ach warumb hab ich nicht ein Vorraht der Palmen deß Siegs wieder mein Begierden? warumb hab ich nicht ein Vberfluß der Oelzweigen / durch die Einigkeit vnnd Lieb mit meinem Nächsten? Warumb kan ich nicht mit brennenden andächtigen Gebetlein vnnd Betrachtungen singen? HERR / sihe da dieses / das dir heut mein Armuth geben kan / ein Thierlein / welches / weil es den aller vngeschlachtesten Herrn hat dienen wöllen /

wöllen / ganz zerschlagen ist; ein ganz verwenth / fleischlichs / Meisterloß Füllin ist; etlich wenig zerrissne Kleider / welche seyn etlich wenig gute Gedancken / aber vberauß vnvollkommenlich / diß alles leg ich zu deinen Füssen / mein HErr / weil ich dieses schuldig bin / vnd du mein König bist: Wann mir auch dergleichen Zierd / so diese andächtige Schar / dich zuverehrn gebraucht / abgehn / als wie du hast wöllen mein Speiß seyn / wöllest also auch mein Zierd / mein Palm / mein Sieg / mein Fried vnd Frölichkeit seyn.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfraw.

Nach der H. Communion / Erste Praxis.

Vnd satzten jhn darauff.

O Glückseeliges Eselin / O glückhaffts Thierlein / welchem verliehen worden / zu empfinden die süsse Bürd dieses HErrens / der vber die Cherubin sitzet: aber wol viel grösser ist gewesen die Gnad / mein Seel / weil er zu dir zu kommen / vnnd dich mit jhm einzuverleiben / begünstiget hat. Bitte jhn / daß er sich würdige zusetzen / das ist / ein Verzug bey dir halten / wie er ander mal den jenigen so jhn liebten / verheissen / fürnemblich / weil jetzt die heiligsten Täg deß gantzen Jahrs herzukommen / welche grössere Auffmerckung vnd Andacht erforderen.

2. Das

2. Das Volck aber daß vorgieng vnd nachfolgt.

SIhe/was Frewd vnnd Andacht in diesem frommen Volck war; alle/so wol die vor/als die nach dem Herrn giengen/ wahren einhellig/ebenmässiges Lob zusingen: Also verstehe du auch/daß die Glaubigē nicht allein/ so wol vor als nach der Fleischwerdung deß Herrns/eben diß einmütigklich geglaubt vnd gesungen/ sondern daß man nicht weniger/ nach als vor der Communion/den eyffer deß Geists verhüten soll/ vnd dem Herrn Dancksagen: geselle dich derhalben auch zu diesen.

3. Hosanna/gebenedeyet sey der da.

O Wie vnstet ist deß Menschen Willen! O wie wenig hat sich der Mensch auff sich zuverlassen? Ein gute intention vnd meinung haben diese gehabt/ als sie dem Herrn Lob gesprochen haben/wird aber nit lang werden/ wann sich der Wind verkert/ wird man sie hören/ nicht Osanna schreyen/ sonder **hinweg/ hinweg**/nicht **gebenedeyet**/ sonder **creutzige jhn**/die den Mörder Barraban mehr hielten als sein Person/vnnd an statt der frölichen Oel-vnnd Palmzweig/werden sie jhm spitzige Dorn auff das Haupt/vnd ein groß hültzines Creutz auff die Achsel legen/werden jhm jhre Kleider/wo er fürüber wandlet/ nicht außbreiten/sonder jhm die seine abziehen; Ach mein Seel sey nicht also vnbeständig vnd falsch/ daß

du jetz

du jetzt in Zeit der Andacht/ Communion vnd Buß/ den Herrn ehrest vnnd dienest/ hernach in Zeit der Prob den Rucken wendest / zugleich mit der Welt schreyest/ hinweg/ hinweg. Bitte jn / daß er dir Beständigkeit vnd Stärcke jhm zudienen verleyhe / gleich wie er auch weder durch Lob/ weder durch Scheltung/ für dich das Leben zugeben/ vnderlassen hat. Sonsten würstu von jhm diese Wort hören müssen / vnnd du auch thätest/ als ein Freund an meinem Tisch.

Soliloquium.

Ich wolte mich heut auch/ mein allersüsester Herr/ erfrewen/ so wol/ weil du zu mir eingehn/ vnnd in meinem Hertzen zuruhen/ mich begünstiget / als auch/ weil ich von diesem act vnd Handel / den du heut verrichtest / befinde / daß du dich auch frölich sehen läst. Ich erkenn daß dieses lebendig brennende Fewer / welches du allzeit im Hertzen gehabt / vnnd dich auff die Welt kommen machen / dich alle Stund so viel mehr vnd starcker an das Creutz treibt vnd nöttiget / je mehr du die Stund (viel hefftiger von dir erwart vnd begert/ als ein durstiger Hirsch deß Brunnens) sich herzu nähern sihest; deßwegen / weil du es gleichsamb gegenwärtig sihest / jubilierstu; vnd als hättest etwan ein grossen Sieg erlangt/ gehest du heut gantz frölich vnnd triumphierlich ein/ vnd ich/ sag ich/ ich auch wolte gern Frewdenfest machen / weiln es alles für mich geschicht/ alles auff mein Heyl angesehen/ vnd mich zuerledigen verricht wirdt: Wann ich aber bedracht / daß du zum Endt nicht gelangest / ehe dann du durch die aller grau-

grausambste Schmertzen passierest/ deren ich mit meinen Sünden die fürnembste Vrsach bin / O wehe HERR / O wehe/ wie wird all mein Frewd gemündert? was mich auch noch mehr bekümmert/ ist dieses; daß / weil du mich weit wanckelmütiger / als diese Schaar erkennest / vnnd ich dich jetzt für meinen Herrn/ dessen Tisch ich jetzundt besucht / erkenn / ich dir aber hernach von vngefehr den Rucken wenden/ vnnd den Barraban nachzuhängen / fürsetzen werd / zweyffel ich/ vnd zweyffel starck / du heut wenig Frewd an meinem sehnen vnd verlangen haben wirst. Ach Herr was soll ich sagen? so soll ich vmb deßwegen vnderlassen / dir zudienen? soll ich dir dann Vndanckbar seyn / der du hingehest / dein Leben für mich zusetzen? Nein/Nein/so laut will ich schreyen/ **Bestettige mein Hertz O Gott in dein gezeugnuß** / biß du mich erhörest. Wahr ists Herr/ daß ich nicht weiß / was ich morgen thun werd; nichts destoweniger will ich noch/ daß dieses Hertz dein sey / dir will dienen / dich lieben/ vnd dein jochbares Thierlein seyn / **Bestettige mein Hertz O Gott** / wann du auch diese Schaar / wie wol du / was sie in kurtzen thun soll/ gesehen/ wegen jhres Dienst/ Gelibt/ vnnd Trost empfangen/ dir auch wolgefallen hast lassen/ vnd gesprochen/ **Auß dem Mundt der Vnmündigen vnd Säugenden hastu dein Lob vollbracht**/ sintemal du sahest/ das auffs wenigist dieses/ was sie damaln thäten von Hertzen gieng/ als die es jhnen vor ein grosse Gnad hielten / daß du jhre Kleider mit deinen Füssen vbergehn soltest; durch was Vrsach

jetzun-

jetzunder / mein HERR / woltest nicht mit frölichen Augen diese demütige Diensten vnnd Werck / die dir mein arme Seel anthut / anschawen? Solte ich morgen fallen / beger ich dir doch jetzundt von Hertzen zu dienen / vnnd tausentmal ehe sterben / als ein anderen HERRN / dann dich / außerwehlen. Auffs wenigist biete ich mich an als ein Eselin / zugehn / vnnd stehn zu Noth vnd Anfechtung / wie dirs gefällt: hab ich mich vergangener Zeit vor ein Welt Eselin / mit meinem grossen Schaden gebrauchen lassen / ist wol billich / daß ich jetzt mit solchem meinen Frommen vnnd Nutz / die allersüssesste vnnd leichteste Bürd eines Herrn trage / der mich vnd die gantze Welt regiert; dieses wird mein Trost seyn / wann ich mich von deiner H. Hand würd leiten sehen. Derhalben / mein Erlöser / gehe nur frölich vnnd frewdenreich zu deinem so sehr gewünschtem Endt / gehe hin / vnnd wie ein anderer David mit dem Holtz deß Creutz gewapnet / schlage mit deinen fünff Wunden / verwundte / zerknirsche das Haupt dieses stoltzen vbermütigen Risens / der mich biß auff den Todt verfolget; Gehe hin / vnnd wie ein anderer Moyses / thue mir auff mit dem kräfftigen Stab / den Weg zu dem gelobten Landt / in dem rothen Meer deines allerkostbarlichsten Bluts. Seelig will ich mich schätzē / wann ich auffs wenigist dir werd mögen nachfolgen / als ein willigs Eselin: welches / es esse oder trincke / schlaffe oder erquicke sich / geschicht alles darumb / damit sie den Last seines Herren besser trage / vnnd wann es jhm wird auffgelegt / zaufft oder vnnd fleucht es nit; wird es gebrügelt / klagt vnnd zörnt es nicht; wird jhm Sprewer fürgeschüdt / nimbt es an: wo nicht / hat es gedult. Also ich / (O mein süsser HERR) leb ich / oder
sterb

sterb ich/will ich allzeit dein seyn / für dich will ich leben/ für dich will ich sterben/weil du auch für mich leben/für mich sterben gewölt hast.

Am Grünen Donnerstag.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions vnd Geheimnuß dieses Tags.

Als der Herr von den Menschen wolt scheiden/ macht er das letzte Abendmahl mit seinen Aposteln/ wäscht jhnen die Füß / hernach als er das heiligst Sacrament eyngestellet/ermahnt er sie zur Brüderlichen Lieb/ Joan. 13.

Vor der H. Communion/
Erste Praxis.

Als JEsus erkennet/ daß sein Zeit kommen war/ rc.

DEr Miltreiche Herr wolte seinem Vatter gehorchen/der jhn zu sich ruffte; wolte aber doch die Kirchen / die er hertziglich liebte nicht verlassen. Stritten also zwo mächtige Lieb in seinem Hertzen. Letztlich hatte die Göttliche Weißheit diesen Streit also auffgehebt / in dem es Weg gefunden/ daß

er wol von hinnen scheidete / aber auff solche Weiß / daß er alleweil bey seiner Braut verbliebe / vnnd ist geschehen / daß / wie er damahln auff der Erden ein Sohn GOttes / vnnd der Jungfrawen / wahrer GOtt vnnd Mensch gewandelt; also ohne Entlassung oder Schmelerung einiges Theils von sich / hat er die Substantz Brodts vnnd Weins / in Fleisch vnd Blut warhafftig verwandlet / welches vnder diesen Gestalten verborgen / so es im Leib genossen wird / mit seiner wahren Gegenwärtigkeit vnnd Krafft die Seelen durchtringe vnnd ernähre: Solte auch niemahln in der H. Kirchen manglen biß ans Endt der Welt. O Hochheit der Göttlichen Weißheit! O Abgrundt der Vätterlichen Lieb!

2. Als er die seinen geliebt hat biß ans Endt.

Als spräche er; biß hieher ist die Göttlich Lieb in diesem heiligen Hertzen / als ein Flammen in eim brennenden Ofen eyngeschlossen / erhalten worden / auff daß er nicht alles das jenige thäte / was er für vns thun kundte: heut aber seyn die Porten eröffnet / vnnd jhm voller Gewalt zu thun / was er wolte / geben worden; also sicht man / daß zugleich wie ein Stein / so von der Höh herab fällt / je mehr er zu dem Endt vnnd Mittelpunct sich nähert / je stärcker vnd schneller er seinen Fall verbringt: Also hat er in dieser Stundt aller seiner Macht / Weißheit vnnd Gewalt auffboten / so weit / daß die Göttliche Allmacht weiter nicht kündt hat; Weil GOtt sich selber hergeben hat. O Gott / O ewige Lieb / O brennender Ofen / O lebhaffte Flammen.

men. Mein Seel/Herr/ist ohnmächtig solch Wunder zu gedencken: wann dann heut der Herr/das eusserst Vermögen der Lieb dran setzt/thue jm Bescheidt/mein Seel/so wol mit danckbarlichen Wercken/als brennender Lieb/vnd zugleich/wie er diß biß an das Ende gethan/das ist an letzten Tägen seines Lebens/an welchen man die schweresten vnnd wichtigsten Sachen vorbehält/auff daß sie der memori vnnd Gedächtnuß besser eyngetruckt werden/also lege diese Gaab in das Hertz; vnd allzeit wann die Priester es gegen dem Volck auffhoben/schätze als sprechen sie zu dir/Schawe/O Seel/wie wol dir dein Herr gewölt hat.

3. Stundt er vom Abendmal auff/ vnd legt seine Kleider ab

EHe der Herr solchen grossen Schatz eynsetze/will er dir zuvor zeigē/daß/so du etwan viel Fruchts außzurichten begehrst/must du nicht allein von Macklen der Händ vnnd Füß/welche seyn die todt: vnd läßliche Sünden/rein vnd purgiert seyn; sondern auch mit den Kleidern so viel es seyn kan/welche seynd die vnordenliche Anmutungen vnnd Begierd/so der Frucht des Geistlichen Lebens/insonderheit der öfftern Communion/ein merckliche Verhindernuß seynd/fertig vnnd entlediget seyn/Auß dieser Vrsach/derhalben als er sein Oberkleidt abgelegt/**Hub er an den Jüngern die Füß zu waschen.** Da bilde dir eyn als wann er sich zu dir kehrendt spreche: O Seel verstehest diß nicht/was ich thue? wann ich den Menschen zu dienen mein Kleidt ablege/damit ich desto fertiger sey/was sollest du thun/daß du

dich/ mir zu dienen tauglich vnd bequem machest/auch von meinem Tisch was fruchtlichs davon bringest? wirst dich nun auß Ehrenbietung / diesem Exempel gleichförmig alsbalden von allen irrdischen Anmutungen entblösen/wie ein anderer Moyses/der alsbaldt jhm GOtt zugeruffen/seine Schuh außzogen / daß er diesem brennenden Busch kündte zukommen/die Gottheit sehen vnd hören: vnd inner dem du sichst wie der H. Petrus sich zu schanden macht/sprechendt: **HERR soltest du mir die Füß waschen?** als dem bekannt / was er für ein bey seinen Füssen hette / vielmehr demütige du dich / wissendt / ein anders seyn/ jhn im H. Sacrament empfangen/ als jhn nur allein/ wie er/vor jhm haben; Wann du auch siechst/daß der Herr Persönlich jhnen will die Füß waschen/ vnd nicht will/ daß diese oder andere solches verrichten / vermercke/ daß/sich der Gebühr nach bereit zu machen/wie sich geziembt / der Menschliche Fleiß nit bestandt noch gnugsamb ist / wie auch die Englische Reinigkeit nicht / so ferrn die Hand Gottes nicht mit vnderlaufft.

Soliloquium.

WEr gibt mir heut / mein allersüssester HErr ein Hertz/nicht allein rein/groß vnd weit diese vnendliche Schätz zu empfahen/sondern auch inbrünstig vnd entzindt dieser vnermeßlichen Lieb zu begegnen? Da du nach der Fußwaschung wieder zum Tisch gehend/ gesprochen: **Mich hat Hertzlich verlangt diß Osterlamb mit euch zu essen.** O Liebreicher

reicher Herr/ kommen nur auß dem Paradeiß die Seraphin/den hohen Verstandt dieser Wort außzulegen/ weil Menschliche Zungen oder Hertz dahin nicht gelangen kan; O mein Seel mit was Hunger vnnd hertzlichem Eyffer solle dich allzeit zu diesem Tisch verlangen/wann dieser/der es eyngesetzt/mit solcher Flammen der Lieb vnd Begierd sich dahin geben hat? O vberauß grosses Zeichen der Liebe! Die Mütter/mein Herr/ geben jhre kleine Kindlein den Säugammen zuernähren/ du wilst nicht zugeben/ daß vnsere Seelen von anderer Milch/ als von deinem kostbarlichsten Fleisch genehrt werden, die Hirten thun jhren Schäfflein an der Weidt Vorsehung aber nur von Feldern vnnd Wäldern auch Brunnenwasser/du O süsser/getrewer frommer Hirt/ wilst vns mit keiner andern Weidt/ als von dir selber ernehren/ O Wunderzeichen der Lieb! wer hett jemahln dahin gedencken können/ vnnd glauben/ daß/wann du dich setzest/ vnd diß Brodt nehmest/gesagt hettest: Nemet vnnd esset/ **Diß ist mein Leib.** Jhr H. Jünger/ was saget jhr zu solchen Sachen/was gedacht jhr da jhr solche Wort anhöret? Jhr lieben Apostel mit was Entsetzung vnd Forcht/ streckete jhr die Arm auß/ diesen so grossen Schatz von dieser liebreichesten Handt zuempfahen? O Juda/Juda/ wie ist doch dein härtestes Hertz nicht zerschmoltzen/ vnd weich worden/ da du solche vnerhörte Sachen gesehen/ will geschweigen/ da du es auch wie die anderen empfangen hast? Vnd du/mein Seel warumb sprichst nicht (wie vor diesem die Juden vom Himmelbrodt gesprochen) was ist das/was ist das/Herr? Vor diesem hast die Welt in Verwunderung gebracht/ da du

Wasser auß den Felsen dem Volck zu gutem außgezogen hast: da du den Rappen dem Eliæ zu dienen gebotten; da du einen Engel mit eim Muß dem Daniel zugeschickt hast: Dieses aber / O mein Herr / daß du heut thust / ist wol ein anders / als von Felsen Wasser ziehen / als die Menschen mit zergäncklicher Speiß erhalten / dieses ist die Seelen Gottes speisen / mit Gott eynverleiben / einen Geist mit Gott machen. Ich verstehe nicht / Herr / ich verstehe nicht / wie mir wann ich solches gedencke mein Hertz nicht zerschmeltze / oder zergehe / O daß ich heut wer in diesem act, wie ich seyn solte / was Erhebung deß Gemüths / was Zartigkeit deß Hertzen würden die meine seyn? wie würds mir fürkommen / dieses herrlichste Sacrament zu sehen / als wie ein brennenden Ofen / der auff allen Seiten Flammen der Göttlichen Lieb außspreutet? wie würd ich jhn als ein Pfandt der vnendlichen brennenden Lieb gegen mir / vnnd als ein einige Auffenthaltung aller meiner Schwachheit erkennen? O Brodt des Lebens / O Speiß des Paradeiß / O erschreckende Hostien / O Königliche Tracht / O wunder / wunder der Lieb! wer wolt würdig seyn dich in sein Leib zu empfahen? wer wolt dir gebührende Herberg geben? Mein Seel mach dir Gedancken / du seyest in diesem heiligen Saal solch hohes Geheimnuß zu sehen / vnd wann der Priester / dich zu communicirn / auffm Altar wird seyn / vermuthe / daß dein Herr / nach dem er die Apostel gespeist / sein barmhertzige Augen auff dich wende / dir ruffe / vnnd sage / wolan komme heut auch / weil ich für dich eben so wol diese Speiß verordnet hab / Nimb vnd esse / diß ist mein Leib / Du alsdann mit höchster Demüth / nach gethaner Reuerentz / dieser allerheligsten

Hand /

Hand / die dir zuvor Himmel vnd Erden geben/vnnd dir jetzt den Schöpffer aller Ding darreicht / empfahe jhn als der dein Leben ist / mit hertzfliessenden Zehern/ vnd ergib dich jhm/ wie er sich dir ergeben hat.

Hie wirst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Das thut so offt jhr trincket zu meiner Gedächtnuß.

WElches Hertz so feindselig / wurde jemahln die Gedächtnuß vnnd Neigung gegen einem so liebreichen Hirten verliehren können? Der jenig so liebt / begehrt allzeit die geliebte Sach in lebendiger Gedächtnuß zu haben: Deßwegen er (der dich nicht allein / mein Seel / inbrünstiglich lieb hat/sondern weiß/daß seiner vnnd seines Leydens Gedächtnuß haben / ein solch Ding ist / daß die Kohlen seiner Lieb in deinem Hertzen lebhafft vnd brennend erhelt) begehrt zur Wiedergeltung / daß du seiner ingedenck seyest; begegne jhm/also/ daß du jhm nicht allein die Gedächtnuß / sondern das Hertz selbsten schencken wöllest; vnnd bitte jhn daß er in deine Glieder / (wie er andern seiner Dienern thun hat) sein allerheiligstes Leyden wölle eyntrucken.

2. Es war aber einer der sich in die Schoß vnd an die Brust JESV gelähnet hät.

WAnn der H. Johannes/von dem Herrn wegen seiner Reinigkeit deß Leibs vnd Seelen so hertziglich geliebt / kein anderen Gunst empfangen hett / als sein Haupt in die heilige Schoß JESV zulegen / wolt ich jhm wol nicht / so viel mich anlangt / mißgünstig seyn; Sintemahl es ein grössere Gnad ist/jhn in sein eigne Glieder so wol Leibs als der Seelen empfahen. Aber wol ein heiligen Neidt vnnd Mißgunst trag ich jhm/wegen seiner Englischen Lauterkeit / derentwegen er Gott also wolgefallen; Bitte jetzt den Herrn/mein Seel/hat er dir das mehrers nicht versagt / er wölle dir das so gegen seiner Hochheit wenig ist / auch nicht abschlagen.

3. Ein new Gebott gib ich euch / daß jhr euch vntereinander liebet.

WAs andere Redt kundte von diesem heiligsten Mundt am End seines Lebens außgehn / als von der Lieb? Ist derhalben wol billich mein Seel/weiln du eben von dem Brodt / von welchem dein Nechster lebt/ issest/vnnd jhr einen Vatter habet / daß du mit jhm in dem Bandt des Frieds / Lieb vnnd Einigkeit vereinigt seyest; Sintemahl man GOtt warhafftig nicht lieben kan/wann der Nechst nicht auch geliebt wird.

4. Vnd da sie den Lobgesang gesprochen hatten.

HAt der Herr nach diesem heiligen Abendmahl seinem Himmlischen Vatter wöllen dancksagen/ solches auch seinen Aposteln/so wol nach der Leiblichen als Geistlichen Speiß zu thun gelehret / wie vielmehr sollestu ihm dieses allzeit verrichten / den du im heiligen Sacrament empfangen hast? fürnemblich weil dir wissend ist / daß so lang die Gestalten deß Sacraments gantz seyn vnd verbleiben / sie die Gegenwart deß Herrens warhafftig in sich / als wann sie im heiligen Tabernackel stunden/behalten; er auch alleweil Gnad vnd Trost den andächtigen Seelen verleiht / wie er dann gesprochen: **So lang ich in der Welt bin/ bin ich das Liecht der Welt.** Merck derhalben jetzt/ wie du dich vor vnd nach der Empfahung verhalten sollest.

Soliloquium.

WAnn die Dancksagung/allermiltreichester Herr/ der Hoch vnnd Herrligkeit deß Geschmacks solte gleichlautendt seyn / vnd der die Gutthat empfangen/ sich seinem Gutthäter willig vnnd danckbar erzeigen/ was Danck vnd Benedeyung/ was Dienst/vnnd Erbietung / wird jemahln mein Seel für so herrliche Schanckung vnd Gaab / mir von deiner Mayestät in so herrlichem heiligen Tag verliehen/ thun können? O ihr Engel deß Paradeiß / hab ich euch ein wenig vo diesem zu dem vngewohnten vnd vnerhörten Wesen

welches ewer vnnd mein Herr / bey diesem Tisch verbringet / dessen jhr euch soltet verwundern / geladen / ruff ich euch von newem wiederumb an mir zuhelffen / seiner Gutheit Danck zu sagen / die sich nicht hat verdriessen lassen / auch gegen mir sein milteste Hand außzustrecken / vnd der Himmlischen Speiß theilhafftig zu machen. Wolte GOtt daß ich euch gleich were / die jhr ohn diese so grosse Beschwerung der Sinnen / von welchen sich mein Seel beschwert findt / frey vnd fertig seiner geniesen kündt; daher jhr jhn von Angesicht zu Angesicht vnd ohne Verdeckung anschawet / jhm ewiglich in seiner Glori Lob sprechet / O euch Seeligen! Doch was geduncket euch von seiner Güte vnnd Weißheit / der sich mir verborgen vnd verdeckt / (auff daß ich desto leichter vnd fertiger / damit ich nicht von seiner Mayestät verletzt werde / mich dörffte hinzu wagen / jhn zuempfahen) geben will? Sey gebenedeyet / allersüssester HERR mein / die Stundt in der du mir solch gewisses vnnd sichers Pfandt deiner Lieb hinderlassen: Was Gnad wird er mir mehr abschlagen können / der sich mir selbst ergeben hat? Vnd wie soll ich mehr so keck seyn / mich von jhm abzusöndern / der damit ich jhm allzeit vereinbart wer / sich mir zur Speiß hat geben wöllen? So baldt ist die Speiß nicht gedäwet / daß nicht sein Tugendt vnnd Krafft durch alle Glieder zersprewet mit jhnen vereinigt würdt; solcher Gestalt / daß / wer es von selben wolte scheiden / wird vonnöthen seyn / mit der Speiß auch die Seel vnnd das Leben hinweg zunehmen: Also mein süsser HERR / wolte ich / daß ich mir dir vereinigt wer / daß du ehe mein Seel vom Hertzen / als mich von dir / ein Augenblick scheiden liessest. Darumb

hastu auch / dieweil du mich in deiner Lieb kalt vnnd saumbseelig erkennet / gewolt / daß mir diese Speiß / die mich mit dir vereinbaret / diente / als ein brennende Kohlen / vmb die Flammen der heiligen Lieb in meinem Hertzen / anzuzünden / vnnd zuerhalten. O Himmlischer / O Göttlicher Adam / O wahrer Vatter der Menschen / wie wol machst du vns mit einer Frucht / die vns das Leben bringt / die wol anderst ist / als ein Apffel des irrdischen Paradeiß / GOtt gleich / ja gar ein Ding mit GOTT. Du sahest / HERR / daß ich auff allen Seiten deiner Krafft vnnd Tugendt bedürfftig war / in Ansehung / daß die Zung vngezämbt / das Aug fürwitzig / das Ohr heilloß / der Geschmack verwehnt / die Einbildung leichtfertig; deßwegen du gantz miltreich / dieses alles in mir zu mässigen / hast dich mir zur Speiß geben / auff daß / zugleich wie alle Theil deß Menschens von der Speiß Krafft vnnd Leben nehmen / also wann ich dich empfahe / alle Sinnen vnnd Kräfften in mir gemässigt vnnd von dir geheiligt würden. O Göttliche Kunst / O wunderbarliche Weiß Heilig zumachen! O entsetzliche communication, O heilwertigs Brodt / das mit GOtt vereinigt / die Begierden zämbt / die Sinnen mässiget / die Andacht mehret / das Gewissen erfrewet / die Versuchungen schwächet / wie kränckt es mich / daß ich vorhin solchen Schatz nicht in Werth gehalten / noch solchen Frucht der mir zustunde / den auch dein Gutheit erforderte / geschafft? Nicht destoweniger erkennt vnnd wird ewiglich erkennen / mein Seel / daß / hat sie einige Krafft vnnd Stärck wieder jhre Feind gehabt / hat sie einige Anmutung oder Gottselige Begierd dir zugefallen in jhrem Hertzen empfunden / sie es alles

diesem

diesem Göttlichsten Sacrament / als der einigen Zuflucht vnd Porten des Heyls zuschreibt vnnd zueignet: wann auch alle Glieder dieses Leibs in so viel Zungen verkehrt wurden / wurden sie deiner Mayestät zudancken auch dem tausenden theil der Pflicht / mit der sie dir für so grosse Gaab zugethan / gnug zuthun nicht bestandt oder gnugsam seyn. So werde dann jezt Herr / die Krafft dieses Sacraments gantz vnd gar meiner Seel vereinbart; es durchtringe das Marck vnd Glieder deß Hertzens / es gelange zu allen so wol jnnerlichen als eusserlichen Sinnen; Dann so es ein Ding mit dir worden / leb ich gleich / trachte ich / rede oder würcke ich / so sey ichs nicht ders thut / sondern du der in mir leben / trachten / reden / vnnd würcken soll / wie du dann schon einmahl vor mich gelebt / vnnd am Creutz gestorben bist.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am H. Charfreytag.

Summarischer Inhalt deß Passions deß Herrens.

Nach dem Abendmahl geht der Herr in Garten / da er im beten blutigen Schweiß schwitzet. Als nun Judas mit der Schaar daselbst hinkommen / macht ers mit eim Wort niderfallen; Petrus verläugnet jhn; Pilatus läst jhn geißlen / vnnd mit Dörnen krönen: Letztlich creutzigen sie jhn hernach als er vom Creutz abgenom-

abgenommen / ward er begraben. Johan. am 18. vnd 19.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Setzet euch hie biß daß ich dort hingehe.

DEr Herr pflegte sein Gebet allein / vnnd absonderlich zu thun; nicht daß er es vonnöthen hett / als der jmmerdar mit dem Vatter vereinigt war / sondern dir zur Lehr / mein Seel / die du das Gemüth zuzerstrewen so viel Gelegenheit hast. Muß man dann dieser Absönderung vnd Einsamkeit / damit man vor GOtt recht vnd wol beten kan / gebrauchen / sag mir / wie vielmehr will es dir gebühren / daß du / in Empfahung seiner Mayestät / alle fürwitzige Gedancken von deinem Hertzen weit abziehest / vnd in dir versamblet seyest? Folge dann in diesem auch dem H. Abraham nach / welcher / da er auff dem Berg / seinen Sohn GOtt auffzuopffern steigen solt / hat er seine zween Knecht vnd Esel herunden gelassen.

2. Vnd sein Schweiß war wie Blutstropffen.

ACh wie wehe hat jhm in diesem grossen Streit gethan / die Betrachtung / daß er solch grausame Schmertzen für die vndanckbare Menschen / die dem

Juda gleich seyn / solte außstehen? der ein wenig zuvor gespeiset vom Tisch hinweg / vnd jhn zuverrathen gangen ist! Da dann ohne zweiffel / er dich auch / mein Seel / gesehen hat / die du das Gemüth zu ändern / vnd sein Gutheit zuverlassen so leicht vnd ring bist; Bistu aber je auff einige Weiß willens / jhn nach dem Exempel deß Engels; der vom Paradeiß herunder gestiegen ist / zu stärcken; So bitte jhn erstlich / er wölle dir die vergangene Vndanckbarkeit nachgeben / alsdann setze dir für / du wöllest sein kostbarlichstes Blut in grösserer als zuvor geschehen / Achtung vnd Werth halten.

3. O Juda verrahtest du des Menschen Sohn mit einem Kuß / ꝛc.

Als wolt er sprechen / du gehest wol freundlich mit mir vmb / aber in deinem Hertzen bist ein Verrähther; vnnd wen vermeinstu zuverrahten? **Deß Menschen Sohn?** Diesen der in Sanfftmuth vnd Demuth seines gleichen auff der Welt nicht gehabt? der Jungfrawen Sohn? Diesen / der sich wenig zuvor dir zur Speiß geben hat? Lerne mein Seel / daß der / welcher vom Weg GOttes abtritt / ist er vor böß gewesen / er noch böser wird / ist auch kein Bubenstück / Laster / oder Missethat / so verrucht vnd abschewlich nicht / daß ers nicht wagen dörff / Gott behüt dich / daß du deinen Herrn nicht verräthest / so alsdann geschicht / wann du sein Tisch besuchest / doch gäntzlich das Wiederspiel hältest / in dem du in deinem Hertzen die vngezämbte Gelüst vnnd eitle Anfechtunge deß Haß vnd Grollens behältest.

4. Petrus verläugnet jhn widerumb.

O Hett Petrus sampt den anderen/ da es Zeit war zu beten (nach dem sie ein wenig zuvor gespeist wordẽ) gewacht/ vnd nicht geschlaffen/ vielleicht wer jhnen der Geist nicht also matt vnnd schwach worden/ würde auch Petrus den Herrn mit eim Schwur nicht verläugnet/ noch die andern die Flucht geben haben; weil er aber das Gebet verliesse/ vnd sich mit den Schergan-ten zuspraachen eynließ/ ist alsbaldt die Hitz der H. Communion außgeleschṭ; aber glückselig war er/ der mit diesen barmhertzigen Augen angesehen worden/ dannenher er als ein Eiß an der Sonnen/ in Threnen schier vergangen ist. O mein Seel lerne auff anderer Kosten vnd Schaden; bitte auch den Herrn/ daß/ hat er mit eim einigen Anblick wöllen ein kaltes schwaches Hertz erweichen/ er nicht vnlustig werd/ daß deine mit seiner wahren Gegenwart zuerknirschen/ dieses auch allzeit brennend erhalten wöll.

5. Da nahm Pilatus JEsum vnd geißlet jhn.

O Allerheiligster Leib ohn Sünd empfangen/ von der allerreinesten Jungfrawen gebohrn/ O vnschuldigstes Fleisch/ vber alles Menschliche Fleisch vnbefleckt/ vnd rein/ O jr zarten Glieder meines Herrn/ die kaum gebohrn sich auff dz Häw gelegt/ damit ich mich/ so ich die Speiß der Thier verlasse/ von dir als dem Himmelbrodt ernährte; wie dann etlichsmahl hernach mein hungerig Seel ernährt vnnd gestärckt worden/

worden. Sey gebenedeyet diese Stundt/in der du meiner Sinnlichkeit zu begegnen/also grosse Schmach/in dem du nackendt vnnd bloß an ein Säul gebunden/gelitten hast / dieses ware gnug HErr / mein Hochmuth vnnd Stoltz nider zulegen vnnd zuschanden machen/ aber hast noch darzu gewölt / daß die Dörne Cron zur Bespottung/vnd das härtigste Creutz zu grösserer Pein vnd Marter hinzu käme.

6. Da creutzigten sie jhn.

HJe versamble dich gantz/ mein Seel / vnnd mache die Rechnung / als sey dieser H. Altar der Berg Caluariæ, auff welchem solche grewliche Tragedi gespielt worden. Sag mir/ hettestu dich gegenwärtig bey eim so grossen Spectacul mit der seeligen Jungfrawen gefunden/die Hammerschläg vber diese H. Händt vnd Füß mit Nägeln an das Creutz gehäfftet / gehört; hernach zwischen zween Schächern in die Höhe auffrichten / gantze Bäch nicht allein deß Bluts von seim H. Leib / sondern der Zehern auß seinen Augen herab fallen/ gesehen/ wie dann auch/ihn für seine Feind beten/ den Geist dem Vatter befehlen/vermerckt/ was hettest gethan? was Gedancken würdest dir geschöpfft haben? Ich glaub / dein Hertz würd dir zersprungen seyn/ vnd mit den jenigen so sich bekehrt / nach dem sie die Sonn verfinstert / die Erd erbidnen gesehen / würdestu an die Brust geschlagen / vnd hingangen seyn / dieses Creutz zu vmbfahen/deine Sünd beweinet/ vnnd vor ein grossen Schatz gerechnet haben / wann du ein Tröpfflein dieses allerheiligsten Bluts hettest versamblen können/ sey vergwist / daß da eben derselbig HErr stehe / der

damahln

damahln mit eben diesen heiligsten Wunden am Creutz hienge / Ach meiner Handt geschwindt / weiß auch solchen grossen Handel dir nicht außzuführen: der H. Geist wöll dir das jenig eyngiessen / was du sollest thun / der du nicht ein Tröpfflein allein / sondern den HErrn gantz Persönlich zu empfangen hast.

Soliloquium.

MEiner Seel geschwindt / Herr / bey eim so grewlichen Spectacul; vnd mein Geist verbleibt mit außseyter Entsetzung ohn alle Krafft: Mein Zungen solt sich wol zu der Dancksagung aufflösen / was kan sie aber sagen / weil auch das Gemüth / bey so erschrecklichen Dingen / so sie am Himmel vnd auff Erden siehet / voller Schrecken sich befindet? Ach redeten nur doch auffs wenigst diese harte Felsen für mich / die sich im Sterben des HErrn haben zerspalten vnnd auffgethan! Redete auffs wenigst die Sonn / die auß Mitleiden ihres Schöpffers dißmahls ihren Schein zu sich zogen hat! O geliebter vnnd trewer Jünger / allerverliebste Magdalena / die als zerstaunte verlassene Weißlein sich ansehen lassen / daß sie anderst nichts wüsten zu thun / als die Händt auß Verwunderung gen Himmel heben / vnnd auß Schmertzen die Zeher auß den Augen zuvergiessen / was soll ich thun? Allerseeligste Jungfraw / die als ein schmertzhaffte betrübte Mutter / da deinen Sohn / meinen HERRN / der am Creutz hangt / mit solchem Hertzenleydt anschawest / ich bitt dich demütiglich wollest gutherziglich meiner Vnvollkommenheit / in dem ich hingehe / vmb so grosse Lieb Danck zusagen / Krafft hin zuthun / vnnd also das

jenige richten vnd schlichten / so ich mit meim geringen Geist/vnd schwacher Wissenheit verderb/vnd vernicht. Mein Gott/mein Erlöser/das Leben meiner Seel/wer hat dich dahin gebracht / bloß an einem Holtz zu sterben? seyn diß wol die Frücht meiner erschrecklichen Sünden? Was grausame Cron ist diese anzusehen/ O König der Ehren / die du auff dem Haupt trägst? was blutige Bächlein seyn diese / die mit solchem Vberfluß von deim H. Gesicht herab rinnen? Vor an deiner Geburt wurd gesungen / **Auff dieselbig Zeit werden die Berg Süssigkeit trieffen / vnnd die Büchel mit Milch vnd Honig fliessen.** Ach wie sieh ich jetzt von diesem rauhen Holtz/nicht Milchtröpfflein herab tropffen / noch Honigfliessende Wasser lauffen / sondern schmertzhaffte Zeher / sondern häuffiges Blutvergiessen? Vnnd diese heilige Brust ein einige Wohnung der Himmlischen **Lieb** / wer hats mit der Lantzen durchstochen? Vnd diese mächtigste Handt/ welche die Todten anrührendt wieder zum Leben gebracht / wer hat jemahln solche Krafft gehabt / dieselbig mit Nägeln an das Holtz zu hefften? Ach vnvberwündliche Stärck der Göttlichen **Lieb** / diese allein/diese kundte der Creutziger / vnd keine andere seyn. Ihr einige Stärck / die jhn auff die Erden gebracht/ jhn zu eim zarten Kindelein gemacht / die jhn auff das spissige Häw gelegt / die hat jhn jetzundt auff diesen Berg gezogen/jhn ans Creutz genagelt/vnnd die Seel vom Leib scheiden machen; Vnd hernach / nachdem sie jhm die Seiten eröffnet / sich wieder hineyn in sein eigen Sitz / als ein triumphierende Siegerin geschwungen / O mächtigste Kämpfferin / O wunder-

barliche

barliche Vberwünderin / die den Sieg von dem aller- stärckesten erhalten / vnnd dem vnvberwündlichsten GOtt vbergwältigen hast können So hat dich dann / mein süssester Erlöser zu diesem Nothfall die Göttlich Lieb gebracht! So war es dann nicht genug deine Schäfflein / vmb daß du dich einen liebreichen Hir- ten zu erkennen gebest / von dir gespeist haben / son- dern hast auch / noch sie zubeschützen / dein Leib vnnd Blut / für sie zu sterben / dargeben wöllen? Ey so liebe / so liebe dich dann / HERR / mein Seel ewiglich; mit dir wölle mein Hertz am heiligen Creutz sterben. O ihr Himmel entsetzet euch / O ihr Creaturn alle miteinan- der verwundert euch ab solchen wunderbarlichsten Thaten vnd Wercken. Dein Lieb / HERR / kundte gewißlich kein Schanckung nicht erfinden / die diese / die du mir gestern geben hast / vbertreffe / hat jedoch ein newe Weiß erdacht / mir eben dieselbig wiederfahren zulassen; Dann hat sie dich mir zuvor in einer Speiß mich zunähren geben / so hat sie dich mir jetzt zu einem Werth / mich wieder zuerkauffen geschenckt; vnnd also nicht die Gaab / sondern die Weiß verwechßlend / hast du meiner Seel newe Antrib / newe Flammen der hei- ligen Lieb hinzu than. O mein süsser Liebhaber / O Le- ben meines Geists / was Pein bringt es mir / daß in diesem Handel der vnermeßlichen Lieb / da du Leib vnd Blut hingeben hast / auch mein Sünd mit vnder- loffen ist! ich auch hören muß / wie mein Vndanck- barkeit / mein Vngerechtigkeit / ein Materi vnnd Vrsach deines Todts gewesen seyn? Ach es ist lau- ter wahr / mein GOTT / die Häßlichkeit vnnd Schwere meiner Sündt haben deinen grausamen

Schmertzen den Anfang geben; Derhalben ich / HErr / von dem Grewel meiner Sünden gleichsamb geschändt / vnd auß Pflicht deiner Gutthaten gebunden / anderst nichts zu thun weiß / als dieses einigen vnnd vollkommenlichsten Mittels der Dancksagung zugebrauchen / welches du / als der mein Gebrechlichkeit vnd Armuth in- vnd außwendig erkennet / zu diesem End eyngesetzt hast / welches ist dein kostbarlicher Leib vnnd Blut / mit diesem werde der Pflicht gegen dir gnug gethan; dieses wölle dir wegen deiner vnendlichen Lieb / vnendlichen Danck sagen: Dieses mit dem Blut das in sich helt / wasche mich von meinen Sünden / vnnd mit dem Fleisch / reinige es mein Fleisch / mit der Seel / erleuchte es mein Gemüth / vnd mit der Gottheit / entzünde es mein Hertz vnd Anmutungen.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion /

Erste Praxis.

Vnd sie nahmen JEsum vnd verspotteten jhn.

SEhe du da mein Seel / zu den Füssen dieses HErrens / der jnnen in deinem Hertzen ruhet / nicht wie die Phariseer / welche vnder dem Creutz jhn zuverspotten stunden / sondern wie die H. Jungfraw / daß du jhn beschawest / vnnd mit jhm Mitleiden habest: betracht auch ein wenig / daß obwoln ein

ein einigs Tröpfflein Bluts / das er in der Beschneydung vergossen / weil es eines vnschätzlichen Werths / kündte der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun. Nichts destoweniger sein vnermeßliche Lieb zu erzeigen / wie sehr er auch die Sünden hasse / wie du auch dein Seligkeit also hoch von jhm geacht / schätzen solst / hat er solchen grewlichen Todt wöllen außstehen: Dancke jhm / leide mit jhm / hab Rew vber deine Sünd / sintemahl seine Feind selber / als sie die Felsen zerspalten / die Erd erzitteren / die Sonn sich bedecken gesehen / an jr Brust schlugen vnnd sprachen: **Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen.** So wirstu dann auch sagen / warhafftig diß ist mein wahrer Vatter vnd trewer Hirt; warlich mit vollkommener Lieb hat er mich geliebt / obwoln ich jhm die aller vndanckbarest gewesen bin.

2. Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben.

EBen also du auch / mein Seel / die du augenscheinlich erfahren / daß dich dein HERR geliebt / biß er dir sein Fleisch vnnd Blut / sein Leben vnd alles geben / vnd du jhm mehrmahln verheissen / du wöllest dich jhm zu einem Opffer auffopffern vnnd gäntzlich mit der Welt auffheben; bestättige heut deinen Willen / vnd wann du dein Meynung zuverändern angefochten wirst / gib also Antwort: **was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben.**

3. Joseph vnd Nicodemus.

MIt grosser Ehrentbietung haben diese heilige Männer den Leib deß HERRN vom Creutz genommen vnnd begraben. O dich Seeligen / wann du dich/ (der eben diesen allerheiligsten Leib nicht in den Armen wie diese / sondern im Hertzen / nicht todt / sondern lebendig hast) befleissen wirst zumachen / daß dein Hertz dieses Leibs ein würdiges Grab sey; New kan es nicht seyn / dann dir nur zuviel bewust / wie es ein Vnderschleiff tausendt stinckender Cörper gewesen ist: Auffs wenigist siehe zu / daß es durch die Reinigkeit ein Schneeweises/vnd durch die H Betrachtunge ein wolriechende Leinwath habe; Hernach versiegel es auch vnnd leg ein grossen Stein darauff / welches seyn ein steiffes Fürnehmen im Dienst GOTtes zuverharren/ auch die Gedächtnuß / Gedancken / vnnd Begierd nach jhm niemahls verliehren / dann sonsten würde wol der letzte Irrthumb ärger dann der erste seyn.

Soliloquium.

O Wer wirdt heut meinem Haupt Wasser / vnnd meinen Augen ein Brunnen der Zehern geben/ daß ich mit bitteren Seufftzen/nicht den Verlust eines lieben Freunds/nicht den Todt eines guten Bekanten/ sondern das bitterste Leyden vnnd Sterben der Jungfrawen Sohn / der da ist mein Herr (deme ich eines solchens durch mein sündigs Gottloß Leben ein Vrsach gewest) beweynen mög? Auffs wenigist du mein

Hertz/

Hertz / die du jhn in diese Angst vnd Noth / sein heiligs Blut zuvergiessen gebracht / versage doch meinen Augen bittere Zeher nicht / daß ich nur weynen mög. Gnug wer es / süssester Herr mein / daß ich in Threnen vergehen solt / nur weil ich wissen muß / daß grausamere Schmertzen nie gewesen seyn / noch jemahln auff der Welt seyn werden / als diese gewesen / die du für mich außgestanden hast: In Bedenckung daß die Adelichkeit vnd Zartigkeit dieses Fleisches vom H. Geist empfangen / von der reinesten Jungfrawen gebohrn / alle leichte Verletzungen / als grosse schwere Schläg empfinden machte. Fällt mir aber eyn / wie nicht die Juden / sondern / O wehe / meine Sünd / dir die Dorn / stechendt; die Diener / Gottloß; das Creutz schwer / vnnd den Todt auffs allerherbest gemacht / so geschicht mir dann bißweiln / daß ich mir mein Seel durchschneiden / mein Geist auß Schmertzen verschwinden / vermeine. Allerheiligster Leib / vnd jhr allerzarteste Glieder / so die Mutter / die euch gebohrn auff diese Weiß / euch in Armen habendt / sprechen solt: O du allerliebster Sohn mein / mein Fleisch / mein Blut / ach! wie sieh ich dich so gantz erschlagen / zerfleischt! Ach was spitzige Dorn seyn doch diese! wie verwundet seyn diese Händ! O wie ist diese Seiten zerspalten? So wolt ich also sprechen: mein süssester Erlöser / wie hat jemahln in mir solch Vnmenschliche Grausamkeit können gefunden werden / daß ich so kühn gewest / meine Gewalthätige Hand an dich meinen Gott zulegen? O That / das ein grimm Tigerthier solte erschrecken machen / O Gottlosigkeit / die die Stein / will nicht sagen die Engel / zur Raach bewegen solle / vnnd solls Wunder seyn / daß zu solchem grausamen Spectacul die Sonn verblichen /

vnnd mit erschröcklichem Erdbidem sich die Felß zerspalten / auch der gantze Erdboden erzittert hat? Wunder nimbts mich / warumb nicht die Engel vom hohen Himmel herab gestiegen / vnnd nach angenommener Menschlicher Formb sich mit Gerechtigkeit gewaffnet / wieder den Sünder Raach / Raach geschryen haben. Ich selber / HErr / der ich mich schuldig bekenn / solte ich mich in diesen Gedancken recht auffhalten / müste ich mein selbst eigner Feind werden / auch mit schmertzlichem Kirren vber mich Raach / Raach schreyen; Ja die Höll würde ich wieder mich müssen anruffen / vnnd mir gar den Todt thun; Weil ich aber weiß / daß du / vmb mich von meinen Bürden zu erleichtern / hast wöllen das Creutz tragen / vnnd die Dornen annemmen / damit mir die Trübsäl als Rosen vnnd Gülgen scheinen machtest / dein Händ vnnd Füß lassen auffthun / damit mir so viel Brunnen deß Heyls eröffnet wurden / vnnd daß du am Creutz sterben wöllen / vmb den Zorn deß Vatters zuversöhnen / vnnd durch die durchstochene Seiten mir dieses Hertz sehen lassen / welches / da es nicht mehr kündte leiden / sich auffgethan / daß es mir darinn Platz machte; So empfindt ich / daß die Zeher des Schmertzen / mit den jenigen der Hoffnung vnd Vertrawens gemässigt werden. Verzeich mir derhalben / mein Herr / verzeich mir / dann ich bekenn mein Missethat / diese H. Wunden / welche sich meinetwegen eröffnet / seyen jetzt als so viel Zungen / die dir für mich dancksagen / diese Wunden / dieses Blut / so nicht Tropffen / sondern Flüßweiß deinen allerheiligsten Leib gantz vberschwämbt haben / seyen als so viel barmhertzige Stimm die als mit meiner

ner Armuth vnnd Vndanckbarkeit mitleidenlich / vor deiner Gutheit für mich schrien; verzeihe / verzeihe / HERR / diesem Sünder / verheihe mir HERR / daß ich diß heiliges Leyden in ewiger Gedächtnuß habe; trucke eyn in mein Hertz / dieses Creutz / diese Dörn / diese Nägel / diese Lieb. Hat der fromme Schächer der dich nur angeschawt also Rew vnd Leid bekommen / ja wol haben sich Himmel vnnd Erd mit allen Creaturen bewegt / gib nicht zu / daß die Mörder / die Felsen / die Gräber mehr als mein Seel begnadiget seyn / oder auffs wenigist wöllest / mich jhnen gleich halten / vnd auß Milte verschaffen / daß allemal so offt ich dich am Creutz ansieh / vnnd dich zur Speiß empfahe / sich in mir mit der Sonnen aller eitle Glantz der Hoffart verdunckle / daß sich mein Hertz / wegen daß es dich verletzt / mit dem frommen Schächer berewe / auch auß Mitleiden deines Leydens sich zerspalte vnnd mit dem Erdboden auß Grewel ihrer Sünd erzittere / mit den Gräbern / in dem sie sich vnrein vnd vnwürdig schätzet / sich auffthue / vnnd dann als in ein newes Grab dich würdiglich empfahe; Vielleicht O mein Herr / möchte sich / durch offteres Nachdencken nach dir in meim Hertzen diß H. Fewer anzünden / auß dessen Flammen / hernach mein Seel als ein Phenix auß Demuth in Aschen verbrennt / wieder newgebohrn / zu eim newen Leben mit dir aufferstehen wird.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am hohen Fest des H. Ostertags.

Summarischer Inhalt deß heiligen Evangelions.

Am Morgen gar frühe / als die drey Marien zum Grab kamen/den Herrn zu salben/entsetzten sie sich ab dem grossen Stein / der darvber war; der Engel welzte jhn weg / vnnd gebot jhnen / daß sie den Aposteln die Vrständt deß HERRN verkündigten. Marc. am 16.

Vor der H. Communion/

Erste Praxis.

Maria Magdalena / rc. kauffen Spicereyen / rc.

MVnder dich geschwindt auff mein Seel / wolan hast diesen grossen Erdbidem nicht gehört? Er will zu dir sprechen/daß heut kein Faulkeit/sondern Sorg vnd Fleiß vonnöthen sey; diese andächtige Frawen / die mit solchem Eyffer den Leib deß Herrn zu salben hingehen / wöllen dir heut ein Ebenbildt vnd Geleit zum heiligsten Sacrament seyn. Nimb du auch Specereyen mit dir / das ist / mancher-

ley

ley Anmutungen der Andacht / als da ist / Frewdt vber die Aufferstehung des Herrens / Dancksagung für deine Erlösung: Verlangen zur Besserung / vnd dergleichen. Betrachte wol diesen Eyffer der Maria Magdalene / vnd die Begierd / dem Herrn angenehme Dienst zu thun.

2. Sehr frühe / etc.

DJe gantze Nacht vber seyn diese Frawen in solchen guten Gedancken gestanden; deßwegen sie kaum Zeichen deß Tags ersehen / sie sich auff den Weg machteten. Schäme dich / sintemahl es ein grosser Vnterscheidt ist / zwischen der Salbung / deß Herrens / vnd der Empfahung in der H. Communion / daß du in allem nicht nur ein kleines Stücklein dieses ihres grossen Eyffers vnd Fleiß hast.

3. Sehen sie ein Jüngling vnd entsetzten sich.

EJn Engel eines scheinbarlichen Angesichts vnnd weissen Kleidts / wie der Schnee / hat Krafft gehabt / durch sein Gegenwärtigkeit in die Gemüther dieser Frawen Forcht eynzustecke͂; So halte du für gewiß / daß / wann dieser Herr / den du heut zu empfahen Willens / sich nur ein wenig mit der Glori vnd Mayestät / die er mit seim Leyden erworben / sehen ließ / sicherlich würdest u die Augen ihn steiff anzusehen / wegen grossens glantzens nicht halten können: Förchte dich derhalben eins theils mit einer heiligen Forcht / mit diesen frommen Frawen; Anders theils aber / weil du weist / daß sein Mayestät ihnen erschienen / vnnd befohlen / die Apostel / insonderheit den heiligen

Petrum zutrösten / wiewol er / vnnd die andern jhn also schwerlich beleidigt haben / hab vertrawen / daß er dich von seim H. Tisch nicht verjagen wird.

4. Er ist aufferstanden vnd ist nicht hie.

BEruffe mein Seel / alle dein inwendige Kräfften / vnd sag jhnen; was sucht jhr heut ? Vielleicht JESVM von Nazazeth den gecreuzigten? Kompt mit mir zu dem H. Altar / **da ist er / da ist er / Sehet wo sie jhn hinlegten.** Da hat er eigner Person durch die Handt deß Priesters wöllen gelegt werden / zu vnserer refection vnnd Labung; da erwart er vnser mit grosser inbrünstiger Begierd / O vns Seelig / vnd aber seelig / wann wir jhn mit demütigem eyfferigem Hertzen werden empfahen.

Soliloquium.

JCh solte heut / mein allersüssester Herr / in deinem herrlichsten Triumph vor dir in Gestalt eines armen Sünders / der mit dem Diebstahl in der Handt erwischt worden / erscheinen / mit nidergeschlagnen Augen / mit geneigtem Haupt auff der Erden / als der wissentlich deines bittersten Todts ein Vrsach gewesen ist; Jch solte mich zu deinen Füssen werffen / vnd mit Zehern sprechen: Siehe Herr den Sünder / siehe den Vndanckbaren / der Raach bin ich würdig / vnnd gar nicht der Frewd deines Himmlischen Tischs.

Tischs. Hab ich dich nicht wie Petrus verläugnet/hab ich dich doch nur zuviel nicht zwey / oder dreymahl/ sondern tausentmahl in Windt geschlagen / nur daß ich diese Magd meiner Sinnlichkeit nicht bekümmerte. Daß ich dich nicht verkaufft / wie der Judas / ist wahr ; aber leider wie offt hab ich dich vor viel ringer/ als dreyssig Silberling gelassen / als hett ich dich niemahln kennt ? Das Creutz hab ich dir zwar nicht auff die Achsel gelegt / doch vber das / daß ich dessen / daß es andere thäten / vnnd dich daran henckten / ein Vrsach gewesen / (so es anderst wahr ist / daß dir ein Todtsünd schwerer als tausendt Creutz zu tragen ist.) O wehe mir/ wie offt werd ich dich mein HErr gecreutzigt haben! Ich vermerck in meinem Hertzen ein Vertrawen das mir sagt / forcht dir nicht / siehe/hat er gleich sein Standt / hat er doch sein Beschaffenheit nicht geändert. Er ist gutwillig wie zuvor/ stärckt die Bußfertigen/wie zuvor / weil er noch wol seiner Aposteln sonderlich des Peters ingedenck ist. So kam ich derhalben/ HErr/mit Frewden vnnd Vertrawen/ zusambt diesen andächtigen Frawen / insonderheit mit der liebhabenden Magdalena / die mit einer sonderbaren Erscheinung / wegen jhres brennenden Eyffers von dir ist begünstigt worden / Eia jhr Eyffer erstatt mein kalte Lieb / vnnd erlange mir ein Ernewerung meines Lebens.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen.

Nach der H. Communion/
Erste Praxis.

Wer weltzet vns den Stein von des Grabes Thür.

SEy wachtbar vber dich / mein Seel / in Bedenckung / daß dein Feindt / so er den Beschluß dein Leben zuverändern ersiehet / er dir wol tausenterley Beschwerlichkeiten vor die Augen stellen/vnd eynblasen würdt/sprechendt/dir nicht möglich seyn werd / solches außzudawren / weil der Stein viel zu schwer/vnd viel zu hart ist; Alsdann so lade diese Frawen / die auff den Herrn vertrawt haben / vnnd sprich: Wann ein Tröpfflein Wassers durch vielfaltiges trauffen vnd fallen ein Stein außhölet/vñ schmettert / vielmehr wird die allerheiligste Communion dein Härtigkeit zerbrechen/vnnd dich vor den Lastern erhalten mögen.

2. Vnd sie sahen/daß der Stein abgeweltzet.

INner dem die Frawen also erstaunet stunden/ sihe/ersehen sie den Stein abgehebt / vnd auff demselben ein Engel eines vberauß schönen Angesichts sitzen; der nicht allein die Glori des aufferstandnen Herrens / sondern auch die Frewdt jener andächtigen Seelen bedeutet / die vom Grab jhres vergangnen Lebens/auß Krafft der Buß vnd der heiligsten Commu-

nion/

nien/herauß gangen/ sich auff diesen Stein setzen/ das ist/ daß sie die Gewonheiten vberwinden/ daß sie jhre Appetit vnd Gelüsten im Zaum halten: Vertraw derhalben du auch/dann also baldt wirstu sehen den Stein abgewelzet seyn.

3. Da sie den Jüngling sahen/ entsetzten/ꝛc.

Als hette der Engel zu dir gesprochen/ jetzundt/ der du dein glückseligen Standt erkennt/ vnnd der Herr dir mit solchen Gnaden günstig gewesen ist/ was hastu weiters mit dem Todt der Sünden/ vnnd jhren Gelegenheiten zu thun? wisse/ daß dein Herr in dem erkennt worden/ daß er aufferstanden sey/ weiln er im Grab alle Eynwicklung der Schweißtuch vnnd der Leinwath gelassen: Derhalben lasse du auch alle Strick vnd Gelegenheit/die dich zuvor gebunden hielten/ anderst wirstu wiederumb von newem auffs erst kommen.

4. Sagts seinen Jüngern vnd Petro.

Sey gebenedeyet die vnendliche Barmhertzigkeit/ dieses Herrens/ der/ nach dem er die Jünger vnd Petrum zu trösten diese Weiber geschickt/ zu dir in eigner Person kommen ist. O Gnad/ O Gnad/ mercke aber/ daß er die Weiber heim in jhre Häuser geschafft/ jhren Männern solches anzukündigen/ nicht allein/ weil ein Weib vor diesem die erste Vrsach vnsers Falls gewesen/ sondern weil sie sonderbarer Weiß auff jhres Haußgesinds Nutz vnnd Frommen sehen sollen. So verschaffe dann auch so viel du kanst/ mit Worten vnnd gutem Exempel deine Verwandten

wandten vnnd Freundt zu der heiligen Forcht Gottes zu bereden vnnd anreitzen / auff daß alle mit Verenderung des Lebens sich der Frucht deß erstandnen Triumphierenden Herrens mögen theilhafftig machen.

Soliloquium.

O Allerlieblichster / allersüssester grosser HErr / mein. O edlester Triumphirender König der Höllen / O vnvberwindlichster Zerstörer der Sünd / O eitel Liecht / eitel Schönheit / eitel Glori / mein Seel ist nicht gnug / dein Glori zu rühmen / mein Hertz kan solche Schönheit nicht fassen / diese Engel / jene seeligen Seelen / seyn solche / die dir für mich vollkommenlichen Lob sprechen. O was glantzende / was hübsche Cron ist diese / die dir dein heilig Haupt ziert? wol ein andere als zuvor die Dörne gewesen ist. Die schöne Morgenröth mit jhren güldinen Striemen vmbringt / geht so hübsch von den Bergen nicht herfür / als schön mir dein H. Stirne mit dieser Ehrencron vmbgeben scheinen thut / O wie glantzt gleich der schönesten Sonnen / diese H. Wunden / an der Seiten / wo die grewliche Lantzen den Stich hingeben hat? Dich bete ich an heiligste Seiten / der Göttlichen Lieb ein Königliche Wohnung / O wie wunderbarlich scheinen an Händt vnnd Füssen diese allerklareste Sternen der heiligen Wunden? Euch bete ich an lebendige Brünnlein meines Heyls; Weit hübscher / als wann sie von Saphir oder Smaragdt geziert weren. Hat man auch wol den Hals einer Königlichen Person von Purpur so reich vnd schön ziert gesehen / als zierlich vnnd hübsch dieses schönste / von lustigen kraußleten Ringlein herabsteigendes

gendes Haar/ den Halß vnd Schultern zieret vnnd vberdeckt! O schöne goldgelbe Fäden/ O Adenliches Haar/daß den Sohn einer Junckfrawen herzlich wol geziemet: heiligster Leib/ wol kan ich sagen/ **Weiß vnnd roth ist mein geliebter** / weiß wegen Klarheit seiner Glori/ roth/wegen dieser H. Wunden/ die als Rubin auß dem Paradeiß/ dich wunderbarlich vberstücken. Dich bete ich an/vnd bezeug / das mir vnmüglich sey / dir vollkommenlichen Danck zusagen / der du dich mir selbst zur speiß vnd vnschätzlichen werth geben hast/ O allerseeligste Mutter/ die zum ersten v.r. dient hat/ das Gesicht dieses grossen Triumphirers zugeniessen/ wöllest jhm für mich loben vnnd dancken. Mein Herr/der heut/als wie du in die Höllen die Teuffel einzusperren/ vnd die H. Vätter zuerledigen gestiegen/also in mein Hertz/als in ein finstere Höll kommen bist/ gehe eyn bitt ich dich / in die jnnerste Theil desselben/vnnd mit einer Hand lege meinen vngezähmbten Begierden ein Biß eyn/ mit der anderen ziehe so viel gute Gedancken herauß/ so viel die eigne Lieb gefangen vnd vergraben gehalten hat. Erledige sie O HERR/ zerbrich diese Ketten/ nimbs bey der Handt/ vnd führe es mit dir; auff diese weiß / wird das stinckende Grab der Lawigkeit/mich auffzuhalten kein Krafft mehr haben; werden also die Höllischen Hüter / die es durch mein Faulkeit versiglet/vñ ein Stein böser Gewonheit darauff gelegt haben / wann sie/als meiner Seel versichert/entschlaffen seyn/von der Macht deiner Majestät vberwundẽ/ gantz erstaunt vnd verwirth bleibẽ/vnd ich mit dir aufferstehendt/wil frölich singen/ **Alleluja/**

Alleluja / der HErr ist warhafftig erstanden / Alleluja / ꝛc.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am Ostermontag.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Eben an dem Tag seiner Urständt / läßt sich der Herr Mitten vnder zween Jüngern / die zweyffelhafftig von Sachen redeten / als ein Frembdling sehē: Er schallt sie, Sie Laden jhn zur Collation / welches er angenommen vnnd am Brodtbrechen verschwandt er / Luc. 24.

Vor der H. Communion /

Erste Praxis.

Bistu allein ein Frembdling / ꝛc.

WOferr du deinen HErrn / wann er zu dir in dein Hauß kompt / als einen deiner liebsten Freunden / ja als deinen HERRN / vnnd nicht als ein Frembdling tractiren thetest / hättest jhn

jhn heut in solcher Gestalt zu dir nicht kommen gesehen: weil du jhn aber im Auffnehmen nicht in das edleste vnd innerlichste Zimmer / (welches du vielleicht einem andern vnd lieberen Gast vorbehalten vnnd bereitet hast) sondern in das irrdische vnd niedrigste einlosirest / conversirest auch nicht freundlich mit jhm / beurlaubest jhn geschwindt / hast auch weiter kein Gedancken nach jhm / weil ein andere Lust / ein andere Lieb dein Hertz abwendet / ey so geschicht dir recht / daß er sich dir heut also erzeigt / vnnd ab dir sich beklagt / sprechendt: **Ich bin ein Frembdling worden meinen Brüdern / vnd ein Außländer den Töchtern meiner Mutter.** Ach gedenck / gedenck doch / daß er sein eigen Hertz eröffnet / vnd dich hinein gelegt hat.

2.

WAs hat der Herr durch sein inbrünstiges verlangen / dir guts zuthun? gleichsamb der grossen Gutthaten / so er dir erwiesen / vergessen / vnnd jhn geduncket / als werens so grosse Sach nicht / du mein Seel / welche weist / wie gültig vnnd ersprießlich sie seyn / vergiß jhrer in Ewigkeit nicht / hastu auch nichts mit deme du jhn danckbarlich bezahlen kanst / sihe da diß allerfürtrefflichst Sacrament / (das darumb Euchari-st[illegible], das ist / guter Danck genandt wirdt) das dienet dir z[illegible]ürderlichen dancksagung gar wol.

3. Vnd sie nötigten jhn.

MIt grosser Vngestümmigkeit haben sie den Herrn bey jhnen zuverbleiben genöttigt; Schäme dich/ daß du/ wann du jhn in dein Hertz zukommen laden solst/ so kalt mit jhm vmbgehest/ als einer der ein schlechten Lust hat einen Freund zuempfahen. Nöttigen mustu jhn/ vnd ansprengen/ wie das Cananeisch Weiblen gethan/ die jhn/ als er flohe/ nachgeloffen ist; förchte auch gar nicht/ jhm vberlästig/ oder verdrießlich zuseyn; dann also will ers/ also begert ers. Ist er diesen zween/ die am anfang so kalt waren/ also günstig gewesen/ was wird er mit denen thun/ die jhn werden mit inbrünstigem Glauben anruffen? sprich derhalben zu jhm auß gantzem Hertzen:

Soliloquium.

WEil dann die gering achtung deiner Heimbsuchungen/ mein viel getrewer Herr/ gemacht hat/ daß du heut vor mir als ein Frembdling vnd Außländer erschienen bist: daß mir wegen/ daß ich dich verletzt/ vnd wegē meines Schadens Hertzlich leyd ist; auffs wenigist bitt ich dich/ du wollest mich zu begünstigen/ die Arth vnd Eygenschafft eines Pilgrams auff dich nehmen/ der auff die erste Bitt sich biegen/ vnd in das Wirtshauß ziehen läst/ Also/ also wollest heut auch gegen mir seyn. Jch weiß wol/ daß du meiner Güter gar nicht/ ich aber deiner wol bedürfftig bin: ich weiß wol/ daß dich Müdigkeit nicht darzu bringt/ bey den Menschen Ruhe zusuchen/ aber wol die vnendtliche Lieb vnd Begierdt/ mir mein Müdigkeit vnd Schwachheit wegzunehmen/ solcher massen/ daß es dich auch bey mir zuwohnen

wohnen zwinge / derhalben O Himlischer Pilgram / der du dich / mich ein Burger deß Paradeiß zumachen / als ein Frembdling verkleidet hast / komme heut dich bey mir auffzuhalten. Wann auch mein Gebett dich zu ziehen kein Krafft hat / erfülle es dein hertzlich inbrünstige Lieb / O mich seeligen / so ich heut solcher Gnaden würdig gemacht werd! die Pilgram pflegen gemeiniglich etliche heilige gewey hete Sachen bey sich zutragen / der freundlichkeit jhrer würth ein Widergeltung zuthun / vnnd du mein HERR / in diesen Tägen vom Himlischen Vatter also bereichet / waß grosse Gnadenpfenning würst bey dir haben? was Paradeisische Perlen? kom derhalben frommer Pilgram / dan du recht einmal gesagt / thut mir einer auff / wil ich eyngehn / will mit jhm / vnd er mit mir essen / kehr eyn / das beste Gemach das ich hab / wil ich dir geben. Wolan mein Seel / bereite dich / **Sihe dein König kompt dir?** Er selbst bringt essen für dich / nemblich sein Fleisch vnnd Blut / doch will er / daß du dein Häfelein auch mit zutragest / daß du jhm auch etwan ein köstliche Tracht auffsetzest; will doch andere Speiß nicht / dann dein eigen Hertz / dieses gib jhm / das begert er; dann deßwegen kompt er: las jhn doch von dieser Speiß nicht Hunger leyden / sintemal er sich dir gantz vnd gar zu eigen gibt vnd schencket.

Hie würst dich befehlen der seeligen Junckfrawen.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

O jhr Thoren vnd eines langsamen Hertzens.

EBen diese Antwort wirdt dir auch zutheil werden/ wofer du zu ein so grossen Schatz/ wie diß allerheiligist Sacrament ist/ also kalt/ vnnd dein Glaub gleich als entschlaffen sein wirdt/ in dem du dein Hertz so fauliglich zu der Lieb dieses HErrens auffmundereſt; wecke derhalben den Glauben in dir auff/ betracht wen du bey dir hast/ bitte seyn Majestätt/ er wölle dir das Gemüth in zuerkennen/ eröffnen/ wie ers diesen Jüngern die Göttlich Schrifft zuverstehn/ eröffnet hat.

2. War nicht vnser Hertz gantz entzündt in vns?

O Wol ein wunderlichs vnd trostlichs ding ist das/ wann allein/ weil der HERR mitten vnder beyden Jüngern war/ sie also mit Himlischem Fewr entzündt wordē? was soll er wol thun/ wann er sich bey wolbereiten Seelen gantz innerlich mit der Gottheit vnnd Menschheit zugleich befindet? ist er nicht diese Himlische brennende Kolen/ die Isaias gesehen/ welche jhr Hitz vnd Brunst allzeit mit sich bringt?

3. Vnd sie erkandten jhn/ da er das Brodt brach.

DEr Herr hat sie mit seinem allerheiligsten Leib gespeißt/ welcher da von jhm in den Gestalten deß Brodts das er vor jhnen hatte consecrirt worden / in welchē sie nicht allein sein Leib/sonder auch sein Blut/ gleich wie du in der H. Communion/empfangen haben/vnd alsbaldt wurden jhre Augen geöffnet vnnd erkandten jhn; Erwege jetzundt / was Entsetzung / was Frewd sie empfunden? sie kundten nicht sitzen bleiben/ alle Gedancken vnnd Geschäfft haben sie auff ein seit gesetzt/vnd hingangen/ die andern zusuchen/ jhnen solche Zeittung zuverkündigen. Sihe die Würckungen dieser heiligsten Speiß / welche sein die Gemüter/ erleuchten vnd anzünden.

Soliloquium.

SO ich in meinem Hertzen diesen brennenden Ofen hab / der die Hertzen auß süssigkeit vergehn macht / warumb mein lieber HErr / empfindt ich sein Hitz nicht ? warumb gibst dich mir nicht zuerkennen im **Brodt brechen?** O mein träges Hertz/ vnnd eines langsamen Glaubens; von dir kompt all diß Vbel her / weil du mit Betrachtungen dieses **Brodt** nicht brichest/ O fängst du nur ein wenig an / dieses zuerbrechen / gar geschwindt würdestu seiner Krafft innen werden. Wolan vnder solchem wende dich mit den Jüngern widerumb; änder dein Leben / kehre wider

gehn Jerusalem / zu der Ruhe / zu der Ruhe deines Gemüts; dann nur zuviel bistu gehn Emmauß gangen / dein Zeit vnd Täg / schändlich verzehrt. Aber doch / mein HErr / wie werd ich diß alles mögen vollführen / wann du allzeit bey mir zubleiben dich nicht würdigest? **Ach bleib bey vns HErr** / du hast diesen Handel meiner Erneweruug angehebt / dir ligts jetzt ob / denselben zur Vollkommenheit zubringen / **Bleib bey vns HErr.** Ich merck daß es allgemach nicht allein an meinem Alter / sonder in Wercken vnd conversation wil Nacht werden. Meine Feind / die das Grab meiner Lawigkeit / damit ich nicht herauß gienge / bewacht haben / stellen sich vielleicht als schlaffen sie / vnd warten mir also zu allen tritten auff / mich zu bereden / ich solle nicht folgen; viellei cht haben sie mir ein Strick einer Gelegenheit zusündigen gespant / darvon ich jetzt nichts weise / **Ach bleib bey vns / dann es wil Abendt werden** / das Baumpflänzle ist zart / HERR / vnd kan leichtlich außgerissen werden / wann du mit der Huet nicht nahendt bist: der Leib kan ohn die Seel / die ihm das Leben gibt / nicht leben / vnd du / der du die Seel meiner Seelen bist / das Leben meines Lebens / woltest daß ich also ohn dich lebte? Ach ja bleib bey mir / süsser HERR / bleib bey mir / scheid dich nie mehr von mir / biß jener seelige Tag kompt / da es kein Gefahr mehr seyn wirdt / daß ich nimmermehr von dir gescheiden werd.

Hie würst bitten für die H. Kirchen.

Am

Am Oster Erchtag.

Summarischer Inhalt deß H. Evangelions.

Weil diese zwen Jünger von Emmauß / mit den eylff Aposteln sprachten / sihe / ist der HERR mitten vnder jhnen / vnd grüst sie: Sie erschracken / der Herr tröst sie / jßt mit jhnen / vnd zeigt jhnen seine Wunden / Luc. 24.

Vor der H. Communion /

Erste Praxis.

Vnnd hat gesagt / der Fried sey mit euch.

MErcke mit was lieblicher / holdseeliger Manier / der HERR seine erschrockene Jünger tröstet / Erstlich gibt er jhnen sein gewöhnlichen Gruß deß Frieds / als ein schneweisse Tauben / die verkündigt / wie das Vngewitter Vätterlichen Zorns vorüber sey: hernach jsset er mit jhnen / O mit was für edlerer weiß / braucht er heut diese Werck der Lieb mit dir? Erstlich in dem er dir verziehen / vñ die Sünd auffgelöst; Zum andern in dem er dich lädt / daß du mit jme soltest essen / nit zergängliche sonder göttliche

Speiß; die wegen jhrer vnermeßlichen Lust vnd Süssigkeit/das allerlieblichste Honig/vnnd wegen deß vnaußlöschlichen Fewers der Lieb / ein gebratner Fisch mag genennt werden. Daß er aber die Apostel / ehe er mit jhnen asse mit dem Fried ansprache/ will er dir zuverstehn geben/daß/ wann du wilt an seinem Tisch wol angesehen seyn/ dir vonnöthen sey / daß du ein lauters friedliebendes Gemüth/ mit deinen Nächsten habest vnd haltest.

2. Was seith jhr also erschrocken ich bins selber.

WJe wahr ist es/daß/wann es eben an dem ist / daß du dich jhn zu empfahen/bereitten soltest/ du dein Gemüth ganz verwirth vnd zerstrewet hast; halte nur darfür/er spreche zu dir heut also: Was vor getümmel/ was gereusch der vnordentlichen Begierden ist dieses/ vnd eben zu dieser Stundt? bereitst du also dein Wohnung/mich darein zu empfahen ? weistu dann nit daß **ichs selber bin?** diese einzige Red/ mein Seel / welche eben die gewesen ist / die durch jhre Krafft die Schaar im Garten hindersich hat fallen machen/wofern du es wustest wol zuerwegen / vnnd betrachten/ würde es alle fürwitzige Gedancken von dir fallen machen/ wurde dir auch alle deine Kräfften / alle Anmutungen versamblen / den Herrn damit also anzusprechen:

Soliloquium.

WEr wolt nicht sagen / miltester HErr / du seyest viel süsser als Honig / lieblicher als das Himmelbrodt? heut / vmb daß dich die Apostel verlassen / vnnd an ihren worten gefehlt haben / ließ sich ansehen / daß du ganz Zornig in dieses Hauß würdest eingehn / sie wegen jhrer Vbelzogenheit schelten / du ganz gnädig / als der mit jrer Gebrechlichkeit mitleydē gehabt / vergessend aller Vnbildt / bist der Erst gewesen / sie zusuchen / vnd mit lieblichem Angesicht / mit höchster Süssigkeit der Wort / gibst jhnen den Frieden / zu der Zeit / da sie den mit gebognen Knien / vnd wässerigen Augen solten begert haben; was auch mehr ist / woltestu / daß sie als liebe Freund mit dir esseten / da du jhnen die hüpschesten Perlin / so du hättest / als da sein / deine H. Wunden gezeiget hast. Wie ist dann jetzt müglich / daß man da nit sage: **Sihe wie viel Wasser auch sein Lieb nit haben mögen außlöschen?** vnnd ich / wann ich siech / daß du zu allen diesen hinzu thust / mich deines Leibs vñ Bluts theilhafftig zu machen / warumb solt ich nicht sprechen / HERR / das dein Leib / dein Milte nicht hat / oder niemaln haben wirdt / einig Ziel noch Maß? die Menschen / wann sie den Freunden ein Theil jhres Guts vnnd Bluts mittheylen / thun sie den eussersten Gewalt jhrer affection vnnd Lieb erzeigen; Du aber allersüssester HERR / hast in diesem / das das höchste Zeichen der Lieb ist / ein Gott einer vnendtlichen Milte vnd Barmhertzigkeit wollen erkandt seyn / in dem du dich selbsten / sprich ich / denen zur Speiß geben / die dich tausentmal verlassen / geflohen / veracht / gecreuzigt haben /

ben / die Engel wöllen solche grosse Lieb / wann sie können/ außsprechen/ die Menschen durchgründen solchen tieffen Abgrundt der Barmhertzigkeit nicht. Diese Lieb/ mein Gott/ bewegt dich heut/ alles Vnbilds/ die dir von mir geschehen/ zuvergessen / deßwegen ich auch also leydig bin. Schencke nun dieser Seel/ die bey deinen Füssen / dich demütiglich darumb ersucht / ein so lieblichen Gruß deß Friedens/ vnd dieses heilige Fewr/ welches so heuffig von deinen heiligsten Wunden außgehet/ verzehre all jhr Vndanckbarkeit/ mache sie auch Würdig / daß sie dich in das jnnerste Hertzgrüblen mög empfangen.

Hie würst dich befehlen der seeligen Jungfrawen/ etc.

Nach der H. Communion/

Erste Praxis.

Ist mitten vnder den Jüngern gestanden.

SIntemal dein HErr allzeit in der Mitte zuseyn/ ein Lust gehabt/ als an der Geburt / im conversirn, im Sterben vnnd Aufferstehn/ so setze jhn auch/ wie der David das Göttlich Gesetz/ in das mittelst deines Hertzens / jhn bittendt / das zugleich/ wie das Hertz in mitten der Glieder gesetzt / jhnen allen das Leben gibt/ also wölle er auch / als der Mitten in deim Hertzen stehet / alle Kräfften deiner Sinnen vnnd Würckungen/ beherrschen/ mässigen/

vnd lebendig machen. Wo ferr aber die Welt oder das Fleisch weiters vmb Vnderschleiff wie zuvor/ anhalten wolten/ gib jhnen Antwort / dein Beth sey viel zu eng / zwen fasse es nicht / wie auch auff diesen Altar der Götz Dagon/vnd die Arch deß Herrens sich nicht betragen können.

2. Sehet meine Händ.

ALs spreche er zu dir. Ist mir das Brodt der Glori zugewinnen/vonnöthen gewest/ daß ich schwitzen vnd Blutvergiessen müste/ (sehet da die Zeichen) was vermeinstu / daß dir zuthun vonnöthen seyn wirdt / der Willens ist/ diß Himlisch Brodt würdiglich zubesuchen vnd geniessen? du würst wol keine Nägel haben / die dir Händ vnnd Füß durchtringen/ oder aber ein Lantzen/die dir die Seiten eröffne / wirdt dir aber doch/dein eigens Fleisch vnnd Sinn nicht manglen / welche gleich als spitzige Lantzen vnnd Nägel dich bißweilen zur Straff ein blutigen Schweiß werden schwitzen machē. Alsdann gedenck meine Händ / Füß vnnd Brust zubeschawen / vnd Betracht/ daß ein Geist nit Fleisch noch Bein hat/ das ist/ daß dem/ der dem Geist nachfolgen will/ gebüren will / das Fleisch zuverlassen/sintemal diese abgesagte Feind seyn.

3. Als er geessen / gab er jhnen das vberig.

ZWeyerley Gattung der Speisen pflegt der Herr seinen fürzusetzen: eine zwar ist dem Fleisch vnnd Sinnen bitter/ doch dem Geist gantz fürderlich vnnd nutzlich/

nutzlich/vnd diese ist das Brodt deß Schmertzens/das ist/die Trübsal? Die and'/ist die Süssigkeit selber/ nemlich das Himmel Brodt seines allerheiligsten Leibs. Von dē ersten hat er meisten theils selber gessen/ dessen er dir nur etlich vbrige stücklein reichet. Wann dir dañ ein Trübsal vber den Halß kompt/ gedencke nur daß er dir mit eigner Hand ein klein bißle dessen / so er gessen hat/zusende. Ich weiß nicht ob auch ein Sach so bitter seyn könne/ welche dir in solchen Gedancken nicht das süsseste Honig zuseyn / duncken solte/ diß ander Brodt aber sichst du heut in der Communion nicht zerstücklet/ sonder gantz/ vnnd solcher weiß / das kein Heilinq im Himmel mehrer / als du hie auff Erden / zugeniessen hat. O freygebiger Herr!

Soliloquium.

ICH dancke dir / mein allersüssester Erlöser / daß du heut / als ein großmütiger Capitän / dich in mitten meiner Seel / mir zum Streitten ein Hertz eynzusprechen/gesteller hast/da / nach dem du mich erstlich von dir gespeiset/hast dich mir hernach selbsten zu einem Exempel vnnd Ebenbild vorgestellt / also sprechend: **Siehe meine Händ vnd meine Füß /** Als sprechestu: Sihe ob du dichs auch hinfüran soltest verdriessen lassen /ein kleine Widerwertigkeit meiner Lieb vnd deiner Sünd wegen außzustehn? Sihe wo du dich hin salviren kanst / wann du ein Einfall deiner Feinden vermerckest: diese Wunden sollē dein Zuflucht vnd dein Nest seyn/ **Ich bins/ förcht dir nit.** Hat Daniel mit einer künstlichen zu gerichter Speiß den grossen Babilonischen Trachen / zerschnöllen machen/

chen/vnd ich/der Mitten in deinem Hertzen steht/ solte wol deine Feind nicht können zuschanden machen! O allersüssester HErr mein/ O mein allerstärckester Kriegsfürst/ kan ich auch sagen/ was grosse Frewd/ was Süssigkeit mir deine Verheissunge/ vnd das lieblich Anblicken deiner allerheiligstē Wunden eingiessen? **Frew dich von Hertzen/ vnnd lob du Einwohnerin Sion/ jubilier mein Seel/ dann groß ist der Heyland Israels bey dir/ kommen ist diese glückselige Zeit/ da Isaias versprochen/ ihr werdet mit Frewdē Wasser schöpffen auß dem Brunnen deß Heylandts/** vnnd was für andere Brünnlein deß Seeligmachers solten wol seyn/ als seine H. Wunden? Allerliebreicheste Brünnlein/ von welchen nit irrdische Wasser/ sonder Perlin vnnd Edelgestein deß Paradeiß herabfliessen O frische Rosen/ O weisse Gülgen/ O Purpur Veihlen/ O Perlin/ O Diamanten/ O reicheste Rubin/ von diesen mein Seel/ wollest dein Haar/ Stirne/ Brust/ Hertz vnnd Händ/ zieren vnnd schmucken. Seligste Nägel/ die gleichsamb als Hämmer auff dem Amboß deß Creutzs also schöne Geschmeidt/ an Händen vnd Füssen meines HErrens geschmidet vnd gearbeitet haben? O Lantzen! ich zweyffel ob ich dich grausam oder glückhafft nennen soll; welcher diese Gnad widerfahren ist/ in die heimliche Kammer der Göttlichen Lieb einzugehn/ seelig bistu/ wolte GOtt

ich

ich were das Eisen / so hinein getrungen gewest / recht vnnd baldt wolte ich zu dem Diener gesagt haben / ach zeuch mich doch so baldt nicht herauß / dann dieses ein Paradeiß der Wollüsten ist. Was hindert mich aber / daß ich solches mit Gedancken nicht verrichten könn? Also wol mein liebreichist / holdseligist Hertz Jesu / allzeit mustu die Pforten meiner Gedancken seyn / du must mein Zuflucht / die Pastey meiner Seel / mein einiger Trost vnd Zuversicht seyn; allerheiligste Seiten / die viel mehr auß Lieb der Seelen / als vom Eisen der Lantzen eröffnet worden / O Wunden / die alle andächtige Hertzen verwundet / du bist ein Magnet / der die affect vnd Begierden der Gerechten zu sich ziehet / du bist ein Ofen der vnaußsprechlichen Lieb / ein Zungen die jmmerdar meiner Seel zuschreyet. Liebe / Liebe den / der dich also sehr geliebt hat; der dir Ruhe zugeben / sein Brust eröffnet hat; HErr / ehe will ich das Leben / dann die Gedächtnuß solcher grosser Lieb verlieren.

Hie würst beten für die H. Kirchen / etc.

Ende deß ersten Theils.

Regi-

Register vnnd Verzeichnuß aller vnd jeder denckwürdigen Sachen / so in diesem ersten Theil Himmlischer Tischreden begriffen seynd.

A.

ABendtmahl hält der HErr mit seinen Aposteln. p. 353

Abrahams Exempel sollen wir nachfolgen / da er seinen Sohn auffzuopffern auff den Berg stieg. p. 365.

Abrahams Jubel / als er den HErrn im Geist ein Mensch werden / gesehen. p. 327

Acker so Gott für seinen erkennet ist das Hertz / vnnd auß was Vrsach. p. 138

Adam mit Thierheuten bekleidet vnd außgetrieben / gewint sein Brodt mit Schweiß. p. 41

Adam lest sich von der Schlangen betriegen. p. 48

Agar sihet jhren Sohn durst sterben / da sie doch nahendt hinder jhr ein Brunnen hat. p. 126

Allmacht deß HErrn vnsers Gottes. p. 193. & 270

Andacht vnnd Frewd deß Volcks / so vnserm HErrn vorgieng vnd nachfolgt. p. 349

Anfänger vnd Vollführer alles guten vnnd geneigten Willens / ist Jesus vnser Herr.

Anna die Prophetin wird wegen jhres keuschesten vnd reinesten Wandels begnädigt den gebornen Heylandt mit sonderbarem Trost zusehen. p. 53

Annæ grosse Betrübnuß vber jhres Sohns lang aussenbleiben. p. 95

Anruffung zu Gott vmb Demuth. p.21
Antrieb zur Lieb vnd Preisung Gottes wo der herrühre. p. 108.
Arbeiter vnd nicht Faullentzer werden beruffen. p.170
die H. Arch hat niemals neben dem Abgott Dagon wohnen wöllen. p.72
Archelaus vnnd Herodes werden von Joseph sehr geförcht. p.72
Artzeney vor vnsere Sünden. p.310
Auffopffern wie wir vns vnserm Herrn sollen. p.345
S. Augustini Wunsch vnnd Begehrn / wann er das Ampt der H. Meß verrichten solte. p.27

B.

Baptista zittert am gantzen Leib als er den Herrn tauffen soll. p.4
Barmhertziger Anblick vnsers Herrn. p.307
Barmhertzigkeit vnsers Herrn. d.307
Barrabas wird mehr gehalten als die Person vnsers Herrn von dem vnstehten Volck. p.349
Begierdten im Zaum halten wird vornemblich von einem rechten Christen erfordert. p.121
Belohnung so vns widerfahren wirdt / wann wir in dem / was vnser Heyl vnd Seeligkeit betrifft / werden fleiß ankehren. p.162
S. Benedictus / hat mit Anschawung der Bänder einen Gefangenen lösen können. p.10
Beständigkeit in gutem wird gebotten. p.14
Bestä·digkeit wird vns anbefohlen. p.273
Bereitung deß Wegs / was die sey / vnnd wie sie geschehen solle. p.28
Berg beteuten die Hoffart. p.28

Beth-

Bethlem/das ist/ein Hauß deß Brodts. p.79
in Betrachtung deß letzten Gerichts / was vns Menschen zu thun. p. 2
Betrübnussen sollen vns nicht Forchtsamb machen. p 125. & 126.
Bewegligkeit vnd Vnbeständigkeit eines Thors wird verbotten. p.14
Blinder wird von vnserm HErrn vnnd Heylandt geheylet. p.309
dem Blinden sollen wir in außbreittung der Ehren vnd Glori Gottes gleich seyn. p.303
Blutstropffen gleich war der Schweiß vnsers HErren. p.365
am Brodtbrechen wird der HErr erkeñt. p.391
Brodt warumb es täglich genennt. p. 163
Brodt der Glori wird der HErr dermahl eins mit eigener Hand außtheilen. p.193
Brunn der Süssigkeit. p.19
denselben Brunnen als den wahren vnd lebendigen zu erkennen / ist die gröste glückseligkeit. ibid.
Bühel bedeuten die Kleinmütigkeit. p.28

C.

S. Catharina von Senis Verzückung. p.108
Christus der HErr ist geborn da alle Krieg ein Loch gewonnen/vnnd deßwegen billig ein friedsamer König zunennen. p.37
wie wir jhn lieben sollen. p.50
sein heiliger Leib vnd Blut mit Ehrerbietung vnnd Andacht genossen / bringt Gnad vnnd Heyl / ohn Geist vnd Opffer aber/wenig Frucht. p 62
daß er vns zu seiner Taffel berufft / ist ein grosse vnermeßliche Gnad vnd Gunst. p.99

Sein Gesponß zu seyn/ wer da begehrt / wie er beschaffen sein müsse. p. 102
Jhn sollen wir von fleischlichen Begierden angesprengt/ von Anfechtungen versucht/ nimmer verlassen. p. 125
Er wird der Sonn verglichen. p. 53
Bracht etlichen/ (jedoch durch jhre Boßheit) durch seine Zukunfft/ den Fall vnd Verderben/ andern aber Heyl vnd Seeligkeit. ibid. & seq.
So baldt er auff diese Welt kommen / hat er entdeckt/ wie die wahren Freund vor den falschen zuerkennen/ wie auch die Leut gegen jhn gesinnet waren. p. 56
Christen Menschen was sich zuthun gebürte. p. 65
Beschneidung Christ / was sie vns erinnere. p. 66
Er ist ein Brunn der Gnaden. p. 163. Jtem ein Anfänger aller Himlischen Schätz. ibid.
Communicirn/ daß es Gott angenehm sey: wie es müsse beschaffen seyn. p. 90
Communicirn vnd andere gute Werck acht der böse Feind anfangs nicht viel/ vnd warumb. p. 139
Communicirn vnd der Geistlichen Tröstungen geniessen/ soll vns allezeit deß heiligen Leidens vnsers Herrn ingedenck/ vnd zu einem newen Kampff gefast machen. p. 266
Der H. Communion Tugendt vnd Krafft zu empfinden/ was da von nöthen sey zu thun. p. 155
Deren Frucht. p. 298
Sie ist das fürnembste Mittel vnd Hülff zu vnserer Geistchen Aufferstehung. p. 319
Creaturen sämptlich seyn kleine Bächlein / der wahre

vnd lebendige Brunn ist Gott der vns alle erschaffen. p.19

D.

Da/das Wörtlein wird explicirt. p.163
Dancken sollen wir dem HErren allezeit / der auß so vielen vmbschweiffenden jrrenden Nationen auff dē Meer dieser Welt / vns in sein starckes Schifflein der H. Kirchen gesetzt. p. 131
Dancken sollen wir Gott vnsern HErrn für Leibliche vnd Geistliche Speiß. p.305. & 306
Danckgebett vmb den Himlischen Saamen / den der HErr in vnsere Hertzen säet. p. 182
Dancksagung zu Gott/wegen erleuchtigung. p.311
Davids Klag. p.30
Davids Wort/ was soll ich dem HErrn vergelten für alle seine Wolthaten an mir: werden betracht. p.109
Demuth ein wahre Tugent/ wird gebotten. p. 21. & 119.
Diener Christi wie sie tractirt/ vnd was jhnen deßwegen zu thun vnd zulassen. p.125

E.

Ehr der Eltern wird gebotten. p. 291
Ehr vnd Glori vnsers HErrn / wie vnnd auff was vor ein Weiß wir sollen außbreiten. p. 303
Der Ehrn/ so das Volck vnserm HErrn anthat / waren

ren dreyerley Gattungen. p.345
Einsetzung deß heiligen Sacraments. p. 354. was er bey derselben zu thun befohlen. ibid.
Elias bedeckt sein Angesicht mit Röthe vnnd Scham. p.18.
Embsigkeit im Gebett wird erfordert. p.107
Engel zu seyn durch tugendthaffte Werck eines Englischen Lebens/ ist besser als der Natur vnd Erschaffung nach. p. 15
der Enthaltung gibt vns ein Exempel vnser Herr vnd Heylandt. p. 244
Erd darinn der Göttliche Samen kan Frucht schaffen/ wie sie müsse beschaffen seyn. p.181
Erdtreichs Fruchtbarkeit ist geschehen durch das Wort Gottes. p.32
Erkandtnuß vnser selbst. p.20
Erleuchtigung in der H. Communion/ woher sie zuspüren. p.194
Ermunterung der Seel. p.23
Ermunterung zur Danckbarkeit gegen Gott. p.338
Erquickung werden wir in diesem Leben haben/ wann wir in dem/ was vnser Seeligkeit betrifft/ werden fleiß ankehren. p.162.&163
Erstes Zeichen deß Sohns Gottes/ wann vnnd wo es geschehen/ vnd was es vns erinnern soll. p.109
Eucharistia, was es heisse. p.387
Exempel der Enthaltung. p.244
Exempel vnsers HERRN vnnd Heylandts/ der Vnsträfflich/ vnnd doch dem Vrtheil seiner Feind sich vnderworffen/ sollen wir zu jederzeit nachfolgen. p.321

Ezechia

Ezechiæ Wort / du hast alle meine Sünde zurück hinder dich geworffen / werden bewogen. p. 69.

F.

Fasten wie es geschehen muß / wann es Gott dem Herrn soll angenehm seyn. p. 235
Faullentzer werden nicht beruffen / sondern Arbeiter. p. 170.
Feinde lieben wird von Gott gebotten. p. 240
Feinden schencken ist ein Staffel eines Adelichen Gemüts p. 166
Fleischlichen Begierden sollen wir rechtschaffen widerstreben. p. 125
Fleisch vnd Blut zu vberwinden / was für Mittel wir an die Handt nehmen sollen. p. 313
Fleiß vnd Wachtsambkeit in Geistlichen Sachen wird zu jederzeit erfordert. p. 319
S. Francisci eyfferiger Geist. p. 36
S. Francisci Verzückung p. 108
Freundschafft mit GOTT gemacht werd ewig. p. 7.
Frewd vnnd Andacht deß Volcks so vnserm Herrn vorgieng vnnd nachfolgt. p. 349
Freygebig zu seyn / sollen wir von vnserm Herrn vnnd Heylandt lernen. p. 120
Freygebigkeit vnsers HERRN ist vberauß groß. p. 274.
Freygebigkeit hat 3. Staffeln / dardurch ein Adelichs Gemüht offenbahrt ist. p. 166

Fried vnd Gerechtigkeit seind durchauß vnzertrenliche Freundin. p. 132
Frücht der Communion verbleiben ewig. p. 7
Frücht so nach Arth eines nutzlichen Baums wir bringen sollen. p. 7
Frücht der Sünd. p. 186
Fünff tausent Mann mit grossem affect vnnd Eyffer folgen Christo 3. Tag nach. p. 301
Fußwäschung vnsers Herrn/was sie vns eriñern soll. p. 355.

G.

Gebetts vnd Communion Lust vnd Geschmack so der vergangen/woher er entspringe. p. 227
Gebett vmb beständigkeit im Glauben. p. 100. & 107.
Zu Gott vmb außrottung fleischlicher Lüst vnd Begierd p. 122
Zu Gott/ daß er vnsere harte Hertzen mit dem Hammer seiner Allmacht zerknirsche. p. 177
Vmb Verzeyhung der Sünden. p. 187. & 237
Vmb Erleuchtigung. p. 194. 195. & seqq.
Vmb Beruffung zu dem Hiñlischen Tisch. p. 267
Vmb Verzeyhung wegen begangener grosser Vndanckbarkeit. p. 278
Gebett deß Herrn wie es verricht worden. p. 365
Gedächtnuß vnd das Hertz zugleich sollen wir vnserm Gott schencken. p. 259
Gedancken/Begierden vnd all Thun vnd Lassen/ wird von Gott gemerckt vnd auffgezeichnet. p. 23

Gefangene schreyen jhren fürüber reisenden Fürsten vnnd Herrn vmb Gnadt an / also auch wir vnsern HErrn Gott so allezeit bey vns. p. 10
Die Gegenwärtigkeit deß Herrn im jüngsten Gericht wird Sonn / Monn vnnd Sternen ein Schrecken einjagen / daß sie sich voller Forcht erzeigen werden. p. 4.
Geist Gottes wo der ist / kan die Faul- vnd Trägheit kein platz finden. p 72
Geistliche gebürliche Vbungen zu vollführen / sollen wir allezeit vns befleissen. p. 255
Geistliche Kirchweyhe sollen wir vns außerwehlen. p. 331.
Geistliche Schätz vnd Reichthumb / wie sie vns auß der Hand gerissen / vnnd der Göttliche Samen erstöckt werde. p. 145
Geistlicher vnnd Englischer Mahlzeit fürtrefflichkeit. p. 102.
Gelegenheit das wahre Liecht zu bekommen / sollen wir nicht lassen fürüber schleichen. p. 310
Gelüst vnd eigene Passionen müssen von dem / welcher in Süssigkeit in dem beschawlichem Leben von Gott zu erhalten begehrt / vberwunden werden. p. 313
Gerechtigkeit vnd Fried seynd durchauß vnser treuliche Freundin. p. 132
Geschäffte / denen wir die gantze Wochen nachgetracht / vnnd dem Gemüth verwirrung verursacht / müssen wir verlassen / vnd vnsere Gedancken auff ein Geistliche Einsambkeit deß Hertzens ziehen. p. 300
Geschmack vnd Lust deß Gebetts / wann er vergangen woher es komme. p 27

Gesponß deß Herren zu seyn / wer da begehrt/wie er müsse beschaffen seyn. p.102.& 103
die Gestalten deß Sacraments / so lang sie gantz seyn vnnd verbleiben / behalten sie die Gegenwarth deß HErrn warhafftig in sich / als wann sie im heiligen Tabernackel stůnden. p.361
Gleißner ist/der Gott nur den Leib vnnd das eusserlich Ansehen anbiet / doch das Hertz vnnd den Geist nit. p.291.
Glori so der HErr den Aposteln zuerzeigen verheisset/ wird nicht alsbaldt / sondern nach 6. tagen erst gezeigt/vnd auß was Vrsachen. p. 261
Glori vnd Ehr vnsers HErrn/ auff was vor ein weiß wir sollen außbreiten. p.313
Gnadt deß HErren vnsers Heylandts ist sehr groß/ als welcher zu vns/ die wir jhn vnzählich mahl beleidigt/in eigener Person kommen wollen. p.74
Gnad vnnd vnermeßliche grosse Gunst so vnser HErr vnnd Heyland vns erzeigt / in dem er vns zu seiner eignen Taffel berufft. p 99
Gnad Gottes wird vns reichlich dargebotten. p.259
Gnaden Gottes sonderbare Zeichen. p.262
Gnad vber alle Gnad Gottes vnsers HErrn. p. 345
Gőttlichen Trost theilt der HErr nach seinem Wolgefallen auß. p.170
Gőttlicher Trőst beschaffenheit. p. 200
Gott will / daß wir jhn / in dem sein Majestätt mitten vnder vns stehet / erkennen / kosten oder empfinden sollen. p.22
Gott sollen wir vber alles lieben. p. 22
ist mitten in vns / vnnd merckt all vnser Thun vnd lassen

lassen auff. ibid.
Gottes persönlicher Gegenwarth geniessen / was vor ein Gnad es seye. p.32
was er durch sein Wort für grosse Werck geschaffen. p. ead.
Gott der Vatter wie er seinen Sohn geehrt. p. 109
Gott der HErr soll in allen Anfechtungen von vns ersucht / vnnd nimmer auß vnsern Hertzen gelassen werden. p.126
Gottes sonderbare Gnad wird gepriesen vnnd hefftig gelobt. p.166. & 167
Gott als ein trewer fürsichtiger Vatter / gibt achtung auff seine Diener auff vielerley weiß. p.175
er vnser Gott will Seeman vnd Samen seyn in vnsern Hertzen. p.176
Gott vnserm HErrn sollen wir die höchste Ehr erzeigen p. 291. Seind jhm alles schuldig. p. 92
Gottes vnsers HErren Allmacht. p. 193. & 270
Gott allein vnnd keinem andern sollen wir dienen. p. 307.
Gott lieben vber alle Ding / vñ Fried mit dem Nächsten haltẽ / macht daß wir alsdann die wahre Frucht deß Leydens deß Herrens / vnd der allerheiligsten Communion darvon bringen. p.341
Gunst vnd vnermeßliche grosse Gnad / so vns Gott / in der zu seiner eignen Taffel beruffung erzeigt p. 99
Gute Erd wird genennt / darinn der Göttliche Samen kan Frucht schaffen. p.181
Gute Werck sollen nicht mit Ruhm geoffenbaret werden. p. 119

Sie

Sie verbleiben ewig. p. 7
Gutes in vns ein Anfänger vnd Vollführer ist Jesus vnser Heylandt. p. 313
Gutthaten vnnd Werck deß Herren mit Eyffer betrachten ist nutz vnd gut. p. 10
Guttheit Gottes. p. 344

H.

Händt vor dem Essen nicht waschen ist ein schlechte Hochzucht. p. 289
Den Hassern wol thun will Gott haben. p. 240. 242
Hauptmans grosser Glaub wird gelobt von vnserm Herrn vnd Heylandt. p. 120
der Heiligen drey König grosser Ernst/ Eyffer vnnd sehnliche Verlangung nach vnserm wahren Heylandt vnd Erlöser. p 78. &. 79
deß Heiligsten Leibs vnnd Bluts Christi grosses Vermögen. p. 32
Heiligkeit deß H. Johannis in der Einöd verdient die Stim̃ deß Herrn anzuhören. p. 27
Heilung eines Aussätzigen. p. 114
eines Blinden. p. 309
Herodes durch zuviel Frölichkeit verheißt seiner Tochter den halben Theil seines Königreichs. p. 42
deß Herrn Geburth warumb sie zu der Zeit/in der sein Volck den Fürsten dieser Welt Vnderthan gewesen/ geschehen. p. 26
er vertreibt alle Tyrannen weit von vns/ vnnd setzt vns in die Freyheit / so fern wir jhm nur gehorsamen. p. 27
er wird der Sonn verglichen. p. 53

sein

sein wachsen warzu es vns antreiben soll. p. 57
warumb er beschnitten worden.
Er wil nicht vor den Weisen in grossem Pomp vieler Diener vnd grossen Prachts gefunden werdē. p 84.
seine erste Lection ist Demütigkeit. p. ead.
im zwölfften Jahr seines Alters leßt er sich im Tempel sehen. p 89
Er ist zu Cana Galileæ bey der Hochzeit/ welche wegen seiner Præsenten glückseelig geschätzt worden. p. 101. warumb er zur selben Hochzeit geladen. p. 102.
Er wil den Wein geben denen / die jhm jhr Hertz mit Wasser der Berewung angefült zuvor geben. p. 103.
Seine Freygebigkeit ist sehr groß/ vnnd besteht im Worten nicht allein / sondern auch in Wercken. p. 119.
Von jhm dem Herrn Gnad zu begehrn/ sollen wir vns nicht fürchten/ weil jhm alles möglich. p 119
mit seinem Schlaff will er vns zuverstehen geben/ was wir ohn sein Hülff vermögen/ auch wie müheseelig diß Leben sey. p. 126
warumb er vom Teuffel in der Wüsten erwartet. p. 244.
Red mit Moyse vnd Elia von seinen Leiden. p. 266
Er aller müd von der Reiß/ setzt sich bey dem Brunnen Jacob. p. 293
jhn sollen sie in vnsern Trübsalen vnser Zuflucht seyn lassen. p. 316
jhn ehrwürdiglich zu empfahen/ was wir thun sollen. p 345

wie

wie er sein Gebett verricht habe. p.365
warumb er die Apostel erst mit dem Fried ansprache. p.394.
Hertz/ mitten in den Menschen stehendt/ schöpfft allen Gliedern das Leben. p.25
nach dessen Verletzung ists Leben hin. p.ead.
es sollen wir zu eim Tempel deß Leibs vnd Bluts vnsers HErrn machen. p.332
Hertzens edelstes Ort sollen wir Gott verehren. p.323.
Hertzgespräch oder Soliloquium suche Seelengegespräch.
Hertzhafftigkeit im Kampff/ das Wort vnsers HErrn betreffendt/ gefällt Christo vnserm HErrn wohl. p.313.
Himmel vnd Erden werden vergehn. p.7
Himmelreich wird verglichen einem Senffkörnlein. p.150.
Item einem Haußvatter. p.161
Hiñlisches Brodt zugewinnen/ was vor Zeit dazu sey. p.195
dessen welcher zu geniessen begehrt/ wie der müsse beschaffen seyn. p.321
Hiñlische Seeligkeit wird vns nach dem Todt zur belohnung werden/ wann wir in Sachen vnser Heyl vnnd Seeligkeit betreffendt/ werden fleiß ankehren. p.162. & 163.
Hiñlischer Taffel/ daß einer geniessen möge / was vor Tugendten darzu erfordert werden. p.103
Hochmuth zu ernidrigen / was genungsam sey. p.18.

die Hochzeit zu Cana Galilea wird glückselig vnd lobwürdig geschätzt wegen vnsers HErrn vnd Heylandts Gegenwarth. p.101
Höllische Furien vertreiben kan Gott allein. p.281
Hoffart wird beteutet durch die Berg. p.28
Hoffart welche wie Hew ist/ vnnd den Thieren gehört/ sollen wir lassen/vnd greiffen zu der Frucht/die nicht Eva/sondern Maria reicht. p.50
Hoffnung in Gott sollen wir niemals fallen lassen / ob vns gleich das Wasser biß zum Halß eylen solte. p.126.
Hoherpriester wird erleucht. p.340

J.

Jacobs grosser schmertzen/ als er sein Sohn Joseph von Wilden Thieren verrissen zuseyn vermeint. p.93.
Jacobs vnd Moysis Thaten werden gerühmbt. p.22
Jesus der heilige Nahmen/was er beteute. p.61
dieser H. Nahm mit Ehrerbietigkeit angeruffen/ bringt Trost in Trübsalen / nicht der Zungen aber ohn das Hertz / nichts oder wenig Frucht. p.ead.
Jesus ein Anfänger vnnd Vollführer alles Guten. p. 313.
Jesus wird von Pilato gegeißlet. p. 367
von den Juden gecreutziget. p.388
verspottet von den Juden. p.372
von Joseph vnd Nicodemo begraben p 374
Ingedenck sollen wir seyn vnsers HErrn zur Widergeltung. p.359

der H. Johannes ist wegen der Lieb Gottes vnd Warheit eingelegt worden. p. 10
er schätzt sich deß HErrn Schuchriemen auffzulösen vnwürdig. p. 19
als er in der Einöde von allen Weltlichen Sachen weit abgesöndert / heilig lebt / verdient die Stim̃ deß Herrn anzuhören. p. 27
S. Joannis sonderbare Gnad. p. 360
Jonæ Außgang auß dem Bauch deß Wallfisches / wird deß HErrn Außgang auß dem Grab verglichen. p. 254
Jonathas genieſt deß Honigs so vber etliche Zweig getropffet / vnd bekompt dardurch ein klares Gesicht. p. 340.
Joseph ehe er in den Pallast vor Pharao getretten / wie er sich geziert / vnd was wir darauß zu lernen. p. 61
Joseph / Jacobs Sohn / sollen wir nachfolgen. p. 75
Joseph hat eben so sehr Archelaum als Herodem geförchtet. p. 72
Joseph warumb er sich förcht dahin zu gehen / wo er die Freunde seyn verstunde. p. 75
Irrdische Sachen sollen wir von vns thun / vnnd vns zu Gott wenden. p. 23
Jesaiæ Wort / vnnd sie hat zwyfältiges vmb jhre Sünd vom HErrn empfangen / werden erklärt. p. 41
eben deß Propheten Wort / Ein Kindt ist vns geboren / werden erleutert. p. 42
Isaiæ deß Propheten Wort / jhr werdet euch von Hertzen frewen / vnd ewere Bein werden grünen wie das Graß / werden erklärt. p. 111

Judas

Judas verräht deß Menschen Sohn mit einem Kuß. p. 366.
Juden Vnverstandt. p. 17
Juden haben den HErrn weder durch den Glauben/ weder durch die Neigung vnder jhnen gehabt/ aber wohl die Welt vnd das Fleisch. p. 22
das Jüdisch Volck gieng im Jahr dreymal nach dem Gebott deß Gesetzes hinauff in Tempel. p. 90
Jüdisch Volck so lang der Egyptisch Teig wehrt/ kans das Himelbrodt nicht bekommen. p. 108
Jünger deß HErrn wie sie in jhrem schrecken getröst. p. 393.

K.

Kampff je rauher der ist je grösser Lohn auch seyn wird. p. 314.
Kempffen mit Mannhafft. vnd Hertzhafftigkeit in Sachen das Wort Gottes betreffendt/ stehet einem rechten Christen zu. p. 33
Kindern fürzustehen ist ein Vatter schuldig. p. 161
die H. Kirch wird nimmer vergehen sondern allzeit bleiben/ vnd alle anstöß vberwinden. p. 131
die H. Kirch in Aufflegung der Aschē auff das Haupt/ was sie vns will gelehrt haben. p. 236
Kleinmütigkeit wird durch die Bühel bedeutet. p. 28
König vnd HErr vnser aller soll vnnd kan niemandts anders seyn/ als vnser HErr vnd Heylandt. p. 307
Koth wird auff deß Blinden Augen gelegt/ vnd bringt jhm sein Gesicht. p. 309
Krafft Wunderzeichen zu thun/ rührt nicht von der Menschheit/ sondern Gottheit her. p. 104
die Kräfften der Himmel werden sich bewegen. p. 6
den Krug stehen lassen wie das Samaritanisch Weib/

was es heisse. p. 298
was Krumb ist soll richtig werden / wird erklärt. p. 32
Krummer Weg bedeut Vnbeständigkeit vnd zwyfache Hertzen. p. 28

L.

Lawigkeit in Göttlichen Sachen wie sie soll vertrieben werden. p. 318
Lazarus wird erweckt durch ein einzige Stim̃. p. 315. & 319.
Lazarus geht gebunden herfür / vnd warumb. p. 319
das Leiden vnsers Herrn im gedächtnuß stets haben / was es vns nutze. p. 359
Liecht der Warheit zu bekommen / sollen wir keine Gelegenheit fürüber schleichen lassen. p. 310
Lieb Christi deß Herrn ist gantz vnermeßlich. p. 5
Lieb von Gott fürnemblich vns allen anbefohlen. p. 360.
Lieb Gottes was da verursache. p. 108
Liebzeichen vnsers Gottes gegen vns sollen vns billig auffmuntern. p. 168
Lucifers Fall. p. 98
Lust deß Gebets vnnd Communion so er vergangen / woher er entspringe. p. 27
Lust vnd Süssigkeit halber zur Communion gehen / ist kein löblicher Gebrauch. p. 108

M.

Maria die seeligste Jungfraw hat auff der Reiß gen Bethlehem allzeit ein andächtiges auffmercklichs Hertz zu dem / den sie in jhrem Jungfräwlichen Leib getragen gehabt. p. 33

durch

durch jhr Verdienst was wir | von Gott bitten sollen/ das er vns verleyhen wolle. p.ead.
wie sie sich in der stund jhrer Gebährung verhalten/ wie sie jhr Gemüth zu Gott erhaben. p. 38
Wie wir jhr nachfolgen sollen. ibid.
der Herr will sie solle vor vnnd nach der Geburth ein reine Jungfraw verbleiben/ auch mit Lauterkeit die Engel deß Paradeises vbertreffen. p.39
jhr seynd wir hoch verpflicht/ weil sie eine so trewe Zuträgerin deß Heyls vns worden ist. p 51
sie sampt dem H. Joseph verwundern sich vber die grosse Sachen/die sie von jhrem Kind sahen. p.52
jhr Kummer vnd Vnmuth/ so sie vber jhr verlohrne Söhnlein gehabt. p.90
zu jr sollen wir in Abgehung vnd Mangelung deß Eyfers vnd Andachts/ von Hertzen vnsere Zuflucht haben. p.103
Mängel vnnd Fehler von einem zuerlernen/ auff daß wir sie verbessern mögen/sollen wir für einen grossen Schatz halten. p.321
Mannheit im Kampff/ das Wort Gottes betreffent/ wird von einem rechten Christen erfordert. p.313.
dem Menschen ist angeborn/ von dem was nutzlich ist vnd lustig gezogen zu werden. p 199
der Mensch solle sich hüten daß er nit einer offenen Strassen gleich sey/ da der Samen Göttliches Worts nicht auffgehe. p.176
Item einem Felsen. p.ead.
Miltigkeit Gottes. p. 344

Mittel so vnsere Lawigkeit in Göttlichen Sachen vertreiben. p.318.&319
Mitten ist Gott vnder vns. p.22.&23
in der Mitten zu seyn hat vnser HErr allzeit lust gehabt. p.396.
Moysis vnd Jacobs Thaten werden herauß gestrichen vnd gerühmt p.22
Müheseligkeit deß Menschen/so in der Welt verwickelt ist. p.221
Murmeln der Arbeiter im Weingarten deß Herren war vnbillig. p.170
die Mutter deß HErren empfindt den Stich deß durchtringenden Schwerts. p.56
jetzt wird sie getröst mit der Heimbsuchung der Hirten/jetzt betrübt mit der Forcht Herodis. p.75
als sie jhr Kindlein verlohren vnd wider funden/ felt sie auff jhre Knie/lobt vnd dancket Gott. p.95
warumb sie der Hochzeit zu Cana Galilea beygewohnt. p.102

N.

Nachlässigkeit ist ein Stieffmutter der Tugent. p.139.
Nechster wie er von vns soll geliebt werden. p.316
Nechster wordurch er geärgert wird. p.326
Neyd vnd Haß soll fern von vns Christen seyn. p.240.
Neigungen deß Zorns vnnd Vngedult soll ein rechter Christ gebieten lernen. p.120
Nötigen sollen wir vnsern Herrn vnnd ansprengen/ gleich dem Cananeischen Weiblein. p.388

O.

alle Oerter in dem Meer dieser Welt seynd von Sorgen vnd Trübsall nicht sicher noch frey. p.125
Oseæ am 12. Wort/Chanaan hat ein falsche Wag in

seiner

seiner Hand/werden angezogen vnd erklärt. p.135
Oseæ Wort/ Ich will sie freywillig lieben/ werden erklärt. p.69

P.

Petrus als er den Herrn verleugnet/ woher es kommen. p.367.
S. Pauli Lehr von Zucht vnd Demuth. p.21
Paulus bekehrt in einer Predigt 3000. Seelen. p.151
Phariseer werden mit grosser Vbermuht vom Herrn zuschanden gemacht. p.279
Pilatus nahm Jesum zugeißlen. p.367
Predigens vnnd Glaubens anfänger ist vnser Herr vnd Heyland selber. p.151

R.

Rauhe Weg bedeuten vngedult. p.28
Rauhes so vns begegnen mag soll vns von Gott nicht abschrecken. p.107
Rebecca bedeckt sich mit jhrem gantzen Kleid/ als sie Isaac jhrem Bräutigam auffgestossen. p.18
Reichthumb vergeht. p.7
Reinigkeit vnd Vnschult/ so viel es seyn kan/ werden erfordert von einem rechten Gesponß deß Herrn. p.103
Reitzung Gottes deß Vatters zu der Lieb seines liebsten Sohns. p.226
Römer Gebott an alle jhre Vnderthanen zu welcher zeit es geschehen seye. p.33

S.

Sachen so einer Wichtigkeit/ sollen nicht offentlich noch jederman offenbart werden. p.285
das H. Sacrament ist ein Frucht vnnd Gedächtnuß deß Herrn grossen vngewitters vnd schmertzen. p.132
der sich ohn diese heilige Speiß in den Willen

dieser bekümmerten Welt badet/ ist elendt vnd armselig. ibid.
das H. Sacrament deß Altars ist der gröst vnnd edelst Samen / den wir von GOtt empfangen können. p 138.
durch sein Himlische Tugendt richtet es hin alle vergiffte Schlangen deß Fleisches/ der Welt/ der Höll. p. 151
Schaden so die jenige /welche nicht mit rechter disposition zu diesem heiligsten Sacrament hinzu gehen/zuempfangen haben. p. ead.
als ein Speiß der Lieb / Eintrechtigkeit/ 2c. hat es Krafft den Menschen mit Gott vnnd den Nechsten in Fried zu erhalten. p. 156
Es ist ein Artzney vnd Stärck der Seelen. p. 169
solch heilige Speiß nur allein eusserlich empfangen ist nicht genug / sondern sie muß auch innerlich mit deß Hertzen Mundt genossen werden. p. 180. & 266.
schadet den Tischfreunden / die zur Zeit der Anfechtung nicht verharren. p. 181
weñ wir zu dem heiligsten Sacrament gehen wollen/ wie wir vns bereiten sollen. p. 244. & 272
offt zu communicirn ist dem Herrn lieb. p. 255
H. Sacraments Einsetzung vnnd Vermahnung zur Brüderlichen Lieb. p 353. 354 & 355
deß H. Sacraments Gestalten / so lang sie gantz seyn vnnd verbleiben / behalten sie die Gegenwarth deß Herrn warhafftig in sich / als wann sie im H. Tabernackel stünden. p. 361
Samaritanisch Weiblein sollen wir vns nicht vbertreffen lassen. p. 294
Samen

Samen der H. Communion ob er warhafftig bey eim Menschen eingewurtzelt seye/woher es zu spüre. p. 145
Samson zerreist alles als ein würckenes Garn. p. 13
Samuels gesetztes Siegzeichen. p. 167
Sauerteigs Natur vnd Eigenschafft. p. 156
Schäfflein vnsers Herrn Christi zu seyn / sollen wir vns befleissen. p. 334
Schätz samblen wie es geschehen soll. p. 238. vnser Schatz wo er seyn soll. ibid.
Schifflein der H. Kirchen/ obs gleich viel vnnd offt geängstigt wird / wirds doch niemaln ersauffen / aber wohl der/so sich ausserhalb dieses befind. p. 131
der Schönheit vnsers Herrn muß auch die Sonn weichen. p. 266
Schweiß vnsers Herrn war wie Blutstropffen. p. 365.
Segen Gottes wo der her komme/ vnd was den vertreibe. p. 102
der Seelen zwo Kräfften seynd Verstandt vnnd Willen. p. 318
Seelig seynd welche die Welt verstösset. p. 313
vnsere Seel wird ermundert zum Lob Gottes. p. 3. 7
Seelengespräch. p. 3. 7. 11. 15. 20. 23. 28. 33. 40. 47. 54. 58. 63. 67. 73. 76. 80 85. 91. 98. 103. 109. 121. 127. 133. 140. 146. 151. 157. 164. 171. 177. 182. 187. 194. 201. 211. 223. 236. 238. 240. 242. 246. 250. 253. 258. 260. 263. 267. 271. 273. 276. 281. 286. 290. 292. 295. 298. 302. 306. 311. 314. 316. 319. 323. 328. 333. 335. 339. 341. 346. 350. 356. 361. 369. 380. 384. 388. 391. 395. 398.

Senff durch sein schärpffe vertreibt das Gifft. p. 150
Senffkorn wächst so groß als ein Baum / vnder dessen Zweig die Vögel ruhen. p.150 dessen Tugent. p.155 jhm dem Senffkorn wird die Verkündigung deß Worts Gottes verglichen. p.151
Sinn im Zaum zu halten was vns bewegen soll. p. 23
deß Sohns Gottes erstes Zeichen. p. 109
was vns solch erst Zeichen erinnern soll. ibid.
Soliloquium das ist ein innerliche Hertzrede mit sich selbst. p. 3. suche darvon Seelengespräch.
Sommer / ob er nahendt sey / was für Zeichen. p. 6
die Sonn pflegt nach gestalt mancherley dispositionen etlichs zuverletzen / etlichs groß zu machen. p. 53. sie macht dem Adler / wann er jhre glantzende Kugel seine Federn zuverjüngern anschawt / alle die jenige so alt seyn außfallen. p. 55
Sophoniæ Wort in deiner Labung wird er schweigen / werden erklärt. p. 50
Sorgen vnd Trübsalen seynd an allen orthen vnnd enden der Welt zu finden. p. 125
Spectacul einer grawsamen Gottlosigkeit / das ein Creatur seinen Erschaffer vnnd Gott soll steinigen. p. 323.
Staffel der Freygebigkeit seynd 3. p. 166
Standthafftigkeit von Gott zuerbitten. p. 192
Staub vnd Aschen sollen wir vns halten. p. 20
Stoltz zum höchsten verbotten. p. 21
der Stich vnd sein durchtringung / daß er vns lieblich vorkomme / wie er der H. Jungfrawen Marie fürkommen ist / was wir thun sollen. p. 57
Sünde wegen müssen wir vns allerley vngestümme würdig schätzen. p. 125.

der

der Sünden Frucht. p.286
Süssigkeit von dem Herrn zu erhalten in dem beschaulichen Leben was zu thun sey. p.316

T.

Tabernackel sollen wir machen/ 1. deß Verstandts/ 2. in der Gedächtnuß/ 3. in den Begierden. p. 267
Teuffel/ wie er von vns zu schanden gemacht werden könne/ vnd fliehen müß. p. 245.246.249
Wann er vns am meinsten zusetzet. p. 248
Teuffel/ Welt vnd Fleisch zu vberwinden/ was vns fürnemblich zu thun. p. 311
Theilhafftig begehrn zu werden deß kostbarlichen Fronleichnams vnsers Herrn/ was zu thun sey.
die Thier erkennen sich verpflicht jhren Herren/ weil sie von jhnen Hew vnd Sprew bekommen. p. 24
den Tisch deß Herrn besuchen/ vnnd doch gäntzlich das Widerspiel thun/ ist den Herrn verrahten. p. 366
Tischfrewden ist die Seele Speiß nicht nutz/ weil sie nit beständig bleiben. p. 181
Tobias bekompt durch deß Engels Mittel das Liecht. p.156.
den Todt welche nicht schmecken werden. p. 327
Trost so Gott dem Hertzen zuschickt/ vbertrifft allen Wollust/ den die Welt vñ Fleisch geben köñen p. 108
Trost ausser Gott suchen ist vergeblich. p. 221
Trost vnd Frewd so wir von vnserm Erlöser vnd Seligmacher haben. p. 133
Trübsal vnnd Sorgen seynd vberall in dieser Welt zu finden. p. 125
in Trübsal wohin wir vnsere Zuflucht nehmen sollen. p.316.

V.

Vasallen vnd Vnderthanen vnsers Herrn vnd Heylandts sollen wir vns frewen zu seyn. p. 306
Vatter vnd Mutter zu ehren befilcht Gott. p. 291
Vatter / was für ein köstlichs / süß vnnd annemblich Wort es sey. p. 172. & 173
Vatters Gemüht ist dahin gericht / wie er seinen Kindern mög wohl fürstehn / also auch vnser Himlischer Vatter vns in Himlischen Sachen thut. p 161
Vbel woher es komme. p. 102
Vbel verhalten ist ein Vrsach der schlechtẽ Verehrung Gottes. p. 326
Verderbens Vrsach. p 138
Vergengliche Wollust dieser Welt wird verworffen. p. 223.
Vergleichung vnder dem Schuch aufflösen / vnd den Herrn persönlich empfangen. p. 20
Verkündigung deß Worts Gottes wird einem Senffkorn vnd Saurteig verglichen / vnnd was vor grosser Krafft sie sey. p. 151
Vermeydung alles bösen vnd Tödtung fleischlicher Lüsten / macht den Menschen nicht vnwürdig eines so grossen Herrens im Himmel. p. 3
Verräther vnsers Herrn seynd / welche sein Tisch besuchen / vnd doch gäntzlich das Widerspiel thun p. 366
Verschmachtung der Menschen. p. 3
Verspottung vnsers Herrn. p. 372
Verstandt vnd Affect oder Zuneigung sollen wir außwehlen / vnd dem Herrn als zween Legaten zuschickẽ. p. 11.
Verstandt vnd Willen seynd zwo Kräfften der Seelen. p. 318.
Verständig seyn in zeitlichen vnnd irrdischen / nicht aber

aber in Himlischen vnd Ewigen dingen / ist schäd-lich. p.222
Versuchungen außzustehen müssen wir vns gefaßt machen / wann wir in der Communion oder anders-wo ein Gnad werden empfangen haben. p. 248. & 250.
Vertrawen auff Gott wird gebotten. p.257
Verwandten sollen wir nach dem Exempel vnsers Herrn zu der Forcht Gottes anreitzen. p.384
Vnbeständigkeit vnnd zwyfache Hertz wird durch die krumme Weg bedeut. p.28
Vndanckbar gegen vnsern Gott sollen wir nimmer seyn. p.335
Vndanckbarkeit wegen was wir werden leiden müs-sen. p.146
Vndanckbarkeit der Phariseer. p. 253
Vngedult wird bedeutet durch die rauhen Weg. p.28
Vngewitter leiden viel so auff dem weg der Tugent wandeln durch jhre eigene Schuld. p.126
Vnglaubige/was sie dem Herrn antworten werden an jenem Tag. p.169
Vnkraut wann es der böse Feind vber den guten Sa-men zu säen pflege. p 139
es Wurtzelt baldt eyn vnd vortiefft sich in vns. p. ead.
Vnruhigkeit deß Hertzens woher sie komme. p.210
Vnschult vnnd Reinigkeit so viel es seyn kan / werden als Tugenden von eim Gesponß deß HErrn erfor-dert. p.103
Vnwissenheit vieler Seelen so verirret / sollen wir be-weinen. p.158
Vnwissenheit der Jünger deß Herrn ist nicht so gar scheltbar. p.186
Vor

Vor vnd nach der Empfahung deß Sacraments wie wir vns verhalten sollen. p. 361
deß Volcks so vnserm Herrn vorgieng vnd nachfolgt/ Frewd vnd Andacht. p. 349
dessen Vnbeständigkeit/ als das erst Hosanna/ jetzt hinweg schreyet. p. ead.
Vrsach vnsers Verderbens. p. 138
Vrsach vnsers Vbels. p. 310
Wahre Erkantnuß Gottes. p. 312
W.
von der Warheit/ so wir einmahl erkandt / sollen wir nimmermehr weichen. p 322
Wachtsamkeit wird zu diesen letzten Zeiten von vns Menschen erfordert. p. 2
Wällen der Betrübnussen / so sich wider vns erheben/ sollen vns nicht forchtsam machen. p. 125
Wanderers gröste Forcht. p. 311
Weib was ist mir vnd dir/ was Christus der Herr mit diesen Worten andeuten wollen. p. 105. & 107
Weibs wunderbarliche bewegung. p 298
Weiber warumb der Herr heim in jhre Häuser geschafft. p 383
Wein der Welt schleußt den allersüssesten Wein Gottes auß. p. 107
die Weisen schätzen sich glückseelig / weil sie das Kind mit seiner Mutter gefunden haben. p. 83
fallen mit weinenden Augen nieder/ vnd beten jn an. p 84.
opffern reichlich. p. ead.
Welt erschaffung ist geschehen durch das Wort Gottes. p. 32
die Welt/ wie sie mit jhren Liebhabern vmbgehe. p. 110

sie zu vberwinden was vns zuthun. p.313
der Welt vnd jhren Sitten folgen / macht ein vnruhiges Hertz. p.210. & 211
von der Welt verstossen werden ist ein Seelig ding. p.313.
Weltmensch wie der sich der Niessung deß Paradeiß beraubt. p.200
Weltlicher Ruhm zergeht. p.7
Weltliche Süssigkeit warvon sie vertrieben. p.103
Weltlicher Wollust wie schädlich er der Seeligkeit sey. p.201.
Werck Gottes durch sein Wort geschaffen. p.32
die Werck deß Herrn mit eyffer betrachten ist nutz vnnd guth. p.10
die Werck deß Herrn so den H. Johannem bewegt/ welche es waren. p.10
Werck der Lieb deß Herrn. p.393
Widerkehrung zu Gott dem Allmächtigen. p.99
Willen vnnd Verstandt zwo Kräfften der Seelen. p.318.
Wörtlein Da wird außgelegt. p.163
Wohl thun denen die vns hassen / vnnd Gott haben. p.240. & 242.
Wollust der Welt ist schädlich der Seeligkeit. p.207
machet das Gemüth feig vnnd weich / nicht gültig / gleich dem Vieh. p.210
Wunden Christi. p.305
Wunderzeichen zu thun rührt nicht von der Menschheit/sondern Gottheit her. p.104
Wunderbarliche Bewegung deß Samaritanischen Weibs. p.298
Wunderzeichen deß Brodts / bewegt das Volck vnsern

sern Herrn für jhren König auffzuwerffen. p.307

Z.

Zeichen werden gesehen werden an Sonn/ Mon vnnd Sternen. p.2
Zeher auß den Augen ziehet das Senffkörnlein. p.155
Zeichen vnermeßlicher Lieb Gottes. p.253. sub fin.
Zeichen sonderbahren Gnad Gottes. p. 262
Zeichen dardurch vnser wahrer Hirt zuerkennen. p.334
die Zeit so wir hingebracht/ sollen wir betrachten / vnnd die zukünfftige wohl in acht nehmen. p.89
Zeit so verlohren vnd von vns mit Sünden zubracht/ wie sie zu beweinen. p.168
Zeit in der das Himlische Brodt zu gewinnen / ist kurtz. p.193.
Zorn vnnd Groll im Hertzen ernehren vnd erhalten/ was Vnglück es vns gebiere. p.38
Zorn/ Verachtung/ Stichwort vnnd Ehrenrürige Reden machen/ das dem Menschen alle heilige Vbungen kein Frucht bringen. p.156
Zucht vnd Ehrbarkeit seynd Tugenten davon der Segen Gottes herkompt. p.102
Ehrbarkeit vnnd Zucht seynd Tugenten deß Segen Gottes. p.102
zweyer Tisch kan man sich nicht theylhafftig machen. p.72.
Zweyerley Gattung der Speisen pfleg der Herr den seinen fürzusetzen. p.397

ENDE.

ERRATA

In der Vorrede pag. 6. lin. 8. jmmermehr.
pag. 14. lin. 7. diese seine Werck nun.

Pag. 1. lin. 20. anfange. pag. 5. lin. 31. deinen heiligen Fürbittern / p. 16. l. 7. münsten. pag. ibid. lin. 9. Vnlauterkeit. ib. l. 28. O wann du mir mich vhölliglich / ꝛc. p. 20. l. 19. was soll dann ich. ib. l. 30. münsten. p. 22. l. 7. kostest. ibid. l. 20. stehn. p. 37. l. 5. selige. ibid. l. 24. weder. p. 44. l. 8. außreittest. ibid. l. 10. böse. p. 38. l. 20. münstē. pag. 62. lin. 13. die Zäher. p. 72. l. 25. vnd du wann du. p. 73. l. 1. wüsse. p. 73. l. 17. feindt. p. 75. l. 16. feindt. p. 80. l. 22. gehabt doch in allweg. p. 84. l. 28. nur. pag. 92. l. 3. feindt. p. 99. l. 29. die sie damaln. p. 106. l. 10. Zauberin. p. 107. l. 26. erhörē. p. 119. l. 23. Köstlichkeit. p. 129. l. 24. zu wider seyn. ibid. l. 32. fraß. pag. 130. l. 29. nienendt. p. 140. l. 14. vermöcht. p. 143. l. 25. feindt. p. 181. l. 7. so geschwind nit verkehren. p. 186. l. 29. als sehestu. p. 212. l. 26. verlornen Schäflein. p. 213. l. 18. Füssen. ib. l. 20. werden / mich zu. p. 214. l. 28. wessen. p. 217. l. 15. Füssen. p. 222. l. 11. Silber. p. 232. l. 4. Vernüglichkeit. p. 257. l. 10. nit. p. 260. l. 29. das. p. 265. l. 5. Hertzen ein Durst der dich. p. 268. l. 2. dann. p. 271. l. 5. mir. p. 272. l. 3. jhr. p. 279. l. 13. Hand. p. 287. l. 8. freywilliglich ein so lange Zeit p. 288. l. 1. Sclavin ibid. l. 6. schenckt. p. 308. l. 27. bedeckt. p. 325. l. 3. als. p. 348. l. 5. diß alles schuldig. pag. 351. lin. 23. gelobt. pag. 377. l. 3. verzeihe. pag. 381. lin. 19. komm.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Franciotti, Cesare, 1557-1627

Himmlischer Tischreden, Oder Deß grossen Communion-Buchs, Das ist: Der alleranmüthigsten Betrachtungen vnd Hertzgesprächen, vor vnd nach der allerheiligsten Communion
Bd.: 1

[S.l.] (1632)

Asc. 1944-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262639-7
VD17 12:102481Z